

Life unexpected

Von greenius

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Ankunft	2
Kapitel 2: Vitamin B	8
Kapitel 3: Zwiespalt	18
Kapitel 4: Triumph	32
Kapitel 5: Verblendung	41
Kapitel 6: Zusammenbruch	49
Kapitel 7: Hindernis	59
Kapitel 8: Gefühle	70
Kapitel 9: Augenblick	78
Kapitel 10: Hitzkopf	88
Kapitel 11: Flucht	100
Kapitel 12: Konsequenzen	111
Kapitel 13: Gallop	123
Kapitel 14: Angekommen	136

Kapitel 1: Ankunft

1. Ankunft

Da war er nun, mitten in Tokyo, bewaffnet mit einem großen Rucksack, einem Zeitungsausschnitt und einem eigenen Notizzettel, der ihm eigentlich den Weg zu seinem Ziel offenbaren sollte. Gerade eben hatte Zorro das Internetcafé verlassen, bei dem er sich in seiner Verzweiflung über Google-Maps versichert hatte, dass er nicht weit von seinem Zielort entfernt war. Vorsorglich hatte er sich den Weg sogar notiert und trotzdem lief er seit gefühlten Stunden im Kreis.

Grummelnd sah der Grünhaarige sich um. Das konnte doch nicht wahr sein! Wieso konnten sein Hirn und seine Füße nicht einfach friedlich zusammenarbeiten?

Nun, selbst ein Dickschädel wie er einen hatte, musste irgendwann begreifen, dass er ohne fremde Hilfe nicht weiterkommen würde. Widerwillig ließ er seinen Blick durch die triste Straße schweifen. Auf der anderen Seite konnte er eine ältere Dame erkennen, die ihren Rollator scheinbar mühelos über den Bürgersteig schob. Zorro gab sich einen Ruck und überquerte die Straße, um sie nach dem Weg zu fragen.

„Entschuldigen Sie...“, begann er ruhig, um sein Erscheinen anzukündigen. Bei älteren Herrschaften wusste man ja nie, ob sie der nächste Schock nicht ins Gras beißen lassen würde. So wollte Zorro es nicht riskieren, dass sie sich wegen ihm auch noch erschreckte.

Die Ältere blieb stehen und drehte sich langsam zu dem stattlichen jungen Herrn neben ihr.

„Was sagten Sie?“, krächzte sie und musterte Zorro gründlich.

Zorro räusperte sich und übersprang die einstige Floskel. „Ich fragte mich, ob Sie mir hel...-“

„Waaaas...?“, fiel die Alte ihm ins Wort und streckte ihr Ohr in seine Richtung und machte ihm so deutlich, dass sie kein Wort verstanden hatte.

Zorro atmete tief durch. Er verfluchte diesen Tag! Nach dieser Odyssee durch Tokyo konnte er nun wirklich besseres gebrauchen als eine schwerhörige, senile, alte Frau, die ihm wahrscheinlich sowieso nicht helfen konnte!

„Ich sagte... Ich fragte mich, ob Sie mir helfen könnten!!!“, wiederholte er und betonte dabei jedes einzelne Wort mit einer peniblen Sorgfältigkeit, wie er es wahrscheinlich noch nie getan hatte. Erwartungsvoll sah er zu der Älteren, die, wie ihm nun auffiel, durch ihren Buckel beträchtlich kleiner war als er. Eine große, dunkelgetönte Brille verdeckte ihr Gesicht und das schrille Gestell hob sich deutlich von ihrer blassen, in Falten geschlagenen Haut ab.

Enttäuscht musste er feststellen, dass sein Gegenüber verdächtig lang zögerte, bevor sie antwortete und die Falten, die ihre Stirn schon bald zierten, zeugten ebenfalls von einem andauernden Unverständnis. Zorro holte erneut Luft. Er musste sich nun wirklich beherrschen, nicht einfach an dieser Alten vorbeizurauschen. Eine Vene schien verdächtig auf seiner Stirn zu pulsieren und offenbarte sein Ärgernis, bevor er schließlich erneut zum Satz ansetzte.

„Können. Sie. Mir. Helf...-“ Erneut konnte er seinen Satz nicht zu Ende sprechen. Der Anblick, der sich ihm nun bot, verlangte erst einmal nach einer genaueren Betrachtung. Lachte die Alte da nun wirklich?! Lachte sie, oder erlitt sie gerade einen Herzanfall? Ungläubig blinzelte der Schwertkämpfer und fragte sich nun ernsthaft, ob

es vielleicht an seiner aufkommenden Müdigkeit lag, die ihm langsam den Verstand raubte.

Die ältere Dame hingegen hielt sich noch immer den Bauch und ein gellendes Lachen erfüllte die Straße in der abendlichen Dämmerung. „Natürlich kann ich dir helfen, mein Bürschchen!“, erwiderte sie nun, mit deutlicher und stärkerer Stimme als zuvor, und wischte sich unter ihrer Brille eine Lachträne weg. „Es ist immer wieder schön zu sehen, wie einem die Jugend noch auf den Leim geht!!!“, verkündete sie stolz und entriss Zorro zugleich seine Unterlagen.

„Nun lass mal sehen...!“, murmelte sie und ließ ihren starren Blick über den Zeitungsausschnitt gleiten. Ein breites, in Zorros Augen bedrohliches Grinsen zierte ihr Gesicht und sie drückte Zorro zugleich alles wieder in die Hand. Dieser war derzeit noch immer etwas perplex und sah die Ältere noch immer irritiert an. Hatte diese Frau ihn ernsthaft gerade verarscht?!

„Nun schau nicht so dumm aus der Wäsche und komm mit, Junge. Ich will auch gerade dorthin. Komm einfach mit mir.“, meinte sie ruhig und begann ihren Rollator wieder zu schieben und setzte behutsam einen Fuß vor den anderen.

Zorro blieb noch einen Moment stehen und sah ihr nach. Nun, das war nun wirklich alles seltsam. Er hatte sich unter der WG, die er aufsuchte, eigentlich kein Altenheim vorgestellt...

Nach noch weiteren verstrichenen Sekunden ging er schließlich mit der Frau und sah noch einmal zu ihr runter. Nun, sie ging deutlich langsamer als er. Ihm wäre es noch immer lieber gewesen, diese verrückte Krähe hätte ihm einfach gesagt, wo er lang musste.

„Es würde deutlich schneller gehen, wenn du meine Einkäufe aus dem Wagen tragen würdest!“, meinte die Frau, sich der unausgesprochenen Beschwerde ihres Begleiters bewusst, und deutet mit einem Nicken in das Körbchen ihres Rollators, welches mit allerlei Lebensmitteln und Milchtüten gefüllt war. Stumm bückte sich Zorro nach dem Inhalt und hob es heraus. Zu seiner Verwunderung ging es nun wirklich etwas schneller.

„Du willst also in eines der freigewordenen Zimmer?“, erkundigte sich die Frau und sah zu ihm auf. Zorro nickte und schwieg weiter. Ihm war nun wirklich nicht nach Smalltalk mit dieser Schreckschraube.

Sie grinste fröhlich, als sie das Nicken zur Kenntnis nahm. „Na du passt ja richtig gut darein. Du hast richtig Glück mit dieser Bande!“ Sie lachte fröhlich auf, „Diese jungen Leute sind nun wirklich die tollsten Nachbarn, die man sich vorstellen kann!“, ließ sie verlauten und Zorro schien erleichtert, dass er sich nicht geirrt hatte und tatsächlich auf dem Weg zu einer Wohnung mit mehreren jungen Leuten war, anstatt dass er sich in ein Altersheim einnisten musste.

Nach einigen Gehminuten blieb die Ältere vor einem kleinen Häuschen stehen. „Dort drüben ist es.“ Sie nickte zu einem größeren Haus auf der anderen Straßenseite. Zorro bedankte sich bei der Frau und brachte ihr ihre Einkäufe noch in ihre Küche. Er war zwar genervt und meistens etwas mürrisch, dennoch kein Unmensch. Schließlich warf Zorro einen prüfenden Blick auf die Zeitungsannonce, und stellte fest, dass er nun endlich sein Ziel erreicht hatte. Zufrieden betrat er das Grundstück und klingelte. Überrascht stellte er fest, dass die Tür sehr schnell geöffnet wurde und er sah in das Gesicht eines blonden jungen Mannes, der ihn willkommen hieß und breit angrinste.

„Hallo. Du musst Zorro sein?“ Er reichte ihm die Hand. „Ich bin Sanji.“, sagte er ruhig und Zorro wunderte sich einen Moment über die seltsame Körperhaltung, die der junge Kerl vor ihm eingenommen hatte. Nachdem sich die beiden jungen Männer die

Hand geschüttelt hatten, schnellten seine Hände in die Taschen seines Sakkos und sein Oberkörper kam ihm seltsam gebeugt vor. Sein rechtes Bein streckte er nach hinten und irgendetwas schien daran zu rütteln, oder zu ziehen. Zorro konnte nicht mehr erkennen. Genervt verengten sich schließlich die Augen des Anderen und er wandte sich nun komplett zu dem, was ihn in diese seltsame Körperhaltung zwang.

„Chopper!“, fauchte er genervt und schüttelte den braunen Labrador von seinem Bein ab. Kurzerhand schritt er zur Seite, um den bisweilen stummen Neuankömmling reinzulassen. Dieser kam der schweigsamen Aufforderung nach und sah sich in dem Flur um, der sich vor ihm erstreckte. Ein zartes Vanillegelb ließ den Flur hell und fröhlich erscheinen. Ein Blick auf die Fotos an den Wänden verrieten ihm, dass er es hier mit einer Gruppe von Leuten zu tun hatte, die wohl schon etwas länger zusammenwohnten. Der kleine Hund hatte sich bisweilen mit gebeugtem Kopf verzogen. Vielleicht bildete es sich Zorro nur ein, doch der Hund schien sich tatsächlich vor ihm zu verstecken. Vor ihm, oder vor dem blonden Kerl, mit der auffällig gelockten Augenbraue, der ihm gerade wohl unsanft weggeschickt hatte.

„Du kommst gerade richtig zum Abendessen.“, ließ Sanji verlauten und führte den Grünhaarigen in die große Küche, die sich am Ende des Flurs auf der linken Seite befand. Essen, das war in der Tat ein gutes Stichwort, was der Blonde da eingeworfen hatte. In seiner Aufregung hatte er das Essen nämlich völlig verdrängt. Sanji bog in die Küche ab und widmete sich sogleich den Hängeschränken, um dem Neuen einen Teller zu geben.

Zorro folgte ihm und fand sich vor einem langen Esstisch wieder, an dem einige Leute bereits ihr Abendessen genossen.

„Hallo!!!“, rief ein weiterer Typ von dem anderen Ende der Bank und ruderte aufgeregt mit den Armen, woraufhin seine orangehaarige Nachbarin ihm einen vielsagenden und beinahe tötenden Blick zuwarf.

Zorro nickte dem Typen mit dem Strohhut zu. Insgesamt, so musste der Schwertkämpfer feststellen, saß hier ein recht bunter Haufen vor ihm. Nun, Abwechslung sollte ja bekanntlich nicht schaden.

„N’Abend.“, brachte Zorro dann endlich heraus. „Mein Name ist Lorenor Zorro, ich bin wegen des Zimmers hier.“, gab er bekannt und seine Zuhörer nickten wissend.

„Setz dich doch zu uns!“, rief der Kerl mit dem Strohhut fröhlich. „Sanjis Essen ist köstlich!!!“ Zorro meinte ein Glitzern in den dunklen Augen dieses ihm sehr jung vorkommenden Mannes zu erkennen. Als Sanji ihm auch schon einen Teller seines Festmahls an einen freien Platz stellte, setzte sich der junge Mann schließlich. Zorro spürte die erwartungsvollen Blicke auf sich. Er war nie ein Mann der großen Worte gewesen, doch ihm war bewusst, dass er seinen wahrscheinlich neuen Mitbewohnern ein paar Worte schuldig war. „Danke“, sagte er ruhig und deutete auf das Essen.

Während die meisten Zorro geradezu anstarrten, bemerkte Robin, eine schöne Frau, deren glattes, schwarzes Haar ihr offenherziges Dekoltée zierte, dass der Grünhaarige wohl seine Schwierigkeiten hatte, das Schweigen zu brechen.

„Nun, Zorro, was führt dich zu uns nach Tokyo?“ Sie legte den Kopf leicht schräg, um den Mann, der ihr schräg gegenüber saß, eine gründliche Musterung zu unterziehen. Sie musste zugeben, dass ihr durchaus gefiel, was sie dort sah und ihrem Nachbar Franky, ein großgewachsener, sehr muskulöser Mann mit türkischem Haar, schien dies nicht zu entgehen. Sein Revier markierend, legte er seine große Hand auf den schmalen Oberschenkel seiner Verlobten.

Zorro sah zu der Schwarzhaarigen auf und betrachtete sie einen Moment. Sie schien eine sehr ruhige Zeitgenossin zu sein. Ihre Stimme verriet viel über sie.

Tatsächlich wollte Zorro nach Tokyo, um sich einen Traum zu erfüllen. Er war in einem kleinen Dorf Südküste Japans aufgewachsen und lebte praktisch schon in dem örtlichen Dojo, in dem er jeden Tag unter Eifer und sehr viel Mühe trainierte. Seine Leidenschaft war der Kampf mit dem Kendo. Zugern griff er auch mal zu echten Katana, doch Klingen dieser Schärfe waren im Sport natürlich ausgeschlossen. Für seinen Traum, einmal Weltmeister in der Führung mit dem Bambusschwert zu werden, gab er alles auf. In Tokyo erhoffte er sich die Unterweisung eines berüchtigten Meisters, um seinem Traum ein Stück näher zu kommen. Viel Raum für einen guten Job ließ sein tägliches Training nicht, weshalb ihm das Geld für eine Wohnung fehlte und ihm das Angebot dieser WG nur zu gelegen kam.

„Ich will zum Dojo der Dulacres.“, gab er knapp bekannt. Robins Lippen formten sich zu einem anerkennenden Lächeln. „Nun, da wirst du nicht der einzige sein, Herr Schwertkämpfer. Ich wünsche dir viel Glück.“, gab sie ruhig bekannt. Sie hatte Recht. Die Plätze in diesem Dojo waren heißbegehrt und sie kosteten Geld, verdammt viel Geld, über das Zorro zur Zeit nicht einmal verfügte. Zorro erwiderte ein dankendes Nicken, bevor seine Augen auch schon zu dem Strohhutkerl und seinem anderem Nachbar glitten, der wohl mit Abstand die längste Nase hatte, die er jemals in seinem Leben gesehen hatte.

„Du bist ein Schwertkämpfer!“, wiederholten beide begeistert, um sich noch einmal zu versichern. „Das ist ja soooo cool!!!“, rief der Strohhut aus und schlug voller Begeisterung und Euphorie auf den Esstisch.

„Jetzt komm mal runter, Ruffy!!!“, keifte das Mädchen zu seiner anderen Seite und widmete sich Zorro.

„Entschuldige die beiden Knallköpfe. Ich bin Nami.“, sagte sie ruhig und sah prüfend in die Runde. Entschlossen nahm sie das Ganze in die Hand. Hier schien ja ohnehin nichts in die Gänge zu kommen. Gerade wollte Zorro etwas von seinem perfekt angerichteten und wirklich köstlich riechenden Essen kosten, als Nami begann, alle vorzustellen.

„Nun, das ist Ruffy, neben ihm Lysop, neben dir sitzt Sanji, den kennst du ja schon und die beiden neben mir...“ Sie deutete auf Robin und Franky, „sind Robin und Franky. Die beiden ziehen aber bald aus.“ Ein verschmitztes Grinsen zierte ihr Gesicht. „Sie werden heiraten und bauen nun ihr eigenes Nest. Daher sind auch zwei Zimmer frei geworden. Du kannst dir dann nach dem Essen eins aussuchen.“ Zorro folgte ihrer Vorstellungsrunde aufmerksam und nickte dankbar. Erneut schien es Robin zu gelingen, dem Neuankömmling von den Augen zu lesen. Grinsend entgegnete sie ihm: „Nun iss, es wird sonst kalt.“ Dies würde sich der Grünhaarige nicht zweimal sagen lassen. Bereits nach dem ersten Bissen schienen seine Geschmacksknospen sich grundsätzlich gegen jegliches später einsetzendes Sättigungsgefühl zu wehren. Er konnte sich beim besten Willen nicht entsinnen, wann er jemals so etwas Leckeres gegessen hatte. Ruffy hatte nicht zu viel versprochen!

Sanji hatte bereits in Sekundenbruchteilen bemerken können, dass dieser Neue kein redseliger Typ war. Nun, noch mehr von diesen Nervensägen hätte er auch unter Garantie nicht ausgehalten. Er bedauerte es schon mehr als genug, dass seine geliebte Robinmausi ihn wegen des Zimmermanns verließ. Wie ärgerlich... Nun, so hatte er mehr als genug Zeit, sich nur um seine Nami zu kümmern.

Robin warf einen prüfenden Blick auf ihre kleine, goldene Armbanduhr, die ihr schmales Handgelenk zierte. „Tut uns leid, Leute, aber wir müssen langsam los.“ Gemeinsam mit Franky erhob sie sich.

„Habt noch einen Superabend!“, wünschte Franky euphorisch und der Labrador sprang

aus seiner Ecke auf, um dann, heftig mit dem Schwanz wedelnd, sich lautstark von Franky und Robin zu verabschieden. Beide streichelten den Hund noch einmal, bevor sie auch schon gingen. Nachdem sich alle von ihren Freunden verabschiedet hatten, erhob sich Sanji, um die leeren Teller vom Tisch abzuräumen, um diese in die Spülmaschine zu stellen.

„Geht jemand von euch mit Chopper nochmal raus?“, fragte Nami in den Raum und warf einen vielsagenden Blick Ruffy. Dieser sprang sofort auf und rannte aus der Küche, dichtgefolgt von dem Labrador. „Looooos, Chopper! Fang mich!!!“ Ein lautes Lachen hallte durch das Haus.

„Ich sagte RAUS!!!“, brüllte Nami in den Flur und das Klicken des Türschlosses versicherte ihr, dass ihr Einwand Früchte trug.

Zorro sah Ruffy Stirn runzelnd nach. Das konnte noch was werden. Hoffentlich waren die Wände dick genug, sodass er wenigstens seine Ruhe in seinem Zimmer hatte. Schließlich stand auch Lysop auf, um dem Koch der WG zu helfen. Er war heute mit dem Abwasch dran.

„Komm mit, ich zeig dir das Haus und dann die freien Zimmer.“, ließ Nami in deutlich ruhigerem Ton verlauten und schon ging sie aus der Küche hinaus. Zwar war ihr der schweigsame Kerl noch nicht negativ aufgefallen, doch sie konnte auch nicht behaupten, dass er großartige Sympathie für ihn auslöste. Zudem kam noch hinzu, dass sie in der Uni schon Stress hatte und ihr Nebenjob neben dem Studium, Kellnern in einem kleinen Café, schien diesen grausigen Tag nur fortsetzen zu wollen. Zorro erhob sich schließlich auch und drehte sich bei seinem Weg aus der Küche nur noch einmal um, als ihm der stechende Geruch von Zigarettenrauch entgegenkam. Ätzend, dieser Koch rauchte doch nicht wirklich in der Wohnung...? Für einen kurzen Moment wunderte es ihn, dass er das bisher noch nicht gerochen hatte, doch darum ging es jetzt auch noch nicht. Mit einem Handgriff schnappte er sich seinen großen Rucksack, den er in einer Ecke der Küche abgestellt hatte und folgte Nami wortlos.

„Nun, hier unten haben wir ein kleines Bad mit Toilette und Dusche.“ Sie deutete auf einen Raum direkt gegenüber der Küche und Zorro wagte einen Blick hinein. Nun, über die Einrichtung konnte man sich wirklich nicht beschweren. Angesichts der Größe des Hauses und der Ausstattung wunderte er sich über die doch recht preiswerte Miete. Nun, einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul, oder wie war das?

Nami ging bis zum Ende des Flurs an einer Treppe, die nach oben führte, vorbei und zeigte ihm das große Wohnzimmer. Auch dieses Zimmer bot reichlich Platz. Eine große Couch bot genügend Sitzgelegenheiten für alle Bewohner und ein großer Flatscreen an der Wand sowie sämtliche Spielkonsolen davor verrieten, dass hier jede Menge erwachsene Kinder leben mussten. Zorro wusste bereits jetzt, um wen es sich da handeln musste.

„Die anderen Räume sind noch mein und Sanjis Zimmer. Oben sind die anderen.“ Mit diesen Worten ging sie auch schon die Treppen hoch und Zorro folgte ihr erneut. Als sie so die Treppenstufen vor ihm hinaufstieg, glitt sein Blick – mehr oder weniger unabsichtlich- auf ihr wohlgeformtes Hinterteil. Die kurze Shorts brachte dieses wirklich gut zur Geltung, wie Zorro im Folgenden feststellen durfte. Dennoch war da etwas, was diese Frau ausstrahlte, was ihm ganz und gar nicht gefiel. Vielleicht täuschte ihn sein erster Eindruck auch nur, man konnte ja nie wissen. Oben angekommen, verabschiedete sich Zorro von seinen unpassenden Gedanken und sah in den Flur, der in viele Räume mündete, deren Türen verschlossen waren. Eine Tür war mit einem großen Schild, auf dem »Ruffy« stand und welches mit vielen kleinen,

bunten Handabdrücken gestaltet war, dekoriert. Wer in diesem Zimmer wohnte, das erklärte sich wohl von selbst.

„Das sind die Zimmer der Jungs.“ Mit einem Nicken deutete Nami auf zwei Zimmer am anderen Ende des wesentlich kürzeren Flurs. „Das ist unser großes Bad mit Badewanne, Dusche etc.“ Zorros Blick folgte ihren Deutungen.

„Die beiden Zimmer sind frei.“ Sie schritt auf zwei verschlossene Zimmer zu und öffnete beide Türen, sodass sie Zorro einen Einblick darin gewährte. Zorro ging zögerlich in eines der beiden hinein. Im Grunde war es ihm wirklich egal, welches Zimmer er bekommen würde. Hauptsache er hätte ein Bett und seine Ruhe. Schließlich entschied er sich für das eine der beiden, deren Fensterfront größer war. So hatte er etwas mehr Lichteinfall, was er im Endeffekt doch sehr schätzte.

Demonstrativ nahm er seinen Rucksack ab und lehnte ihn an einen Schrank, der noch in dem Zimmer stand.

Nami nahm seine Entscheidung nickend zur Kenntnis und sah Zorro an. „Nun, über die Miete...“, leitete sie ihren Satz ein. Als Schatzmeisterin dieser WG war ihr dieses Anliegen besonders wichtig. Zorro wurde hellhörig und sah Stirn runzelnd zu ihr auf. Mit einer gekonnten Handbewegung übergab sie ihm einen Mietvertrag und zugleich einen Kugelschreiber. Woher sie beides so schnell herhatte, erschien dem Kendomeister schleierhaft. „Nun, den Mietbetrag kennst du ja. Ich gehe mal davon aus, dass du ein festes Einkommen hast, sodass ich mich auf die regelmäßige Zahlung verlassen kann.“

Da hatte sie ihn. Regelmäßiges Einkommen... Nun, er hatte wohl ein regelmäßiges Auskommen...

„Nun, um ehrlich zu sein, habe ich dieses noch nicht. Aber ich werde mich morgen in der Stadt erkundigen, dass ich eine Stelle finde.“ Das war wohl der mit Abstand längste Satz, den Zorro seit langem gesprochen hatte.

Nami hatte durch Ruffy nun wirklich ein ausgelastetes und vor allem abgehärtetes Gehör, aber diese Worte schmeckten ihr ganz und gar nicht. Genervt schürzte sie die Lippen und zog den Mietvertrag schnell zurück, bevor Zorro diesen überhaupt ergreifen konnte.

„Das ist schlecht.“, meinte sie knapp und stemmte die Hände in die Hüften.

„Ich gebe dir eine Woche Zeit! Nächsten Montag will ich einen Nachweis dafür haben, dass du schon bald deine Miete zahlen kannst!!! Und die Woche rechne ich dir als ein Viertel der Miete an!“

Zorro hob genervt eine Braue. Nun, sein erster Eindruck hatte ihn wohl nicht getäuscht. Dieses Orangehaarige Weib mit dem wohl zugegebenermaßen netten Hinterteil war eine verdammt zickige und hysterische Ziege!

Zorro wollte gerade etwas Passendes entgegnen, als die junge Frau auch schon sein neues Zimmer verlassen hatte. Mehr oder weniger erleichtert ging er zur Tür und schloss sie. Kurz darauf ließ er sich auf seinem neuen Bett fallen. Zwei viel zu laut und zu alt geratene Kleinkinder, eine hysterische Ziege, ein Glimmstängel und ein sabbernder, ständig bellender Köter... Es erschien ihm fast, als wären die zwei einzigen normalen Menschen dieser WG ausgezogen. Sein finsterer Blick glitt aus dem Fenster und er sah in den fast schwarzen Sternenhimmel. All das war jetzt egal. Vielleicht würde es ja gar nicht so schlimm werden, wie er sich das dachte. Nun musste er sich erst einmal einen Job suchen, den er ohnehin brauchte, um das Dojo zahlen zu können.

Kapitel 2: Vitamin B

2.) Vitamin B

Regen prasselte gegen das dünne Glas und ein rhythmisches Trommeln der kleinen Regentropfen reizte das Gehör des jungen Schwertkämpfers, was ihn jedoch noch lange nicht aus seinem tiefen Schlaf riss. Erst, als die Sonne sich durch die Regenwolken kämpfte und mit ihren kräftigen, warmen Sonnenstrahlen den Schlafenden zu kitzeln begann, kehrte das bewusste Leben in ihn zurück. Für einen kurzen Moment hatte der Grünhaarige völlig vergessen, wo er überhaupt war. Doch als er sich aufgesetzt hatte, wurde ihm langsam bewusst, dass er sich in seinem neuen Zuhause befand. Naja, in seinem potentiellen neuen Zuhause. Als erstes musste er sich einen Job suchen, damit diese alte Gewitterziege endlich Ruhe gab...! Ein kurzer Blick auf die Uhr, die noch an der Wand gegenüber dem Bett hing, verriet ihm, dass es bereits fast 11 Uhr am Vormittag war. Zorro wollte so schnell wie möglich mit seiner Jobsuche beginnen. Schließlich hing noch mehr von seinem festen Einkommen ab: Je schneller er etwas angespart hatte, desto schneller würde er im Dojo des berühmten Meisters Mihawk Dulacre anfangen können! Schließlich erhob sich Zorro und fuhr sich durchs Haar. Einen Moment lang ging er seine Planung durch und entschied sich schließlich, diesen Tag mit einer kalten Dusche zu beginnen. Er kramte aus seinem Rucksack ein Handtuch und ein frisches Hemd, um dann kurz darauf im Bad, welches seinem Zimmer gegenüber lag, zu verschwinden. Nachdem sich der Kendoka fertig gemacht hatte, ging er die Treppe hinunter, und sah sich um. Es war verdächtig ruhig an diesem Morgen. Er hatte sich den Geräuschpegel in dieser WG ganz anders vorgestellt. Das Einzige, was sich nun nach und nach in seine Ohrmuschel schlich, war das leise Klimpern eines Schneebesens. Neugierig und vom Hunger gelockt ging Zorro in die Küche. Er nickte Sanji zu, der bereits ordentlich zu Gange war und eifrig Ei, Milch und einige Gewürze miteinander vermischte. „Morgen“, entgegnete ihm Zorro und nickte ihm zu. Sanji verblieb zunächst stumm und nahm einen tiefen Zug seiner Zigarette, als müsste das Nikotin ganz dringend seine Nerven beruhigen. Währenddessen gab sich Zorro Mühe, den Blondinen nicht anzusehen. Würde er den Kopf in seine Richtung drehen, müsste er nur diesen erbärmlichen Zigarettenqualm einatmen. Darauf konnte er getrost verzichten. So sah er in den Kühlschrank, um sich einen Überblick darüber zu verschaffen, was er nun essen konnte. Gerade hatte er diesen geöffnet, drückte der Koch der WG ihn sofort wieder zu.

„Setz dich, Spinatschädel. Meinst du, ich koche hier zum Spaß?“ Verwundert und zugleich irritiert sah der Angesprochene zu dem Blondinen. „Bitte was?“ Hatte dieser Löffelschwinger ihn da gerade... »Spinatschädel« genannt?! „Geht es dir noch ganz gut?!“, entgegnete er mit einem schneidenden Unterton.

„Ich sagte: Setz dich!“, wiederholte Sanji und er machte dabei keine Anstalten Zorro vorzuenthalten, wie angekotzt er wirklich von dem grünhaarigen Muskelprotz war. Gerade wollte Zorro wieder etwas erwidern, da drückte der Koch ihn auch schon mit einem gezielten Tritt gegen den Brustkorb in einen Stuhl und platzierte den Teller mit Rührei und Speck vor ihm auf den Tisch. Was sollte das denn jetzt?! Erst giftete diese Kringelbraue hier rum, um ihn dann zu bedienen?

„Hör mal, Säbelrassler...!“ Bedrohlich beugte sich der Blonde zu ihm runter. „Namilein hat mir von gestern Abend erzählt! Du wirst jetzt sofort essen und dich dann auf

Jobsuche begeben. Ist das klar?! Niemand macht meiner Nami schlechte Laune!"

Langsam hob Zorro eine Braue. Dieser Koch und die Zicke... Was für ein liebezendes Pärchen...!

„Nimm deine dreckigen Käsemauken von mir!“, brüllte Zorro und drückte Sanjis Fuß von seinem Torso, auf welchem dieser noch immer geruht hatte. „Krieg dich mal wieder ein, klar!? Ich hab deiner kleinen Freundin schon nichts getan! Sie hingegen musste ja wie eine hysterische Ziege auftreten...!“

„Was?! Wie hast du Mooshirn Namimausi da gerade genannt?“

Gerade machte Sanji erneut Anstalten, seinen Fuß auf Zorros Oberkörper zu platzieren, da war dieser bereits aufgestanden, um seinem Gegenüber im wahrsten Sinne des Wortes die Stirn zu bieten.

„Hysterische Ziege!“, antwortete er energisch und die beiden jungen Männer bissen sich fest auf die Zähne.

„Niemand nennt meine Nami eine hysterische Ziege! Sie ist ein Engel, verstanden!?“ Es folgte ein tiefes und bedrohliches Knurren beiderseits und beide drückten ihre Stirn fest an die des Anderen, in der Hoffnung, der Kopf des Gegenübers würde endlich platzen.

„Frauen mit diesem Temperament und dieser Haarfarbe wurden bisher aber eher als Hexen verbrannt!“, zischte Zorro zwischen seinen zusammengebißenen Zähnen hervor. Nun reichte es Sanji! Gerade hatte er ausgeholt, um diesem Vollidioten mal ordentlich die Leviten zu lesen, da rannte ein bellender und aufgeregt mit dem Schwanz wedelnder Chopper in die Küche und sprang die beiden Streithähne an. Zorro und Sanji wurden durch die Wucht des Sprungs rücklings umgeworfen und landeten auf dem harten Laminat des Küchenbodens.

„Chopper...!“ Lysop war dem Labrador aufgeregt gefolgt. Manchmal war dieser Hund vor Freude nicht zu bremsen. Nun war er eifrig dabei, den Koch und den Kendoka die Gesichter abzuschlabbern. Entnervt schob Zorro den Hund von sich runter und wischte sich mit dem Ärmel das Gesicht ab. Lysop hingegen stemmte die Hände in die Hüften und nahm Chopper das Halsband ab, indem er ihn leicht zu sich zurückdrückte. Auch Sanji raffte sich nun auf und steckte sich in aller Seelenruhe einen neuen Glimmstängel an.

„Iss jetzt dein Rührei!“, forderte er Zorro nun auf, in einem wesentlich ruhigeren Tonfall, und wandte sich wieder seiner Küchenzeile zu. Grummelnd stand der Angesprochene auf und setzte sich wieder auf seinen Platz. Es widerstrebte ihm, dem blonden Koch zu gehorchen, doch sein Magen und der verführerische Geruch des Rühreis provozierten ihn. Zudem hatte er wirklich keine Lust auf eine weitere Auseinandersetzung mit diesem verliebten Vollidioten, weshalb er nun einfach brav sein Frühstück zu sich nahm. Dennoch wollte ihm etwas diese Ruhe nicht gönnen; Zwar kümmerte Sanji sich stumm um seine Pfanne, doch schlich der kleine Labrador immer wieder um die muskulösen Beine des Neuankömmlings. Dieser Hund suchte förmlich seine Nähe.

„Das ist ja der Wahnsinn!“ Lysop lachte amüsiert auf. „Normalerweise ist er Fremden erst einmal ängstlich gegenüber. Dich scheint er aber wirklich zu mögen.“ Grummelnd nahm Zorro das zur Kenntnis und strich dem kleinen Chopper geistesabwesend über den Kopf. Als der Labrador sich in seine Hand zu schmiegen begann, grinste Zorro einen Moment verschmitzt zu ihm runter.

„Scheint so.“ Gerade hatte Zorro begonnen zu essen, da verließ Sanji auch schon den Raum und hinterließ einen aufgeregten Lysop, der drauf und dran war, Zorro in ein Gespräch zu verwickeln.

„Das erinnert mich an meinen Hauptcharakter meines aktuellen Buches, was ich gerade schreibe! Sein Name ist Sogeking und er gibt sich nach außen hin als harter, unbesiegbare Abenteuer, doch eigentlich hat er einen weichen Kern!“ Er grinste breit und ließ sich am Platz gegenüber von Zorro nieder. Was genau Lysop jetzt daran erinnert hatte, wurde Zorro bisweilen nicht klar. Unbeschwert aß er einfach sein Rührei weiter.

„Du schreibst ein Buch?“, gab er dann doch schließlich von sich. Er mochte es nicht, Interesse zu heucheln, doch irgendwie wollte er doch wissen, womit seine anderen Mitbewohner ihr Geld verdienten.

„Ja, ich bin Schriftsteller! Und eines Tages werde ich mit meinen Büchern die Bestsellerlisten der ganzen Welt erobern!“ Enthusiastisch hatte Lysop dazu die Arme in die Luft gerissen und pathetisch in eine Ecke der Zimmerdecke gesehen. Zorro war wohl nicht der Einzige im Haus mit einem hochgesteckten Ziel.

„Ach ja? Da bin ich ja mal gespannt.“, erwiderte der Marimo gelassen und nahm den letzten Bissen seines Frühstücks zu sich.

„Das kannst du auch sein! Schließlich bin ich Lysop, der Meister der Schriftkunst!“ Zorro stand auf und räumte sein benutztes Geschirr in die Spülmaschine. „Ich muss mal los, sonst gehen mir der Löffelschwinger und seine rote Furie nur noch mehr auf die Nerven.“

„Ach du meinst Nami und Sanji? Ja, geh nur. Das wird sonst noch anstrengend!“ Lysop sah dem Grünhaarigen grinsend nach, wie er die Wohnung und schließlich das Haus verließ.

Wie schon am Vorabend, stellte die eigentlich ausgeprägte Infrastruktur Tokyos für den Marimo eine große Herausforderung dar. Er musste irgendwie in die Innenstadt. Da würde es sicher genügend Geschäfte geben, wo er erst einmal aushelfen konnte. Nach langem Rumgesuche traf er endlich auf eine U-Bahnstation und nutzte die Gelegenheit, um sich von seinen letzten paar Yen ein Ticket zu kaufen, um direkt zur Innenstadt zu kommen. Öffentliche Verkehrsmittel waren schon was Feines: Man musste sich lediglich den Namen der Station merken und jeglicher Orientierungssinn wurde für überflüssig erklärt. Dort angekommen, war er äußerst verwundert über diese vielen Menschenmassen. Es dauerte auch nicht lange, da erkannte Zorro einen weiteren Vorteil auf seiner Reise: Wenn man kein genaues Ziel hatte, konnte man sich auch nicht verlaufen! So ging er einfach frei Schnauze durch die Straßen Tokyos und sah in die Schaufenster der Geschäfte, um einen Blick auf einen Flyer zu erhaschen. Doch auch wenn er nachfragte, es schienen zur Zeit keine Aushilfen gesucht zu werden. Nach einer ganzen Weile des Suchens ließ er sich auf einer Bank nieder, um ein wenig Sonne zu tanken. In der Ruhe lag die Kraft, er wollte nichts überstürzen und sich unnötigen Stress bereiten. Und mal wieder schien seine Philosophie zu wirken. Als zwei junge Frauen an ihm vorbeigingen, wurde er hellhörig und hob neugierig den Kopf.

„Ich wollte im Fitness mit Kendo anfangen. Aber sie haben keinen Sensei mehr.“

„Welches Studio meinst du?“

„Am Kreisel, das große mit dem Wellness-Bereich. Ich hoffe, sie bekommen bald einen Neuen. Ich hätte wirklich Lust drauf!“

Fitness Studio. Kendo-Sensei. Kreisel.

Sofort sprang Zorro auf und machte sich mit diesen Informationen auf die Suche nach einem Kreisel, in dessen Nähe sich ein Fitness Studio befinden würde. Dieser Job klang ja fast so, als sei er wie für ihn gemacht worden!

Doch auch an diesem Tag musste er sich nach stundenlanger und pausenlosen Suche

geschlagen geben und jemanden Fragen, der sich besser auskannte, als er selbst und das war wohl wirklich keine Kunst. Schließlich hatte er es endlich geschafft und stand nun vor einem riesigen Gebäude mit Glasfassade, sodass man als Außenstehender den Schwitzenden schön beim Ackern zusehen konnte. Das war ja wie im Zoo... Aber das musste ihm jetzt egal sein. Er brauchte einen Job!

Schließlich begab sich Zorro in das große Fitness-Studio und sah sich prüfend um. Es war sehr hell im Empfangsbereich. Ein saches Grün an den Wänden sollte wohl potentielle Kunden von der Natürlichkeit und gewünschten Fitness und Gesundheit überzeugen. Einen Moment lang sah er durch die große Glasfront, die sogleich die bereits schwitzenden Studiobesucher offenbarte. Skeptisch rümpfte der Muskelprotz die Nase; Allein in der Haltung machten die meisten von ihnen bedeutsame Fehler. Nun, im Grunde sprach das nicht unbedingt für diese Einrichtung, andererseits konnte er als Angestellter vielleicht etwas daran ändern.

Während er weiter seinen Blick über die Sportler innerhalb des Glaskastens schweifen ließ, wurde eine junge Frau hinter dem Empfangstresen auf ihn aufmerksam.

„Entschuldigen Sie, junger Mann? Kann ich Ihnen helfen?“

Aus seinen Gedanken gerissen wandte Zorro sich zu ihr um und wurde mit einem strahlendem Lächeln empfangen. Zögerlich ging er auf den Tresen zu und musterte sie kaum merklich. Sie war recht klein und zierlich, jedoch offenbarte ihr eng anliegendes Top, dass sie sehr durchtrainiert war und entsprechend fit sein musste.

„Ja, ich denke schon.“, fing er an und als er sie mit seinem starken Blick ansah, strich die junge Frau sich verlegen eine Haarsträhne, die es nicht mehr in ihren Zopf geschafft hatte, hinter ihr Ohr.

„Ich habe vorhin durch ein Gespräch mitbekommen, dass Sie keine weiteren Kendokurse anbieten können, weil Sie keinen Sensei mehr haben. Ich könnte vielleicht als solcher aushelfen.“ Die Blondine begann Zorro nun skeptisch zu mustern.

„Sie sind also ein Kendoka...?“ Zorro entgegnete ein stummes Nicken. „Naja, also soweit ich weiß, ist noch keine Stellenanzeige oder dergleichen rausgegangen. Warten Sie einen Moment, ich frage einfach mal...“ Mit diesen Worten war sie auch schon verschwunden und Zorro blieb nichts anderes übrig, als geduldig zu warten. Als die Empfangsdame nach einigen Minuten zurückkehrte, war sie nicht mehr allein, sondern in Begleitung eines großen, muskulösen Mannes, dessen braunes Haar ihm lässig zu Berge stand.

„Asahi Ichiro. Ich bin Der Filialleiter dieses Studios.“ Er streckte Zorro seine Hand entgegen, welche dieser sogleich ergriff und einen kräftigen Händedruck entgegnete.

„Lorenor Zorro.“

„Also gut, kommen Sie doch für einen Moment mit in mein Büro.“

Und so folgte Zorro Herrn Asahi wie ihm gesagt und ließ sich dort auf einem ledernen Sessel nieder. Zorro stellte sich kurz vor und der Filialleiter erklärte sich bereit, ihn auf die Probe zu stellen. Zorro hatte nun tatsächlich die Chance, diesen Job zu bekommen!

„Sagen Sie, haben Sie noch etwas Zeit...?“ Ein herausforderndes Grinsen bildete sich auf Asahis Gesicht ab.

„Natürlich, wieso?“

„Dann kommen Sie mal mit. Ich will mich selbst davon überzeugen, ob Sie die benötigten Qualitäten besitzen.“

Nun war es Zorro, der ein verschmitztes Grinsen hervorbrachte. Er wollte ihn also herausfordern. Nichts lieber als das!

„Aber gerne doch...!“

Und schon folgte er dem großgewachsenen Kerl, den er vielleicht schon bald seinen Chef nennen durfte. Ihr gemeinsamer Weg führte sie durch einen großen Raum mit jede Menge Kraft aufbauenden Fitness-Geräten zu einem kleineren Raum mit Parkettboden und mit hohen Wänden, die mit Bambus verkleidet waren. Asahi ging an einen Schrank, der sich am Ende des nahezu quadratischen Raumes befand und nahm zwei Bambusschwerter heraus, die für seine und Zorros Körpergröße angemessen zu sein schienen.

„Bitte bringen Sie mir doch gleich drei von den Dingen mit.“, bat Zorro den Älteren und grinste verschmitzt. Asahi wiederum reagierte nur mit einem stummen Stirnrunzeln, kam seiner Bitte jedoch nach. Er überreichte seinem Prüfling die gewünschten drei Bambusschwerter und Zorro biss in eines am Griff hinein, während er die anderen wie üblich in den Händen hielt. Er ging in seine Kampfposition und erwartete vorfreudig seinen Gegner. Dieser wiederum zögerte bei diesem Anblick.

„Und du meinst, dass Sie so die nötige Bewegungsfreiheit haben, mich zu schlagen?“ Er grinste einen Moment, verschwendete darauf jedoch keine weitere Zeit, um auf Zorro mit erhobenem Kendo zuzurasen. Zorro gelang es innerhalb von Sekunden seinen Gegner bis ins Detail zu analysieren. Seine Schläge waren präzise und stark, er war schnell und wendig, doch vernachlässigte er in seiner Offensive seine Deckung drastisch. Ein Leichtes also für Lorenor Zorro! Dieser drehte sich lediglich mit einer eleganten Drehung aus dem Visier seines zukünftigen Chefs und kesselte ihn mit seinen Kendos ein: Eines drückte er gegen seine Brust, ein weiteres in seinen Nacken. Und als er das Überraschungsmoment nutzte, um seinen Gegner mit einer simplen Hebelbewegung zu entwaffnen, drückte er sein drittes Bambusschwert gegen seine Kehle. Ein süffisantes Grinsen zierte das Gesicht des Grünhaarigen und schließlich ließ er von dem Besiegten ab.

„Das... Das ging schnell.“, gab dieser zu und griff nach seiner Waffe. „Also ich schätze, ich muss nun mein Wort halten, was?“, stellte Asahi grinsend fest und reichte Zorro die Hand. „Willkommen im Team!“ Zorro schüttelte zufrieden die Hand seines neuen Chefs und grinste breit. Die Zicke und der dämliche Koch würden staunen!

„Erledigen wir doch schnell die Formalitäten, bevor Ihnen einer ihrer neuen Kollegen unsere Einrichtung mal genauer zeigt.“ Und schon wieder verschwanden die beiden im Büro, wo die beiden Männer über Arbeitsbedingungen und einen entsprechenden Vertrag sprachen. Zorro befand sich zwar noch in einer Probefrist, ansonsten erhielt er allerdings den genormten Tariflohn und würde zunächst mit ein paar Kursen anfangen. Später, nach etwas Eingewöhnungszeit, könnte er natürlich noch mehr übernehmen. Aber Zorro musste sich erst mal als Coach bewehren und das würde er, sein Ehrgeiz war schließlich geweckt worden. Mit einem Arbeitsvertrag in der Tasche wurde Zorro von Asahi aus dem Büro geführt.

„Delilah!“ Gerade war eine kleine, schwarzhaarige junge Frau aus dem Trainingsraum gekommen, um am Empfang mit ihrer Kollegin zu quatschen.

„Ja, Cheffe...?“ Sie grinste frech zu ihm rüber und begann Zorro interessiert zu mustern.

„Führ unser neues Teammitglied doch mal durch unsere Räumlichkeiten. Du hast doch heute nicht viel zutun, oder?“

Nun, wenn er so fragte, natürlich nicht! Delilah hätte wohl alles stehen und liegen gelassen, um dieser Schnitte seinen neuen Arbeitsplatz näher zu bringen. Die Sauna würde ihm sicher gefallen, aber das Beste würde sie sich bis zum Schluss aufheben.

„Mach ich gern, klar.“, erwiderte sie mit einem frechen Lächeln und sie vernahm ein neidisches Raunen ihrer Kollegin. Kurz schenkte sie ihr ein triumphierendes Grinsen,

bevor sie sich auch schon ihrer neuen Beute widmete. Groß, gebräunt, durchtrainiert... Vereinzelte Narben auf seiner goldbraunen Haut ließen ihn so verwegen wirken und dieser Blick... Am liebsten hätte die Spanierin dieses unglaublich heiße Abbild einer griechischen Gottheit sofort vernascht, aber sie waren ja noch an der Arbeit. Zudem erforderte ihr Anstand zumindest, dass sie seinen Namen vorher in Erfahrung gebracht hatte.

„Also, du bist also neu dabei, hm?“ Sie grinste frech, legte den Kopf schief und unterzog ihn erneut einer gründlichen Musterung. „Mein Name ist Delilah. Die Meisten nennen mich aber einfach Laila. Ich kümmer mich ums Aufbautraining und leite den Pole Dance Kurs.“ Sie wusste genau, was bei einigen Männern der Begriff „Pole Dance“ auslösen konnte. Was wohl sich wohl der Adonis vor ihr nun ausmalte? Zorro sah währenddessen zu der zierlichen Gestalt vor ihm. Ihre stechenden, fast gelben Augen faszinierten den Schwertkämpfer. Sie wirkte so mysteriös und dazu das freche Grinsen, was sie an den Tag legte... Diese Augen ließen den Verdacht aufkeimen, dass sie keine gebürtige Japanerin war und ihr Name schien dies zu bestätigen.

„Zorro.“, erwiderte er knapp. „Ich übernehme die Kendo Kurse.“ Pole Dance? Was zum Henker sollte das denn sein? Mit Tanzen hatte Zorro eigentlich noch nie etwas am Hut gehabt, aber auch er würde nie auslernen. Vielleicht sollte er das auch mal versuchen...?

Dass Zorro offenbar auf Delilahs Köder nicht anzuspringen schien, ärgerte sie nicht im Geringsten. Im Gegenteil: Es erregte ihr Interesse nur noch mehr.

„Kendo, hm...?“ Sie verschränkte die Arme und ließ ein Brummen nachklingen, was ihn wissen ließ, dass sie sich wohl auch damit gut auskannte. „Naja, dann haben wir ja jetzt jemanden, der die ausgefallenen Stunden übernimmt.“ Sie lächelte für einen kurzen Moment, ehe sie dann auch schon losging. Zorro folgte ihr in den Trainingsraum und ließ seinen interessierten Blick über die Trainingsgeräte gleiten.

„Und, bist du neu in der Stadt?“ Sie sah über die Schulter zu ihm zurück und gab sich dabei besonders Mühe, ihren Körper mit einem graziösen Hüftschwung zur Geltung zu bringen. Zorro entging dies keineswegs. Wie er am Vorabend bereits Namis Hinterteil bewundert hatte, schien eben dieser besagte Hüftschwung seinen Blick eingefangen zu haben, wie ein Hypnosependel. Laila wusste eben genau, wie sie sich bewegen musste, wann der perfekte Augenaufschlag seine Wirkung zeigte und welche Worte ausreichten, um ihre Körpersprache perfekt zu ergänzen. Und genauso gut wusste sie eben diese eines Mannes zu deuten. Amüsiert stellte sie also fest, dass er an den zweiten Köder angebissen hatte. Kurz räusperte Zorro sich und ging mit der jungen Frau auf einer Höhe. Er wusste genau, dass er noch nie multitaskingfähig gewesen war. Sie zu bewundern und gleichzeitig auch noch mit ihr zu reden? Nein, das hätte niemals funktioniert!

„Ja, ich bin seit gestern hier.“, erwiderte er und blieb für einen Moment mit seinem Blick an den großen Gewichten hängen, die am Ende des Raumes an der Wand hingen. Training war schon immer seine Leidenschaft gewesen. Aber die simplen Hanteln und Gewichte hatten ihn schon immer am meisten gereizt. Vielleicht würde er hier die eine oder andere Gelegenheit bekommen, sich mal daran zu versuchen?

„Und was treibt dich hier her, in die Großstadt?“ Delilah bemühte sich, den Smalltalk aufrechtzuerhalten. Die tiefe Stimme ihres neuen Kollegen klang wie Musik in ihren Ohren. Unheimlich erotische Musik!

„Ich will zu Falkenauge Mihawk ins Dojo“

Kurz weitete die junge Frau die Augen und ein breites Grinsen zierte ihr Gesicht.

„Falkenauge, sagst du?“ Sie öffnete die Tür in einen langen Flur. „Er nimmt nur die Besten, das ist dir bewusst?“

„Ich werde einer der Besten sein. Und wenn nicht sogar der Beste.“ Natürlich würde er das! Bisher konnte kein Gegner ihn bezwingen. Zorro wäre der Letzte, der jemals einen Gegner unterschätzen würde, aber das waren eben die nackten Tatsachen. Er hatte keinen Grund, an sich zu zweifeln.

„Da bin ich aber mal gespannt...“, raunte sie leise und schloss die Tür hinter sich.

„Also hier haben wir die Kursräume. Das muss dich aber noch nicht großartig interessieren. Die meisten sind mit einer Spiegelwand ausgestattet. und eigentlich sehen sie alle...“ Sie öffnete eine der Türen und deutete in den Raum, der dahinterlag.

„...so aus. Komm, ich zeig dir noch deine Räume und dann gehen wir in den Mitarbeiterbereich.“ Sie konnte sich ein laszives Grinsen nicht verkneifen. Sie ließ ihren Worten Taten folgen und zeigte Zorro all das, was für seine Arbeit im Fitness Studio relevant war. Sie erklärte ihm noch ein paar Regeln und Rahmenbedingungen, gab ihm ein paar Tipps, was die Stundengestaltung anging, bevor sie auch hier wieder weitergingen.

Währenddessen setzte Laila ihre Reize gezielt und gekonnt ein. Ob sie ihren Schuh binden musste und die Gelegenheit nutzte, um sich lasziv zu bücken oder ihr langes, rassig gelocktes schwarzes Haar aus dem Dutt befreite und sie schwungvoll über ihre Schulter legte. Zorro war ihren Anspielungen hilflos ausgesetzt. Nun hatte er seine Deckung völlig vernachlässigt und er bemerkte nicht mal, dass er bereits angegriffen wurde. Zorro hatte sich nie wirklich was aus Frauen gemacht. Einige waren sehr hübsch anzusehen. Mit anderen konnte man sich gut unterhalten. Tashigi, seine Exfreundin, hatte in seinen Augen beides kombiniert. Zudem teilten sie ein Hobby. Doch ihre Interessen gingen dennoch auseinander, als sie sich immer mehr um ihre Karriere bei der Polizei bemühte und Zorro sich auf seinen Schwertkampf, ungeachtet einer gesicherten Zukunft, konzentrieren wollte. So lebten sie sich auseinander und hatten sich in Freundschaft getrennt, einige Monate, bevor er seine Heimat verließ. So oder so: Viel Erfahrungen hatte der Kendoka mit Frauen noch nicht gesammelt. Zwar war er damals mit Tashigi intim geworden, aber so richtig begriffen, weshalb alle Kerle so einen Hype darum machten, hatte er deshalb noch immer nicht. Er machte sich auch nichts draus. So hatten beide mehr Zeit zum Trainieren gehabt. Unter diesen mangelhaften Voraussetzungen konnte er natürlich die Signale seiner spanischen Kollegin nicht deuten! Das war aber auch wirklich unfair. Sie war eine Meisterin ihrer Kunst. Jede Bewegung schien so verführerisch und zugleich unschuldig und doch irgendwie schien alles zufällig oder ein Versehen zu sein. Nachdem Zorro sich also noch einige Minuten in Sicherheit wiegen konnte und die netten Aus- und Einblicke genoss, die Delilah ihm bot, zeigte ihm diese nun die Sauna...

„Das Team hat hier hinten seine eigene Sauna. Hier entspannen wir uns immer nach der Arbeit.“ Sie zwinkerte ihm zu, bevor sie auf ihre Uhr sah. „Und wie es der Zufall so will, habe ich jetzt Feierabend.“ Sie nahm Zorros Hand und zog ihn in den Saunabereich. „Wir treffen uns dann drin?“ Und schon verschwand sie in der kleinen Kabine für die Damen. Zorro stand nun etwas überfordert da. Sie hatte ihm ja nicht mal die Möglichkeit gelassen, zu antworten! Er hatte doch gar kein Handtuch dabei! Und er konnte doch jetzt nicht einfach mit ihr in die Sauna gehen?!

„Äh...“ Einen Moment noch stand er unschlüssig da, ehe er sich dann doch in die Herrenkabine begab. Gegen etwa Entspannung hatte Zorro nichts einzuwenden und sie wartete jetzt schließlich auf ihn... Er nahm sich ein Handtuch aus dem Regal und legte es sich locker um die Hüften, bis er dann die eigentliche Sauna betrat. Delilah

schien ihn bereits zu erwarten. entspannt lag sie auf der oberen Bank auf ihren Ellenbogen sich stützend. Ihr Handtuch war gerade breit genug, um das Nötigste zu verdecken. Ihr langes Haar umspielte ihr Dekolleté und als das Objekt ihrer Begierde den Raum betrat, begrüßte sie Zorro mit einem lasziven Augenaufschlag.

„Ich dachte schon, du kommst nicht...“, raunte sie leise und Zorro ging auf sie zu, um sich auf der niedrigeren Bank niederzulassen.

„Nein, ich brauchte nur etwas länger.“, verriet er und legte die Beine auf die Bank und drehte sich zu ihr. Während Zorro sich nach und nach nicht mehr aus ihrem Bann ziehen konnte, begann nun Laila in einer Seelenruhe mit ihren Haar zu spielen, als wüsste sie über Zorros Zustand genau Bescheid. Dieser war sich dessen leider nicht bewusst.

„Sag mal, Zorro... Bist du allein hier nach Tokyo gekommen?“ Sie setzte sich auf, um sich schließlich in Zorros Richtung auf den Bauch zu legen.

„Ja, aber ich wohne in einer WG“, teilte er ihr mit. Es wurde langsam wirklich heiß und der Schwertkämpfer schloss seine Augen für einen Moment, um sich vollends zu entspannen. Delilahs sensible Antennen brauchten nun nicht mehr lange, um zu erkennen, dass sie es eher mit einem stillen Zeitgenossen zu tun hatte. So gewährte sie ihm seine wohlverdiente Ruhe und sah ihn einen Moment einfach nur an. Zorro bemerkte ihren Blick, öffnete ein Auge und sah sie schräg an. „Ist was?“

„Nein...“, erwiderte sie grinsend. „Entspann dich einfach.“ Mit diesen Worten setzte sie sich hinter den muskulösen Mann und strich ihm über den Nacken. „Ich darf doch, oder?“, hauchte sie leise und sie begann ihn bestimmend und kraftvoll zu massieren. Zorro kam so viel Nähe komisch vor, doch konnte er nicht abstreiten, dass er es vom ersten Moment an genoss. Die Rucksacktour von gestern hatte seinen Nacken wirklich strapaziert. Gerade wollte Zorro noch etwas sagen, doch bekam er nun nicht mehr als ein wohliges Seufzen zustande. Er ließ den Kopf hängen und genoss die Massage seiner Kollegin, welche sich ihm Stück für Stück immer weiter näherte. Schließlich strich sie ihm durch sein grünes Haar, während sie ihn mit ihrer freien Hand weiter massierte. Nach einigen weiteren verstrichenen Minuten strich sie mit ihren Lippen sanfte über seinen Hals, um dann kurz vor seinem Ohr inne zu halten.

„Du sagtest vorhin, du wolltest zum Dojo der Dulacres...“ Sie grinste süffisant und Zorro drehte irritiert seinen Kopf zu der Jüngeren. Ihre Berührungen überforderten ihn völlig und diese Nähe einer Frau war er einfach nicht gewöhnt. Erst recht nicht von einer Fremden! Und was sollte dann noch diese Bemerkung? So völlig zusammenhangslos?

Delilah lachte leise und legte sanfte ihren Zeigefinger auf die schmalen Lippen ihres neuen Kollegen, als dieser gerade etwas sagen wollte.

„Weißt du...“ Sie nutzte sein Schweigen, um ihm erneut um ein bedeutendes Stück näher zu kommen. Betont langsam und fest strich sie mit ihrer freien Hand über seinen Oberkörper und sah ihm mit ihren gelben, ausdrucksstarken Augen in die seine. Sie lenkte ihren Blick auf seine Lippen hinab und öffnete ihren Mund leicht. Nur wenige Millimeter fehlten, und sie würden sich berühren. Zorro wusste nicht, wie ihm geschah, aber er war dennoch froh über den noch erhaltenen Abstand.

„Ich bin eine Dulacre...“, hauchte sie beinahe lautlos und gerade wollte sie die verbliebene Entfernung überwinden, da sprang Zorro wie von der Tarantel gestochen auf.

„Du bist WAS!?“ Das musste ja bedeuten, dass sie mit dem berühmten Meister verwandt war? Dass sie ihn kannte und wahrscheinlich selber mehr als geschickt im Umgang mit dem Katana war!

Enttäuscht von seiner Reaktion lehnte Laila sich zurück.

„Beruhig dich mal.“

„Wieso hast du das nicht schon früher gesagt?“

„Du hast nicht gefragt.“

Nun, da hatte sie Recht. Er hatte sich mit ihrem Vornamen zufrieden gegeben.

„Du könntest mich ihm also vorstellen?“ Heute musste sein Glückstag sein! Erst der Job und jetzt das?! Das war ja der absolute Hammer!

Laila grinste frech und strich sich durch das schwarze Haar.

„Da könnte ja jeder kommen, Zorro. Mein Vater legt Wert auf ein Zusammenspiel zwischen Körper und Geist. Du musst dich als würdig erweisen.“ Natürlich könnte sie Zorro sofort zu ihrem Vater Dulacre Mihawk bringen, aber dann würde sie doch ihre ganze Munition zugleich am Anfang verpulvern!?

„Dann lass uns zurück in den Kendoraum. Ich zeig...-“

Delilah lachte amüsiert auf. Sie erhob sie und ging auf den noch immer stehenden Zorro zu.

„Du bist wirklich naiv.“ Gerade wollte sie einen zweiten Versuch starten und erneut über die muskulöse Brust des Schwertkämpfers streichen, da öffnete sich die Tür und zwei weitere Kollegen traten ein. Sie zog ihre Hände zurück und sah Zorro tief in die Augen. „Wir sehen uns morgen dann bei deinem Kurs. Sei pünktlich.“ Ohne auf die Blicke der beiden anderen Männer zu achten verließ sie die Sauna und Zorro konnte ihr nur irritiert nachsehen. Diese Frau... Was war das denn schon wieder!?

Die beiden anderen Männer nickten Zorro kurz zu, ehe sie ihr Gespräch über eine Technikmesse fortsetzten. Kurz strich sich der Grünhaarige durch seine Mähne. Schließlich verschwand er in der Kabine, duschte sich kurz und zog sich wieder an. Als er das Fitness Studio dann verlassen hatte und sich auf den Nachhauseweg machen wollte, musste er wie so oft feststellen, dass er keine Ahnung hatte, wo er war bzw., wie er wieder zurückkommen sollte. Er brauchte ja eigentlich nur eine U-Bahn Station zu finden. Leichter gesagt, als getan. Zorro irrte noch einige lange Minuten umher, ehe er eine solche fand. Da er sich den Namen der Station von Zuhause gemerkt hatte, war er relativ schnell wieder zurück. Seine Zeit hatte er damit vertrieben, über das erlebte nachzudenken. Diese Frau war mysteriös. Irgendwie seltsam. Und sie war die Tochter des berühmten Kendoka! Und er hatte einen Job, der ihm auch noch Spaß machte...!

Als er schließlich zu Hause angekommen war, schlurfte er in die Küche, wo bereits Sanji dabei war, das Abendessen zuzubereiten.

„Da bist du ja wieder, Mooshirn.“, brummte dieser in seiner Begeisterung monoton.

„Wo ist Nami?“, fragte Zorro ohne Umschweife und ignorierte die lauten Lachen von Lysop und Ruffy aus dem Wohnzimmer.

„Du sollst sie nicht weiter nerven!“, fauchte der Koch und er zog ein weiteres Mal tief an seiner Zigarette.

„Komm mal runter, Kartoffelschäler! Ich will nur mit ihr reden!“, zischte der Grünhaarige und Sanji ging auf ihn zu. „Sie will nicht mit di...-“

„Ah, da bist du ja, Zorro!“ Da trat die gesuchte von der Terrasse mit einem Buch unter dem Arm in die Wohnung und ging direkt in den Flur, wo Zorro noch stand. Sanji verstummte sofort bei Namis bestimmenden Ton, bekam einen strahlenden Blick und begann, um sie herumzutänzeln.

„Nami-Mausi! Soll ich das Mooshirn für dich vermöbeln?“, säuselte er in unangenehm hoher Tonlage.

„Halt die Klappe, Sanji“, fauchte Nami und drückte den Koch wieder an seinen

Arbeitsplatz. Schon hielt Zorro ihr den Arbeitsvertrag unter die Nase.

„Damit wären wir dann quitt. Ich bin oben, wenn es irgendwas gibt.“ Er wandte sich ab und ging ins Wohnzimmer. Lysop und Ruffy begrüßten ihn begeistert. Er entgegnete ein Grinsen und ein knappes »Hi«, bevor er die Treppe hinaufstieg und in seinem Zimmer verschwand. Nami warf einen prüfenden Blick auf die kleine Mappe, die ihr Zorro in die Hand gedrückt hatte. Sprachlos sah sie Zorro nach.

„Äh... Okay...“, brachte sie nur noch heraus. Damit hatte sie nicht gerechnet.

Kapitel 3: Zwiespalt

3.) Zwiespalt.

Nachdem Zorro seine Sachen oben in seinem Zimmer verstaut hatte, hörte er auch schon, wie Sanji aggressiv gegen einen Topf schlug. Sein Gebrüll hallte ähnlich einem Tinitus in seinem Gehörgang wider. Dieser Kerl war einfach ätzend...! Und wie er sich für diese Furie zum Affen gemacht hatte...! Nichts desto trotz schien das Gefühl der Genugtuung zu überwiegen: Er hatte ihnen wohl mit dem Arbeitsvertrag das Maul gestopft. Umso angenehmer würde also das Abendessen werden, zu dem Sanji gerade alle gebeten hatte. Also zögerte der Grünhaarige nicht länger und verließ sein Zimmer, um die Treppe hinabzusteigen und schließlich in die Küche zu gehen. Ruffy und Lysop waren bereits wie hungrige Wölfe vor ihm in den Raum gestürzt und erhielten sogleich eine Abfuhr von der Blondine.

„Warte gefälligst, bis alle sitzen und ihr Essen haben! Meine Güte, du bist Erzieher, du Kindskopf! Gerade DU solltest das wissen!“, keifte der Koch und drückte Ruffy auf seinen Platz zurück.

„Aber ich habe Huuuuuungeeeeer!“, jammerte dieser und sah sehnsüchtig zu dem Teller voller Fleisch, den Sanji bereits liebevoll angerichtet hatte. Lysop und Nami hatten sich bereits auf ihren Plätzen niedergelassen, als Zorro den Raum schließlich auch betrat. Er setzte sich auf den Platz, den er auch am Vorabend eingenommen hatte und wartete geduldig auf sein Essen.

Schließlich meldete Nami sich doch zu Wort.

„Wann beginnt denn dein Arbeitstag, Zorro? Wir haben schließlich einen Haushaltsplan, an dem du dich auch beteiligen solltest.“

Zorro nickte ruhig. Das klang nur fair. Irgendwas würde er sicher übernehmen können.

„Morgen um 10h fange ich an. Denke, dass ich so um 16h wieder da bin.“

„Gut, dann hast du ab morgen immer dienstags abwaschen. Den Rest regeln wir später.“

Schließlich begannen alle zu essen und es war erstaunlich ruhig am Esstisch. Doch dann beschwerte sich Lysop, dass Ruffy von seinem Teller aß worauf Sanji mal wieder die Stimme erhob, um an seine Tischmanieren zu appellieren. Zorro war jedoch unklar, ob diese überhaupt vorhanden waren.

„War deine Suche denn erfolgreich?“, fragte Lysop schließlich, als sich der Tumult gelegt hatte. Ein verschmitztes Grinsen zierte Zorros Gesicht.

„Und wie...!“

Neugierige Blicke sprangen den jungen Kendoka geradezu an. Doch dieses Mal hatte er keine Probleme, weitere Worte zu finden. Im Gegenteil: Die beiden Zicken durften ruhig alles genau wissen.

„Ich bin neuer Sensei eines Kendokurses in einem Fitness Studio in der Innenstadt. Zudem habe ich ein Mädchen kennengelernt, die zufälligerweise Falkenauges Tochter und eben meine neue Kollegin ist.“

„Das ist ja supercool!“, rief Ruffy enthusiastisch, ohne wirklich zu wissen, worum es ging.

„Ein Mädchen, hm...?“ Lysop warf Zorro einen vielsagenden Blick zu. „Ich habe gleich bemerkt, dass du so ein Schlitzohr bist.“

Kurz runzelte Zorro die Stirn. Er wusste nicht genau, was die Langnase damit meinte,

aber er hatte zumindest eine Ahnung.

„Solltest du sie ausnutzen, um in dieses Dojo zu kommen, dann gnade dir Gott...!“, meinte Sanji nur in ungewohnt ruhiger Tonlage, während er sich eine Zigarette ansteckte.

Genervt sah Zorro zu dem Blondem rüber.

„Gibt es eigentlich irgendetwas, zu dem du nichts zu sagen hast?!“ Wieso sollte Zorro so etwas tun?! Natürlich hatte er sie gefragt, ob sie ihn Falkenauge vorstellen könnte, aber das hatte doch nichts mit Ausnutzen zutun, solange er sich erkenntlich zeigen würde... Und ja, bei Delilah handelte es sich um eine Frau. Eine sehr hübsche, nein, schöne Frau sogar. Wenn er genauer darüber nachdachte, empfand er ihr Antlitz mehr als nur anmutig. Sie schien unschuldig und unglaublich leidenschaftlich zugleich zu sein und ihre Augen faszinierten ihn. Diese Farbe hatte er noch nie gesehen und dieses Muster verlieh ihren Augen einen Ausdruck, der alles, was sie ansah, zu durchdringen schien. Dennoch konnte Lysop ihn doch nicht als »Schlitzohr« bezeichnen! Er hatte doch gar nichts getan. Er hatte sich schließlich nicht an sie rangemacht, wie der Koch es vermutlich getan hätte. Sie hatten genaugenommen auch nicht mehr als 2 Stunden miteinander verbracht. Außerdem kannten sie sich doch gar nicht! Sie waren sich nicht nahe gekommen, nicht auf diese Weise, auf die Lysop und nun auch der Blondschof anspielten! Sie hatten sich nett unterhalten und sie hatte ihn massiert und...

„Ich habe etwas zu sagen, wenn es um unschuldige Ladies geht!!!“, entgegnete der Blonde und Zorro strich sich kurz irritiert durch sein grünes Haar. Das, was sich in der Sauna abgespielt hatte, hatte er gar nicht bewusst wahrgenommen. Alles war wie ein Film an ihm vorbeigezogen, so überfordert war er mit dieser Situation gewesen.

„So unschuldig ist sie nicht. Keine Sorge, Kochlöffel...“, murmelte Zorro und stocherte wieder in seinem Essen rum, bevor er schließlich weiter aß.

Doch das sollte reichen. Dem Casanova riss bei dieser Bemerkung die Hutschnurr.

„Bitte WAS?! Was hast du Perversling mit ihr angestellt?“

„Krieg dich wieder ein, Sanji.“, murmelte Nami genervt und drückte den erzürnten Koch wieder auf seinen Stuhl. „Du kennst das Mädchen nicht mal. Du wirst echt immer schlimmer...!“

Diesmal sprach Nami dem Kendoka aus der Seele.

Sanji setzte sich schließlich wieder und widmete sich wieder seinem selbstgekochten Mahl. Ja, er kannte diese Frau nicht, aber er war sich sicher, dass dieser Grobian keinen angemessenen Umgang mit einer Lady kannte. Doch, wenn Sanji den Kopf dafür gehabt hätte, würde er wohl für einen Moment über seine tatsächlichen Beweggründe nachdenken, weshalb er gerade so die Fassung verloren hatte. Doch daran verschwendete er nun keinen Gedanken. Namis vorangegangenen Worte ließen schließlich nur einen logischen Schluss zu: Sie war eifersüchtig!!!

„Tut mir leid, Namimausi! Mein Herz schlägt natürlich nur für dich...!“

„Na, wenn das so ist, machst du mir dann noch eine Crème Brûlée?“ Sie lächelte ihn zuckersüß an und Sanji sprang sogleich auf, um den Wunsch der Schatzmeisterin nachzukommen. Nichts tat der Gastronomiestudent lieber, als seiner Nami ein tolles Dessert zu zaubern!

„Sanji!!!“, rief Ruffy plötzlich aus heiterem Himmel. Ihm war plötzlich etwas sehr Wichtiges eingefallen, zumindest wusste Zorro so den Blick seines Mitbewohners zu deuten. Der Schwarzhäarige sah zu Sanji mit seinen großen dunklen Kulleraugen auf. Ein verschmitztes Leuchten in eben diesen Augen verrieten seine Vorfreude auf jenes Resultat, was folgende seiner Worte wohl auslösen würden:

„Wir haben morgen Wandertag! Machst du mir ein Fresspaket?“ Sanjis Lunchpakete waren schon immer die besten! Nichts war damit vergleichbar und jedes Mal war es eine Überraschung, was sich in der unscheinbaren Brotdose wieder befinden würde. Liebevoll garnierte er seine Speisen, und sei es nur ein Butterbrot. Sanji schaffte es, aus jedem Krümel ein Festmahl zu zaubern.

„Klar, aber friss nicht wieder alles, bevor du das Haus verlassen hast!“, mahnte Sanji an. Stutzend sah Zorro zu Ruffy herüber. Wandertag? Ja... Er war ein Kindskopf, ohne Frage, aber für Wandertage war er doch wirklich zu alt, oder?! Aber auch das Schild an seiner Zimmertür war dem Grünschof bereits aufgefallen. Bunte kleine Handabdrücke verzierten es und sein Name stand in krakeliger Schrift darauf geschrieben. Zorros Neugierde brachte ihn schließlich dazu, von seinem besonders schmackhaften Essen aufzusehen und nachzuhaken.

„Wieso hast du denn einen Wandertag?“

„Naja, wie wandern eben morgen. Das heißt dann Wandertag.“, erläuterte Ruffy beschwichtigend und er griff blitzschnell nach Sanjis Steak auf dessen Teller, stopfte es sich in den Mund und kassierte dafür sogleich einen kräftigen Tritt gegen das Schienbein.

„Und mit wem wanderst du?“ Zorro übte sich heute Abend in ungeahnter Geduld und Gelassenheit, weshalb er noch einmal genauer nachfragte. Von den Wutausbrüchen des Kochs ließ er sich ebenfalls nicht stören.

„Mit dem Kindergarten. Morgen wandern wir mit der Drachengruppe zum Schlosspark. Das wird superklasse!!!“ Er grinste breit und schaufelte weiter ungehalten das Essen in sich hinein.

Der Strohhut war also Kindergärtner. Nun, für die Kinder war das sicher ein großer Spaß. Dass Ruffy mit Kindern umgehen konnte, wagte der Schwertkämpfer nicht für eine Sekunde zu bezweifeln. Aber ob er seinem Erziehungsauftrag nachgehen konnte, da war er sich hingegen nicht so sicher. Aber wen kümmerte das? Das waren schließlich nicht seine Kinder, auf die dieser verrückte Kerl losgelassen wurde.

„Jetzt, wo du ein festes Mitglied unserer Crew bist, sollten wir das dringend feiern!“, rief Ruffy dann enthusiastisch und streckte die Arme mit geballten Fäusten in die Luft.

„Am besten gleich am Freitag!!!“

Nami verdrehte die Augen. „Schon wieder eine Party, Ruffy? Wer soll das bezahlen?“ Doch ihr durchaus nachvollziehbarer Einwand wurde von dem schwarzhaarigen Erzieher gänzlich ignoriert. Lysop und Chopper stimmten ihm sogar lautstark zu und überspielten damit Namis folgendes Gezeter. Ruffy kraulte den Labrador kurz und brach in schallendes Gelächter aus, bis dieses in ein leises Kichern überging und schließlich gänzlich verstumme. Zorro grinste stumm. Gegen eine gute Party würde Lorenor Zorro nie etwas einwenden! Sake, Rum und Bier, Onigiri und ausgelassene Stimmung boten schon immer gute Gelegenheiten, um sich ausreichend zu entspannen und vom schnöden Alltag abzulenken.

„Also ich wäre auch dabei.“, sagte er schließlich.

„Ach Nami-swan, mach dir nicht so große Sorgen. Das kriegen wir schon hin!“ Sanji zwinkerte der Rothaarigen zu und ging bereits im Kopf durch, was er diesmal für Leckereien auf dieser Feier anbieten könnte. Genervt verdrehte die Angesprochene die Augen.

„Ihr habt sie nicht mehr alle...“, murmelte sie resignierend und strich sich entnervt durch ihr langes orangenes Haar. „Das geht dann von eurem Geld ab, nur dass ihr es wisst!“, stellte sie noch klar, ehe sie ihren Teller leerte.

„Zorro, dann kann dein Mädchen ja auch kommen!“, schlug Lysop grinsend vor. Kurz

hob der Marimo die Brauen. Wieso mussten bisher alle immer so darauf rumreiten, wenn er jemals ein Mädchen erwähnt hatte? Er kannte sie doch gar nicht...!

„Sie ist nicht »mein« Mädchen.“, stellte er ruhig klar und auch er aß zu diesem Zeitpunkt brav auf.

„Sie könnte es aber werden. Frag sie doch einfach mal!“, drängte Lysop. Er war selbst gespannt auf die junge Frau. Aber auch Nami schien Zorro dazu motivieren zu wollen, die Unbekannte einzuladen.

„Ihr könntet euch so besser kennen lernen.“, warf sie ein und sah den Schwertkämpfer schräg an. Weibliche Verstärkung war immer eine gute Sache. Erst Recht, wenn der Alkoholpegel anstieg und die Kerle immer mehr zu gaffen begannen. Sie würde gleich Robin anrufen, um sicher zu gehen, dass sie und Franky auch kommen würden. Ohne Robin würde das sicher die Hölle werden! Natürlich war es schwer für die arme primitive Männerschaft, ihrem traumhaften Körper, ihrem geschmeidigen Haar und ihrem wunderschönen, kindlichen Gesicht sowie ihrer zarten, sachte schimmernden Alabasterhaut zu widerstehen, aber dennoch mussten sie sich doch im Griff haben!!!

„Hmpf...“, entgegnete Zorro lediglich. Jetzt, wo er sich mit einem gewissen Abstand ein Bild von der ganzen Situation gemacht hatte, wusste er nicht so recht, was er von Delilah halten sollte. Kurz überkam ihn ein sanfter Schauer und es schien, als würde er noch immer ihre Lippen spüren, wie sie sanft über seine Haut glitten. Gänzlich in Gedanken versunken, fuhr er sich eben genau über diese Partie seines Nackens und Halses. Er konnte nicht von sich behaupten, dass es ihm diese Vorstellung und die Erinnerung an diese Berührungen nicht gefielen. Dennoch war es absolut seltsam. Sie war völlig fremd! Was wollte sie denn so plötzlich von ihm, einem wildfremden Kerl? Er würde besser aufpassen müssen. Morgen würde er sie wiedersehen. Er war ebenso gespannt wie neugierig darauf, wie sie ihm dann begegnen würde. Und auch wenn er Gefallen an ihren lasziven Bewegungen fand, überkam ihn ein gewisses Unbehagen. Zuvor hatte er sich noch nie in solch einer Situation befunden. Was sollte er denn machen, sollte sie sich wieder so verhalten? Und vielleicht bildete er sich das alles nur ein und er war hinterher der Vollidiot, weil er zu viel in das Ganze hineininterpretierte? Weiber waren schon immer für den Schwertkämpfer ein Mysterium gewesen! Wie man es machte, man machte es falsch und dieses Prinzip ließ sich nicht nur auf die Liebe oder Sexualität übertragen. Nami schien da ein Paradebeispiel für den Grünhaarigen zu sein. Wer sollte das nur verstehen? Wer sollte die Frauen nur verstehen können und ihm sagen, wie er sich morgen verhalten sollte? „Oh, danke, Sanji...!“ Nami strahlte bis über beide Ohren und griff zugleich nach ihrem Löffel, als sie die frische Crème Brûlée von Sanji in Empfang nahm.

„Für dich tu ich doch alles, Namihasilein.“

Oh nein, ganz sicher nicht! Von dem Blondchen konnte er doch nur lernen, wie man sich anständig zum Affen machte! Wieso dachte er überhaupt über so etwas nach? Verdammt nochmal, diese Frau war doch eine völlig Unbekannte! Wieso kümmerte sie ihn überhaupt? Wahrscheinlich war das alles einfach etwas zu viel für das Erste; Der Umzug, die Jobsuche und generell die neue Umgebung schlauchten ihn sehr. Wahrscheinlich war er nur total fertig und brauchte nur etwas Schlaf, wahlweise auch Sake. Aber um den Koch nicht weiter zu provozieren, indem er ihn nach Alkohol fragte, würde er es erst einmal bei einem ausgiebigen Nickerchen belassen.

So plätscherte der Rest des Abends vor sich hin. Ruffy und Lysop nahmen ihr Spiel an der Wii im Wohnzimmer wieder auf, während Nami sich in ihr Zimmer verzog und ein Buch las. Sanji steckte sich einen weiteren Glimmstängel an, nachdem die Küche wieder blitzblank war und ging ins Wohnzimmer, um den beiden Kindsköpfen beim

Spielen zuzusehen. Auch Zorro hatte sich bereits zu den beiden gesellt und saß neben Ruffy auf der Couch. Sanji blieb vorerst im Türrahmen stehen und sah stumm zu dem Schwertkämpfer, während er in Ruhe seine Zigarette rauchte. Obwohl der Grünhaarige gerade nichts anderes tat, als stumm auf der Couch zu sitzen, störte er ihn. Sanji verspürte schon wieder ein starkes Bedürfnis, seinem neuen Mitbewohner einfach volles Rohr in den Arsch zu treten, und zwar so, dass es ihm vorne wieder rauskommen würde! Kurz verbiss sich der angehende Chefkoch auf dem Filter seiner Zigarette, ballte die Fäuste und starrte Zorro so in den Nacken, dass da eigentlich ein Loch hätte einbrennen müssen. Aus diesem Grund entging dem Betreffenden auch nicht, was hinter ihm wohl gerade geschah. Ruhig sah sich Zorro über die rechte Schulter, um genauer zu erfahren, was sich hinter ihm abspielte. Dieser blonde Lauch rauchte schon wieder, und das in der Wohnung, im Wohnzimmer!

„Was glotzt du so blöd, Glimmstängel?!“, brummte Zorro mit einem aggressiven Unterton, welcher Sanji schon wieder an die Decke gehen ließ.

„Du sitzt mir im Weg!“, fauchte Sanji schließlich und er klopfte die Asche seiner Zigarette über einem Aschenbecher ab, der auf der Kommode neben ihm stand.

„Veratmest du die Dinger eigentlich? Kannst du das nicht draußen machen? Du verpestest die ganze Wohnung!“ Zorro dachte gar nicht daran, auf Sanjis vorige Bemerkung in irgendeiner Weise einzugehen. Der Kerl hatte sie doch nicht mehr alle! Sollte er sich eben wo anders hinstellen. Dabei war sich Zorro dennoch sicher, dass er dem Koch immer im Weg sitzen würde, egal wo er saß oder Sanji auch stehen würde. Dieser Dreckskerl ging ihm wirklich unfassbar auf die Nerven!

„Ohne Nikotin ertrag ich dein Beisein eben nicht!“, zischte der Blonde, worauf Zorro sich erhob und auf diesen zuging. Das war der Moment, in dem Ruffy und Lysop es für nötig hielten, ihr Spiel zu unterbrechen, um sich voll und ganz dem Spektakel zu widmen, was sich hinter ihnen abspielte.

„Geht mir ganz ähnlich. Ich wollte dich vorhin schon nach dem Sake fragen...!“, entgegnete Zorro nun und biss sich auf die Zähne.

„Hab mir schon gedacht, dass du ein elendiger Säufer bist! Aber vergiss es! Sonst fällst du im Suff noch über Nami her, Perversling!“

Zorro knurrte und ballte die Fäuste. Noch nie, wirklich noch nie hatte ihn jemand so leicht und auf diese Weise provozieren können! Dieser Kartoffelschäler brachte ihn einfach auf die Palme!!!

„Bitte was?! Dafür bist du doch zuständig, du Möchtegern-Casanova!“

„Sag das noch mal...!!!“ Zornesröte zierte nun die Gesichter der beiden Männer, die sich nach und nach immer näher kamen, sich voreinander aufbauten, Zähne zeigten und schließlich kurz davor waren, einfach aufeinander loszugehen.

„Ich sagte: Möchtegern-Casa...-“

„KANN MAN HIER NICHT MAL IN RUHE ARBEITEN!? HALTET ENDLICH EURE VERDAMMTE KLAPPE! Ich schreibe bald in der Uni wieder Klausuren und wenn ich die wegen euch Streithähnen verhaue, DANN SEID IHR DRAN!“, brüllte Nami und offenbarte ihr gewaltiges Stimmorgan. Das hätte Zorro ihr kaum zugetraut...

Während Sanji ihr nachtänzelte und sich mit seiner Kopfstimme bei ihr entschuldigte, grummelte Zorro vor sich hin und verzog sich schließlich nach oben in sein Reich. Nachdem er sich fertig gemacht hatte, legte er sich in sein Bett und sah aus dem Fenster hinaus in den Sternen klaren Himmel. Er war gerade mal etwas mehr als 24 Stunden hier und diesen Vollidioten von Koch hatte er bereits satt!

Das widerwärtige Krächzen seines Weckers riss den Grünhaarigen unsanft aus dem

Schlaf. Die Sonne war bereits aufgegangen und strahlte Zorro ins Gesicht, als er aus dem Fenster sah. Schließlich gähnte er herzhaft, streckte sich und stand auf, damit auch er den neuen Tag beginnen konnte. Um pünktlich um 10Uhr seinen Kurs beginnen zu können, musste Zorro nämlich früh genug da sein und dementsprechend noch früher aufstehen. So wurde er an diesem Morgen Zeuge des morgendlichen Treibens der Chaoten-WG. Ruffy erhielt gerade noch sein am Vorabend bestelltes Lunchpaket, da öffnete er es bereits.

„Woaaaaa! Leckeeer!!!“, rief er fröhlich und wollte geradewegs hineingreifen, um es bereits zu vertilgen, doch Sanjis unsanfter Fuß kam ihm zuvor und drückte sein Gesicht grob aus der Reichweite der begehrten Speise.

„Heee!“, beschwerte Ruffy sich nur noch, doch Sanji unterbrach ihn. „Heb es dir gefälligst für die Pausen auf, damit du nicht wieder den Kindern ihr Essen abschwätzt!!!“

Ruffy zog daraufhin einen Schmollmund und wurde auch schon von Lysop aus der offenen Haustür gedrückt. Chopper rannte den beiden aufgeregt hinterher. Nami hingegen schüttelte nur den Kopf und rührte gelassen in ihrer Latte Machiato.

„Manchmal glaube ich, dass ich es nur mit Vollidioten zutun habe...“, murmelte sie und nippte an ihrer Tasse.

„Das stimmt wohl, Namischätzchen.“, fügte Sanji ungewohnt nüchtern hinzu. Er richtete gerade ein paar Pfannkuchen an, als er genüsslich an seiner Zigarette zog. Als er fertig war, deponierte er den Teller im Kühlschrank. „Sobald der Spinatschädel wach ist, sag ihm doch, dass sein Frühstück im Kühlschrank ist.“ Daraufhin schnappte er sich sein Sakko, warf es sich um und lächelte Nami noch einmal charmant an, bevor er ihre Hand ergriff, um ihr einen sanften Handkuss aufzudrücken. „Wir sehen uns später, mon amour...“, hauchte er, ehe er schließlich selbst das Haus verließ, um auch in der Uni zu verschwinden. Heute war Dienstag und damit Sanjis längster Tag. Nebenher arbeitete der Gastronomiestudent nämlich in einem 4-Sterne-Restaurant, wo dienstags der Chefkoch aus privaten Gründen ausfiel. Inoffiziell wurde Sanji als dessen Vertretung abgehandelt. Offiziell handelte es sich bei ihm jedoch noch um einen Lehrling, der dabei das ein oder andere Rezept perfektionierte.

Zorro hatte sich das Spektakel einen Moment lang angesehen und schien unbemerkt geblieben zu sein. Zu seiner Freude war der nervige Koch bereits verschwunden, weshalb er unbekümmert in die Küche gehen konnte. Als er Nami sah, nickte er ihr zu und brummte ein verschlafenes „Guten Morgen“ vor sich hin, während er sich die Pfannkuchen aus dem Kühlschrank holte. Das hatte er wenigstens noch mitbekommen. Begeistert musterte er Sanjis Werk und er musste feststellen, dass allein der Geruch dieser selbstgemachten Fruchtsoße sein Herz höher schlagen ließ. Nami entging diese Reaktion des Grünhaarigen nicht und ein verschmitztes Grinsen machte sich in ihrem schönen Gesicht breit.

„Wenn er eins kann, dann kochen.“, warf sie ein und legte derweil ihre Zeitschrift beiseite, in welcher sie bis vor einigen Minute noch geschmökert hatte.

„Da hast du ja einen guten Fang gemacht.“, merkte Zorro nur an und setzte sich schließlich an seinen Platz, um sich über die Pfannkuchen herzumachen. Nami hingegen stutzte einen Moment und sah den Schwertkämpfer einen Moment lang nur missverständlich an.

„Du glaubst doch nicht, wir wären zusammen oder so?“ Ihre Augenbrauen zogen sich verdächtig zusammen und sie schlug die Stirn in Falten.

„Naja... Wieso nicht?“

Nami trank den letzten Schluck aus ihrer Tasse, stand auf und stellte ihr Geschirr in die

Spülmaschine. „Sind wir nicht. Auf keinen Fall!“, dementierte sie und fügte hinzu: „Er behandelt jede Frau so. Er ist eben ein Weiberheld und ein unglaublicher Vollidiot.“

Kurz hob Zorro verwundert die Brauen. Er hätte Wetten darauf abgeschlossen, dass die beiden in Paar waren. Es passte auch einfach wie die Faust aufs Auge. Aber nun gut, er war nur ein notgeiler Bock, der sich zudem auch noch von den Frauen, die klug genug waren, seine Masche zu erkennen, ausnutzen ließ.

„Ja, ein unglaublicher Vollidiot.“ Zorro nahm einen Bissen der Pfannkuchen und musste erneut feststellen, dass dieser Blonde wohl ein unsagbar idiotischer Vollpfosten war, aber verdammt nochmal, sein Essen war göttlich...!

„Und er macht immer Frühstück und so?“ Er musste sich einfach versichern, dass es so war. Seine Lebensqualität würde so drastisch verbessert!

„Ja. Er kocht für sein Leben gern. Er lässt es sich nicht nehmen, für alle ein gutes Frühstück zu zaubern und wenn er da ist, gibt es eigentlich immer etwas Gutes zu essen.“ Sie griff nach ihrer Jacke und ihrer Tasche und sah sich noch einmal nach ihrem neuen Mitbewohner um. Sie schien plötzlich viel netter, umgänglicher und zutraulicher zu sein. Solang Zorro eben bezahlte, hatte Nami nichts gegen ihn, so einfach war das.

„Ich muss jetzt zur Uni. Wir sehen uns später. Viel Spaß bei deinem ersten Arbeitstag!“ Und schon verschwand auch sie und Zorro blieb allein zurück. Nur er und diese Pfannkuchen, das würde er genießen! Doch dann musste auch er los. Zum Glück hatte er seinen unsagbar schlechten Orientierungssinn mit in seiner Zeitplanung berücksichtigt. Also bahnte er sich schließlich wieder seinen Weg, bis er eine U-Bahnstation gefunden hatte und so fast direkt zu seinem neuen Arbeitsplatz fahren konnte. Als er endlich ankam, war er sogar pünktlich und das war etwas, womit er eigentlich nicht gerechnet hatte. Als er schließlich angekommen war, verschwand er sofort in eine der Kabinen, die Delilah ihm am Vortag gezeigt hatte. Er wollte sich nun selbst etwas warm machen und den Raum etwas präparieren. Er wollte vorbereitet sein, denn sein neuer Chef sollte nicht enttäuscht werden, dazu war Zorros Ehrgeiz viel zu groß.

Nachdem Zorro sich ein Shirt des Fitness Studios angezogen und die Hose gewechselt hatte, ging er nun zu einem der ihm zugeteilten Kursräume. Er begann mit ein paar Aufwärmübungen, ehe er den Raum so gestaltete, wie er es sich für seine erste Stunde vorstellte. Er erwischte sich dabei, wie er immer in Versuchung war, seinem ehemaligen Sensei nachzueifern. Als er fertig war, sah er sich um, um einen Blick auf den Zeitmesser zu erhaschen, der an der Wand hinter ihm hing. Er hatte noch eine Viertelstunde, bevor sein Kurs beginnen sollte. Er lag also gut in der Zeit, womit er nicht gerechnet hatte. Zu seiner Verwunderung öffnete sich schon kurz darauf die Tür und er sah erwartungsvoll der eintretenden Person entgegen. Wie würden seine Schüler wohl aussehen? Waren sie nur experimentierfreudig oder ehrgeizige Krieger? „Du warst ja schon fleißig.“, stellte Delilah fest, als sie den Raum betrat und einen aufmerksamen Blick über Zorros Werk schweifen ließ.

Daraufhin erinnerte sich Zorro. Sie hatte gestern ja bereits etwas davon gesagt, dass sie sich hier und heute sehen würden. Aber musste die junge Fitnesstrainerin nicht selber arbeiten? Er runzelte kurz die Stirn, bevor er ihr einen fragenden Blick zuwarf, den Laila auch sofort zu deuten wusste.

„Naja, ich bin so eine Art Mentor für dich. Die Neuen bekommen bei uns in der Probezeit etwas Unterstützung von den alten Hasen. Ich helfe dir also ein bisschen.“, erklärte sie, wobei sie verschwieg, dass sie mit einem Kollegen den Dienst getauscht hatte, um diesen Job auch übernehmen zu können.

„Aber wie ich sehe, brauchst du meine Hilfe noch gar nicht...“ Sie ging einen letzten Schritt auf ihren neuen Kollegen zu und sah frech grinsend zu ihm auf. „Wir haben noch genau 15 Minuten, bevor du deine Kursteilnehmer reinlassen musst. Was machen wir in der Zeit bloß...?“ Erneut ließ sie eine Hand über den muskulösen Oberkörper des Grünhaarigen streichen, während sie ihn unschuldigen Blickes musterte. Zorro hingegen fühlte sich sofort in die Sauna zurückversetzt, sodass er meinte, ihre Lippen wieder an seinem Hals zu spüren. Den Weg, den sie mit ihrer zärtlichen Berührung zurückgelegt hatte, begann zu kribbeln und sich auf angenehme Art und Weise zu erhitzen. Irritiert tastete Zorro diese Stelle ab und sah Delilah ernst an. Er durfte jetzt nicht wieder so reagieren wie gestern in der Sauna! Er musste jetzt souverän handeln und sie davon abhalten, die letzten paar Zentimeter zwischen ihnen wieder zu überwinden!

„Für mich sieht’s glatt danach aus, als hättest du schon genaue Vorstellungen.“ Auch Zorro überraschte es, dass er unerwartet schroff klang. Zwar wusste er, worauf er hinauswollte, doch wollte er es ihr schonend beibringen, irgendwie. Wie machte man sowas eigentlich? Vielleicht missinterpretierte er ihre Berührungen einfach oder sie wollte ihn nur ärgern? Vielleicht war das ja eine Art Bewährungsprobe und er würde jetzt direkt durchfallen?!

Delilah hingegen grinste wieder frech und entgegnete lediglich ein leises Lachen. Gezielt strich sie über die Partie seines Halses, die auch er vorhin noch einmal abgetastet hatte, als würde sie genau wissen, was dem Schwertkämpfer dabei durch den Kopf gegangen war. Als ihre Fingerspitzen seine Haut berührten, entfachten diese ein kleines Feuerwerk in Zorros Magengegend. Nein, nein... Das lief jetzt alles ganz anders, als er es sich vorhin noch vorgenommen hatte!

„Und für mich sieht’s glatt so aus, als würdest du diese genau kennen...“

Zu Zorros Verwunderung hatte sein grober Ton die Kleine da vor ihm nicht abgeschreckt, im Gegenteil: Sie hatte ihre Arme um seinen Nacken gelegt und sah ihm mit ihren bernsteinfarbenen Augen tief in die seine. Dieser Anblick fesselte den jungen, bisher noch recht unerfahrenen Mann! Und als sie ihre vollen, rosigen Lippen leicht öffnete, war er völlig gebannt von dieser jungen Frau. Dieser Blick... Entweder wollte sie ihn jeden Moment verschlingen oder sie suchte nach Halt in seinen starken Armen! Ihre Lippen schienen ihre Bitte gerade aussprechen zu wollen, doch in dieser Form unterstrichen sie zusätzlich noch ihre kindliche Erscheinung. Diese kleine Stubs Nase und dann kontrastierend diese wallende, schwarze Mähne, die ihre zarte Haut einrahmte... Zorro musste sich eingestehen, dass Delilah wohl mit Abstand die schönste Frau war, die ihm jemals begegnet war. Auch die Frauen auf sämtlichen Covern jeglicher Zeitschriften verblassten sofort neben ihr. Die Zeit schien still zu stehen, in der er sie einfach fasziniert betrachtete. Sein Blick wanderte immer wieder über ihr Gesicht, wobei er sich zuletzt auf ihre Lippen und ihre Augen beschränkte, denn dies waren die schönsten und vor allem verführerischsten Elemente ihres hübschen Erscheinungsbildes. Während Zorro also noch perplex dastand, nutzte Delilah diese Situation, um ihm noch etwas näher zu kommen, ihren makellosen Körper an ihn zu schmiegen und ihn sanft am Haaransatz zu kraulen. Sie bemerkte sofort, wie Zorro wie versteinert dastand. Er war wirklich zu niedlich! Diese Situation machte ihm also unbewusst solchen Stress? Delilah spielte sofort mit dem Gedanken, es mit einer Jungfrau zutun zu haben, aber bei diesem Körper war sie doch nicht die Erste, die es bei Lorenor Zorro versucht hatte!?

„Entspann dich...“, hauchte sie leise gegen seine Lippen, ehe sie den letzten Rest der sicheren Distanz zwischen den beiden überwand und ihn bereits zärtlich küsste. Zorro

hingegen wusste nicht, wie ihm geschah. Auf ihre Worte hin versuchte er sich zu entspannen, wollte sich aufrichten und tief durchatmen, doch schon spürte er ihre weichen, warmen Lippen auf seinen und er schien sofort wieder zu gefrieren. Dieses Gefühl versetzte ihm einen eiskalten Stich durch die Magengegend, wo das Feuerwerk daraufhin wieder neu entfacht wurde. Einige Sekunden verstrichen, in denen Zorro wohl einfach nur perplex dastand und sich küssen ließ, sodass selbst Laila es langsam aufgab und den Kuss langsam zu lösen gedachte. Doch dann, als Zorro sich langsam an dieses unglaubliche Gefühl gewöhnt hatte, wollte er sie nicht mehr gehen lassen. Er dachte in keinsten Weise, keine einzige Sekunde darüber nach, was er tat. Es schien, als würde alles wo von selbst gehen, ohne jegliche Kontrolle seinerseits. Was für ein Fauxpas eines Kendokas!

Gerade als Delilah ihre Lippen von seinen gelöst hatte und einen Schritt zurückgehen wollte, packte er sie an der Taille und zog die junge Frau an sich ran, um ihr schließlich das zu geben, was sie seit dem ersten Moment, in dem sie ihn gesehen hatte, wollte. Delilah hatte nicht mit solch einer Reaktion gerechnet, ging jedoch sofort auf seinen innigen Kuss ein, legte die Arme um seinen Nacken und drückte sich an ihn. Sie war hingerissen von diesem leidenschaftlichen Kuss und wollte diesen gerade vertiefen, als Zorro zu erwachen schien. Sofort löste er den Kuss und schob die Kleinere von sich weg.

„Äh... Also, ja, ich denke, der Aufbau ist völlig in Ordnung!“, sagte er schon kurz darauf in einer Geschwindigkeit, in welcher er sich selbst noch nie hatte reden hören. Nervös strich er sich durch sein grünes Haar und vermied jeden Blick zu seiner spanischen Kollegin. Diese jedoch war sehr überrascht über diese zweite plötzliche Kehrtwendung. Leise lachte sie und begann mit ihrem Haar zu spielen. Dieser Aufbau sei also völlig in Ordnung? Nicht nur im Kontext machte diese Aussage keinen Sinn, sondern auch die Bewertung an sich war völlig fehl am Platz.

„Du bist echt niedlich, Zorro.“, sagte sie leise und sie ließ sich auf der Bank nieder, die an der Wand stand. Der Angesprochene reagierte jedoch nicht auf ihre Bemerkung und atmete mehrmals tief durch. Wie konnte er nur so die Fassung verlieren!?

„Du kannst verdammt gut küssen.“, verriet sie dann und ihre Worte ließen den völlig überforderten Grünhaarigen zusammenzucken, was Delilah sichtlich amüsierte. „Schade, dass dein Kurs gleich beginnt, vielleicht wäre ja noch mehr drau...-“ Doch sie wurde unterbrochen. Zorro musste dem Ganzen irgendwie einen Riegel vorschieben. Er brauchte ein anderes Thema! Doch leider hatte sich sein Gehirnskasten noch immer nicht wieder eingeschaltet...

„Willst du kommen zur Party? Wir feiern eine Party! Am Freitag! Ruffy, Sanji, Nami, Lysop und ich. Wir haben auch einen Hund. Und wir feiern eine Party.“

Delilah hob betont langsam eine Braue, während Zorro in einer wahnwitzigen Geschwindigkeit alle Informationen vor sich hin stammelte.

„Ihr feiert eine Party?“

„Ja!“

„Am Freitag?“

„Ja, am Freitag.“

„Und ich soll vorbeikommen? Zu dir nach Hause?“

„Ja...“ Gerade wurde Zorro bewusst, was er da gerade getan hatte... Noch gestern Abend hatte er stark dementiert, dass es irgendeinen Grund geben würde, diese Frau für den kommenden Freitagabend einzuladen und nun hatte er es getan, ohne es zu bemerken! Wer konnte schon wissen, was sich Delilah nun für einen Freifahrtsschein ausmalte! Bei viel Alkohol und lauter Musik passierten ständig komische Dinge. Zorro

war so etwas noch nie passiert. Er konnte literweise Alkohol zu sich nehmen, ohne großartig die Fassung zu verlieren, doch diese Frau brauchte nur knapp 10 Minuten, um ihn alles vergessen zu lassen...!

„Gut, ich werde da sein.“

Zorro hatte sich beruhigt und wurde nach und nach wieder seines klaren Verstandes mächtig. Er wendete sich von Laila ab, strich sich entnervt über die Stirn und atmete tief durch. Er hatte jetzt seinen Job zu machen und keinen weiteren Gedanken an diese Frau zu verschwenden!

„Du solltest anfangen“, wies ihn nun auch Delilah darauf hin. Zorro nickte lediglich und öffnete die Tür zum Kursraum, in der Hoffnung, niemand würde ihm anmerken, dass er noch vor wenigen Sekunden keinen klaren Gedanken mehr fassen konnte.

Es waren noch nicht viele Leute, die heute zu diesem Kurs kamen. Das Studio hatte noch nicht viel Zeit gehabt, das auferstandene Angebot publik zu machen, sodass es meist Leute waren, die sich spontan zu einer Schnupperstunde entschieden hatten. Delilah blieb auf ihrem Platz ruhig sitzen und würde ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen, sollte irgendetwas völlig schief laufen. Und ihre Hilfe wurde auch gleich zu Beginn benötigt.

Zorro hatte sich vorne hingestellt und sah stumm in die Menge. Große Worte waren ohnehin nie sein Fall gewesen, aber wie sollte man jetzt nur anfangen? Delilah stand von ihrer Bank auf und stellte sich neben Zorro, um ihm diese Bürde abzunehmen.

„Guten Morgen! Es freut uns, dass ihr Interesse an unseren neuen Kendokursen gefunden habt. Ich stelle euch kurz euren Sensei vor, bevor dieser uns dann sagt, worum es heute gehen soll. Ich bin Delilah, für die, die mich noch nicht kennen und das ist Lorenor Zorro, mein neuer Kollege!“ Zorro nickte kurz in die Runde. Er war Laila wirklich dankbar, dass sie diesen Part übernommen hatte. Nun erklärte er den groben Ablaufplan, bevor er auch schon seine Stunde mit einem Aufwärmprogramm einleitete. Ab und an gab Laila ihm ein paar Tipps, doch im Großen und Ganzen konnte er diese erste Trainingseinheit als gelungen abhaken.

„Geht doch.“, sagte Laila, als sie ihm half, die Geräte wegzuräumen. „Am Anfang bist du immer etwas hilflos, aber wenn du erst mal weißt, wie der Hase läuft...“ Sie grinste vielsagend, doch Zorro versuchte die Zweideutigkeit in ihrer Aussage zu ignorieren.

„Danke.“, erwiderte er lediglich und wischte sich selbst mit einem Handtuch den Schweiß von der Stirn. Er selbst hatte es sich nicht nehmen lassen, die Übungen vollends auszuführen.

„Ich habe jetzt zwei Trainingseinheiten mit Privatgruppen. Du kannst mitkommen und mir etwas über die Schulter schauen.“ Schließlich musste Zorro auch das irgendwann übernehmen können, das hatte er bereits mit Asahi besprochen. Bei der Privatgruppe handelte es sich um ein junges Pärchen, was den wöchentlichen Besuch im Fitness Studio wohl als Ausgleich zum bewegungsarmen Büroalltag ansah. Folglich hatte Laila ordentlich zutun, sie in ihrer Körperhaltung zu korrigieren und sie zu motivieren. Die ersten Momente blieb Zorro lediglich stumm daneben stehen und sah zu, wie Laila sich um ihre Klienten kümmerte, doch als sie bei der Frau ein größeres Problem beheben musste, nutzte Zorro die Gelegenheit, um nun auch aktiv ins Geschehen einzugreifen.

„Wenn der Rücken nicht gerade ist, tust du dir mehr an, als dass du irgendwas verbesserst.“ sagte er ruhig und er legte seine Hand auf die Wirbelsäule des jungen Mannes, der diesen darauf sofort durchdrückte und nun gerade saß. Doch nun wurden auch die Muskeln des Rumpfes beansprucht, und das schien dem Herrn gar nicht zu gefallen, sodass er schon bald wieder in sich zusammensackte.

„Denk an den Rücken...!“ Zorro ließ einen wachsamten Blick auf dem jungen Mann ruhen, der seine Wirkung zeigte. Doch schon bald darauf kündigte ein angestrenktes und sich immer wiederholendes Ächzen an, dass er nicht mehr lange durchhalten würde.

„Na komm schon...! Wenn du denkst, dass du nicht mehr kannst, dann machst du noch 10 Stück und dann hörst du auf. Hopp!“ Nach einem kurzen, verzweifelten Stirnrunzeln biss er sich auf die Zähne und zog nochmal an.

„10...!“, keuchte er und ließ sich erschöpft auf der Liege sinken, auf der er zuvor gesessen hatte. Zorro verschränkte die Arme und nickte ihm zu.

„War doch gar nicht so schlimm, oder?“, entgegnete er leicht grinsend er spürte eine kleine Hand auf seiner Schulter. Laila grinste ihn bereits an und kämpfte mit sich, ein Lachen zu unterdrücken. Wenn es darum ging, andere zum Schwitzen zu bringen, taute der sonst so stumme Klotz ja richtig auf!

„Quäl ihn nicht zu sehr, sonst kommt er nicht mehr wieder.“ Sie zwinkerte ihm kurz zu, bevor sie sich wieder ihrer Arbeit widmete und der Frau eine weitere Kraftübung erklärte. Gerade wollte Zorro es ihr gleich tun, doch der junge Mann schien noch nicht regeneriert, also nutzte er die Chance, den beiden Frauen weiter zuzusehen. Wo er eigentlich doch nur durchs Zusehen etwas dazulernen wollte, schweifte er nun ab und beschränkte sein Blickfeld genau auf Delilah.

„Den Muskel brauchen wir ständig! Wie würden wir nur einen Lippenstift benutzen, wenn wir ihn nicht hätten?“ Beide Frauen lachten kurz, doch Zorro bekam von der anderen gar nichts mehr mit. Lailas süßes Lachen schien so unschuldig und ehrlich. Dieses Bild behielt er im Kopf und es faszinierte ihn, sodass er noch eine Weile so dastand und sie einfach nur ansah.

Als der Freund der jungen Frau sich wieder erholt und etwas getrunken hatte, sprang er auf, um dynamisch auf seinem Fuß auf und ab zu wippen, den Kopf im Nacken kreisen zu lassen, um ein knacken zu provozieren und schließlich sollte seine Show von einem federleichten, von Motivation sprudelndem Sprung abgeschlossen werden.

„Alles klar, machen wir weiter! Ich fang gerade erst an!“, verkündete er, doch Zorro blieb ohne Reaktion. Noch immer sah er Delilah an. Er schien völlig abgedriftet zu sein!

„Hey, Kumpel...!“, versuchte der wesentlich Kleinere es noch einmal. Schließlich räusperte er sich mit einer derart unnatürlichen Lautstärke, dass es selbst Zorro aus seinen Träumen riss.

„Machen wir weiter? Ihr habt euch doch so aufgeteilt, oder?“

Für einen kurzen Moment desorientiert, strich Zorro sich durchs grüne Haar und sah noch einmal prüfend zu den beiden Frauen rüber.

„Äh, ja... Scheint so.“ Und schon widmete sich Zorro wieder seinem neuen Job und fuhr mit dem Training fort, wobei er auf die Verwendung der Geräte verzichtete. Er kannte sich mit diesen Dingen sowieso nicht aus und hielt sie auch für reichlich überflüssig. Mit ein paar Gewichten, die gut in der Hand liegen und einem Medizinball ließe sich viel einfacher trainieren, da die Körperhaltung selbstständig erhalten werden müsse, ohne stützendes Gerät, sodass mehrere Muskelpartien angesprochen werden würden.

Doch auch als er das Training mit dem Herrn fortfuhr, konnte er seinen Blick nicht von seiner neuen Kollegin ablassen.

„Ich glaube, dein neuer Kollege ist ziemlich von dir angetan...!“, kicherte die junge Frau, die gerade mit Delilah zu einem neuen Gerät ging. Sie kannten sich schon etwas länger und Laila hatte sie bereits über den jungen Mann informiert.

Daraufhin sah Laila sich über die Schulter zurück zu Zorro und tatsächlich: Er sah ihr nach. So schnell war es also passiert. Sie hatte ihr Objekt der Begierde bereits um den Finger gewickelt! Sie hatte schon befürchtet, sie hätte an dem Grünhaarigen länger zu knabbern. Glücklicherweise über diese Tatsache, schenkte sie Zorro eines ihrer zuckersüßen Lächeln, welches Zorros Herz für einen Moment aussetzen ließ. Schon gingen die beiden Frauen unbeirrt weiter.

„Mag sein...“, sagte sie und die junge Frau kicherte leise.

„Er sieht verdammt gut aus! Schnapp ihn dir!“

Delilah entgegnete ein selbstsicheres Grinsen und nickte besonnen. „Das werde ich.“

Als die Trainingseinheit der beiden vorüber war, kam Delilah zu Zorro zurück und klopfte ihm erneut auf die Schulter.

„Hast dich ja ganz gut geschlagen.“, bemerkte sie und grinste ihn an. „Ich gebe jetzt einen meiner Pole Dance Kurse. Du kannst Pause machen oder hängst dich an jemanden unserer Kollegen dran. Wir sehen uns dann später.“ Und schon zischte sie ab und Zorro blieb nichts anderes übrig, als ihr nachzusehen, bis sie hinter der Tür verschwunden war...

Zwei Stunden später befand sich Zorro auf dem Nachhauseweg. Er hatte gehofft, Delilah noch einmal zu sehen, bevor er ging, doch leider schien sie völlig beschäftigt und der Kerl, Tota war sein Name, wenn sich Zorro recht entsinnen konnte, war völlig übermotiviert, ihm alles zu verklickern und zu zeigen. So blieben dem Grünhaarigen keine fünf Sekunden, in denen er nach der kleinen Schwarzhaarigen hätte suchen können. An diesem Tag brauchte er besonders lange, um die U-Bahnstation zu finden. Seine Gedanken kreisten um dieses Mädchen und immer, wenn er an sie dachte, sah er sie vor sich wie sie leise lachte und sich durchs Haar strich. Als eine Stunde des Rumirrens vergangen war, blieb Zorro stehen und atmete tief durch. Was war nur mit ihm los?! Hatte er denn noch nie eine Frau gesehen?! Er musste doch nur diese verdammte U-Bahnstation finden! Schließlich riss er sich zusammen und fand nach wenigen weiteren Minuten eine und er musste feststellen, dass er bereits die Strecke von fast 5 Stationen zurückgelegt haben musste. Sicherlich im Zickzack, er kannte sich schließlich, aber immerhin war das eine beachtliche Strecke und was noch hinzukam: Natürlich war nicht in die richtige Richtung gelaufen, was die Heimfahrt folglich um 5 Stationen verlängerte.

Als er endlich –und das deutlich verspätet- nach Hause kam, war Sanji gerade dabei, das Abendessen zu servieren.

„Wo hast du so lange gesteckt?“, fragte der Blonde ihn nur in genau dem schnippischen Tonfall, den Zorro bereits von ihm gewohnt war.

„Hat etwas länger gedauert.“, flunkerte er und er setzte sich auf seinen Platz an den Küchentisch, wo sich Mittlerweile auch die anderen eingefunden hatten.

„Wie war dein erster Tag?“, erkundigte sich Lysop, der etwas lauter sprechen musste, da Ruffy total nervös und sich vor Vorfreude kaum haltend mit dem Besteck auf den Tisch schlug.

Zorro sah zu Lysop auf und ließ sich von Ruffys Randalen nicht weiter stören. Wo sonst immer ein von Skepsis und Grummellaune zeugendes Fältchen saß, schien die Haut nun von stoischer Gelassenheit geglättet worden zu sein. Zorro lächelte für einen Moment und nickte ihm zu.

„Sehr gut.“, entgegnete er ruhig und seine Gedanken schweiften wieder ab und beschäftigten sich erneut mit Delilah, die mit jedem weiteren Gedanken schöner zu

werden schien.

„Wie heißt sie?“, fragte Sanji schließlich mürrisch wie immer, wenn er mit Zorro sprach, und er stellte den Teller des Grünhaarigen unsanft vor ihm ab.

„Wer?“

„Frag nicht so blöd! Der Grund, weshalb du so selten dämlich aus der Wäsche guckst, hat doch einen Namen! Also, wie heißt sie?“

Wo Nami zunächst noch irritierte Blicke mit Lysop getauscht hatte, kam nun die Erleuchtung.

„Ach, er meint sicher das Mädchen, was Zorro kennengelernt hat!“, warf Lysop grinsend ein und nun sah auch er neugierig zu Zorro.

„Das... das tut nichts zur Sache.“, murmelte der Grünhaarige und begann zu essen.

„Hast du sie gefragt, ob sie zur Party kommt?“, fragte nun auch Nami, die versuchte, Ruffys laute Freude über sein Essen zu übertönen.

Oh ja... Und wie er das getan hatte. An diese peinliche Situation erinnerte sich Zorro noch ziemlich genau und an diesen Kuss vorher...!

„Ähm... ja. Sie kommt.“

„Jetzt sag schon, wie sie heißt!“, drängte Lysop, der sich noch immer nicht zufrieden gab.

„Delilah.“, entgegnete er nun breitgeschlagen und nahm schnell noch einen Bissen zu sich, um nicht mehr reden zu können.

Ein schellendes Klimpern von Besteck durchschnitt die Konversation; Nami hatte ihr Besteck entrüstet und unsanft auf den Teller niedergelassen und starrte Zorro nun perplex an.

„Delilah?! Dulacre Delilah?!“

Zorro hob eine Braue. Oh bitte, Nami war heute Morgen noch so angenehm gewesen. Wenn dort oben irgendwo ein Gott existierte, er betete zu ihm, dass er die hysterische Ziege in ihr noch ein paar Tage länger schlafen ließ!

„Das kann nicht dein Ernst sein!“, fuhr sie geschockt fort und sie empfing fragende Blicke der Männer am Tisch.

„Zorro! Hast du das denn noch nicht bemerkt?! Ein Kuss von ihr, und du hattest Fellatio mit der ganzen Stadt!“

Sanji griff nach einem seiner Glimmstängel und schenkte seiner Nami ein sanftes Lächeln. „Es ist so bewundernswert, über welche Fachtermini du verfügst, Namimausi.“

Zorro hingegen hatte keine Ahnung, wovon die rote Furie da gerade redete, während Lysop rot anlief. Nun... egal, was es war, er hatte sie bereits geküsst. Das war zwar nicht geplant, aber es war eben passiert. Also... was genau hatte er nun mit der ganzen Stadt getan?! Sie waren doch alleine in dem Kendoraum gewesen...!

„Bitte was...?“, fragte Zorro irritiert und ließ nun von seinem Essen ab.

„Ach komm schon! Du kannst mir nicht erzählen, dass du so naiv bist, Zorro!“ Nami schüttelte genervt den Kopf. „Sei vorsichtig, tu dir den Gefallen.“, fügte sie hinzu. Sanji hingegen klopfte dem Grünhaarigen gehässig grinsend auf die Schulter.

„Keine Sorge, letztendlich profitierst du davon und wenn es nur von kurzer Dauer ist!“ Er zog genüsslich an seiner Zigarette und lehnte sich zurück.

Zerknirscht sah der Grünhaarige zu dem Blondem und verkniff sich eine bissige Bemerkung. Was mischten die sich da überhaupt ein?! Sie kannten Laila doch gar nicht!

„Auf der Party lernen wir sie doch dann kennen. Wir sollten Zorro das nicht vermiesen.“, versuchte Lysop noch die Situation zu retten doch dem blieb weit

gefehlt. Das Abendessen verlief im weiteren Verlauf schweigsam.

Zorro stand schließlich auf und ging wieder in sein Zimmer. Er war sichtlich genervt von der plötzlichen und übertriebenen Fürsorge der Rothaarigen. Dazu kam noch Sanjis dämliches, schadenfreudiges Grinsen, was er ihm am liebsten aus dem Gesicht geschlagen hätte! Als er oben war, nahm er sein Handy raus und verband sich mit dem WLAN, um nun die Frage zu klären, die ihn seit Namis Bemerkung nervte...

Was zum Henker war eigentlich Fellatio?!

Schnell gab er das Stichwort bei Google ein und bereits der erste angezeigte Treffer und dessen angehängter Text beantworteten seine Frage...:

»Die Fellatio (lat. fellare „saugen“) ist eine Form des Oralverkehrs, bei der der Penis durch Mund, Zunge und Lippen – beim sogenannten Deepthroating auch ...«

Das Blut schoss ihm in den Kopf und schnell schloss er den geöffneten Tab.

Nein... nein! Das war sicher eine angenehme Sache, aber so intim...! Das würde seine Delilah nicht tun, jedenfalls nicht so, nicht in dem Ausmaß, wie Nami das gerade formuliert hatte! Davon wollte er nun absolut nichts wissen, gar nichts!

Genervt legte er sich zurück in sein Bett und starrte an die Decke. Delilah war unglaublich lieb, lustig und was auf dem Kasten hatte sie auch noch! Sie wäre viel zu schade für sowas...! Nein, seine Delilah war unschuldig und zugleich hatte sie etwas unheimlich Erotisches an sich. Sie traf genau das richtige Maß. So eine Frau, wie die, von der Nami eben gesprochen hatte, die musste schon allein ganz anders aussehen! Schnaubend drehte er sich auf die Seite und sah durch das große Fenster raus. Oh Mann... Was war eigentlich los mit ihm?! Er kannte diese Frau doch gar nicht...! War er tatsächlich so in sie... verknallt? Er setzte sich auf, strich sich über das Gesicht und atmete erneut tief durch. Er musste einen kühlen Kopf bewahren! Bisher war Delilah ja diejenige gewesen, die das Ganze unerschrocken angegangen war. Aber so war sie eben: unerschrocken, ehrlich und direkt. Sie war eben selbstsicher genug, keinen Hehl daraus zu machen, was sie gerne tun wollte. Aber vielleicht war er nicht der einzige Mann, der von ihr mit solchen Gesten konfrontiert wurde? Der Gedanke gefiel ihm nicht, aber vielleicht hatte Nami ja Recht. Er musste sich irgendwie von dieser rosaroten Brille schützen, die er gerade noch einmal abgenommen hatte. Zu dumm nur, dass er sie immer wieder wie aus Reflex aufsetzte, wenn er Delilah wiedertraf oder nur an sie dachte...

Kapitel 4: Triumph

4.) Triumph

Am nächsten Morgen schien sich das Schauspiel vom Vortag zu wiederholen. Das reinste Chaos lichtete sich aber bereits nach kürzester Zeit und Sanji wollte gerade das Haus verlassen, als Zorro die Küche betrat.

„Hey, Mooshirn. Ich hab dir was eingepackt zum Mitnehmen. Für klare Gedanken.“ Mit diesen ungewohnt nett gemeinten Worten verschwand er schließlich und Zorro sah dem Blonden stutzend nach. Klare Gedanken... Die Anspielung war eindeutig gewesen, doch warum kümmerte sich der Löffelschwinger darum? Gestern noch hätte ihn in Schadenfreude und Gehässigkeit niemand übertreffen können und nun machte er ihm ein Frühstück für »klare Gedanken«?! Nun, was sollte er schon machen? Er ging einfach in die Küche und begrüßte Nami, die wieder interessiert in einem Frauenmagazin las. Sie hob den Kopf und nickte Zorro zu, ehe sie an ihrem Latte Macchiato nippte. Zorro war nicht nachtragend, weshalb er in keinsten Weise einen Groll gegen Nami hegte. Ja, sie hatte sich in Sachen eingemischt, die sie nichts angingen aber irgendwie hatte ihr Einwand den Grünhaarigen auch wieder zu klaren Gedanken gezwungen, die hoffentlich auch durch Sanjis Frühstück etwas länger andauern würden.

Auch Nami schien sich um den Vorfall des Vorabends nicht zu kümmern. Stattdessen nahm sie ihre Tasche, verabschiedete sich knapp und verließ nun auch die Wohnung. Zorro begann in Ruhe zu essen und dachte weiter darüber nach, wie er Delilah nun am besten begegnete. Eigentlich war das kein Problem, schließlich hatte Zorro noch nie ein Problem damit gehabt, mit Frauen zu reden, egal wie hübsch sie waren oder was auch immer sie waren oder taten! Aber bei Laila war das etwas Anderes und dieses Andere kostete ihn noch Kopf und Kragen! Also nahm er sich Eines fest vor: Egal was passierte, er musste einen kühlen Kopf bewahren und mit seinem Hirn weiter rationale Schlüsse fassen! Er hätte niemals gedacht, dass ihm das Mal passieren würde, aber leider hatte in manchen Momenten in Delilahs Gegenwart sein Hirn seine Macht an Zorros Lendenbereich übergeben, und dessen Schlüsse waren sicher alles, nur nicht rational. Verdammt! Klare Gedanken, er brauchte klare Gedanken! Was konnte Sanji nur für ihn gekocht haben, das ihn dabei unterstützen würde...?

Neugierig griff er nach der Tüte und sah hinein. Er öffnete die kleine, isolierte Tasche, die darin war und entdeckte zwischen zwei Kühlakkus eine kleine Schachtel, die er nun auch rausnahm und interessiert öffnete. Er stutzte einen Moment und betrachtete die kleinen Schokoladenwürfel, die mit viel Liebe, jedes einzeln anders mit Nüssen oder Streuseln garniert worden war. Im Deckel entdeckte er, dass Sanji etwas reingeschrieben haben muss: »Eiskonfekt zum Abkühlen...« Kurz musste Zorro grinsen. Dieser Koch hatte sie doch nicht mehr alle. Wahrscheinlich war ihm totlangweilig gewesen, sodass er auf diesen Gedanken kam. Unter der Schachtel entdeckte er nun aber noch eine weitere kleine Dose, welche nun auch neugierig geöffnet wurde.

»...und Onigiri zum Runterkommen«

Zorro zog misstrauisch die Augen zusammen und spürte, wie er vor Verlegenheit sogar etwas rot wurde. Onigiri...?! Seine absolute Leibspeise! Gestern hatte es welche gegeben und sie waren wirklich ein Traum von einem Essen gewesen. Zorro war schon

immer der Meinung gewesen, dass Onigiri die Veredlung von Reis sein musste, aber Sanji hatte gestern noch einen drauf gesetzt. Er hatte doch nicht etwa bemerkt, dass er damit Zorros Leibspeise zubereitet hatte? Nein, der Blonde konnte ihn nicht ausstehen und er ihn genauso wenig. Sie gingen sich gegenseitig auf die Nerven und am liebsten ignorierten sie sich beide, wobei Zorro zugeben musste, dass die Wortgefechte zwar Nerven aufreibend aber doch irgendwie amüsant waren.

Vielleicht hatte der Koch auch gar nicht das gemeint? Vielleicht hatte er das eigentlich für Nami gemacht? Unsicher legte Zorro die Schachtel und die Dose zurück in die kleine Tasche und sah auf die Tüte, in der alles eingepackt war.

»Spinatschädel«

Tatsächlich, der Koch hatte extra die Tüte beschriftet, damit Ruffy sich nicht daran vergriff, wobei ihn das wohl nicht wirklich gehindert hätte. Überrascht zog Zorro die Brauen hoch und strich sich durch seine grüne Haarpracht, ehe er die Tüte ergriff und sie schließlich einpackte.

So oder so nahm sich der Grünhaarige vor, sich an das Leitbild des Eiskonfekts und der Onigiri zu halten. Er musste jetzt einfach einen kühlen Kopf bewahren, um Delilah nicht sofort wieder zu verfallen! Und konsequent wie er war, zog er dies auch von Beginn an durch: Er sah sie kaum mehr an, sagte nur das Mindeste und vermied auch jeden weiteren Kontakt. Wenn er die Möglichkeit hatte, schloss er sich einem anderen Kollegen an. Er durfte erst gar nicht in die Versuchung kommen, ihr näher zu kommen! Er wusste, dass es alles nach hinten losgehen würde, würde er es nicht zu 100% zurückschrauben. Er brauchte den Abstand von ihr, sonst würde sie ihn sofort wieder in ihren Bann ziehen und dann hätte Zorro wieder verloren so wie damals in seinem Kursraum. Und da diese Strategie erfolgreich war, verfolgte er sie weiter, zu Delilahs Verwunderung. Diese gab sich jedoch gelassen. Sie belächelte die Reaktion ihrer Beute und schien sich nichts weiter aus seinem neu eingeschlagenen Kurs zu machen. Der Freitagabend sollte schließlich schon bald kommen und das war ihre Chance...!

Und nachdem Zorro schon fast durch den Abstand zwischen ihm und dieser verbotenen schönen Frau von seiner Liebeskrankheit geheilt worden war, war der Tag der Party gekommen. Er hoffte inständig, dass Laila nach den letzten Tagen seine Einladung nicht wahrnehmen würde, aber natürlich sollte es anders kommen.

Die Vorbereitungen für die Party verliefen strikt organisiert. Seine Mitbewohner schienen geübt, wenn es ums Feiern ging und so war die Wohnung innerhalb kürzester Zeit Party tauglich geworden: Das Wohnzimmer wurde umgeräumt, sodass ein paar Stehtische in der Ecke neben einem kleinen aber reichlichen Buffet standen und noch Platz für eine Tanzfläche geblieben war; im Garten gab es ebenfalls Stehtische und jede Menge Becher und Spirituosen standen bereit, Musik erfüllte die Räumlichkeiten. Es konnte losgehen! Und so trafen auch schon bald die ersten Gäste ein und unter ihnen war auch die Alte von Gegenüber, die Zorro vor gut einer Woche hierher geführt hatte.

„Na, Jungchen? Das ist ‘ne super Truppe, hm?“ Und schon legte Ruffy den Arm um sie und beide tranken zusammen und lachten laut. Irritiert von diesem Bild sah Zorro den beiden noch einen Moment nach, ehe Nami ihm auch schon einen Becher mit klarem Schnaps unter die Nase hielt.

„Wollen wir mal testen, wie trinkfest du bist?!“ Sie grinste ihn herausfordernd an und Zorro wusste dieses Grinsen zu erwidern. Solch ein Angebot würde er niemals ablehnen!

Und so setzten die beiden sich an einen Tisch und tranken. Schon bald waren sie umringt von einigen Gästen, die sie euphorisch anfeuerten und es schien seine

Wirkung zu zeigen, denn beide Kontrahenten dachten gar nicht daran, aufzugeben. Auch gefühlte 50 Becher später waren beide noch derartig motiviert dabei, dass sie unerlässlich weitertranken.

„Du verträgst für 'ne Frau ganz schön viel...!“, bemerkte Zorro anerkennend und griff sogleich nach dem Nächsten, als er ihm eine allzu bekannte Stimme vernahm.

„Du meinst also, Frauen vertragen weniger?“ Delilah grinste ihn breit an und setzte sich mit an den Tisch. Zorro schluckte seinen Rum gerade noch so runter und sah Laila überrascht an.

„Du ... hier?“

„Ja, du hast mich schließlich nicht ausgeladen, auch wenn das nach den letzten Tagen nicht verwunderlich gewesen wäre.“

Nami leerte ihren Becher und sah zu Zorro und Delilah.

„Wir machen später weiter!“ Die Gegenwart dieser Schlampe ertrug sie nicht, nicht mal im angetrunkenen Zustand und so ging sie zu Robin, die den beiden amüsiert zugesehen hatte.

Zorro kippte sogleich den Rest des Rums und sah Nami misstrauisch nach. Wieso ließ sie ihn mit Delilah alleine!? Sie hatte ihn doch noch am Dienstagabend vor ihr gewarnt! Er war angetrunken, er war ihr ausgeliefert...! Der Kendoka atmete tief durch und sah Delilah entschlossen an.

„Das... Ich wollte nur nicht, dass...“ Und sie tat es wieder... Wieder küsste sie ihn einfach, nahm seine Hände und legte sie um ihre Taille. Völlig perplex hielt der Schwertkämpfer inne und wieder kapitulierte sein Gehirn und gab die Vorherrschaft an die Mitte des jungen Mannes ab, sodass er nach einem kurzen Moment des Zögerns den Kuss einfach erwiderte und sie sogar ein Stück an sich heranzog.

Grinsend löste seine Kollegin den Kuss und strich Zorro durch sein Grünes Haar.

„Was wolltest du nicht? Mal etwas wagen?“ Sie lächelte ihn breit an und füllte zwei rote Becher mit Rum. Sie reichte Zorro einen und stieß mit ihm an. „Auf uns!“ Und sie trank einen tiefen Schluck, während Zorro sie einfach nur fasziniert beobachtete. Zögerlich hob auch er seinen Rum und stieß an. „Auf uns...“, murmelte er unsicher und sah einen Moment an Delilah vorbei und sein Blick traf Sanji. Der Blonde hatte gerade zu Zorro geblickt und die Szenerie beobachtet. Als ihre Blicke sich trafen, sah er schließlich unter sich und ging aus dem Wohnzimmer auf die Terrasse, um seiner Robin und seiner Nami ein paar Häppchen zu bringen.

„Zorro...“, fuhr Laila schließlich fort und sie nahm seine Hand. „Lass uns tanzen...!“ Und sie stand auf, zog Zorro auf seine Beine und zog in ihrer Euphorie hinter sich her. Musik war okay, aber sich dazu zu bewegen, fiel dem Muskelprotz schwer! Delilah hingegen schien so leichtfüßig zu sein, wie keine andere im Raum. Mit dem Rhythmus bewegte sie ihren Körper so geschmeidig wie es für einen Menschen mit Skelett wohl möglich war. Ihre Hüften ließ sie lasziv kreisen und sie schmiegte sich an den großgewachsenen Fitness Trainer an.

„Na los...! Du musst mal etwas ausprobieren!“ Sie lachte leise und nahm seine Hände, legte sie an ihre Hüfte, während sie sich mit dem Rücken zu ihm drehte, um dann ihre geschmeidigen Bewegungen ohne weiteren Abstand zwischen ihnen fortzuführen. Sie lehnte sich an den Oberkörper des Schwertkämpfers und ließ keinen weiteren Abstand zwischen den beiden zu. Zorro spürte die kreisenden Bewegungen ihres wohlgeformten Hinterns an seiner Mitte und für einen kurzen Moment schoss ihm das Blut in den Kopf. Grinsend legte sie ihren Kopf auf seiner Schulter und sah zu ihm.

„Tanz mit mir, Lorenor Zorro...!“, hauchte sie zart gegen seinen Hals und sie presste sich nur noch mehr gegen ihn. Zorro war mal wieder völlig überfordert, aber sein

Unterkörper schien sich bereits selbstständig zu machen, als dieser sich langsam den Bewegungen seiner Tanzpartnerin anzupassen begann, was Laila ihm mit einem erfreuten Lächeln quittierte.

„Geht doch...“, raunte sie und lächelte ihn wieder an. Und mit einem Mal waren sämtliche anständigen Vorsätze wie weggeblasen. Er spürte nur noch dieses wahnsinnige Gefühl, sie an seiner Mitte zu spüren, sie Lächeln zu sehen und keine weitere Distanz mehr zwischen ihnen zu wissen. Zorro musste sich mal wieder eingestehen, nur ein Mann zu sein und nun presste er gierig seine Lippen auf ihre und verwickelte sie in einen leidenschaftlichen Kuss.

„Wo ist denn euer Herr Schwertkämpfer?“, erkundigte sich Robin über Zorros Verbleiben und Sanji schnaubte genervt.

„Er ist wahrscheinlich längst beschäftigt mit diesem Mädchen.“

Robin lachte auf und lächelte Sanji lieb an. „Das sollte dich erst Recht stören, was? Um welche junge Dame handelt es sich denn gerade?“

Nami sah kurz durch das große Panoramafenster, welches ihr einen großzügigen Einblick ins heimische Wohnzimmer offenbarte. Genervt zog sie eine Augenbraue in die Höhe und verschränkte die Arme.

„Um die Schlampe, die Zorro gerade auffrisst.“, murmelte Nami genervt und Robin wunderte sich für einen Moment über den deutlich genervten Tonfall ihrer Freundin. Als nun auch sie ins Wohnzimmer sah und das knutschende Pärchen betrachtete, kicherte sie leise.

„Du hast die Sache mit Law wohl noch nicht vergessen.“, sagte Robin ruhig und strich ihrer Freundin über den Rücken. Damals hatte Trafalgar die Orangehaarige für eben genau diese junge Frau, die gerade mit ihren Lippen an Zorros Hals hing, verlassen.

„Ich fürchte, da muss jeder Mann in Tokyo durch.“, meinte sie gelassen und nippte an ihrem Daiquiri.

„Diese verdammte...“, knurrte Nami und sie ballte die Fäuste. Diese Männerfresserin vergriff sich tatsächlich an allem! Er war doch erst neu in der Stadt und schon hatte sie ihre Zunge in seinen Hals gesteckt! Sie hasste diese Frau dafür, dass sie ihr Law weggenommen hatte!

Auch Sanji war wenig begeistert. Er zündete sich eine weitere Zigarette an und legte den Kopf in den Nacken, um den Rauch auszupusten.

„Zorro auf jeden Fall.“ Denn so wie das gerade aussah, würde nicht einmal ein Stück Papier zwischen die beiden passen. Und in diesem Moment kochte wieder so eine Wut in dem Blondem hoch, dass er den Grünhaarigen am liebsten einfach in den Boden gestampft hätte. Was für ein Idiot! Nami hatte ihn doch gewarnt! Wie konnte er nur so dumm sein und nun ins offene Messer laufen?!

„Ach was... der Kerl ist noch jung! Lasst ihn sich doch etwas austoben. Glaubt mir, das ist super!“, warf nun auf Franky ein und er grinste cool, ehe er einen Schluck seines Biers trank. Robin schüttelte grinsend den Kopf und nahm seine Hand, während die anderen beiden sich genervt zwangen, nicht weiter hinzusehen, wie Zorro in sein Verderben rannte.

Dieser hatte sich in Zwischenzeit sogar von Delilah lösen müssen, denn diese zog ihn direkt zum Buffet.

„Gehen wir in dein Zimmer...?“, fragte sie ihn und grinste frech. Zorro hob eine Braue und erwiderte das Grinsen. Sie hatte ihn auf den Geschmack gebracht und er würde dieses Angebot nur ungern ablehnen müssen.

„Lass uns etwas zu essen mitnehmen...“, meinte sie grinsend und nahm sich einen

Teller, den sie reichlich mit Snacks füllte. Auch Zorro ließ seinen Blick über das breite Angebot des Buffets schweifen und blieb an den Onigiri hängen.

»...und Onigiri zum Runterkommen«

Zorro hob den Kopf und sah sich nach dem blonden Koch um. Schließlich sah er ihn, wie er Nami behutsam den Nacken massierte und sich draußen mit Robin und Franky unterhielt. Leise, verräterische Zweifel schlichen durch Zorros Gedanken, als Delilah seine Hand nahm, seinen Finger in die Sahne eines Törtchens tauchte und kurz darauf seinen Finger in den Mund nahm, mit der Zunge umspielte und die Sahne so schließlich ableckte. Und so schwenkte Zorros Hirn das weiße Handtuch, bettelte um Gnade, während sein bestes Stück sich über den Machterhalt und zunehmende Stärke freute.

„Lass uns endlich gehen...!“, hauchte Delilah schließlich und Zorro hob sie hoch, um mit ihr in sein Zimmer zu gehen und so den besten Sex seines Lebens zu haben. Nun wusste er auch, was daran so unfassbar gut sein sollte. Mit Tashigi hatte er so etwas nie erlebt. Diese Frau, Delilah war einfach unbeschreiblich...!

Am nächsten Tag wachten beide erst um die Mittagszeit auf. Zorro öffnete die Augen und realisierte, dass er Delilah tatsächlich in seinen Armen hielt. Er lächelte zufrieden und küsste ihre Schulter, bevor er zärtlich ihren Arm streichelte. Ein Blick auf die Uhr verriet ihm, dass er langsam aufstehen sollte. Er wollte beim Aufräumen etwas helfen, schließlich war er mit verantwortlich. Gerade wollte er aufstehen, um diesem Plan nachzukommen, da drehte sich Laila zu ihm und lächelte ihn verschlafen an.

„Bereust du es...? Du kannst aus deiner eigenen Wohnung schlecht abhauen.“ Sie grinste frech und strich über seine Hand, die noch auf dem Bett aufstützte.

Zorro erwiderte ein sanftes Lächeln und strich ihr durchs Haar.

„Absolut nicht, und du?“

„Nein.“, sagte sie knapp und Zorro lächelte erneut, beugte sich runter, um ihr einen sanften Kuss aufzudrücken. Diese Nähe zu ihr war so unglaublich erfüllend...! Er fühlte sich so vollkommen, wenn er sie berühren und ansehen konnte.

„Ich gehe kurz runter zu den anderen und bringe dir dann Frühstück.“, meinte er ruhig und offenbarte so, dass wohl auch in ihm ein kleiner Kavalier schlummerte. Er zog sich schnell an und sah noch einmal zurück, als Laila ihm ein sehnsüchtiges »Beeil dich« zuwarf. Das würde er, ganz sicher.

Glücklich und zufrieden ging Zorro schließlich die Treppe runter und sah sich im Wohnzimmer um. Er hatte ein Schlachtfeld erwartet, aber es war bereits alles sauber...

Es schien auch keine Menschenseele anwesend zu sein. Lediglich Chopper stürmte aus der Küche und sprang freudig an dem Kendoka hoch, woraufhin dieser ihn zur Begrüßung hinter den Ohren kraulte. Er ging weiter in die Küche und sah lediglich Nami und Sanji, welche gerade dabei waren, ein Katerfrühstück zu genießen.

„Morgen. Wo sind die anderen beiden?“, fragte Zorro und holte darauf gleich zwei Teller aus dem Schrank.

„Die schlafen noch.“, erwiderte Nami knapp. „Ich bin draußen, was lesen.“ Die junge Frau verschwand mit diesen Worten und setzte sich auf der Terrasse auf eine Liege und kramte ihr Buch heraus.

Zorro füllte währenddessen beide Teller mit allerlei Kleinigkeiten, die von gestern übrig geblieben waren.

„Und...? Wie war's?“, fragte Sanji schließlich, der sich gerade wieder eine Zigarette angesteckt hatte. Zorro grinste ihn breit an und schnappte sich eines von Sanjis Reisbällchen.

„Sie ist unglaublich.“

„Und sie ist noch nicht abgehauen?“ Sanji deutete auf die Teller und Zorro nickte.

„Warum sollte sie? Sie ist nicht so, wie ihr alle sagt! Ihr kennt sie nicht richtig...!“

Sanji nickte ruhig und klopfte die Asche seiner Zigarette in einen Aschenbecher.

„Hoffen wir einfach, dass du Recht hast.“, sagte er ruhig und Zorro biss sich wieder auf die Zähne.

„Verdammt, mischt euch doch nicht in alles ein! Was mit mir und Delilah ist, geht dich nichts an, Löffelschwinger!“

„Halt die Klappe, Spinatschädel. Wir wollten dir nur helfen, weil dein Gehirnskasten wohl einen Wackelkontakt zu haben scheint.“

„Sag mal, kann es sein, dass du eifersüchtig bist, weil du bei keiner landest?!“

„Was?! Willst du mich eigentlich verarschen?!“

„Anders kann ich mir dein verdammt nerviges Getue nicht erklären!“, fauchte der Grünhaarige und die beiden stritten noch eine Weile weiter, bis Laila, bekleidet mit einem Handtuch, was gerade das Nötigste bedeckte und mit nassem Haar in die Küche kam.

„Jungs, was ist denn los? Hier sind sicher Leute im Haus, die einen Kater haben, also seid etwas leiser.“ Sie grinste Sanji kurz unschuldig an und drückte Zorro einen Kuss auf.

„Hast Recht, Laila...“, grummelte Zorro und er sah genervt zu Sanji. Dieser stieß sich von der Küchenzeile ab.

„Und ich dachte, ich wäre der liebeskranke Vollidiot.“, murmelte er, während er an dem Pärchen vorbeiging, um für einen Beruhigungsspaziergang das Haus zu verlassen.

Schnaubend sah Zorro ihm nach. Manchmal konnte er diese Blondine einfach nur...!

Laila legte ihre Hand in seinen Nacken und begann seinen Haaransatz sachte zu kraulen. Zorro beruhigte sich sofort und seufzte wohligh.

„Mach dir nichts draus. Lass uns frühstücken...!“ Und schon gingen die beiden wieder hoch in Zorros Zimmer und genossen ihr Frühstück im Bett. Derweil alberten sie rum wie es Zorro wohl noch nie in seinem Leben getan hatte und er genoss jede Minute mit seiner neuen Eroberung. Doch hatte er sie erobert oder war es nicht eher anders herum!?

„Ich muss bald zurück nach Hause.“, sagte sie dann ruhig und grinste ihn schräg an. „Daddy hat heute Zeit. Willst du mit?“

Zorro weitete die Augen. Sie... Sie wollte ihn mitnehmen? Zum Dojo?

„Dein Ernst?“ Er grinste breit und nickte. Eine Frau, die nur mit ihm spielen würde, würde ihn doch niemals ihrem Vater vorstellen, da war er sich sicher!

„Nein.“, meinte sie knapp und Zorros Grinsen wurde ersetzt durch ein irritiertes Stutzen. Delilah betrachtete für einen Moment seinen Gesichtsausdruck und lachte amüsiert auf.

„Klar, sonst würde ich es nicht sagen!“ Kurz sah sie auf die Uhr an der Wand und stellte die leeren Teller auf das Nachttischchen.

„Aber wir haben noch eine halbe Stunde Zeit...“ Und mit diesen Worten verschwanden beide wieder unter der Bettdecke.

Nachdem auch Zorro geduscht hatte, gingen die beiden auch schon los. Der Kendoka war nicht nervös. Er freute sich viel mehr auf die Herausforderung, die auf ihn wartete.

„Mein Vater ist etwas kühl. Wunder dich nicht.“, warnte sie ihn schließlich vor, als sie

das riesige Anwesen der Dulacres betraten. Sichtlich beeindruckt runzelte Zorro die Stirn. Ungeachtet dessen ging Delilah vor und führte ihn durch das riesige Anwesen, bis sie schließlich auf dem Flur auf einen jungen Mann trafen, der wohl gerade in seinem Zimmer verschwinden wollte. Er sah Delilah sehr ähnlich, war aber sicher eine Ecke älter. Zorro schätzte ihn auf Mitte bis Ende 20 und im Gegensatz zu seiner Schwester schien er nicht ganz so sportlich zu sein, was sein schmales Kreuz verriet. Irritiert blieb der Typ stehen, als er Zorro erblickte. Er musterte den Grünhaarigen genauso inständig, wie Laila es getan hatte und sah seine Schwester fragend an.

„Das kam ja noch nie vor, dass du einen Mann mit nach Hause gebracht hast, Schwesterherz.“, meinte er und er reichte Zorro die Hand. „Ich bin Dario.“

„Zorro.“, erwiderte der Angesprochene und nickte.

„Irgendwann musste es ja mal so kommen, oder?“ Delilah grinste ihrem Bruder zu.

„Wo ist Dad?“ Dario runzelte überrascht die Stirn. Nun wollte sie ihn also tatsächlich auch noch ihren strengen Vater vorstellen?! Und das bei seiner Schwester, der Frau, die die Männer wohl häufiger als ihre Unterwäsche wechselte?! Irgendwas stimmte da nicht...

„Er ist im Garten. Shanks ist vorhin noch da gewesen. Wenn du Glück hast, ist er also nicht gerade nüchtern.“

Delilah nickte und nahm Zorro an der Hand, um mit ihm genau dorthin zu gehen. Shanks und Mihawk waren schon immer gute Freunde gewesen. Shanks war für sie wie ein Patenonkel, auch wenn er mit seiner albernen Art manchmal wirklich anstrengend war. Es wunderte sie jedoch, dass er als momentan sehr erfolgreicher und beschäftigter Politiker einer aufstrebenden Oppositionspartei die Zeit hatte, sich wieder mit ihrem Vater einen hinter die Binde zu kippen. Aber wen interessierte das schon?

Die beiden erreichten schließlich den großen Garten und Laila sah ihren Vater, wie er in alle Ruhe auf einer Bank vor einem mittelgroßen Teich saß. Er genoss sein Glas Rotwein, während er den Koi Karpfen beim Schwimmen zusah. Er genoss die Ruhe und nippte an seinem Glas.

„Du hast einen Jungen mit nach Hause gebracht?“, sagte er überrascht. Zorro stutzte für einen Moment. Dieser Mann hatte sich nicht einmal umgedreht und sie waren zu weit weg, als dass er das hätte aus dem Augenwinkel sehen können. Zorro spürte, wie das Adrenalin sein Herz weiter antrieb. Nun würde der Moment kommen, in dem er dem großen Meister Dulacre Mihawk gegenüber stehen würde!

Delilah verdrehte die Augen. „Wundert euch alle nur.“, murmelte sie und sie zog Zorro mit zu der Bank.

„Dad, das ist Lorenor Zorro.“

Mihawk stand auf und sein Blick schien Zorro zu durchbohren. Tief sah er dem Kendoka in die Augen, bevor er seinen gesamten Körper und wahrscheinlich auch sein Inneres, so glaubte Zorro, zu analysieren schien. Delilahs Augen waren schon ausdrucksstark, aber die des großen Meisters schienen stechendscharf zu sein.

Zorro nickte dem Älteren zu. „Es ist mir eine Ehre.“

„Du bist Sieger der Südküstenmeisterschaften.“, stellte Mihawk fest und er stellte sein Weinglas beiseite. Ihm schien fast, dass seine Tochter endlich an einen gescheiten Kerl geraten war. Seine Kinder konnten beide nichts mit seiner Leidenschaft anfangen, da hatte Zorro sofort ein Stein bei ihm im Brett. Doch davon ließ er Zorro nichts wissen. Weiter sah er ihn mit seinem alles durchdringenden Blick an und schien gnadenlos jede Schicht von Zorro abzutragen, die ihn umgab. Doch dieser hielt dieser implizierten Bedrohung stand und nickte lediglich.

„Ja, das ist wahr.“

Auch Mihawk nickte und er sah zu seiner Tochter runter, die anscheinend noch nicht fertig war.

„Ich wollte dich fragen, ob du...-“

„Wir werden sehen.“, entgegnete er knapp und er sah wieder zu Zorro.

„Fühlst du dich fit?“

„Natürlich.“

Erneut nickte Mihawk stumm und ging um die Bank herum, um wieder in sein Anwesen zu gehen.

Einen Moment sah Zorro ihm nach, bis Laila sich räusperte.

„Das war seine seltsame Art dir zu sagen, dass du ihm...-“

Zorro nickte und folgte ihm konzentriert.

„Ich weiß, danke dir!“

Delilah legte den Kopf schief und sah den beiden Männern nach. Sie kannte ihren Vater lang genug, um zu wissen, dass er von Zorro auf gewisse Weise beeindruckt und überzeugt war. Nie hatte sie jemanden erlebt, dessen Menschenkenntnis besser war, als die ihres Vaters.

Sie setzte sich auf die Bank und sah ebenfalls auf den Teich. Zorro war in der Tat ein sehr netter Kerl. Er war so niedlich und dann wieder so stark und energisch. Ein wirklich interessanter Typ, dieser Lorenor Zorro. Und wieso hatte sie ihn überhaupt mitgenommen? Sie hätte ihn doch viel länger hinhalten können. Noch nie hatte sie eine ihrer Bettgeschichten ihrem Vater und ihrem Bruder vorgestellt. Vielleicht war Zorro eben keine Bettgeschichte...? Delilah griff nach dem Weinglas und leerte es in einem Zug während sie darüber weiter nachdachte. So oder so, es gefiel ihr, diesen starken Mann an ihrer Seite zu haben und das sollte doch reichen, oder nicht?

Während Delilah also am Teich saß und ihre Gedanken schweifen ließ, war Zorro bereits zweimal von seinem großen Vorbild entwaffnet worden, doch er gab nicht auf!

Immer wieder griff er den Großmeister an und schien an ihm zu scheitern wie eine Welle an einem großen Felsen. Nach einiger Zeit war Zorro völlig außer Atem, während Falkenauge sich kaum gerührt hatte.

„Du bist gut. Wenn du trainierst, wirst du vielleicht eines Tages so gut sein wie ich. Nein, vielleicht sogar besser.“

Zorro sah ihn überrascht an. Das sagte er jetzt, nachdem Zorro kläglich an ihm versagt war?

„Das werde ich.“, erwiderte er dennoch und er ließ keine Zweifel durchscheinen.

„Ich werde samstags um diese Zeit erreichbar sein.“, fügte Mihawk schließlich hinzu und er hing seine Kendos wieder in den Schrank. Zorro verstand nicht recht... Hieß das etwa, dass er ihn trainierte?!

„Sie werden mich unterweisen?“

Falkenauge sah ihn ruhig an und entgegnete erneut ein stummes Nicken. Zur Abwechslung mal ein echtes Talent zu trainieren als dauernd reiche Schnösel würde mit Sicherheit eine gelungene Abwechslung sein. Zorro konnte sein Glück nicht fassen!

„Ich danke Ihnen!“

Falkenauge erwiderte nichts weiter und verließ stumm den Raum. Zorro hatte es geschafft...! Er würde vom unangefochtenen Meister Dulacre Falkenauge Mihawk trainiert werden! Er kam seinem Traum ein bedeutendes Stück näher und das hatte er Delilah zu verdanken!

Von Endorphinen durchströmt, verstaute er die Kendor, die Mihawk ihm geliehen hatte und rannte aus dem Raum, um zu Delilah zu gelangen. Er musste es ihr unbedingt sagen! Doch nach einiger Zeit, die er damit verbracht hatte, freischnauze irgendwohin zu gehen, musste er sich eingestehen, dass er sich wieder verlaufen hatte. In diesem Riesengebäude war das auch nicht weiter verwunderlich!

„Suchst du Laila?“, fragte schließlich Dario aus dem Nichts und Zorro sah sich nach ihrem Bruder um, der sich gerade ein Brötchen geschmiert hatte und nun hineinbiss.

Der Grünhaarige nickte Dario stumm zu.

„Na dann bift du hier gamf falf!“, antwortete dieser mit vollem Mund. Er schluckte den Bissen runter.

„Ich bring dich zu ihr.“, fuhr er dann fort und ging weiter. „Mein Vater ist wirklich beeindruckt von dir.“, berichtete Dario ihm dann und er grinste Zorro breit an. „Du solltest das zu schätzen wissen. Der Einzige, gegen den er sonst freiwillig in seiner Freizeit kämpft, ist Shanks.“

Und wie Zorro das zu schätzen wusste...!

„Mein Vater hat eine sehr gute Menschenkenntnis. Du musst ein guter Kerl sein. Pass auf meine Schwester auf. Sie kann einen wie dich gut gebrauchen.“ Dario blieb vor einer Tür stehen und deutete darauf. „Das ist ihr Zimmer. Viel Spaß noch!“ Er zwinkerte Zorro zu und ging den langen Flur weiter runter. Zorro war noch völlig geplättet von den ganzen Eindrücken und ging schließlich einfach in Lailas Zimmer. Diese lag auf ihrem Bett und spielte an ihrem Handy rum, setzte sich aber erfreut auf, als sie Zorro sah.

Grinsend schloss der Grünhaarige die Tür hinter sich und Delilah schien sofort ihre Schlüsse daraus zu ziehen, sprang auf und umarmte ihre neuste Eroberung fest.

„Du hast es geschafft! Er hat dich akzeptiert!“

Zorro nickte und küsste sie.

„Scheint so.“

Sie grinste ihn vielsagend an, löste die Umarmung und schubste den Grünhaarigen auf ihr Bett.

„Das sollten wir feiern...“

Kapitel 5: Verblendung

5.) Verblendung

Ohne es wirklich geplant zu haben, hatte Zorro den Rest des Wochenendes bei Delilah, ihrem Bruder und Falkenauge verbracht, auch wenn dieser eher in Abwesenheit glänzte. Mit Dario verstand sich der Grünhaarige sehr gut, was zu dem ständigen Stress und Streit zu Hause eine gelungene Abwechslung war. Sonntagabend irrte der Kendoka jedoch Heim, nachdem er sich innig von seiner Geliebten Delilah verabschiedet hatte. Dieses Gefühl war einfach überwältigend! Schmetterlinge im Bauch?! Das war kein Ausdruck für das, was ihn durchströmte, überflutete, wenn er in Delilahs Nähe war! Das musste Glück sein, da war er sich sicher, so musste es sich anfühlen.

Seltsamerweise hatte er recht schnell nach Hause gefunden. Er ging durch den hellen Flur an der Küche vorbei, wo Sanji gerade das Abendessen vorbereitete.

„Nabend!“, begrüßte ihn Zorro mit stoischer Gelassenheit und er ging die Treppe hinauf, um kurz in seinem Zimmer zu verschwinden. Er wollte sich etwas Frisches anziehen, als ihm sein Handy auf dem Nachttisch auffiel. Er hatte es in der Euphorie ganz vergessen mitzunehmen. Einen prüfenden Blick auf das Display verriet ihm, dass tatsächlich jemand angerufen hatte. Wer sollte das gewesen sein? Zorro griff nach seinem Handy und sah nach, hob jedoch lediglich verwirrt die Braue, als er es herausfand.

»6 Anrufe in Abwesenheit – Löffelschwinger«

War irgendwas passiert, dass der Blonde ihn so dringend erreichen wollte? Zorro steckte sein Handy in die Hosentasche und ging wieder runter, um dieser Sache auf den Grund zu gehen.

„Du hattest mich angerufen. Was war denn?“, fragte er schließlich und lehnte sich neben Sanji an die Küchenzeile. Der blonde Koch legte behutsam das Messer weg und sah langsam zu dem Grünhaarigen, in der Hoffnung, seine Augen würden eventuell den Job erledigen, zu dem das Messer fähig gewesen wäre...!

„Du bist einfach abgehauen, ohne etwas zu sagen!“

Zorro stutzte und war sich nicht sicher, ob er den Blondem da gerade richtig verstanden hatte. Er war eine Nacht weggewesen, mit Delilah... Aber das war doch klar gewesen oder etwa nicht?

„Sorry, Mama, ich war bei meiner Freundin.“, brummte der Kendoka trocken und verdrehte die Augen. Genervt stieß er sich von der Küchenzeile ab und wollte die Küche gerade wieder verlassen. Und er hatte schon gedacht, es wäre etwas Wichtiges gewesen! Er hätte sich ja denken können, dass Sanji ihm nur wieder auf die Nerven gehen wollte!

„Kann man nicht einmal ernsthaft mit dir reden?!“, fauchte Sanji nun und sein Gesicht wurde in Zornesröte getaucht. Was dachte sich dieser hirnlose Vollidiot eigentlich?!

„Nicht über sowas!“

„Du hast dich einfach mit deiner Ische verpisst und wir wussten nicht, wo du bist!“

„Ich wüsste auch nicht, was dich das interessiert!“ Was sollte das denn, verdammt?! Er war 21 Jahre alt! Er war erwachsen und konnte auf sich aufpassen!!! „HÖRT ENDLICH AUF MICH ZU BEVORMUNDEN!“, brüllte er nun und er ballte die Fäuste, verkrampfte fast schon in dem Versuch, Sanji nicht einfach eine reinzuhauen.

Der Koch biss sich auf die Zähne und schüttelte zögerlich den Kopf.

„Du hast keine Ahnung, ehrlich...“, murmelte er resignierend und widmete sich wieder seinem Fleisch. „Du bist nicht mal in der Lage, mit Chopper Gassi zu gehen, ohne dich zu verlaufen und nun fängst du was mit dieser Frau an... Wie soll man da aufhören, sich um dich Sorgen zu machen?“

Zorro starrte den Kartoffelschäler perplex an. Hatte er da gerade richtig gehört?!

„Hast du eigentlich den Arsch offen?! Halt dich aus MEINEM Leben RAUS!“

„Wir sind eine WG! Kapiert endlich, was das heißt!!!“

„Leb deine Muttergefühle an jemand Anderem aus, aber nicht an mir!“

„Wie redest du eigentlich mit mir?!“

„Am besten gar nicht, aber du zwingst mich ja dazu!“

„Tu ich nicht, ich wollte nur, dass du einfach...-“

„Wieso bin ich eigentlich zurückgekommen!?“

Mit diesen Worten hatte er Sanji mitten im Satz unterbrochen und verließ endgültig die Küche. Die anderen saßen im Wohnzimmer und hatten den beiden beim Streiten beunruhigt zugehört. Es schien immer schlimmer zu werden...

Auch die folgenden Tage waren nicht leicht für die WG: Zorro und Sanji gerieten wegen jeder Kleinigkeit aneinander. Mindestens zweimal pro Tag hatten sie die beiden in den Haaren, morgens und abends, und jedes Mal kam Delilah bei diesen Streits zu sprechen. Zorro schien angestachelt von der Wut zu sein, blieb längere Zeit im Fitness Studio, um nicht nach Hause zu müssen, während Sanji das weniger einfach zu verarbeiten schien. Er konnte sich kaum noch konzentrieren, was sich sofort an seinem Essen widerspiegelte.

Völlig machtlos musste der Rest der WG zusehen, wie sich beide Männer täglich nahezu zerpflückten, sich die Lunge aus dem Leibe schrien und jedes Mal aufs Neue kurz davor waren, dem anderen die Augen auszukratzen. Zorro flüchtete mehr und mehr in seine Arbeit, übernahm einige Schichten oder ging zu Delilah, die sich dann von Zorro anhören durfte, wie schrecklich der Koch doch war. Es war zum Haare Raufen und ein Ende war nicht in Sicht...

Zorro und Delilah waren bereits 4 Wochen zusammen und sie schien der Pol in seinem Leben zu sein, der ihn jedes Mal beruhigen konnte. Je mehr Zorro sich mit Sanji stritt, und das wurde immer öfter der Fall, wenn er nur wieder das Haus betrat, desto mehr Sex hatten die beiden. Das lenkte den Schwertkämpfer einfach von dem ganzen ab und dieses Gefühl, mit seiner Geliebten praktisch zu verschmelzen war wie ein kurzer Rausch, der ihn alle Sorgen vergessen ließ, zumindest für einige Momente.

In dieser Woche hatten Delilah und Zorro verschiedene Schichten, weshalb sie sich genau verpassten. Die Sache zwischen den beiden hatte sich im Kollegium bereits rumgesprochen und Zorro hatte ebenfalls bemerkt, dass einige Wetten auf die Dauer der Beziehung geschlossen wurden, aber das war dem Grünhaarigen egal. Diese Idioten sollten denken, was sie wollten. Vielleicht war seine Delilah einmal so gewesen, aber das interessierte ihn jetzt nicht. Er liebte die Delilah, die er kannte und er liebte sie über alles und würde sie für nichts auf der Welt hergeben. Ohne sie wäre er zu dieser Zeit wahrscheinlich längst amokgelaufen!

Während Zorro also im Fitness Studio einige Klienten rumscheuchte und Kendokurse gab, stand Sanji in der Küche des Restaurants, in dem er arbeitete, und verzweifelte nach und nach.

„Junge, was ist los mit dir!? Das ist völlig versalzen! Das ist schon die vierte Beschwerde heute!“, schnauzte der Küchenchef den Gastronomiestudenten an. Der

Blonde strich sich entnervt über die Stirn und atmete tief durch.

„Das Nächste wird wieder köstlich, ganz sicher.“

„Nein, da bin ich mir nicht so sicher. Mach dir einen schönen Tag heute, Sanji, und komm morgen wieder!“ Der Koch vor ihm wendete sich ab und rief bereits Takumi an Sanjis Platz. Ein so bekanntes Restaurant konnte sich so einen Vorfall nicht leisten. Kurz darauf wurde er bereits eingewiesen und legte schon los. Perplex blieb Sanji noch in der großen Restaurantküche stehen, wurde bereits versehentlich von einer Kollegin angerempelt, die sich an ihm vorbeiquetschen wollte.

„Entschuldige, Sanji...“, meinte sie lieb und lächelte ihn entschuldigend an. Der Blonde hingegen drehte sich lediglich auf dem Absatz um und verließ seinen Arbeitsplatz.

Verdammt noch mal! Was war bloß los mit ihm?! Dieses Mooshirn machte ihn derart wahnsinnig, dass er nicht einmal richtig kochen konnte...! In der Hoffnung, die frische Luft würde ihm zu klaren Gedanken verhelfen, ging er noch ein paar Schritte in die Innenstadt, beobachtete die Leute, die an ihm vorbeirauschten, um noch rechtzeitig von der Mittagspause zurück ins Büro zu kommen. Doch plötzlich, mitten in dieser Menge von Geschäftsleuten, sah er ein junges Pärchen vor sich durch die Straßen schlendern, was ihm suspekt vorkam. Diese schwarzen, langen Haare und dieser große Rotschopf kamen ihm so verdammt bekannt vor...! Als die beiden um eine Ecke gingen und Sanji einen Blick auf das Gesicht der jungen Frau erhaschen konnte, fiel es ihm wie Schuppen von den Augen! Es war Delilah... Dulacre Delilah! Zorros Freundin, mit einem Anderen, mit Eustass Kid, wenn Sanji sich recht entsann, und beide schlenderten durch die Innenstadt, als gäbe es nichts Schöneres...

Das konnte doch nicht wahr sein... Ja, sie hatten es alle von Beginn an gewusst, sie hatten Zorro gewarnt und er hatte sich darüber hinweggesetzt, doch niemals, wirklich niemals im Leben hätte er ihm das gewünscht! Noch nie hatte Sanji sich so sehr gewünscht, im Unrecht zu sein... Das hatte Zorro einfach nicht verdient! Er war so unglaublich verliebt in die Kleine, dass er morgens sein Shirt linksherum anzog, in der Eile, sie schnellstmöglich wieder zu sehen. Jeden Tag stritt sich Sanji mit ihm über sie, machte sich Gedanken darum, was passieren würde, wenn sie das, was über sie erzählt wurde, tun würde... Und nun war es soweit?! Konnte er nicht einfach Unrecht haben und sie jeden Tag weiter mit dem Grünhaarigen streiten, damit er einfach sein Recht hatte und eine Freundin, die ihn ebenso liebte und respektierte wie er sie?! Vielleicht... Vielleicht irrte er sich ja. Vielleicht gab es noch eine kleine Chance, dass es nicht so war, dass er nur ein Kumpel war, der sie heute begleitete... Oder sonst irgendwas...

Angestachelt von seinem Aktionismus ging Sanji den beiden nach, hielt aber einen geschickt gewählten Sicherheitsabstand, um nicht entdeckt zu werden. Aufmerksam beobachtete er jede Bewegung der beiden und schließlich blieben sie vor einer KFZ-Werkstatt stehen, Kid zog die kleine, zierliche Delilah an ihrem Hintern an sich ran und schien sie gierig verschlingen zu wollen. Es versetzte Sanji einen Stich durch die Brust und er konnte kaum wegsehen und sah hilflos zu, wie die beiden sich zum Abschied fast mitten auf der Straße vernaschten. Schließlich schaffte er es, sich abzuwenden, tief durch zu atmen und einen folgeschweren Entschluss zu fassen. Er rannte schon fast panisch zu dem Fitness Studio, in dem Zorro jetzt arbeitete und suchte in der Einrichtung wie ein Bekloppter nach ihm. Als er herausfand, dass er gerade einen Kurs gab, setzte er sich vor den betreffenden Raum und wartete ab, bis dieser vorbei war. Er musste mit Zorro reden, es ihm sagen, beibringen, ihn endlich von dieser Frau abbringen! Nervös saß er also auf dem Boden an der Wand gelehnt, direkt vor der Tür

des Raumes. Immer wieder sah er ungeduldig auf die Uhr, fuhr sich durchs Haar und legte den Kopf zurück an die Wand. Die Minuten schienen sich zu Stunden zu ziehen. Das konnte doch alles nicht wahr sein... Wieso kam dieses Mooshirn nicht einfach daraus!?

Und doch, dann war es endlich so weit. Die Tür ging auf, und durchgeschwitzte Kursteilnehmer strömten aus dem Raum hinaus. Sofort begann Sanjis Herz wieder wie wild zu schlagen. Wie sollte er es ihm nur schonend beibringen? Wahrscheinlich würde er ihm nicht einmal glauben...

Schließlich stand der Koch auf und wartete ab, bis keiner mehr aus dem Raum zu kommen schien. Nun nahm er allen Mut zusammen und ging in den großen Raum, der gerade von Zorro tatkräftig aufgeräumt wurde. Mit einem Ruck hob er sämtliche Matten hoch, die er vorher aufeinandergestapelt hatte, und hängte sie auf die zwei Dübel, die aus der Wand ragten. Darauf hing er die Bambusschwerter fein säuberlich in den Schrank, als Sanji sich schließlich räusperte und die Tür hinter sich schloss.

Zorro sah zu ihm rüber und sofort verengten sich seine Augen. Was wollte der denn jetzt hier?!

„Was willst du?“, brummte der Grünhaarige und er packte seine Sachen zusammen, denn er wollte diesen Raum nun schnellstmöglich verlassen.

„Ich muss mit dir reden und bitte hör mir bis zum Ende zu und sag einfach nichts weiter dazu! Hör es dir an, mehr will ich nicht!“

Skeptisch verschränkte der Kendoka die Arme und nickte Sanji zu. Nun gut, dann sollte er eben sagen, was er zu sagen hatte. Je eher er damit anfang, desto schneller war diese Störung vorüber.

„Es geht um Delilah...-“ Und wie erwartet verdrehte Zorro die Augen und wendete sich ab. „Nein, hör mir zu, bitte...!“

Widerwillen sah Zorro zu seinem Mitbewohner und setzte sich schließlich auf die Bank an der Seite.

„Ich bin vorhin durch die Stadt gegangen und da habe ich sie gesehen... Sie war mit einem anderen Typen unterwegs, Eustass Kid und ich bin ihnen bis zur KFZ-Werkstatt im Viertel gefolgt, wo sie sich... naja... sehr innig verabschiedet haben...“ Sanji sah Zorro traurig an. „Es tut mir schrecklich leid, Zorro...“, sagte er noch leise, doch die erwartete Erschütterung in Zorros Gesicht ließ auf sich warten. Eiskalt sah er den Blondan an, voller Wut und erfüllt von Zorn, und schließlich stand er auf, um einige Schritte auf den Blondan zuzugehen.

„Hast du jetzt endlich etwas gefunden, hm? Hast du das, was du gesucht hast?! Lass mich mit deinem Scheiß in Ruhe und erzähl deine Märchen einem Anderen!“

„Zorro, bitte! Ich habe es doch gesehen! Ich will dir nichts Böses...! Du musst endlich wieder die Augen aufmachen!“

Der Grünhaarige atmete tief durch, um nicht die Fassung zu verlieren, wie sonst immer in Sanjis Gegenwart. „Geh jetzt.“, murrte er und er nahm sich seine Wasserflasche und trank einen kräftigen Schluck daraus. „Verpiss dich endlich, sonst vergess ich mich.“, fügte er noch an und Sanji entgegnete nichts weiter. Er starrte Zorro einfach nur geschockt an. Es kam ihm so vor, als würde Zorros Wut ihn geradezu anspringen und würgen und lähmen. Zorro musste das doch irgendwie begreifen! Hasste er ihn jetzt schon so sehr, dass er ihn nicht mal mehr warnen konnte?!

„Denk... Denk doch wenigstens darüber nach.“ Und mit diesen Worten ging er aus dem Raum, drehte sich auf der Schwelle noch einmal zu Zorro um, der ihm eiskalt nachsah und machte sich nun endgültig auf dem Weg nach Hause.

Das Einzige, was Sanjis gut gemeinte Warnung jedoch erzeugt hatte, war nur noch

mehr Ärger und Hass auf den Blonden. Er hatte Zorros Groll gegen ihn nur mehr geschürt. Er war längst darauf eingefahren, alles, was Sanji sagte, gänzlich abzulehnen. Seine Delilah war das Einzige im Moment, was ihn nicht ankotzte, an ihm rummeckerte oder sonst irgendetwas auszusetzen hatte! Sanji hingegen hatte doch vom ersten Moment an nach Gründen gesucht, weshalb sich der Schwertkämpfer von dieser Schönheit trennen sollte! Den Gefallen würde er ihm nicht tun, ganz sicher nicht!

Als Zorro am Nachmittag nach Hause kam, versuchte er nicht wie sonst, dem Koch aus dem Weg zu gehen, ganz im Gegenteil: Er ging gezielt in die Küche, packte Sanji am Kragen und sah ihn eiskalt an.

„Kümmer dich endlich um dein eigenes Leben und lass mich gefälligst in Ruhe...!“

Sanji riss sich von dem Muskelprotz los und ging einen Schritt zurück.

„Was soll das?! Ich will dir nur helfen, verdammt nochmal! Ich erzähl dir doch keine Scheiße!“

„Wieso solltest du nicht?! Du bist doch von Beginn an darauf aus gewesen, mir das mit Laila zu versauen! Also erzähl mir nichts!“

Sanji wusste nun den zornigen Blick des Marimo zu erwidern. Er traute ihm das tatsächlich zu... Dieser Idiot! Dieser verdammte Idiot! So viel Dummheit MUSSTE einfach wehtun!

„Dein Hirn muss tatsächlich nur aus Moos bestehen, so dumm wie du dich gerade stellst!“

„Und du musst sämtliche Hirnzellen ausgeräuchert haben!“

„Seit du hier bist... gibt es nur... Chaos!!!“

„Chaos?! Seit ich dich kenne, habe ich keine ruhige Minute mehr!“

„ICH HASSE DICH!“, brüllten schließlich beide Männer aus vollster Lunge und schließlich trat Nami zwischen die beiden und gab sich alle Mühe, die beiden Wilden auseinander zu drücken.

„Es reicht jetzt wirklich, Jungs!“, meinte sie streng, „Das muss endlich aufhören!“

Zorro ging einen Schritt zurück und atmete tief durch.

„Es wird aufhören, keine Sorge.“ Nami wollte wegen dieser unerwarteten Einsicht gerade aufatmen, da fuhr Zorro bereits fort. „Ich werde nämlich ausziehen.“

„WAS?!“, brach es nun aus allen Mitbewohnern heraus.

„Zorro, das kannst du doch nicht machen...!“, jammerte Lysop, doch der Grünhaarige ging bereits die Treppe hoch.

„Deine Kündigungsfrist... Das geht nicht!“, erinnerte ihn Nami geschockt, doch der Grünhaarige schien sie alle gänzlich zu ignorieren. Er ging in sein Zimmer und begann dort zu meditieren, um runterzukommen. Er raste noch förmlich vor Wut und hätte diese Blondine am liebsten in der Luft zerrissen!

Währenddessen kämpfte Sanji mit sich, sich in keinsten Weise anmerken zu lassen, wie sehr diese Situation ihn mitnahm.

„Er ist so ein Idiot...“, murmelte Sanji und atmete tief durch. Er griff nach seinen Zigaretten und steckte sich eine an, in der Hoffnung, wenigstens das könnte ihn etwas beruhigen.

„Ihr habt beide maßlos übertrieben!“, fauchte Nami und sie warf Sanji einen vernichtenden Blick zu. „Sieh gefälligst zu, dass du das wieder hinkriegst!“, fügte sie hinzu und verließ nun genervt die Küche.

Lysop seufzte leise. „Es wäre wirklich schade, wenn er gehen würde.“ Ruffy nickte übereinstimmend.

„Vielleicht beruhigen sich ja beide wieder...“, meinte der Erzieher. Er strich dem

irritierten Labrador über den Kopf und verabschiedete sich. „Ich geh mit Chopper nochmal raus...!“

Auch Lysop verließ die Küche und Sanji ließ sich erschöpft auf einen Stuhl sinken. Er raufte sich das Haar und strich sich über die Stirn. Wieso nahm ihn das so sehr mit? Er kannte Zorro jetzt etwas mehr als einen Monat, sie waren irgendwie Freunde geworden, wenn auch etwas komische, aber wenn er so etwas von ihm dachte, dann sollte er doch ihm den Buckel runterrutschen?! Wieso war es ihm nicht ganz egal!? Sanji machte sich an diesem Abend noch viele Gedanken über Zorros Sturheit und er verzweifelte geradezu an dem Gedanken, dass er seinen eigentlich guten Willen als Bösen interpretierte. Die ganze Nacht lag er wach und seine Gedanken kreisten um den Grünhaarigen. Doch auch genau dieser konnte nicht schlafen. Sein Kopf dröhnte Mittlerweile und schien sich langsam aber sicher um sich selbst zu drehen...

Am nächsten Morgen stand Sanji früh auf. Er wollte heute die Uni schwänzen, um gleich für das Frühstück im Restaurant arbeiten zu können. Heute wollte er alles geben, einfach alles...! So ging er völlig motiviert und seine ganze restliche Energie auf sein Handwerk konzentrierend zu seinem Arbeitsplatz. Dass er so Zorro nicht begegnen konnte, war ein sehr angenehmer und passender Nebeneffekt.

„Ich hoffe, heute bist du besser drauf, mein Junge!“, sagte sein Chef gerade noch, als Sanji sich auch schon an seinen Platz stellte und loslegte. Heute durfte nichts schiefgehen! Er wusste genau, was es bedeutete, wenn er wieder patzte und das in dem Ausmaß von gestern! Dieser Job war seine Chance, einmal ein Sternekoch zu werden und sein eigenes Restaurant zu führen...! Er musste einfach alles geben und diesen verdammten Spinatschädel endlich aus seinem Hirn eliminieren... Irgendwie!

Zorro konnte sich nur schwerfällig aus dem Bett schälen. Nach dem er in völlig wirren Gedanken verstrickt von der Müdigkeit überfallen und erst in tiefer Nacht in den Schlaf gerissen wurde, war er nun völlig verpennt und bekam kaum die Augen auf. Als er sich dann doch aus dem Bett geschält hatte, quälte er sich in die Küche, um noch eilig etwas zu essen, da er an diesem Morgen ohnehin schon zu spät war. Routiniert sah er in den Kühlschrank nach seinem Frühstück, doch seltsamerweise, war dort außer dem frischen Gemüse, Aufstrichen und etwas abgepacktes Fleisch nichts zu sehen. Zorro sah noch einmal durch die Fächer, doch vergebens. Das war der aller erste Morgen, an dem Sanji für den Spinatschädel nichts zum Frühstück gemacht hatte. Zorro schloss den Kühlschrank und sah sich aufmerksam um. Es roch kaum mehr nach seinen Zigaretten, er musste schon lang weg sein. Der fast leere Aschenbecher bestätigte seine Annahme, denn normalerweise wäre dieser zu dieser Zeit um einiges voller gewesen. Missmutig machte der Grünschof sich also eine Schale Müsli, setzte sich an seinen Platz und begann dann verschlafen zu essen. Doch sein Kopf war nun hell wach und hatte wieder dort angeknüpft, wo er heute Nacht aufgehört hatte. Natürlich hatte Sanji ihm kein Frühstück gemacht! Wieso auch!? Er hatte schließlich gestern lauthals verkündigt, dass er ausziehen würde und beide hatten sich gestern wieder bis aufs Messer gestritten. Sie hassten sich, wieso sollte er sich also weiter um ihn kümmern?

Während das Müsli den Anschein hatte, immer mehr im Mund zu werden, je länger er darauf rumkaute, dachte er also über den gestrigen Abend erneut nach. Dem Schwertkämpfer verging der Appetit. Diese ganze Situation war schlicht und ergreifend zum Kotzen! Er wollte doch gar nicht ausziehen...! Er hätte es sich nicht einmal leisten können! Er mochte Ruffy und Lysop wirklich gern, Nami war auch ganz

okay und Sanji... Über den konnte man ja irgendwie hinwegsehen. Es war noch nie seine Art gewesen, Dinge zu sagen, die er nicht meinte. Ohnehin dachte er immer viel mehr nach, bevor er überhaupt etwas sagte. Gestern hatte ihn Sanji wirklich ans Äußerste getrieben! Er war auch einfach nur total bescheuert! Noch immer konnte er dem Blonden eine für sein Theater gestern reinhauen!

Seufzend entsorgte er sein in dieser Situation ungenießbares Frühstück, nahm seinen Rucksack und machte sich auf den Weg zur Arbeit. Dort angekommen, hing er sich wie immer in der letzten Zeit richtig in seine Arbeit rein. Er selbst ließ es sich nicht nehmen, mit den Klienten im Studio zu trainieren, wobei er immer ein deutlich höheres Tempo vorzog, und auch seine Kurse waren heute deutlich anspruchsvoller. Nachdem er nun etwas Abstand von Sanji erhalten und sich etwas beruhigt hatte, begann er nicht nur zu bedauern, was er zu Sanji gesagt hatte, sondern nun dachte er auch über das nach, was er ihm berichtet hatte. Delilah würde das nicht tun... Das alles passte in das Verhaltensmuster der Delilah, vor der man ihn immer gewarnt hatte, aber niemals im Leben passte das alles zu der Frau, in die er sich verliebt hatte. Das musste dieser dämliche Koch nur endlich begreifen!

Voller Wut biss sich Zorro auf die Zähne und schlug mit seinem Kendo mit voller Kraft auf die Übungspuppe vor ihm ein. Mit einem Zischen durchschnitt der Bambus die Luft und zerteilte nun den Dummy vor ihm, welcher nun in zwei Teile mit einem dumpfen Schlag zu Boden fiel. Erstaunt und entrüstet sahen seine Schüler zu ihrem Sensei auf. Was war denn nur heute mit ihm los und wie war das eigentlich möglich, was er da gerade getan hatte?

„Wir... Wir machen am besten jetzt Schluss. Wir sehen uns dann übermorgen...“, nuschelte er und er verließ den Raum beinahe fluchtartig. Sein Kopf dröhnte mit jedem Herzschlag. Es schien, als wollte sein Schädel sich ruckartig zusammenziehen und sein Hirn zerquetschen, damit das alles endlich ein Ende hatte! Er wollte doch nur an etwas anderes denken, war das denn zu viel verlangt?!

Nachdem er seine Schicht durch hatte, nahm er das Privileg der privaten Sauna in Anspruch. Etwas Entspannung konnte er jetzt gut gebrauchen und vor allem Ruhe! Er hoffte inständig, dass keine weiteren Kollegen seinen Einfall teilen würden. Sicher, sie waren alle nett, aber sie waren alle miteinander so furchtbar geschwätzig! Zorro wollte jetzt einfach seine Ruhe haben, ohne weitere Störungen. Das Einzige, was er jetzt hören wollte, war das Zischen des Aufgusses und eventuell das leise Klicken was erklang, wenn man eine frische Flasche Sake öffnete. Dieses Vergnügen würde ihm aber sicher erst später zu Teil werden. Wenn Laila ihm das wirklich antun würde, würde er wahrscheinlich verrückt werden! Aber nein, das würde nicht passieren, sicher nicht. Niemals!

Erst nach einigen Minuten gelang es ihm, wirklich abzuschalten und weder an Sanji noch an seine tolle Geschichte zu denken. Er lehnte den Kopf zurück an die Wand und atmete mehrmals tief durch. Zu seinem Glück schien tatsächlich keiner seiner Kollegen auch an einem abschließenden Saunagang interessiert zu sein, was ein Glück. Doch dann öffnete sich langsam die Tür und seine wachsamten Augen sahen zu der Person, die gerade eintrat. Wieso hatte Zorro auch ein Talent dafür, sich konsequent zu früh zu freuen?

„Ich habe mir schon gedacht, dass du hier bist...“, raunte Laila lasziv, während sie die Tür hinter sich abschloss. „Meine erste Trainingseinheit wurde abgesagt. Ich habe noch etwas Zeit...“ Mit Schwung riss sie sich das Handtuch vom Körper und ging zielstrebig auf ihren durchaus überraschten Freund zu. Nachdem Zorro sein Glück kaum fassen konnte, schloss er sein Mädchen in die Arme und küsste sie

leidenschaftlich. Und wieder hatte sie es geschafft, ihn vollkommen von diesem ganzen Stress abzulenken, von dem Ärger loszulösen und ihn völlig zu verwöhnen...! Sanji hatte doch gar keine Ahnung, wovon er redete. Er konnte ruhig kommen und sich das hier ganz genau ansehen, dachte Zorro in dem Moment, als Delilah ihn von seinem Handtuch befreite und sich auf seinen Schoß setzte. Sah das etwa nicht nach einer intakten Beziehung zweier völlig glücklichen und Hals über Kopf verliebten Menschen aus?! Dieser dämliche Koch hatte absolut keine Ahnung! Sollte er doch bleiben, wo der Pfeffer wächst!

Kapitel 6: Zusammenbruch

6.) Zusammenbruch

Noch immer war der Grünhaarige etwas zitterig und völlig überwältigt von diesem umwerfenden Gefühl, welches ihn gänzlich durchströmte und zu erfüllen schien. Sachte strich er Delilah das schwarze Haar aus dem Gesicht und drückte ihr einen sanften Kuss auf. Noch konnte er sich einfach nicht von ihr lösen. Er genoss es viel zu sehr, ihre Nähe so intensiv genießen zu können. Lange und völlig verträumt sah der Kendoka in die bernsteinfarbenen Augen des jungen Mädchens, ehe er sanft lächelte und mit seinen Lippen über ihren Hals fuhr.

„Ich liebe dich, Laila...“, hauchte er ganz sanft gegen ihr Ohr und sein Herz begann heftig zu schlagen. Einerseits war er total nervös und wartete nun ungeduldig ihre Reaktion ab, andererseits war er überglücklich und erleichtert, diese drei Wörtchen endlich losgeworden zu sein.

Eigentlich hatte Delilah dieses kleine Schäferstündchen vor der Arbeit wirklich genossen. Zorro war ein wundervoller Liebhaber, sehr sanft und rücksichtsvoll, aber auch leidenschaftlich und kraftvoll. Ganz anders als ihre Verflorenen kannte er das richtige Maß, sie genoss seine Berührungen und seine Gegenwart. Ja, er war ein toller Mann und so hatte sie seinen verträumten Blick mit einem verlegenen Lächeln erwidert, die Augen geschlossen, während er mit seinen Lippen ihre weiche Haut erkundet hatte. Und dann, ganz plötzlich, aus heiterem Himmel vernahm sie seine Worte und ihr Herz schien für einige Sekunden auszusetzen. Geschockt riss sie die Augen auf und Panik kam in ihr auf. Liebe?! Was?! Gleich machte er ihr noch einen Antrag oder was?

Ein langer Moment der Stille hing Mittlerweile zäh in der Luft. Zorro versuchte sie nicht weiter anzusehen, wollte sie nicht unter Druck setzen und doch bemerkte er sofort, dass irgendwas nicht stimmte. Er setzte sich auf und Laila nutzte die Gelegenheit sofort, um sich von ihm zu lösen.

„Ja, ich wollte sowieso mit dir reden, Zorro. Also...“ Sie band sich das Haar schnell mit einem Zopf gummi zusammen und atmete tief durch.

„Das mit uns war ja ohnehin nichts Ernstes, war ja ganz nett und so, aber ich habe da einen Anderen kennen gelernt... Wir passen ja ohnehin nicht so richtig zusammen, hast du ja schon bemerkt. Ich will dauernd was Neues ausprobieren und du bist so... so spießig...“ Sie lächelte ihn verlegen an und stand auf. „Also, wir sehen uns dann morgen, ja?“

Ein langer Moment verging, in dem Laila nach ihrem Handtuch griff und es sich umlegte und schon in Richtung Duschen verschwand.

Moment... was?! Was hatte sie da gesagt?! Hatte sie denn nicht mitbekommen, dass Zorro ihr gerade seine Liebe gestanden hatte? Das musste einer ihrer Scherze sein! Ein ganz übler Scherz...!

Panisch sprang Zorro auf und rannte ihr nach. Gerade konnte er sie noch erwischen, bevor sie in der Dusche verschwinden wollte.

„Was... was meinst du damit?“

„Was soll ich schon meinen?“

„Das war dein Ernst? Du machst Schluss mit mir?“

„Das geht doch nur bei Beziehungen oder? Also... wenn wir eine gehabt hätten, wäre

das jetzt so... irgendwie, ja.“ Eilig löste sie sich aus Zorros Griff und verschwand so schnell in der Dusche, dass es den Eindruck machte, als wollte sie sich verstecken. Sie rannte vor Zorro weg, aber wieso?

Der Grünhaarige konnte es nicht fassen. Er war sich nicht sicher, was es genau gewesen war, aber irgendwas in ihm war gerade wie ein zerbrochenes Glas in einen Scherbenhaufen in sich zusammengefallen, zersplittert und irreparabel.

»Ich habe da einen Anderen kennen gelernt...«

Es hallte in seinem Kopf wider und im Hintergrund schien Sanjis Stimme immer mehr an Stärke zu gewinnen.

» Sie war mit einem anderen Typen unterwegs, Eustass Kid...«

Sie war ihm weggelaufen... Nein, sie hatte ihn sogar betrogen und belogen, ausgenutzt und er hatte es nicht bemerkt.

Sanji hatte nicht gelogen.

Delilah hatte ihn vorgeführt... Er war nun auch noch so blöd gewesen, ihr seine Liebe zu gestehen!

Sanji hatte die Wahrheit gesagt.

Sanji hatte nicht gelogen.

Nicht ein einziges Mal.

Und das mit Delilah? Das Ganze war doch eine rosarote Seifenblase gewesen, die nun aus heiterem Himmel geplatzt war. Es war eine einzige Lüge. Die einzige Lüge...

Sanji hatte nicht gelogen.

Er hatte ihm Unrecht getan, etwa 1000mal und nun war er allein, verlassen von der Frau, die er so liebte.

Sanji hatte nicht gelogen.

Noch einige Minuten stand er völlig perplex dort und war dem Tornado, der durch sein Hirn fegte, schutzlos ausgesetzt. Jedes Lächeln, was sie ihm geschenkt hatte, jede Geste... War das alles gelogen? Jedes Bild von ihr in seinem Kopf erhielt einen Riss, bis schließlich ein großes, erdrückendes und schier eiskaltes Loch in sein Herz gerissen wurde. Es war, als würde ihm der Boden unter den Füßen weggezogen werden, woraufhin ihm unsagbar schlecht und übel wurde.

„Ähm... Zorro...? Die Kabine der Herren ist gegenüber.“, wies ihn eine weitere Kollegin an und sah verlegen weg. Noch immer vollkommen nackt stand Zorro vor der Dusche der Damen und deren Kabine. Verwirrt und total durcheinander sah er zu der jungen Frau.

„Äh... Entschuldigung...!“ Hastig lief er an ihr vorbei in die richtige Kabine und zog sich so schnell es ihm möglich war an. Fluchtartig verließ der Kendoka das Fitness Studio und machte sich auf den Weg nach Hause. Doch heute sollte er nicht nach Hause finden. Es schien, als hätte ihn das Glück völlig verlassen.

Zur selben Zeit kehrte bereits Sanji in die heimischen vier Wände zurück. Normalerweise kam der junge Koch erst am späten Nachmittag zurück, sodass er direkt mit dem Abendessen für die anderen beginnen konnte. Doch heute war er schon früher da und er nutzte die Zeit sofort, um seiner Nami einen kleinen Snack zuzubereiten, da diese jeden Moment von der Uni nach Hause kommen würde.

Völlig motiviert und mit einem dicken Grinsen im Gesicht, malte sich der Blonde bereits aus, wie begeistert Nami sein würde, wenn er sie mit seiner kleinen aber feinen Leckerei überraschen würde. Ihr Lächeln bezauberte ihn in solchen Situationen immer wieder aufs Neue. Sie war einfach unglaublich und so wunderschön, einfach perfekt, die süße, liebe Nami! Eine richtige Lady, die in ihrer Unabhängigkeit

glänzte und dennoch einen starken Mann an ihrer Seite brauchte. Sanji würde dieser Mann sein, das hatte er sich vorgenommen, seit er sie das erste Mal gesehen hatte. Völlig ausgelaugt und überfordert von seiner momentanen Situation suchte er sich jetzt eine neue Aufgabe, in die er sich vertiefen konnte. So begann Sanji mit Leidenschaft die erlesenen Erdbeeren mit dem Joghurt zu vermischen, das Ganze zu verfeinern, Eischnee unterzurühren, Saft zu pressen, die Vollmilchschokolade in die richtige Form zu gießen, damit sie für Nami gerade gut genug war... Als der junge Koch fertig war, betrachtete er für einen Moment sein Werk und rückte gerade noch eine Himbeere an ihre richtige Position, da hörte er auch schon, wie Nami wieder nach Hause kam und Chopper sie bereits freudig begrüßte.

„Namilein!!!“, säuselte Sanji und sprang mit seiner Überraschung für seine Mitbewohnerin enthusiastisch auf den Flur. „Sieh mal, was ich für dich gezaubert habe! Nur für dich, meine Liebste!“

Nami blieb für einen Moment irritiert stehen und betrachtete den Koch, wie er so da stand und sie wieder anhimmelte. Nie hatte sie seine etlichen Anträge und Schwärmereien wirklich für voll genommen, von daher waren es weder seine Worte, noch seine Gestik, die sie zum Stutzen brachten.

„Du siehst so blass aus. Geht es dir gut...?“, fragte sie, als sie besorgt auf den Blonden zuging und sachte ihre Hand auf seine Stirn legte. „Du bist ganz heiß...“

„Aber Nami! Das liegt doch nur an dir, weil du so unglaublich sexy bist...!“

Nami verdrehte die Augen und nahm dem Koch die süße Versuchung ab, die er für sie zubereitet hatte. Sie grinste kurz leicht und schüttelte den Kopf.

„Dir ist doch echt nicht mehr zu helfen. Danke dir!“ Sie zwinkerte ihm zu und lächelte lieb, ehe sie im Wohnzimmer verschwand, um nun in den Genuss dieser kleinen Aufmerksamkeit zu kommen. Sanji verschwand wieder in seinem Reich, um die Spuren seines kleinen Intermezzos zu beseitigen, als Nami qualvoll aufstöhnte. Gerade wollte Sanji nach ihr sehen, da rannte sie schon in das kleine Bad gegenüber der Küche und spuckte in das Waschbecken, um sich kurz darauf den Mund auszuspülen.

„Sanji, was zur Hölle hast du da gemacht? Willst du mich umbringen?!“, keifte sie, als sie sich wieder beruhigt hatte.

„Das ist einfach nur widerlich! Bei aller Liebe, Sanji... Seit ein paar Tagen macht dein Essen eine absolute Kehrtwende. Das kann doch keiner essen! Was ist nur los mit dir?“ Teils sauer, teils besorgt sah sie zu dem Blonden auf, der ihr augenscheinlich keine Antwort geben konnte. Kurz sah Sanji zu Boden und atmete tief durch, ehe er sich eine Zigarette ansteckte.

„Ich probiere eben ein paar neue Sachen aus.“, meinte er dann schließlich und er wendete sich von der Orangehaarigen ab. Diese schien ihm seine Erklärung jedoch nicht abzunehmen.

„Ruh dich etwas aus, lies ein Buch, hör Musik oder mach etwas Sport. Ich werde mal die Küche übernehmen.“

Sanji blieb mit dem Rücken zu ihr stehen und rauchte weiter seine Zigarette. Er sagte nichts weiter, blieb einfach da stehen und sah aus dem Fenster. Erst nach einigen Minuten gab er ihr eine Antwort.

„Also gut. Wenn du noch etwas brauchst, sag mir Bescheid.“ Sanji würde natürlich sofort zum nächsten Supermarkt sprinten, um ihr jeden Wunsch zu erfüllen.

„Ist schon in Ordnung. Ich kann sowieso nur Nudeln kochen.“ Und die würden ja sicher im Haus sein.

Kurz versicherte sie sich dessen und sah noch einmal zu ihrem Freund rüber. Sie ging auf ihn zu und richtete den Kragen seines Hemds.

„Wenn was ist, ich bin in meinem Zimmer.“

Sanji sah der jungen Frau nach und seufzte tief, als er sicher gehen konnte, dass sie nichts mehr davon mitbekommen würde. Er nahm einen kräftigen Zug seiner Zigarette und drückte sie im Aschenbecher aus, bevor er sich auf einen Stuhl fallen ließ.

Was war nur los mit ihm...? Alles schien den Bach runterzugehen, nicht einmal die Zigaretten schmeckten ihm mehr! Verzweifelt strich der Blonde sich über das Gesicht, als Chopper zu ihm kam, sich mit den Vorderbeinen auf seinen Schenkeln abstützte und ihm dann, durch die so erlangte Größe bemächtigt, über das Gesicht zu schlecken. Sanji wischte sich die Sabber aus dem Gesicht und seufzte resignierend. Dieser Hund hatte sehr sensible Antennen, was die Gefühle seiner Mitmenschen anging. Manchmal war es schon fast unheimlich, wie gut Chopper in einen hineinschauen konnte. Sanji begann dem Labrador hinter den Ohren zu kraulen und lächelte ihn traurig an.

„Einmal ein Hund sein, Chopper. Das ist doch sicher toll, oder?“

Sanji blieb weiter in der Küche sitzen und Chopper legte sich unter seinen Stuhl, als wollte er auf den Koch der WG aufpassen. Leeren Blickes starrte Sanji an die gegenüberliegende Wand und ließ seine Gedanken stumm kreisen, Saltos schlagen, ehe sie wieder in ruhigeres Gewässer münden sollten. Wie sollte es denn jetzt weiter gehen...? Wohin sollte das führen mit ihm und seinem Leben, Zorro und Delilah, Zorro...?

Er schluckte leise und zuckte zusammen, als Chopper unangekündigt hastig aufsprang, um Ruffy und auch Lysop bellend in Empfang zu nehmen. Völlig verdattert sah der Blonde nun auf die Uhr. Es musste schon fast Abend sein, wenn die beiden Heim kamen und Zorro dürfte dann auch nicht lange auf sich warten lassen. Bei diesem Gedanken seufzte der Blonde erneut. Er war schon gespannt, wie lange es diesmal dauern würde, bis sie sich wieder anschreien und verfluchen würden. Doch tatsächlich, es war schon fast 6h am Abend und Sanji hatte die ganze Zeit stumm in der Küche gesessen und nichts getan! Er hätte schwören können, dass er höchstens eine halbe Stunde hier vegetiert haben müsste...!

Schon schlenderte Nami in die Küche, um das Abendessen zuzubereiten. Sanji blieb weiter stumm und sah der Studentin dabei zu, wie sie viel zu pragmatisch, hektisch und lieblos die Zutaten zusammenschmiss. Normalerweise wäre er nun aufgestanden und hätte die Chance genutzt, um ihr ein paar hautnahe Tipps zu geben und um an ihrem Haar riechen zu können, aber nun saß er einfach da und starrte in ihre Richtung, wie er zuvor die Wand angestarrt hatte. Irgendwas war kaputt... Er war irgendwie kaputt, anders konnte er es sich nicht erklären. Alles ging schief, alles war irgendwie verkehrt seit gut 5 Wochen... seit Zorro Teil dieser Wohngemeinschaft war...

Ehe sich Sanji versah, saßen auch schon alle Anwesenden beim Essen beisammen. Seit heute Morgen schien alles wie ein Film an ihm vorbeizuziehen nur mit dem kleinen, aber entscheidenden Unterschied, dass er nicht zurückspulen konnte.

„Fanfi, waf iff lof?“, fragte Ruffy lauthals, ungeniert mit vollem Mund. Auch Lysop schien diese Frage zu plagen, weshalb er nun das aufkommende Gespräch aufmerksam zu verfolgen begann.

„Ich werde krank oder so, keine Ahnung...“, murmelte er, während er ziellos in seinen Nudeln rumstocherte.

„Hatte Zorro etwas gesagt, dass er später kommen würde?“, warf Nami dann ein und sah zu Lysop und Ruffy, da sie von Sanji diesbezüglich ohnehin keine Antwort erwartete. Der wusste es aber ganz genau: Zorro hätte, wenn es um seinen Schichtplan ging, längst zu Hause sein müssen, es sei denn er hätte sich kurzfristig

dafür entschieden, zu seiner tollen und ehrlichen, überaus treuen und so perfekten Freundin zu gehen. Dieser verdammte Vollidiot!

„Nö, keine Ahnung. Vielleicht ist er bei Laila.“

Als Lysop Sanjis Gedanken schließlich ausgesprochen hatte, stutzte er irritiert. Gestern Mittag hatte er sie doch noch in der Stadt gesehen, sie hatte die Spätschicht und Zorro war früh dran... Sie musste noch an der Arbeit sein! Zorro konnte sich also gerade gar nicht bei dieser Schnepfe aufhalten! Einen Moment lang hielt er inne und überlegte, was passiert seinen könnte. Vielleicht war er noch in der Stadt oder so... Oder er würde selber weiter trainieren... Oder er hatte sich schlichtweg in Tokyo verlaufen. Er erwischte sich dabei, wie er sich allmögliche Szenarien ausmalte. Zorro hatte Recht, er musste sich endlich aus seinem Leben raushalten. Er hatte genug eigene Probleme und sollte sich jetzt nicht um den Grünhaarigen Volltrottel kümmern! So beschloss er also, sich keine weiteren Gedanken mehr um diesen Kerl zu machen und tat sein Bestes, nach dem Essen mit den anderen Dreien mitzuhalten, die bereits in eine Partie Mariokart vertieft waren. Doch auch hier war er nicht einmal ansatzweise in der Lage, sich zu konzentrieren. Dieses beklemmende Gefühl ließ einfach nicht von ihm ab.

„Ich mache mal einen Spaziergang...“, teilte er schließlich mit und er erhob sich.

„Dann nimm Chopper gleich mit!“, warf Nami ein und verfiel schließlich in laute Jubelschreie, als sie Ruffy endlich besiegt hatte.

Sanji winkte den Labrador zu sich und dieser verstand sofort, was gemeint war. Aufgeregt trabte der kleine Hund vor dem Koch her, als sie schließlich draußen waren und durch die mittlerweile dunklen Straßen spazierten. Sanji achtete kaum auf Chopper. Er war sehr wohlerzogen sowie brav und generell war er schlicht und einfach zu ängstlich, um alleine irgendwohin zu düsen. Doch heute Abend schien das nicht so zu sein: Ein spezifischer Geruch drang dem Labrador in die Nase und er rannte sofort los, ohne dass Sanji auch nur schnell genug reagieren konnte. Der Blonde schreckte auf und versuchte dann, den Hund einzuholen, doch Chopper war bereits zu weit weg. „Verdammt... Was für ein SCHEISSTAG!“, brüllte Sanji und er trat vor Wut eine Laterne aus. Es war doch zum Mäusemelken! Nichts wollte gelingen heute! Ihm lief sogar der treudoofste Hund unter der Sonne weg!

Doch dann hörte er ein Bellen und Sanji rannte nun so schnell, wie seine Beine ihn nur tragen konnten gen diese Geräuschkulisse. Schließlich sah er Chopper, wie er an einer Wegkreuzung saß und geradezu auf den Blondinen wartete.

„Chopper, was machst du denn auch für eine Scheiße!? Ich muss dich noch anleinen...!“ Doch der Labrador schenkte seinen Worten kaum Beachtung. Stattdessen kehrte er dem Koch den Rücken zu und ging genügsam um die Ecke.

„Ach Scheiße! Wo bin ich denn jetzt schon wieder gelandet!?“ Zorro rautte sich das Haar und schlug voller Wut gegen einen Baum, der gemeinsam mit anderen seiner Art den Park inmitten der Innenstadt Tokyos gestaltete.

Sanji blieb entrüstet stehen und sah in die Richtung des Kendokas. Bei seinem Anblick begann sein Innerstes zu brodeln, unsagbar heiß zu werden und explodieren zu wollen. Er war so wütend auf diesen Vollidioten, so entrüstet und genervt von seiner endlosen Dummheit und Naivität...! Er und seine Schnalle waren daran schuld, dass er heute die Chance seines Lebens verpasst hatte, dass er nicht einmal mehr Nami ein leckeres Dessert machen konnte, man ihn von seinem Reich verscheuchte, dass er alles versalzte, nicht mehr er selbst war! Und das alles sollte für umsonst gewesen sein, weil dieser Mistkerl nicht im Stande war, ihm zu Glauben zu schenken?!

Sanji biss sich auf die Zähne und ballte die Fäuste, ehe er es nicht mehr aushielt und

auf den Grünhaarigen zurannte.

„Du verdammter Idiot!!!“, brüllte er, während er Zorro mit einem gekonnten Tritt von den Füßen riss. Völlig überrascht und überrumpelt ging Zorro zu Boden, reagierte aber schnell genug, um nach den Fußgelenken des Blondes zu greifen, um auch ihn buchstäblich ins Gras beißen zu lassen.

„Was soll das schon wieder?!“

„Halt deine verdammte Klappe...!“ Und schon wieder brüllten sie sich an, doch Sanji konnte nicht mehr schreien. Es machte keinen Sinn mehr, diesem Kerl verbal klarmachen zu wollen, was Sache war! Beide Männer sprangen auf und Sanji begann mit einer unfassbaren Geschwindigkeit auf den Kendoka einzutreten, doch dieser wich mit Leichtigkeit aus. Zorro knurrte genervt und war nun gezwungen, zurückzuweichen. Schließlich hatte er eine große Eiche im Rücken und warf dem Koch einen vernichtenden Blick zu. Nun reichte es ihm! Mit der Rechten holte er aus und verpasste Sanji eine mit seiner ganzen Kraft mitten ins Gesicht, sodass dieser zurückfiel. Zur selben Zeit hatte er Zorro jedoch so hart im Gesicht erwischt, dass er mit dem Hinterkopf an den Baum knallte und zu Boden ging. Doch das sollte beide nicht daran hindern, sofort wieder aufeinander loszugehen. Sanji stürzte sich auf den Grünhaarigen und verpasste ihm einen Kinnhaken. Er hatte sich nun so vergessen, dass er seine fast kostbaren Hände aufs Spiel setzte! Zorro jedoch wusste den Spieß umzudrehen, hielt die Hände des Blondes über seinem Kopf fest ins Gras gedrückt. Sanji zerrte an seinen Händen, strampelte, doch gegen diese Kraft kam er einfach nicht an. So konnte Sanji nur trotzig zusehen, während Zorro ausholte, ihm voller Zorn in die Augen sah und schließlich seine geballte Faust auf ihn hinabjagte. Sanji hörte in Gedanken schon das Knacken seines Nasenbeins, während es unter Zorros steinernen Faust zerberstete, doch es sollte anders kommen: Kurz vor Sanjis Gesicht hielt der Kendoka inne, löste seinen Griff um Sanjis Handgelenke und ließ den Kopf hängen. Seine Hände stützten nun neben Sanji im Gras und begannen zu zittern. Zorros Körper bebte und Sanji sah ihm irritiert zu.

„VERDAMMT!“, brüllte er schließlich und seine Finger krallten sich in den Erdboden und lösten das Gras von der Erde. „Du hattest Recht! Du hattest verdammt noch mal Recht...!“ Blut tropfte von seinem Kinn auf Sanjis Hemd, doch das schienen die beiden Männer gar nicht zu bemerken. Sanji starrte Zorro noch immer perplex an, während dieser sich darauf konzentrierte, nicht direkt vor bzw., auf Sanji zusammenzubrechen. Was sollte das heißen, er hatte Recht...? Was war passiert?! Noch einen langen Moment beobachtete Sanji den sonst so starken Mann, der nun einen Nervenzusammenbruch zu erleiden schien. Sofort war all seine Wut wie weggeblasen. Zorro hatte doch gerade für ihn nur als Blitzableiter fungiert für Dinge, für die er letztendlich selbst verantwortlich war. Er konnte nicht länger auf Zorro wütend sein, denn jetzt tat er ihm einfach nur leid.

Er gab Zorro noch einen Moment, in dem er weiter fleißig den Rasen vertikutierte. Der Muskelprotz atmete tief durch und richtete sich auf. Zwar hatte er nichts von seiner kühlen Ausstrahlung verloren, doch Sanji konnte in seinen braunen Augen sehen, dass für den Kendoka eine Welt zusammengebrochen sein musste. Sofort schloss der Blonde seine Schlüsse daraus und versuchte seinen Blick aufzufangen.

„Vergiss sie.“, meinte er ruhig und sah in den Park. „Versuch es abzuholen, irgendwie.“ Ganz toller Ratschlag...! Darauf war Zorro nun auch schon gekommen! Er hatte schließlich genug Zeit zum Nachdenken gehabt, da er sich mal wieder verlaufen hatte und daher sicher bereits 4 Stunden durch die Gegend geirrt war, ehe Sanji ihm eins übergeben hatte.

„Es tut mir leid, dass ich dir nicht geglaubt habe.“, entgegnete er daher und sah zögerlich zu dem Blondem rüber. Sanji wunderte sich über diese plötzliche Entschuldigung und nickte seinem Mitbewohner dankbar zu. Es tat wirklich gut, das zu hören und beruhigte ihn sogar.

„Ich weiß gar nicht, was mit mir los war... Ich bin nicht so naiv! Ich rede schon gar nicht so viel und Sex hat mich nie richtig interessiert!“ Zorro raufte sich das Haar und zog die Beine an, um die Ellenbogen auf den Knien ruhen zu lassen.

Sanji hingegen musste bei seinen Worten leicht lachen.

„Du warst verliebt bis zur totalen Erblindung.“

Zorro sah unter sich aufs Gras und seufzte leise.

„Wir haben es in der Sauna getrieben, ich sagte ihr, dass ich sie liebe und sie haute ab... Sie hätte einen Neuen und mit uns wäre ohnehin nichts Ernstes gewesen...“

Erschüttert über solche Kaltblütigkeit schüttelte Sanji nur resigniert den Kopf.

„Sie hat keine Ahnung, was sie an dir hatte.“, meinte er nur und er versuchte Zorro ein aufmunterndes Lächeln zu schenken, aber seine Mundwinkel wollten nicht so richtig mitspielen, sodass lediglich ein verkrampftes Grinsen dabei rauskam. Für einen langen Moment sagten beide Männer nichts mehr, sondern gönnten ihren überstrapazierten Gehirnschächten endlich mal einen Moment der Ruhe. Resigniert schüttelte Zorro den Kopf und ließ sich zurück ins Gras fallen.

„Jetzt kann ich doch nicht einmal zu Falkenauge ins Dojo gehen...“

„Ach was... Rede mit ihm. Ihr versteht euch doch ganz gut, oder etwa nicht...?“

„Darum geht es nicht. Ich bin nur durch sie dorthin gekommen. Ich habe bereits viel bei ihm gelernt, es reicht, um allein weiterzumachen. Ich muss es alleine schaffen und Falkenauge eines Tages schlagen.“

Nun ließ sich auch Sanji ins Gras zurückfallen und sah in den Sternenhimmel, der in dieser Nacht von keiner einzigen Wolke getrübt wurde. Erneut verfielen beide wieder in zwangloser Stille und betrachteten nun die Sterne, die beinahe spottend auf sie hinab schienen.

„Entschuldige, dass ich mich in Dinge reinhing, die mich nichts angehen.“, meinte Sanji dann leise und er schielte aus dem Augenwinkel zu Zorro rüber, der seinen Blick für einen kurzen Moment erwiderte und es mit einem Nicken quittierte. Sanji seufzte tief und sah wieder in den schwarzen Himmel hinauf, ehe er nun mit seinen Sorgen rausrückte.

„Ich habe meinen Job verloren.“

Irritiert sah Zorro zu dem Koch rüber. Wieso das denn? Er war doch immer pünktlich und sehr gewissenhaft! Und sein Essen war ein Traum, auch wenn er davon in der letzten Woche nur selten kosten konnte... Sanji schien seinen Blick deuten zu können und sah wieder gen Himmel.

„Ich krieg einfach gerade nichts zu Stande. Ich kann wahrscheinlich nicht einmal mehr Spiegeleier braten.“

„Vergiss den Job.“, meinte Zorro nun und rezitierte damit bewusst den Blondem selbst. „Hast du nicht auch genug gelernt, um nun alleine weitermachen zu können?“ Kurz linste er zu seinem Mitbewohner rüber.

„Doch... Aber so einfach ist das nicht.“

„Dann willst du es nicht genug.“, erwiderte Zorro knapp und setzte sich wieder auf. Sanji sah ihn stutzend an, blieb jedoch liegen. Was sollte das denn heißen? Natürlich wollte er es, mehr als alles andere!

„Natürlich will ich es...!“

„Dann setz auch mal etwas dafür aufs Spiel.“ Zorro sah ernst zu dem Blondem hinab. Er

hatte schon oft Ruffy und Lysop davon reden hören, dass sie sich schon darauf freuten, wenn Sanji sein eigenes Restaurant haben würde und beide so bestellen konnten, was auch immer sie wollten, ohne dass der Koch dazwischenfunke – ganz undercover natürlich. Wenn er dieses Restaurant wollte, musste er in der Lage sein, wieder aufzustehen, etwas zu riskieren...!

Sanji strich sich durchs Haar und atmete tief durch. Ja, der Grünhaarige hatte irgendwo Recht. Er selbst machte es ja nicht anders. Er tat alles, um seinen Traum eines Tages zu erfüllen. Etwas riskieren, sagte er... Nun, erst einmal brauchte er einen Job, damit er Nami die Miete weiter zahlen konnte. Dieses Problem würde sich allerdings nicht so ohne Weiteres lösen lassen, schließlich brauchte er einen Job, der mit seinem selten dämlichen Stundenplan kompatibel war, also am besten etwas am Abend und in der Nacht... In dem Hotelrestaurant hatte er bei dem alten Koch ein Stein im Brett gehabt, weshalb er gleich zu Studienbeginn flexible Arbeitszeiten hatte. Seit der Alte weg war, wehte jedoch ein anderer Wind bzw., bei Sanji erst mal gar keiner mehr...

Eine ganze Weile lang sah Zorro den Blondinen an, während er sich all das durch den Kopf gehen ließ. Sie hatten sich ausgesprochen, Zorro hatte seine Sorgen loswerden können und Sanji hatte sich ihm gegenüber auch geöffnet. Es ging Zorro gleich viel besser! Zudem war er wirklich erleichtert, langsam wieder der Alte zu sein, ohne diese rosarote Brille, die diesen Schleier um seine Welt gelegt hatte, sodass alles perfekt erschienen war. Doch das Loch, welches sie in sein Herz gerissen hatte, blieb und strahlte noch immer einen merkwürdig lähmenden Schmerz aus. Natürlich vermisste er sie, andererseits war er so unsagbar enttäuscht und wütend auf sie... Er wollte sie nicht mehr, nicht nachdem sie ihm 4 Wochen lang etwas vorgespielt hatte!

Nachdem die beiden weiter stumm im Gras gelegen hatten, unterbrach Zorro die Stille nun erneut.

„Löffelschwinger...?“

„Was ist, Spinatschädel?“

„Machst du mir Onigiri, wenn wir wieder zu Hause sind?“

Verwundert drehte der angesprochene den Kopf nach Zorro und zog die Augenbrauen genervt zusammen.

„Vergiss es! Wenn, dann mache ich nur für Nami-Mausi Onigiri...!“ Zorro nickte vielsagend und sah grinsend wieder gen Sternenhimmel, denn er wusste es besser.

Nach kurzer Zeit rümpfte Sanji die Nase. Irgendwas roch hier gerade verdammt streng...

„Mooshirn, du stinkst bis zum Himmel...!“, fauchte er und setzte sich auf, hielt sich die Nase zu und war dem Grünhaarigen einen vernichtenden Blick zu. Normalerweise hätte Zorro jetzt etwas Bissiges geantwortet, aber er konnte Sanji nur zustimmen: Er hatte trainiert, war in der Sauna und hatte nach dem kleinen Intermezzo mit Delilah nur fluchtartig das Studio verlassen, anstatt zu duschen.

Sanji stand auf und wartete einen Moment auf Zorro, als Chopper schon auf den Blondinen zugerannt kam. Völlig verblüfft und dann doch erleichtert streichelte Sanji den jungen Hund.

„Chopper... Dich habe ich ja ganz vergessen...“ Dabei hätte er sich denken können, dass dieser ängstliche Labrador nicht allein in der Dunkelheit irgendwohin gehen würde. Als Zorro schließlich auch aufgestanden war, gingen die drei zurück und Zorro gab sich alle Mühe, seinen Rechtsdrall zu unterdrücken und an den beiden dranzubleiben, um sicher nach Hause zu kommen. Auf dem Rückweg blieben beide Männer still; Zwar hatten sie sich ausgesprochen, doch noch immer hatte jeder sein

Päckchen zu tragen. Die Stimmung war nun noch immer im Keller, aber geteiltes Leid war eben halbes Leid, eine Sache, von der beide nun profitierten, als Freunde.

Schließlich schloss Sanji die Haustür auf und beide traten ein, dicht gefolgt von einem müden kleinen Hund, der sichtlich glücklich darüber war, sich nun einfach in sein Kissen kuscheln und schlafen zu können. Im Wohnzimmer brannte noch Licht und die beiden konnten sehen, dass Ruffy und Lysop noch immer an der Konsole spielten, während Nami neben ihnen längst eingeschlafen war. Als beide Kindsköpfe auf die Streithähne aufmerksam geworden waren, unterbrachen sie das Spiel und Ruffy winkte ihnen aufgeregt zu.

„Da seid ihr ja wieder! Hallooo!“, brüllte er und Nami wurde nun unsanft geweckt, die ihm kurz darauf schon eins mit dem Kissen überzog.

„GEHT DAS NICHT LEISER, DU PENNER!?“ Sie strich sich kurz das Haar zu Recht, ehe sie zu den beiden Ausreißern hinüberblickte. Skeptisch zog sie die Augenbrauen zusammen und musterte beide inständig. Beiden Männern hing sowohl Blut im Gesicht, als auch in Form großer Flecken auf den Hemden. Sanji hatte eine Blutspur am rechten Mundwinkel, während es Zorro aus der Nase gelaufen sein musste.

„Wieso habt ihr da überall Blut? Habt ihr euch etwa geprügelt?“ Sie runzelte die Stirn und die beiden anderen Jungs sahen ehrfürchtig zu den anderen beiden rüber. Anstatt der Orangehaarigen sofort zu antworten, sahen die beiden Angesprochenen erst einmal an sich runter und tasteten ihr Gesicht nach geronnenem Blut ab, ehe sie es versuchte wegzuwischen.

„Werdet ihr mir noch antworten...?“, grummelte Nami ungeduldig. Sie kannte die Antwort bereits, aber sie war auch andererseits wirklich froh darüber, denn diese wenn auch sehr primitive Art der Aussprache schien Erfolg gehabt zu haben, schließlich standen die beiden mit nicht einmal 30cm Abstand nebeneinander, ohne sich anzuschreien oder wieder an die Gurgel zu gehen!

„Namilein, ja, aber nur weil wir um dein Herz gekä...-“, begann Sanji, doch er hielt inne, als Zorro ihm mit der flachen Hand gegen den Hinterkopf geschlagen hatte.

„Gute Nacht...“, brummte der Grünhaarige, ehe er den anderen zunickte und dann die Treppe hinaufstieg, ohne auch noch einmal zurückzusehen, auch wenn der blonde Koch ihm allen Grund dazu gab.

„Du verdammter Vollidiot! Deine Moosbirne ist unverbesserlich!“

„Denk an die Onigiri morgen.“, meinte Zorro nur noch ruhig, eher er in seinem Zimmer verschwand, um sich frische Klamotten zu holen, damit er duschen konnte. Er wollte bloß sichergehen, dass er wieder ein Frühstück bekommen wollte.

Sanji knurrte genervt und sah dem Grünhaarigen nach, bis er nicht mehr zu sehen war. Onigiri... So lang diese Knalltüte nur solch anspruchslose Wünsche hatte, konnte er ihm diese sicher erfüllen, einfach, weil es keine Arbeit machte und er nun ohnehin außer der Uni nichts Großartiges mehr zu tun hatte.

„Idiot...“, grummelte er und wischte sich erneut über die Stelle seines Gesichts, wo das geronnene Blut klebte.

Die drei Verbliebenen sahen Sanji mit großen Augen an und es war eindeutig, was sie wissen wollten.

Was war passiert?

War denn jetzt alles wieder gut?

Würde Zorro bleiben?

Sanji sah also in die fragenden Gesichter und nickte lediglich ruhig, wo bei ihm ein sanftes Lächeln über die Lippen huschte.

„Ich mach mich dann auch mal frisch...“ Mit diesen Worten machte der Blonde kehrt,

holte sich seine Klamotten und verschwand im etwas kleineren Bad im Erdgeschoss.

In dieser Nacht hatten beide noch keinem ihrer weiteren Mitbewohner etwas über ihre Sorgen mitgeteilt. In dieser Nacht wussten nur die beiden voneinander. Sie teilten ihre Sorgen und halfen sich gegenseitig, ihr Päckchen zu tragen. In dieser Nacht hatten sie ein gemeinsames Geheimnis.

Kapitel 7: Hindernis

7.) Hindernis

„Wer ist dieser... widerliche Kerl?“

„Keine Ahnung. Ich dachte, du kennst ihn.“

„Dad, er wird es gleich mit ihr direkt vor deiner Haustür tun, vielleicht solltest du einschreiten.“

Mihawk seufzte leise und ging vom Fenster weg, um der Misere nicht länger zusehen zu müssen.

„Und ich hatte gehofft, der Junge könnte sie zur Vernunft bringen.“ Mit diesen Worten verschwand er aus der Küche und ging die Treppe runter. Er brauchte sich nicht weiter ihnen zu nähern als die Schwelle der Eingangstür, sodass er die Arme verschränkte und sich räusperte. Kid öffnete daraufhin die Augen, wo er zuvor schon von einer unangenehmen Präsenz irritiert worden war, und nun sah er dem Auslöser des Ganzen direkt in die Augen. Mihawks stechender Blick reichte, um Kid sofort von den Lippen, dem Busen und den Hintern seiner Tochter zu lösen.

„Ich bin mal weg. Hab kein Bock auf Stress mit deinem Alten.“ Und schon schritt der großgewachsene Rotschopf von dannen und Delilah sah trotzig zu ihrem Vater.

„Na danke...!“, murrte sie, während sie sich an ihm vorbeidrückte, um ins Haus zu kommen.

„Das mit Zorro hatte schon verdächtig lang gedauert, dass ich mir ernsthaft Sorgen machte, es könnte was Ernstes sein.“ Mit einer Seelenruhe schloss er die Tür hinter sich, während Laila erzürnt stehen blieb, wo sie doch gerade einfach nur genervt in ihrem Zimmer verschwinden wollte.

„Von DIR lasse ich mir nichts über Beziehungen erzählen!“, fauchte sie und Falkenauge schürzte die Lippen. Gerade weil er ähnliche Phasen durchgemacht hatte, meinte er zu wissen, was gut für seine Tochter war.

„Beruhig dich erst einmal und denk dann in Ruhe darüber nach. Er mochte dich wirklich.“

„Erzähl du mir nichts! Der einzige Mensch, der bei dir konstant an deinem Leben Teil haben darf, ist Shanks! Wahrscheinlich wärest du vor uns auch weggerannt, wenn Mutter noch am Leben gewesen wäre!“

Mihawk blieb stumm vor der Treppe stehen, die Delilah nun ungehalten hinaufstieg. Sie hatte Recht, er hatte große Probleme gehabt, sich zu binden, bevor Dario geboren wurde, aber danach hatte er sich schnell an die Rolle des Vaters gewöhnt und hatte sogar die Beziehung mit seiner damaligen Freundin und Mutter seiner Kinder wieder kitten können, sodass sie später sogar geheiratet hatten. Der plötzliche Tod seiner Frau vor nun fast 18 Jahren hatte die kleine Familie wie einen Schlag getroffen, und ja, seit dem war Shanks tatsächlich der einzige Mensch, den er so an sich heranließ, doch von Bett zu Bett sprang er schon lange nicht mehr.

Dario kam aus der Küche und klopfte seinem Vater auf die Schulter.

„Ich rede morgen mal mit ihr. Lass sie jetzt mal schlafen.“ Der große Bruder spürte, dass mit seiner Schwester irgendwas nicht stimmte. Jetzt konnte man ohnehin nicht mit ihr sprechen.

Mihawk nickte ruhig und klopfte seinem Sohn auf die Schulter.

„Das kann ja was werden, wenn du ausgezogen bist.“

Dario lachte leicht auf und sah seinem Vater nach, während er den Flur runterging.

„Keine Sorge, ich wohne ja nicht weit weg. Kannst sie dann einfach bei uns abgeben.“

Falkenauge erwiderte nichts weiter, sondern verschwand stumm in seinem Arbeitszimmer. Dario seufzte leise und strich sich durchs Haar. Es waren diese Momente, in denen er sich wünschte, sein Vater würde sich endlich etwas öffnen, damit er den schmerzlichen Verlust von damals endlich verarbeiten würde.

Da auch Dario in dieser Woche zur Spätschicht arbeiten musste, konnte er den Morgen nutzen, um mit seiner Schwester zu sprechen. Er wusste genau, was ihr Gemüt beruhigen würde, weshalb er schon früh an diesem Tag in der Küche stand und frisches Obst in flüssige Schokolade tauchte und frische Croissants aufbackte. Bewaffnet mit einem Frühstückstablett voller Leckereien klopfte er sachte an ihrer Zimmertür an, ehe er leichtfüßig eintrat und das Tablett auf das Tischchen neben ihrem Bett abstellte.

„Morgen, Nase.“, sagte er leise, während er sich vorsichtig auf die Bettkante setzte. Zu seiner Überraschung war Delilah bereits wach, lag auf der Seite und sah regungslos auf ihr Kissen hinab. Als sie die Stimme ihres Bruders vernahm, drehte sie sich langsam zu ihm rüber und sah verschlafen zu ihm auf.

„Morgen...“

„Du bist schon wach?“ Er nahm einen Teller und füllte ihn mit allerlei Obst und einem Croissant.

„Ich konnte nicht schlafen...“ Beim Anblick der leckeren Schokoladenerdbeeren setzte sie sich auf und stibitzte sich sogleich eine von dem Teller, den ihr ihr Bruder gerade gegeben hatte.

„Hast du Schluss gemacht...?“, fragte er dann ruhig, setzte sich im Schneidersitz auf ihr Bett und bediente sich ebenfalls an seinem kleinen Buffet.

„Was wollt ihr denn alle...? Das war doch nichts Ernsts...-“

Dario schnappte sich eine Schokoladenerdbeere und stopfte sie seiner Schwester in den Mund und schüttelte den Kopf.

„Laila... Du hast ihn Dad vorgestellt! Nie ist sonst einer deiner Typen über die Schwelle dieses Hauses gekommen, aber Zorro hast du sofort ohne Umschweife hergebracht! Mann... Laila! Bis gestern Morgen warst du noch unglaublich glücklich, total ausgeglichen. Was ist passiert, hm?“

Missmutig kaute sie auf der Frucht herum und schüttelte schließlich den Kopf.

„Niemand hat je von einer Beziehung gesprochen! Das hat doch nichts zu sagen... Es war wie immer!“

„Eine Beziehung ist doch kein Vertrag...! Es ist ein Begriff, der ... die Verbindung zweier Menschen bezeichnet... oder sowas... Und es war nicht wie immer! Das ging deutlich über die üblichen 3 Tage hinaus!“

„Eine Woche!“

„Laila!“ Er sah seine Schwester streng an und seufzte genervt. Sie war genauso stur wie ihr Vater es war, unglaublich...! Nach einer ganzen Weile, in der Delilah den Teig von ihrem Croissant zupfte, sah sie ihren Bruder traurig an.

„Er... er hat gesagt, dass er mich liebt...“, jammerte sie schließlich und sah traurig unter sich. Dario sah sie geschockt an.

„Was?! Das ist ja furchtbar! Wie kann er nur?!“ Kurzer Hand packte er sie an den Schultern und schüttelte sie leicht.

„Ich sag dir, was los ist...! Du hast Panik bekommen! Du hast einfach nur unglaubliche Angst, dich an jemanden zu binden, weil du nicht verletzt werden willst! Du bist vor ihm weggerannt, weil du genau wusstest, dass du es zu einem anderen Zeitpunkt

nicht mehr geschafft hättest, weil du ihn genauso liebst...!“ Einen kurzen Moment lang sah er in die traurigen Augen seiner Schwester, ehe er leise fortfuhr: „Du hast nur Angst davor, genauso wie Vater zu werden...“

Laila konnte ihren Bruder nicht länger ansehen, sah resignierend auf ihr Bett hinab und legte sich wieder zurück.

„Was ist nur los mit dir? Denkst du ernsthaft, dass diese Schnitte noch lange auf dem Markt sein wird? Der kann doch mit seinem Hintern Nüsse knacken...! Wenn du ihn wirklich liebst, beweg deinen süßen Knackarsch aus dem Bett und fang ihn in der Mittagspause ab, um ihm alles zu erklären.“

Laila sah traurig zu ihrem Bruder auf. Sie beneidete ihn für seinen Mut; Er hatte schon viel für seine Beziehung riskiert und nun würde er bald heiraten. Aber das konnte sie nicht. Sie konnte Zorro jetzt nicht nachrennen und ihm sagen, dass es ihr leid tat. Er sollte sie ruhig hassen, verdient hatte sie es ja. Die Sache mit Kid lief ja schließlich schon seit einigen Tagen. Dabei konnte sie sich nicht einmal so recht erklären, wieso ... Sie hatte sich doch schon längst von Zorro zu lösen versucht, das war doch der eindeutige Beweis. Sie war beziehungsunfähig, ganz einfach!

„Das geht nicht...“

„Dann gib euch etwas Zeit. Aber lass ihn nicht los, das wäre dumm.“ Er zwinkerte ihr grinsend zu und piekste sie neckend in die Seiten. „Und wenn du es nicht tust, Sorge ich eben dafür, dass er in der Familie bleibt. Noch bin ich schließlich nicht unter der Haube.“ Er lachte leise und stand auf.

„Lass es dir schmecken...“, hauchte er sanft und er gab seiner kleinen Schwester einen Kuss auf die Stirn, ehe er ihr die nötige Ruhe zum Nachdenken ermöglichte, indem er ihr Zimmer verließ.

Zur selben Zeit war Zorro bereits an seiner Arbeit und beendete die erste Trainingseinheit eines Kurses. Er war sichtlich nervös und bemühte sich, Delilah unter keinen Umständen über den Weg zu laufen. Natürlich wusste er, dass sie sich rein theoretisch direkt verpassen mussten. Dessen hatte er sich sogar mit einem genauen Blick auf den Schichtplan versichert, doch trotzdem plagte ihn der Gedanke, sie könnte ihm über den Weg laufen. Er konnte beim besten Willen nicht einschätzen, wie er reagieren würde. Würde er vor Schock erstarrten, ihr nachlaufen wie er es gestern getan hatte oder sie komplett ignorieren? Er hatte keine Ahnung und egal wie sehr er darüber nachdachte, er konnte genauso wenig für sich entscheiden, wie er ihr am besten begegnen sollte. Wo Weglaufen doch in der Regel ganz und gar nicht seine Art war, schien nun die Ausnahme diese Regel zu bestätigen; Weglaufen und ihr eben einfach nicht zu begegnen, schien die beste und einfachste Lösung zu sein. Umso nervöser war er, wenn es darum ging, diesem Anspruch gerecht zu werden.

Nachdem er auch diesen Kurs hinter sich gebracht hatte, schloss er die Tür des Raumes und ließ sich auf dem Boden nieder, lehnte sich an die Wand und kramte aus seiner Tasche seine Frühstücksbox raus. Das war seit langer Zeit wieder ein Snack, den Sanji ihm gemacht hatte. Zwar hatte Nami ihm davon abgeraten, es auch tatsächlich zu essen, aber im Gegensatz zu ihr hatte er noch keine Erfahrungen mit Sanjis kulinarischen Fehlritten gemacht. So richtig glaubte er auch nicht daran, kochen war schließlich das Einzige, was der Blonde wirklich konnte. Als er die Dose nun öffnete und sah, was sich darin befand, grinste er sachte und zögerte nicht länger. Schnell griff er hinein und schnappte sich eines dieser abgöttisch gutriechenden Onigiri und es dauerte nicht lange, da hatte er bereits alles vertilgt, was Sanji für ihn vorbereitet hatte. Versalzen, verkocht und bitter war es allerdings nicht, sondern köstlich, wie er es von ihm gewohnt war.

Ehe Zorro sich versah, war seine heutige Schicht auch schon wieder vorüber und er irrte wie gewohnt nach Hause. Dort angekommen, konnte er bereits den einladenden Duft eines leckeren Bratens vernehmen, der bereits seit langer Zeit bei einer kuscheligwarmen Temperatur im Ofen vor sich hin schmoren musste. Bei dem Gedanken lief dem Schwertkämpfer das Wasser bereits im Mund zusammen. Gerade jetzt genoss er Sanjis Leckereien besonders. Es war wie ein kleiner Urlaub, der sein Hirn für einen Moment kaltstellte, beruhigte und vor allem nicht mehr an Delilah denken ließ. Dieser Schmerz betäubte den jungen Mann und machte ihn abstinert für die Außenwelt, doch Sanjis Essen schien ihn in das Hier und Jetzt zurückzuholen, zumindest für einen Moment –was ein Glück! Zorro brachte also nach einer knappen Begrüßung seinerseits seine Sachen nach oben in sein Zimmer und setzte sich schließlich an seinen Platz. Sanji musste sich verplappert haben, denn ihn trafen heute nur mitleidige Blicke, die geradezu danach lechzten, ihm aus seiner misslichen Lage zu befreien. Der verlassene Schwertkämpfer atmete tief durch und versuchte cool zu bleiben, denn die Konfrontation mit seiner wiedergewonnen Einsamkeit traf ihn jedes Mal wie ein Schlag. Nein, dabei war es nicht einmal das! Der Gedanke daran, Delilah nie wieder im Arm halten, ihr in die Augen sehen und sie küssen zu dürfen, brach ihm jedes Mal aufs Neue auf brutale und skrupellose Art und Weise das Herz. So wie auch in diesem Moment, wie er seinen Blick auf den vollen Teller schweifen ließ und der Anblick des Gemüses den Muskelprotz zum Innehalten brachte. Diese Farben... Die Currysoße hatte nun tatsächlich dieselbe Farbe, wie Lailas Augen sie hatten. Gülden, bernsteinfarben, klar und schlichtweg wunderschön. Sofort sah er sie wieder vor sich, wie sie ihn strahlend umarmte und er seine starken Arme um diesen kleinen, zierlichen Körper legen durfte. In seinen Gedanken stocherte er frustriert in seinem Essen rum, bis Sanji genervt feststellen musste, dass Zorro bereits seinen mit so viel Liebe zubereiteten Braten gnadenlos mit seiner Gabel vergewaltigte. Der arbeitslose Koch räusperte sich und sah ihn fordernd an. Natürlich konnte sich Sanji denken, was mit dem Grünhaarigen da los war, aber essen musste er trotzdem! Zorro schien wie aus seiner Trance gerissen und kam Sanjis stummer Aufforderung ohne weitere Einwände nach, denn, wie bereits erwähnt, Sanjis Essen war ein Gedicht und ließ ihn wenigstens für den Moment abspannen.

„Hast du heute schon nach ein paar Anzeigen geguckt?“, warf dann Nami ein, um die drückende Stille zu lösen. Sanji hatte der Schatzmeisterin bereits alles gebeichtet und sie war unerwartet ruhig geblieben. Nun war sie aber hinterher, dass Sanji schnellstmöglich wieder ein sicheres Einkommen nachweisen konnte.

„Ja, aber nichts davon lässt sich mit meinem Stundenplan vereinbaren. Es schneidet immer genau in die Schichten...“ Nami nickte verständnisvoll und nahm den letzten Bissen von ihrem Teller.

„Ich werde mich mal umhören. Wir finden schon noch was für dich.“

Tatsächlich fiel es Sanji verdammt schwer, einen Job zu finden. Der Stundenplan der Uni war brutal

und nun mehr als unpraktisch. Außerdem begann nun die Klausurenzeit, weshalb das Wochenende auch wegfiel. Parallel dazu tat sich auch Zorro mit seinem Liebeskummer schwer. Er redete nicht darüber, versuchte jegliche Konfrontation zu vermeiden und doch konnte er an nichts anderes denken. Da die beiden Männer gerade ihr eigenes Päckchen zu tragen hatten, sprachen sie nicht viel miteinander. Eigentlich mussten sie das auch nicht. Kleine Gesten, eindeutige Blicke und Deutungen reichten, um sich ausreichend zu verständigen. Der jeweils Andere glaubte schließlich fest daran, dass der Mitbewohner das Kind schon schaukeln würde. Das

Schaukeln kostete aber Kraft und Zeit, weshalb die täglichen Streitereien nun völlig ausblieben; Es kehrte tatsächlich so etwas wie Ruhe in die WG ein, wobei »Ruhe« relativ zu betrachten war. Ruffy war schließlich alles andere als ruhig und das wurde in der nächsten Zeit mehr als deutlich.

In den letzten Wochen war es Zorro tatsächlich gelungen, Delilah aus dem Weg zu gehen. Nicht ein einziges Mal waren die beiden sich auch nur auf dem Gang begegnet, was Zorro in erster Linie dem Schichtplan dieses Monats zu verdanken hatte. Auf diese Art und Weise war es Zorro sogar irgendwie gelungen, das Ganze zu verdrängen. Dennoch, dieses Gefühl der erdrückenden, aufsaugenden Leere erfüllte ihn noch immer und bereitete ihm regelmäßig nervige Kopfschmerzen. Gerade durchzuckte ihn mal wieder einer dieser zermürenden Stiche, da spürte er die rhythmische Vibration seines Handys in seiner Hosentasche. Eigentlich war das nun mehr als unpassend! Zorro befand sich schließlich auf dem Weg nach Hause von der Arbeit und das erforderte höchste Konzentration! Der Schwertkämpfer blieb stehen, kramte sein Handy raus und stutzte plötzlich irritiert, als er den Namen des Mannes las, der ihn gerade zu erreichen versuchte: Dario Dulacre! Was wollte der denn? So sehr er auch in dieser kurzen Zeit nachdachte, ihm fiel kein Grund ein, weshalb er ihn sprechen wollen könnte, schließlich lief zwischen seiner Schwester und Zorro seit etwas mehr als zwei Wochen nichts mehr. Noch immer irritiert nahm der Grünhaarige schließlich ab, blieb aber noch immer stehen. Er wollte sich schließlich nicht schon wieder völlig verlaufen!

„Hallo...?“, meldete er sich schließlich, was ein freudiges Seufzen seines Gesprächspartners auslöste.

„Bro, ich bin's, Dario! Ich hatte schon befürchtet, du würdest nicht rangehen.“

Noch immer sichtlich verwirrt ging Zorro etwas an den Wegesrand und schüttelte sachte den Kopf. „Nee, ich war nur etwas irritiert.“, gab er schließlich zu.

„Ja, das kann ich gut verstehen, aber deshalb rufe ich auch irgendwie an, weißt du. Ich werde ja bald heiraten, wie du sicher weißt, und zu jeder guten Hochzeit gehört eben ein ordentlicher Junggesellenabschied. Ich hätte dich auch gern auf meiner Hochzeit dabei, aber ich befürchte fast, dass du wegen meiner selten dämlichen Schwester nicht aufkreuzen wollen wirst, daher will ich dich erst gar nicht in diese Bedrängnis bringen. Keine Sorge, ich nehme es dir nicht übel.“

Zorro war zuvor noch nie aufgefallen, in welchem unsagbaren Tempo Dario sprechen konnte. Also gut, so ließ Zorro sich eben von dem Halbspanier berieseln.

„Ja, das ist nett, danke.“, entgegnete der Grünhaarige, doch Dario ließ sich das Wort nicht nehmen.

„Eigentlich organisiert das ja mein Trauzeuge, aber er kennt dich gar nicht, deshalb lade ich dich mal persönlich ein. Ich habe leider keine Ahnung, wo es hingehen wird, aber ich nehme an, dass es der Veranstaltung entsprechend ein ganz typisches Programm sein wird. So kannst du dich auch mal mit etwas Frischfleisch befassen, wenn du verstehst, was ich meine.“

Äh... Bitte was?! Das klang ja so, als wollte Dario ihm eine Prostituierte aufschwätzen? So tief gesunken war er noch lange nicht...! Etwas entrüstet zögerte Zorro etwas, bevor er antworten wollte, doch Dario lachte leise und verlegen auf und kam ihm so zuvor.

„Entschuldige, so meinte ich das nicht. Ich meine nur, dass dir ein Männerabend ganz gut tun würde und das wäre die perfekte Gelegenheit, zudem ich dich wirklich gern dabei hätte, Lorenor.“

„Das ist echt nett, Mann, aber solche Sachen waren noch nie mein Ding...“ Er mochte

es einfach nicht, wenn Frauen so zur Schau gestellt und verkauft wurden. Die Ehre und Würde eines Jeden war für den Grünhaarigen etwas Heiliges, was möglichst unangetastet bleiben sollte.

„Dir wird schon nichts passieren! Ich werde schließlich am nächsten Tag verheiratet werden.“ Erneut lachte Dario leise. Sein sonniges Gemüt schien unerschütterlich.

„Komm schon, es gibt ein paar Drinks, gute Musik und gute Gesellschaft. Das klingt doch nach nichts, was dir in irgendeiner Hinsicht wehtun sollte, oder...?“

„Nein, aber...-“

„Perfekt! Also am Samstag in einer Woche ab 20h. Ich denke, wir holen dich ab, also sei pünktlich fertig!“

„Dario, ich weiß gar nic...-“

„Ich freu mich, bis nächsten Samstag!“

...

Toll...! Ganz toll! Das... Wieso waren die Dulacres so furchtbar von sich überzeugt?! Und warum redeten die Geschwister so unheimlich viel, dass man nicht mal einen Einwand loswerden konnte?! Er wollte gar nicht dort mit hin! Er hasste Stripclubs und alles, was ansatzweise damit zutun hatte-ausgenommen den Alkohol natürlich. Seufzend steckte der Kendoka sein Handy wieder ein und ging weiter. Es war wirklich sehr nett von Dario, dass er an ihn dachte und ja, er hatte wohl gute Absichten, aber wirklich scharf war er nicht auf diese ganze Sache. Aber er konnte ihm doch jetzt nicht mehr absagen, wobei er sich auch ziemlich sicher war, dass das so oder so nicht funktionieren würde. Dario würde ihn wohl höchstpersönlich aus seinem Zimmer zerren, damit er um Punkt 8h des Sonnabends mit ihm und seinen Jungs unterwegs sein würde.

Irgendwann, noch immer verärgert und irgendwie verunsichert, drängte sein Unterbewusstsein ihn schließlich dazu, sich am Samstag gemeinsam mit einer Horde anderer betrunkenen Kerle von Darios Junggesellendasein zu verabschieden, kehrte er tatsächlich zu Hause ein. Gerade ging er an der Küche vorbei, da hörte er, wie Sanji etwas mit Nami besprach und er blieb neugierig im Türrahmen stehen. Der große Muskelprotz blieb nicht lange unbemerkt und beide seine Mitbewohner lächelten ihn begeistert an, wobei, bei genauerer Betrachtung erschien Sanjis Lächeln eher gequält. Wahrscheinlich hatte der Koch gerade damit zu kämpfen, dass seine Nami gerade dem Grünhaarigen zulächelte und nicht ihm.

„Sanji hat einen Job!“, verkündete Nami schließlich und Sanji nickte.

„Ja, in einer Bar in der Innenstadt. Zwar nicht die Art von Gastronomie, die ich mir vorstelle, aber ein Anfang.“

Zorro sah seinem Freund an, dass er tatsächlich nicht sonderlich glücklich über den Job war, aber eben darüber, dass er überhaupt etwas gefunden hatte.

„Glückwunsch.“, sagte er schließlich knapp und schmunzelte für einen kurzen Moment. Damit war wenigstens ein Problem aus der Welt geschafft...

An den kommenden Abenden, an denen Sanji arbeiten musste, kam er erst spät in der Nacht nach Hause. In den frühen Morgenstunden hatte Zorro sich etwas zu trinken holen wollen und war so auf den Gastronomiestudenten getroffen, der nicht gerade begeistert über Zorros Anwesenheit gewesen war. Er hatte unfassbar schlechte Laune gehabt, sodass Zorro ihm am liebsten wieder eine verpasst hätte! Er hatte sich gerade noch zusammenreißen können, denn Sanji hatte sich einfach in seinem Zimmer verkrochen, ohne ein weiteres Wort zu sagen. Wie man es also drehte und wendete, dieser Job machte dem Blondchen wohl einfach keinen Spaß, was Zorro irgendwie nachvollziehen konnte. Der Schwertkämpfer bevorzugte schließlich auch ein Katana,

wenn er die Wahl zwischen diesem und einem Zahnstocher hatte. Andererseits musste es Sanji doch Spaß machen, aufgetakelten Weibern ein paar Drinks auszuschenken. Wahrscheinlich würde er die Bar in den Ruin treiben. Zorro konnte sich beim besten Willen nicht vorstellen, dass er eine Frau bezahlen lassen würde.

Bereits einige Tage später stand Zorro vor dem Spiegel und knöpfte sich sein blaues Hemd zu, was sich seltsamerweise als recht schwierig herausgestellt hatte. Er mochte so etwas eigentlich gar nicht... Hemden und Gel im Haar und Jeanshosen... Aber da musste er jetzt durch. Er verrieb einen Tropfen Gel zwischen seinen Handflächen und fuhr mit den Händen durch sein Haar, sodass es in alle Richtungen zu Berge stand. Kurz griff er zu Namis Föhn und beseitigte so den Wetlook und bei genauerer Überprüfung fiel ihm auf, dass er genauso aussah wie vorher. Nun, jetzt konnte wenigstens von sich behaupten, dass er es versucht hatte. Schließlich hörte er, wie es bereits hupte und Zorro atmete ein letztes Mal tief durch. Er würde an diesem Abend sicher mehr halbnackte Frauen sehen, als er vertragen konnte und im Gegensatz dazu vertrug er viel zu viel Alkohol, als dass er es jemals bezahlen könnte. Das würde ja heiter werden...

So ging der Grünhaarige also runter und musste sich zum Abschied noch eine nervende Bemerkung von Lysop anhören.

„Mensch, der Jäger geht auf Streifzug, was?“

Gekonnt ignorierte er die Langnase und verließ das Haus. Draußen erblickte er eine strahlend weiße Limousine, deren Tür gerade für ihn von einem Chauffeur aufgehalten wurde. Zögerlich ging er auf das große Vehikel zu und fragte sich gerade noch, ob das nicht eher Frauensache war, doch er wurde eines Besseren belehrt, als er endlich in die Limo einstieg.

„Zorro, da bist du endlich! Du siehst ja richtig gut aus!“, rief Dario ihm entgegen und umarmte den Grünhaarigen stürmisch, wobei er seinen Champagner in der rechten Hand leicht verschüttete und die pinke Federboa, die er trug, dem Neuzugang leicht in der Nase kitzelte.

„Du hast nicht zu viel versprochen, Dario...“, murmelte einer seiner Kumpels verheißungsvoll, nachdem er Zorro einer inständigen Musterung unterzogen hatte. Schon wurde Zorro auf die Ledercouch gezogen und bekam ebenfalls ein Glas Champagner in die Hand gedrückt.

„Auf die Freiheit, mein Lieber!“, rief Dario und bereits jetzt schien er reichlich angeheitert.

„Auf Zeit, Süßer!“, fügte einer seiner Freunde hinzu und Zorro begann sich nun irritiert umzusehen. Er wusste, dass Männer beim Junggesellenabschied manchmal sogar Kleider trugen. Das Krönchen und die Federboa waren also nichts, was ihn irritierte. Aber diese Typen um Dario rum... Eigentlich sahen sie ganz normal aus, irgendwie, auch wenn einer von ihnen übertrieben akkurate Augenbrauen hatte und ein anderer nach seinem Geschmack viel zu enge Hosen trug, aber... Wieso... starrten ihn alle so an?!

„Trink, Zorro!“ Und schon hielt ihm ein weiterer Typ aus Darios Freundeskreis das Glas an und kippte es, sodass er zwangsläufig trinken musste. Zwei der Männer kicherten wie kleine Mädchen, als sie Zorro dabei beobachteten.

„Schaut mal, wie der schlucken kann...!“

Gerade wischte sich Zorro noch mit dem Handrücken über die Lippen, da sprang Dario auf und stellte sich schützend vor den Exfreund seiner Schwester.

„Lasst den Grünschoff in Ruhe, Jungs! Er ist neu in der Runde und soll nicht gleich

erschreckt werden!“ Dabei warf er seinen beiden kichernden Freunden einen mahnenden Blick zu, ehe er verräterisch grinste. Ja, Dario war definitiv schon sehr gut dabei, was den Alkoholpegel betraf. Zeit war es also nun für Zorro aufzuholen, sonst würde er diesen Abend nicht länger ertragen.

„Aber aus verlässlicher Quelle weiß ich, dass er auch sehr gut lecken kann...!“, fuhr Dario schließlich fort und die Limousine brach in schallendes Gelächter aus.

„Deine Schwester plappert zu viel...!“

Zorro hingegen hatte sich gerade einen weiteren Schluck des edlen Gesöffs gegönnt, da verschluckte er sich sofort und ließ einen mindergroßen Sprühregen los. Sofort lief er rot an und warf Dario einen vernichtenden Blick zu. Wieso hatte er sich nochmal zu diesem Mist hier überreden lassen?!

„Oops, da habe ich wohl zu viel gesagt.“ Dario lachte leise und tätschelte Zorro zur Besänftigung den Kopf. „Gut, reden wir über etwas anderes...!“

Zum Glück hielt der junge Dulacre Wort und Zorro wurde vorerst in Ruhe gelassen. Neben dem Champagner fand er dann tatsächlich noch Bier, was die Situation gleich etwas aufbesserte und sein Gemüt erheiterte. Nach einer guten Viertelstunde kam die Gruppe von Männern an ihrem Ziel an und stolperten aus der Limousine heraus, während Zorro weniger begeistert diese verließ. Er malte sich seit mehr als einer Woche aus, welcher Horror ihn nun erwarten würde und nun stand er da, mitten im Tokyo in einem Viertel, was er bisher nie betreten hatte. Darios Meute rannte bereits an einer langen Schlange von Kerlen vorbei. Sie gelangten durch den VIP-Eingang direkt in den Club. Kurz hob der Schwertkämpfer seinen Blick und sah auf das große Banner, was den Eingang der Lokalität zierte; »The Cockpit«

...

Das musste ein verdammtes Versehen sein. Niemand würde seinen Club so nennen, wenn er sich der Zweideutigkeit bewusst wäre, sicherlich niemals...!

„Mensch Zorro, sei doch nicht so hetepetete!“, rief einer von Darios Freunden und gemeinsam mit einem anderen zogen sie Zorro auch schon in den Club.

„Bitte was...?“, hakte er irritiert nach, hatte er doch nicht verstanden, was dieses Wort bedeuten sollte.

„Stell dich einfach nicht so an und trink mit uns einen!“ Und schon war er mitten im nächtlichen Treiben des »Cockpits« und lediglich ein flüchtiger Blick reichte ihm um zu erkennen, dass der Besitzer dieser Lokalität diesen Namen ganz bewusst gewählt hatte. Etwas verstört blieb Zorro wie angewurzelt mitten drin stehen und starrte auf das Podest, auf dem ein halbnackter Kerl tanzte und dabei von Gelenken Gebrauch machte, von denen er persönlich überzeugt war, dass er sie selbst gar nicht besäße. Ein knapper, goldener Tanga verdeckte zwar sein bestes Stück, ließ aber sehr gut erahnen, was sich hinter dem Latex verbarg. Völlig verwirrt und überfordert konnte ihn erst Darios harter Schlag auf die Schultern wieder wachrütteln.

„Na wenn du da nicht auf andere Gedanken kommst, was?“ Der Spanier grinste breit und reichte dem Grünhaarigen ein Glas Rum, welches dieser sofort tilgte.

„Hättest du mich nicht irgendwie auf das hier vorbereiten können...?“, fragte er dann nahezu verzweifelt. Dario sah ihn jedoch verwirrt an und zog nachdenklich die Augenbrauen zusammen.

„Ich dachte, das wäre klar...?“

„Wieso sind wir... hier? Soll das ein Scherz sein...?“

Dario sah Zorro einen langen Moment verblüfft an. Nachdem, was Laila so erzählt und wie er Zorro so erlebt hatte, hatte er ihn für etwas bieder eingeschätzt, aber dass er so unerfahren war, dass er nicht einmal DAS erkannt hatte?

„Zorro, ich bin schwul und zwar vom kleinen Zeh bis in die Haarspitzen.“

Zorros Unterkiefer schien der Schwerkraft zu unterliegen und nicht mehr in seine ursprüngliche Position zu wollen. Dario... und... schwul!?

„Aber... Du... du siehst gar nicht schwul aus!“

„Ach ja? Weil ich nicht ständig diese Federboa und das Krönchen trage? Tut mir leid, dich überrumpelt zu haben, aber vielleicht entdeckst du ja ganz neue Seiten an dir?“

Er zwinkerte kurz, ehe er sich ein paar seiner Freunde anschloss, die zu Beyonces »Single Ladies« zu tanzen begannen.

Da stand er nun, viel zu nüchtern, frustriert, demotiviert in einem Schwulencub, umgeben von Schwulen, die sich bereits darüber gefreut hatten wie toll er schlucken konnte und... Oh mein Gott...!

Zorro stürzte zur Bar und bestellte sich sofort noch einen Drink. Das konnte einfach alles nicht wahr sein! Er hatte ja nichts gegen Schwule, aber das war einfach zu viel für den Anfang!

„Rum, ganz viel Rum...“, nuschelte er nur und der Barkeeper erfüllte seinen Wunsch sofort.

„Alles klar, Schätzchen.“

Zorro nahm sogleich einen großen Schluck und lehnte sich an den Tresen, ohne weiter auf seine Umgebung zu achten.

„Hab ich mir doch gedacht, dass das nicht dein Fall ist.“, erklang eine raue, tiefe Stimme zur Rechten des Grünhaarigen. Schnell sah er zur Seite und erkannte den Kerl, der bisher noch am stillsten gewesen war. Er trug sein rosa Haar lässig und halblang, sein von der Sonne gebräunte Teint schien dem von Zorro sehr ähnlich. Er trug einen Anzug und hielt ein Glas Wein in der Hand, während er zu Zorro rüber sah.

„Nicht alle Schwule sind Schwuchteln. Die meisten werden sogar nur zu solchen, wenn sie betrunken sind. Sieh dir Dario an.“ Der Rosahaarige deutete auf den Dulacre Sohn, wie er anscheinend eine Burlesque-Tänzerin mimte.

„Ist schon okay, es ist nur ungewohnt.“, warf Zorro dann ein und sein Sitznachbar grinste ihn an.

„Na dann ist doch alles okay.“ Und er hob sein Glas und stieß mit dem verzweifelten jungen Herren an.

„Mein Name ist Fullbody.“

„Zorro“

Und wieder stießen sie an und tranken, eine Prozedur, die sie innerhalb einiger Minuten bereits viele Male wiederholt hatten. So kam es, dass Zorro innerhalb kurzer Zeit etwas angeheitert war und so viel gesprächiger, zur Freude seines Sitznachbars, der glücklich darüber war, ein normales Gespräch führen zu können.

„Dario hat grob erzählt, was passiert ist. Mach dir nichts draus, es gibt noch eine Menge andere schöne Fische im Teich.“

„Keiner, der so schön ist, wie sie...“ Zorro ergriff sein Schirmchen in seinem Drink und begann es langsam zu drehen. Fullbody sah ihn für einen Moment an, ehe er ihm einen weiteren Drink zuschob.

„Halt die Klappe und sauf lieber.“, riet er ihm und kurz darauf leerte er selbst sein Glas. Der Grünhaarige sah einen Moment in sein Glas und brachte auch dieses um seinen Inhalt. Nun griff er zum neuen Drink und tat es mit diesem gleich.

„Du hast Recht, ich brauche Laila nicht!“, säuselte Zorro schließlich enthusiastisch und ballte die Fäuste.

„Ja, Mann, so gefälltst du mir schon viel besser!“, Fullbody klopfte ihm kräftig auf die Schulter und sah sich zur großen Bühne um. Gerade begann ein Kerl den Hauptact des

Abends ansagen zu wollen.

„Jungs, es freut mich, euch heute Abend wieder unser neues Goldstück präsentieren zu können...! Begrüßt Eros, den Gott der begehrlichen Liebe!“

Rasch drehte sich Fullbody wieder zu Zorro und drehte seinen Kopf zur Bühne.

„Sieh dir das einfach an, dann wirst du jede Frau dieser Welt vergessen, ich verspreche es dir! Der Junge ist ein Naturtalent!“

Zorro seufzte tief und wand sich tatsächlich um, um einen besseren Blick zur Bühne zu haben. Wegdrehen konnte er sich immer noch und er war so betrunken, vielleicht begriff er auch gar nicht, was genau auf der Bühne vor sich gehen würde.

Die Menge tobte, pfiff und warf bereits jetzt Scheine und Unterwäsche auf die Bühne. Nun, da war Zorro aber gespannt, was für ein Kerl da rauskommen würde...

Und dann regte sich der rote Vorhang und ein gut gebauter, junger Typ kam auf die Bühne, gekleidet in einem unglaublich gut sitzenden Anzug und sein Gesicht wurde von einer barocken Maske verdeckt. In dem Moment, in dem der Kerl die Bühne betreten hatte, schien das Publikum völlig aus dem Häuschen zu sein, zu brüllen, zu kreischen, zu pfeifen, seinen Namen zu rufen. Und dann kam die Musik zum Einsatz und Eros begann sich erst sehr zaghaft, nahezu schüchtern zu bewegen, doch die Musik wurde lauter und mit der Steigerung der Lautstärke schien der Tänzer immer mehr auf die Musik einzugehen, sich auf den Rhythmus einzulassen. Schon nach ein paar Minuten entledigte er sich seines Sakkos, warf es in die tobende Menge und strich sich mit seinen schmalen, blassen Händen über seine Brust, an seinen Seiten hinab, ehe er kurz in seinem Schritt verharrte und mit einer eleganten Drehung dem Publikum den Rücken zudrehte. Der junge Tänzer schien die Musik praktisch in sich aufzunehmen, so leichtfüßig und geschickt mit seinen Beinen und Füßen zu sein... Jeder Schlag der Musik schien er aufzusaugen, in sich aufzunehmen und dann die Energie durch eine weitere unglaublich geschmeidige und verführerische Bewegung wieder freizulassen. Immer wieder strich er sich über seinen Oberkörper, den Hals und zeigte so seinen Verehrern, was sie niemals haben durften und doch so sehr wollten. Seine schlanken Finger glitten über die Knöpfe seines Hemds und sie schienen nur durch eine flüchtige Berührung aufzuspringen und seinen wohlgeformten Oberkörper offenbaren zu wollen. Er drehte sich und ließ das blaue Hemd über seine Schultern nach unten gleiten, während er einen verführerischen Blick über die Schulter in die Menge warf.

Zorro schluckte leicht. Es war wie ein Unfall, er konnte einfach nicht wegsehen, es fesselte ihn, faszinierte ihn, wieder Mann auf der Bühne sich bewegte, mit dem Publikum spielte.

„Na, habe ich dir zu viel versprochen?“, warf Fullbody schließlich ein und holte den Grünhaarigen ins Hier und jetzt zurück.

„Äh... was? Nein, nein... alles gut...“, stammelte er und nippte nochmal an seinem Drink. Fullbody schüttelte grinsend den Kopf. Dario hatte schon so einigen zur Umpolung verholfen, Zorro würde sicher der nächste sein...!

Der Tanz des Eros' wurde immer impulsiver und leidenschaftlicher. Es machte den Anschein, dass er selbst allein durch die Musik in Ekstase geriet und sich einfach gehen ließ, es so genoss, dass er alles andere um sich vergessen konnte. Es gab nur diesen Mann und die Musik... Es dauerte nicht mehr lange, da hatte er bereits seine Bundfaltenhose ausgezogen und stand nur noch in einem knappen Höschen da, was seinen Hintern nur zu gut zur Geltung brachte. Und dann tat er das, worauf alle gewartet hatten... Seine Finger tänzelten elegant an den Seiten seines Körpers herauf, strichen über seine muskulöse Brust, über sein Schlüsselbein und krabbelten

schließlich an seinem Hals hinauf, um die Maske aus ihrer Position zu bringen.

Es erklang nur noch die Musik im Club und das Knistern der Spannung, die in der Luft hing und so lähmend langsam schien die Zeit zu verstreichen, in der der junge Mann seine Maske immer weiter von seinem Gesicht schob.

Zorro stockte der Atem. Er war so vertieft in diesen Tanz gewesen, darin, diesem Mann zuzusehen und nun, war das wirklich alles passiert?!

Vor Schreck ließ der Schwertkämpfer sein Glas fallen und stürzte von seinem Barhocker zur Bühne. Nichts und niemand konnte ihn aufhalten.

„Zorro, nicht... Was tust du da?!“, brüllte Fullbody noch hinterher, doch der Grünhaarige hatte sich längst auf die Bühne gestürzt und den fast nackten Tänzer niedergerissen.

Kapitel 8: Gefühle

8.) Gefühle

Sein Kopf dröhnte. Seine Glieder waren taub. Sein Blick war verschwommen. Sein Verstand kehrte zurück.

Langsam aber sicher kam Zorro wieder zu sich. Sofort packte er sich an die Stirn, fühlte es sich doch an, als wollte diese sofort mit seinem Gehirn kollidieren. Sein Atem erfüllte seine Lunge eiskalt, als er einen tiefen Atemzug nahm, um wieder einen klaren Kopf zu bekommen. Langsam öffnete er die Augen, blinzelte, als er lediglich ein tristes Gemisch aus verschiedenen Graustufen wahrgenommen hatte und nach und nach konnte er Konturen erkennen: Er lag auf einer einfachen Matratze auf dem Boden, der Boden schien aus Beton, die Wände ebenfalls, fahl, nackt. Er ließ seinen Blick neben sich gleiten und erkannte lange, schmale Gitterstäbe, die ihn von dem Flur, der dahinterlag, trennten und an der Wand stand eine einfache Toilette. Noch immer fühlte sich alles taub an, seltsam, die Zunge schien widerlich belegt und generell wollte Zorro gerade einfach nur duschen...

„Na, du Schwuchtel? Bist du endlich wach?“ Ein großer Mann in blauer Uniform stand nun vor dem Gitter und grinste ihn gehässig an.

„Deine Freunde sind da und wollen dich abholen!“

Bitte was...? Der Kerl da... sah ja aus wie ein Polizist...! Und das Gitter... War er etwa im Gefängnis?!

Völlig überrumpelt raffte er sich auf und stützte sich noch an der Wand ab, da ihn spontan der Schwindel überfiel.

„Was... was ist passiert...?“, fragte er mit tiefer, brummiger Stimme und ging zu dem Gitter, welches nun automatisch geöffnet wurde.

„Das lass dir mal von deinen Freundinnen erzählen!“, bellte der Polizist und er ließ Zorro aus der Zelle raustabsen, während ein weiterer Polizist Fullbody und Dario, die beide bereits einen Smoking trugen, zu ihm fühlte.

„Na, Mann?“ Dario lachte laut und klopfte dem vom Kater geplagten Kendoka auf die Schulter. Allein dieses laute Lachen brachte ihn zum Zusammenzucken, als er ihm jedoch noch auf die Schulter schlug, hustete er gequält auf und hielt sich den Kopf.

„Was zum Henker ist passiert?“

Fullbody grinste breit und ging zu Zorros Rechten, während Dario die linke Seite übernahm.

„Wir gehen mal ein Stück und da kannst du uns alles fragen, was du willst...“, schlug Dario vor und die Drei verließen das Polizeirevier.

„Warum war ich hier? Was ist gestern noch passiert...? Ich erinnere mich nur daran, dass wir über Fische im Teich geredet und getrunken haben...“, murrte er und den beiden Männern fiel es schwer, den Grünhaarigen überhaupt zu verstehen. Er schien die Zähne einfach nicht auseinander zu bekommen.

„Das ist wahrscheinlich auch gut so.“, entgegnete Fullbody und die drei gingen die Straße entlang.

„Ihr habt euch volllaufen lassen und dann hast du dem kleinen Blondchen beim Tanzen zugesehen und bist völlig durchgedreht.“ Dario sprach diese Worte, als würde er von einem großen Abenteuer erzählen, bei dem er einen riesigen Goldschatz gefunden hätte.

„Was...?“

„Ein Tänzer im Cockpit, er hat dich wohl eingeschwult.“ Dario lachte über sein Wortspiel und strich Zorro über die Schulter.

„Du bist wie ein wahnsinniger auf die Bühne gerannt und hast ihn umgerissen. Kanntest du ihn?“

„Was...?! Keine Ahnung, ich erinnere mich an nichts...“

„Jedenfalls hast du die Schnitte am Boden festgetackert und eigentlich hatte die kleine Aktion niemanden weiter gestört, ihr wart ganz hübsch anzusehen, aber als du dann angefangen hast, ihn wie ein bekloppter anzuschreien, da kam die Security, weil ihr sofort angefangen habt, euch zu prügeln.“ Dario griff unter Zorros Kinn und hob es leicht an. Er deutete mit dem Zeigefinger auf die Partie von seinem Mundwinkel bis zum Kinn hinab. „Der Kleine hatte einen verdammt guten Tritt. Aber er musste auch ordentlich kassieren.“

„Ach du scheiße...“, murmelte Zorro nur schockiert und fuhr sich entnervt über das Gesicht. Jetzt, wo Dario es gesagt hatte, tat diese Stelle tatsächlich weh und als er sich darüberfuhr, spürte er, wie jede Menge geronnenes Blut noch immer an seiner Haut klebte.

Er hatte sich also mit einem Stripper in einer Schwulenbar mitten auf der Bühne sturzbetrunkener geprügelt?! Was war nur in ihn gefahren?!

„Die Security hatte direkt die Polizei gerufen und dich aufs Revier gebracht.“, fuhr Dario fort.

„Aber erst einmal hast du kotzen müssen wie sonst was...“, murmelte Fullbody angewidert und klopfte Zorro erneut auf die Schulter.

„Hab ich eine Anzeige oder so...?“

„Keine Ahnung, davon hatten sie nichts gesagt. Sie wollten dich lediglich in die Ausnüchterungszelle sperren und wir durften dich heute Mittag abholen.“, erklärte der Bräutigam und rückte seine Fliege zurecht. Da hielt Zorro inne und sah Dario schockiert an.

„Ihr tragt Anzüge... Deine Hochzeit! Los, geht!“

„Ach was, ich kann meinem tollen zukünftigen Gatten ruhig mal einen Schrecken einjagen und zu spät kommen, das gehört sich schließlich so.“ Er lachte leise auf.

„Außerdem würdest du es sonst nie nach Hause schaffen.“ Da hatte Zorro keinerlei Einwände. Er würde es wahrscheinlich wirklich nicht den Weg nach Hause finden.

„Ich wollte dir den Abend gestern nicht versauen...“, murmelte er dann niedergeschlagen, doch Dario erwiderte erneut ein amüsiertes Lachen.

„Machst du Witze? Du hast diesen Abend unvergesslich gemacht!“ Dario grinste ihn breit an. „Kümmer dich nicht weiter darum und versorg lieber dein demoliertes Gesicht.“ Und schon bogen die drei Männer in die Straße ein, in der Zorro wohnte und blieben dann vor dem Haus stehen.

„Also dann, Zorro, wenn wir das nächste Mal weggehen, sagen wir dir wieder Bescheid.“ Dario grinste frech. „Aber nicht ins Cockpit, da hast du erst einmal Hausverbot.“

„Zu schade, den Jungen muss man einfach gesehen haben, den würde ich zu gern mal nehmen.“, fügte Fullbody beschwichtigend hinzu und grinste dreckig.

„Also dann, ruh dich aus und so!“ Dario umarmte den Grünhaarigen zum Abschied, während Fullbody ihm bestimmt zunickte.

„Vielen Dank... Und heirate... gut oder was auch immer man da sagt.“

„Das werde ich!“ Dario grinste glücklich und ging mit seinem Kumpel von dannen.

Zorro war das alles so unsagbar peinlich... Das konnte doch alles nicht wahr sein!

Dabei musste er so unglaublich viel trinken, damit er überhaupt etwas merkte! Er musste mit Fullbody den ganzen Laden leergesoffen haben! Und wer hatte das eigentlich alles bezahlt?

Ein eiskalter Stich durchzog seinen Kopf und Zorro zuckte zusammen. Er musste duschen und dann ins Bett, sofort! Völlig gerädert schloss er also die Tür der WG auf und trat ein. Wie jeden Sonntag hingen Lysop und Ruffy vor den Spielekonsolen, Nami las wahrscheinlich irgendwo und der Koch würde eben kochen oder so. Es war ihm auch eigentlich egal, er musste jetzt einfach etwas schlafen!

Chopper rannte freudig auf den Schwertkämpfer zu und wackelte aufgeregt mit dem Schwanz. Er bellte vor Freude und Glück, ihn wiederzusehen und Zorro streichelte den kleinen Labrador anerkennend.

„Nicht bellen, bitte...“, jammerte er und Chopper begann sofort, Zorros aufgeplatzten Knöchel an der Hand zu lecken. Nach einem kurzen Moment ging Zorro durch den Flur ins Wohnzimmer, wo ihn die versammelte Mannschaft antraf. Nami sah ihren Mitbewohner geschockt an.

„Nicht noch so einer... Was ist passiert?!“, fragte sie aufgeregt und auch Ruffy und Lysop wollten es unbedingt wissen. Sanji hingegen blieb mit dem Rücken zu ihm auf der Couch sitzen, ohne sich auch nur umzudrehen.

„Nichts... Ich geh pennen.“, brummte er und schon verschwand er die Treppen hinauf im Bad, nahm eine eiskalte Dusche und ließ sich völlig erschöpft und ausgelaugt ins Bett fallen. Es dauerte nicht lange, da fand er auch schon seinen wohlverdienten Schlaf.

Erst nach einigen verstrichenen Stunden, am frühen Abend erwachte er wieder. Erneut blinzelte er und das Bild, was sich ihm bot, musste sich erst einmal wieder zusammenfügen.

„Wieso hast du das getan...?“, erklang dann eine sehr vertraute Stimme im Raum und Zorro sah sich irritiert um. Zu seinem Glück hatte dieser bestialische Kopfschmerz nachgelassen! Als er sich aufgesetzt und zur anderen Seite gesehen hatte, erkannte er Sanji, der auf seiner Bettkante saß. Verwirrt stutzte Zorro und verdrängte zunächst Sanjis eigentliches Anliegen. Wie sah der Kerl eigentlich aus? War er in einen Fleischwolf geraten?! Sein Auge war eisblau geschlagen Worten, seine Lippe dick und aufgeplatzt... Mehrere kleinere Blessuren zierten sein Gesicht und seine Handgelenke wie Kugeln einen Weihnachtsbaum.

„Was ist passiert...?“, fragte Zorro schockiert und an Sanjis Schläfe begann eine Vene verdächtig zu pulsieren, ein Zeichen, dass die Bombe gleich hochgehen würde.

„Sag mal, willst du mich verarschen?! Ich spreche von heute Nacht! Was sollte die Aktion?!“

Zorro brauchte einen Moment, um 1 und 1 zusammenzuzählen. Dario hatte vorhin auch von einem Blondchen gesprochen und der Tritt... Aber Sanji war doch Barkeeper, das konnte doch alles nicht sein!?

„Ich kann mich nicht mehr erinnern...“, gab er leise zu und sein Bedauern verlieh seiner Stimme einen bitteren Klang.

Sanji wunderte diese Tatsache nicht weiter. Er hatte riechen können, wie viel Rum und anderes hartes Zeug Zorro in sich reingeschüttet haben musste.

„Was machst überhaupt DU in so einer Bar?“ Sanji riss sich zusammen. Auch ihm dröhnte der Kopf und er hatte schlicht und einfach keine Lust, ihn wieder anzuschreien. In diesem Zustand würde er ihm ohnehin kaum zuhören können.

„Du... du warst auch da...-“ Geschockt hielt Zorro inne und musterte Sanji noch einmal. Er war es gewesen! Er hatte sich mit ihm geprügelt, mitten auf der Bühne...

Sanji war der Tänzer gewesen, dieser Eros, oder wie sie ihn genannt hatten. „Das darf doch nicht wahr sein...“

„Oh doch, das ist es aber!“, murrte Sanji und er warf Zorro einen vernichtenden Blick zu. „Was denkst du dir eigentlich?! Kreuzt einfach da auf, um mich dann vor der versammelten Mannschaft zu verprügeln?!“

„Was...?! Nein! Lailas Bruder hatte seinen Junggesellenabschied gefeiert. Ich wusste nicht, wo es hingeht!“

„Laila?! Ich dachte, von der Krankheit wärest du geheilt worden!“

„Ihr BRUDER!“, brüllte Zorro nun, denn schon wieder hatte Sanji diesen verdammt widerlichen Unterton angeschlagen, als er ihren Namen gesagt hatte. „Außerdem hattest du gesagt, du wärest Barkeeper! Woher soll ich denn wissen, dass du dich für fremde Männer in einer Gaybar ausziehst?!“

„Ich habe NIE etwas zu meinem Job gesagt, außer, dass es in einer Bar ist! Und ich mache das nicht für sie!“

„Achja? Für dich, ganz allein, wo niemand zusehen kann?!“

„Ich brauche den Job und es macht mir Spaß!“ Nun wurde auch Sanji lauter. Was dachte sich der Mooskopf eigentlich, dass er ihn hier zur Schau stellen musste?!

„Spaß?! Deshalb kommst du immer so unglaublich gut gelaunt von deiner »Arbeit« nach Hause! Das ist doch widerlich!“

„Widerlich?! Sag mal, hast du sie noch alle?!“

„Du verkaufst dich doch, als was würdest du das sonst bezeichnen?!“

Nun platzte Sanji die Hutschnurr! Er war doch kein Stricherjunge, sondern Tänzer! Resignierend schüttelte er den Kopf und atmete tief durch. Er musste jetzt ganz ruhig bleiben, sonst würde er Zorro noch ins Krankenhaus schlagen.

„Ich bin TÄNZER! Keine HURE!“, machte er nun klar und dabei betonte er jedes einzelne Wort so stark, dass es wahrscheinlich auch ein Taubstummer verstanden hätte.

„Selbst Fullbody redete vorhin noch über dich, als wärest du eine!“, fauchte Zorro. „Was denkst du dir dabei?!“

„Was denkst du dir dabei, dich in mein Leben einzumischen?!“

„Das sagt der Richtige!“

„Diese Delilah ist die Hure, aber das hast du ja mittlerweile verstanden!“

„HÖR DOCH EINMAL AUF, ÜBER LAILA ZU REDEN!“, brüllte Zorro und er beugte sich zu Sanji vor, als wollte er ihm drohen.

Beide Männer atmete tief durch, verschränkten die Arme und wendeten Blick voneinander ab. Zorro konnte sich nun vorstellen, warum er auf Sanji losgegangen war. Wahrscheinlich konnte er es einfach nicht ertragen, mit ansehen zu müssen, wie der Koch sich derartig würdelos die Blöße gab.

„Mein Chef hat die Anzeige gegen dich zurückgezogen. Ich habe ihm alles erklärt.“, meinte der Blonde schließlich nach einigen ruhigen Momenten und Zorro sah ihn irritiert an. Er wurde also doch angezeigt, was im Grunde auch nicht weiter verwunderlich war...

„Was hast du ihm erklärt?“, hakte er stutzend nach und auch er hatte seinen Ton etwas angepasst.

„Na was schon?! Dass du ein versoffener Idiot bist und dass wir uns eben kennen...“

Für einen Moment lang sah Zorro unter sich und atmete tief durch.

„Danke...“, murmelte er dann kaum vernehmbar, doch Sanji verstand es. Für einen Moment hielt er inne und beide Männer wurden von einer erdrückenden Stille umhüllt. Sanji sah zu Boden und sah alles noch genau vor sich... Er wollte sich gerade

die Maske abziehen, etwas, was er wirklich ungern getan hätte, schließlich würde er so seine Identität preisgeben, da hatte Zorro ihn von den Füßen zu Boden gerissen und ihn festgehalten, so, wie schon einmal im Park vor ein paar Wochen. Er hatte seine Handgelenke festgehalten und dann hatte er ihm tief in die Augen geschaut, völlig verdattert, verträumt, irgendwie, als wäre er nicht von dieser Welt gewesen, was natürlich auch daran gelegen haben könnte, dass er völlig betrunken gewesen war. In diesem Moment hatte Sanji alles ausgeblendet: keine Musik, kein Publikum, keine Scheinwerfer. Es gab nur Zorro und ihn und sie waren sich in diesem Moment immer näher gekommen, als würden sie sich wie Magneten anziehen. Doch plötzlich schien Zorro wie erwacht und die Prügelei nahm seinen Lauf... In Gedanken rieb Sanji sich die Wange, die noch immer etwas schmerzte, wenn er sie berührte.

„Du hast mich daran gehindert, diese dämliche Maske abzuziehen.“, warf Sanji schließlich ein und er sah Zorro wieder an. „Danke.“

Daraufhin hob Zorro nur die Brauen. „Wenn dir das so peinlich ist, und meine Güte, es ist peinlich, wieso machst du es dann?!“

Natürlich war es Sanji peinlich! Er hasste, was er da tat und es widerte ihn an, aber jetzt war es nun mal sein Job und er verdiente nun wirklich verdammt viel Geld dabei. Doch was ging Zorro das an?! Er brauchte eben das Geld für sein Restaurant, er hatte doch selbst gesagt, dass man da Opfer bringen müsste!

„Dafür, dass es so peinlich war, hat es dir aber verdammt gut gefallen!“, erwiderte er trotzig und sah sein Gegenüber kühl an. Zorro weitete die Augen und war völlig perplex. Er konnte sich vielleicht nicht mehr daran erinnern, aber er wusste noch genau, wie sehr ihn dieser Gogo-Tänzer verstört hatte, den er gleich am Anfang gesehen hatte.

„Sicherlich nicht! Wieso sollte mir sowas gefallen?! Das ist absolut eklig!“

„Glaub mir, mittlerweile kenne ich die Blicke dieser Männer und konnte deinen ganz gut lesen.“

„Sag mal... Hast du sie noch alle?! Du hast doch ‘nen Vollschuss!“

„Sagt der, der sturzbetrunken auf unschuldige Tänzer losgeht!“

„Das, was du da gestern gemacht hast, war mit Sicherheit NICHT unschuldig!“ Sonst würde Fullbody sicher nicht so über seinen besten Freund reden. Meine Güte, im Nachhinein hätte er den Kerl mit dem rosa Haar dafür verprügeln sollen...!

„Es ist ein Job...!“, betonte Sanji wieder nachdrücklich und er fuhr sich genervt durchs Haar. „Außerdem war das Zufall. Ich habe eben beim Mixen etwas getanzt, weil ich gute Laune hatte und das war wohl ganz gut, weiß auch nicht...“

Zorro schüttelte fassungslos den Kopf und ließ sich ins Bett zurückfallen. „Du bist der größte Vollidiot, der mir je über den Weg gelaufen bist.“

„Dito.“

Wieder verfielen beide in dieses befängliche Schweigen, bis Sanji wieder das Wort ergriff. „Willst du mir jetzt erklären, warum du sturzbetrunken nichts Besseres zu tun hast, als mir eins auf die Fresse zu geben?!“

Einen Moment lang sah Zorro Sanji an und überlegte, wie er es am besten sagen würde. Er konnte sich nicht daran erinnern, was er in dem Moment gefühlt hatte, als er erkannte, dass es sich beim Objekt der Begierde des gesamten Clubs um seinen Kumpel Sanji handelte, aber er konnte es sich zusammenreimen, irgendwie...

„Wahrscheinlich hat mich deine unglaubliche Dummheit wieder aus der Fassung gebracht, dass du dich für so eine Scheiße verschwendest.“

Verblüfft sah Sanji den Grünhaarigen an und erwischte sich dabei, wie er langsam eine sachte Röte im Gesicht annahm. Er lächelte verlegen und sah weg, da er nicht wollte,

dass Zorro das bemerkte. Aber da war er weit gefehlt. Natürlich bemerkte Zorro, wie verlegen und geschmeichelt sich Sanji nun fühlte.

„Komm mal runter und grins nicht so dämlich.“, murrte der Schwertkämpfer, aber auch er konnte sich ein kleines Schmunzeln nicht verkneifen. Ohne weiter zu dieser Bemerkung Stellung zu nehmen, stand Sanji auf und sah nochmal zu Zorro.

„Ich geh dann mal Abendessen machen.“ Zorro nickte und deutete so, dass er das zur Kenntnis genommen hatte. Als Sanji sein Zimmer verlassen hatte, legte er sich auf die Seite und atmete tief durch. Diese Nacht war einfach nur krank! Es endete im Knast und hatte damit begonnen, dass er seinen besten Freund im knappen, aufreizenden Höschen verprügelt hatte! Zum Glück war nun irgendwie alles wieder gut... Dabei war das nun wirklich kein kleiner Zwischenfall gewesen. Zorro war wirklich erleichtert, dass das geklärt war, dennoch änderte das nichts an seiner Enttäuschung über sich selbst. Wie konnte er nur so die Kontrolle über sich verlieren? Der ganze Frust über die Sache mit Delilah hatte ihn wirklich dazu gebracht, so viel zu trinken, dass er sich selbst völlig vergaß? Meine Güte, dabei hatte er gedacht, in Sachen Selbstbeherrschung wäre er ganz gut dabei, aber Mihawk hatte wohl recht, dass es nicht seine physischen Fähigkeiten waren, die verhinderten, dass er Mihawk schlug, sondern seine psychischen. Noch einige Zeit blieb er in seinem Bett liegen und versuchte schlichtweg zu entspannen. Sanji hatte sich wirklich Mühe gegeben, Zorro nachhaltig wehzutun. Selbst sein Oberschenkel brannte etwas, wenn er ihn anspannte.

Während Zorro also einfach in seinem Bett vor sich hin vegetierte, klingelte unten jemand an der Haustür und plötzlich schienen alle beschäftigt.. Zorro fühlte sich erst gar nicht angesprochen, schließlich waren alle anderen ein Stockwerk unter ihm und damit näher an der Tür, Nami war in ihrem Zimmer und zeichnete, Sanji kochte und Lysop tat plötzlich so, als wollte er ein Buch lesen. Nun gut, dann stand Ruffy eben auf und schritt zur Tür, er war wohl einfach nicht schnell genug gewesen, sich eine Pseudobeschäftigung zu suchen. Also rannte Ruffy enthusiastisch wie immer zur Tür und grinste die Person, die anscheinend ein Anliegen hatte, breit an.

„Halloooo!“

„Hi, Ruffy... Ähm... Kann ich Zorro sprechen?“

„Klar, der ist oben. Warte mal!“ Er wandte sich von der Tür ab und drehte sich in den Flur, ehe er tief Luft holte und aus aller Leibeskraft brüllte: „ZORROOOOOO!!! Hier ist jemand, der mit dir sprechen möchte!!!“

Ja, dieser schrille Brüll war auch ein Stockwerk darüber kaum zu überhören und brachte Zorro tatsächlich etwas widerwillig aus seinem Bett heraus. Er ging die Treppe runter und sah noch zu Ruffy, der bereits wieder zu Lysop ging.

Wer konnte das denn sein? Hatte er etwa noch etwas im Club liegenlassen oder wollte sein Chef ihn jetzt feuern, weil er Wind gekriegt hatte, dass er Stripper in einer Schwulenbar verprügelt? Schließlich ging er an die Haustür und öffnete sie erneut, da Ruffy sie angelehnt hatte. Und da stand sie...

Ein wunderschönes, weinrotes Kleid zierte ihren makellosen Körper. Ein schöner, breiter Petticoat bildete den Rock, der aus einem eher transparenten Stoff bestand. Ihr unfassbar verführerisches Dekoltée wurde von einer schönen, silbernen Kette in Szene gesetzt und von ihrem pechschwarzen Haar umspielt. Zorro hatte völlig vergessen, wie schön sie in echt war, wie süß und erwachsen sie zugleich sein konnte. Bei Delilahs Anblick stockte ihm der Atem und er war zu nichts weiter fähig, als die junge Frau anzustarren. Kurz blinzelte er, bezweifelte er doch, dass das wirklich wahr sei, schließlich war sie viel schöner, als Disney je hätte bewerkstelligen können! Sie

sah aus wie eine wunderschöne Prinzessin...

„Zorro... Zorro, ich ... ich kann nicht ohne dich!“, stammelte sie und sah mit gläsernen Augen zu ihm auf. „Ich habe so viel Mist gebaut, dich so verletzt und ich habe versucht, dir aus den Weg zu gehen, weil ich es nicht noch schlimmer machen wollte, aber ich kann nicht...! Ich halte es nicht mehr aus ohne dich!“ Eine dicke Träne rann ihre rosige Wange hinab. Laila war sichtlich nervös, was nicht weiter schwer zu erkennen war, da sie sich hektisch an den Fingern rumfummelte und leicht zitterte. „Ich habe heute meinen Bruder heiraten sehen und ich hatte zwar Angst davor, aber es ist so unheimlich schön, jemanden bei sich zu haben, der einen ohne Worte versteht und der einen so gut kennt, dass man praktisch... praktisch eins ist! Ich hatte Angst, verletzt zu werden! Aber das ist dumm... Ich will bei dir sein, Tag und Nacht, ich kann einfach nicht anders.“

Und noch lange redete sie, sagte solch wunderschöne, zuckersüße Dinge, doch Zorro konnte ihr nicht länger zuhören. Er sah unter sich und schwieg, ließ sie reden und versuchte lediglich einen klaren Gedanken zu fassen, doch plötzlich meldeten sich seine Kopfschmerzen wieder und es kam nichts weiter als ein monotones Rauschen zu Stande. Alles drehte sich, sein Herz raste und der Schweiß trat ihm auf die Stirn. Plötzlich hielt sie inne und er beruhigte sich und nutzte die Ruhe, um tief durchzuatmen.

„Ich weiß, die Antwort kommt spät, aber ich liebe dich auch, Lorenor Zorro.“

Sehnsüchtig sah sie zu ihm auf und lächelte für einen kurzen Moment. Zorro hingegen hatte ruckartig den Blick gehoben und sie ungläubig angesehen. Sie... sie tat was? Sein Mund wurde ganz trocken. Er musste etwas trinken, ganz schnell, und am besten das Zeug, was er gestern mit Fullbody getrunken hatte, denn das schien doch so schnell zu wirken...

„Zorro... du... du sagst ja gar nichts...“, stammelte Laila verunsichert und sie ergriff seine Hand. „Du siehst ganz schlimm aus, was ist passiert...?“, versuchte sie dann und die Sorge war ihr im Gesicht geschrieben. Sie strich ihm zärtlich über die blauen Flecken in seinem Gesicht, doch Zorro konnte noch immer nichts anderes tun, als sie einfach anzusehen. Noch gestern hatte er im Suff davon geträumt, wie sie ihn berührte und immer wieder hatte er sich vorgestellt, wie seine Haut unter ihrer zarten Hand zu kribbeln begann, aber nun schien es zu brennen und ein beklemmendes Gefühl breitete sich in ihm aus, als er ihr ins Gesicht sah.

„Ich war so dumm zu glauben, dass das mit uns nichts Ernstes gewesen wäre. Das mit Kid war dumm und seit dem ist nichts mehr gelaufen! Ich kann nur noch an dich denken, Zorro! Du bist der Einzige, den ich will, der mich glücklich machen kann...!“

Immer wieder schossen ihm diese Bilder durch den Kopf, dieses Gefühl bahnte sich an, was er empfand, wenn er sie im Arm hielt und küsste und dann durchbrachen ihre Worte von damals in der Sauna diese Idylle. Jedes Mal fühlte es sich an, als würde ein eiskalter Dolch seine Brust durchbohren, doch die süßen Erinnerungen rissen ihn hin. Endlich sah er sie an und sein Blick zeugte von unglaublichem Schmerz und Trauer. Laila biss sich reumütig auf die Unterlippe und begann sofort an zu weinen. Sie stürzte sich in seine Arme und weinte bitterlich, drückte Zorro an sich und schien ihren Gefühlen endlich freien Lauf zu lassen. Völlig überfordert mit der Situation ließ er sich umarmen und stand nun leeren Blickes da, noch immer stumm.

Plötzlich erklang ein Räuspern im Flur und Delilah hob den Kopf, um an Zorro vorbeizusehen. Sanji lehnte im Flur an der Wand und hatte sich gerade eine Zigarette angesteckt.

„Delilah, ich glaube, es wäre besser, wenn du jetzt gehst.“

Hastig wischte die Angesprochene sich die Tränen aus dem Gesicht und sah Sanji fragend an.

„Aber... Wir reden do...-“, versuchte sie, doch Sanji ließ sie nicht zu Wort kommen.

„Du redest, sagen tust du dennoch nicht viel.“, merkte der Blonde streng an.

„Aber... Nein!“ Schnell sah sie zu Zorro und sie hielt sich an seinen Ärmeln fest. „Zorro, sag ihm, dass alles wieder gut wird, bitte! Sag ihm, dass wir wieder zusammen sind und bald glücklich sind! Sag ihm, dass wir uns lieben, Zorro... Ich liebe dich, Zorro...“ Sie war so verzweifelt, dass sie nicht wusste, was sie tun sollte. Was mischte sich dieser Kerl sich denn da ein?

Doch anstatt dass Zorro etwas erwiderte, sah er einfach nur zu Boden. Er wusste nicht einmal mehr, ob er sie noch wirklich liebte. War es nur dieses widerliche Gefühl der Einsamkeit, was ihn in den Wahnsinn trieb? Er wusste gar nicht, was er denken sollte. Viel zu viele Dinge gingen ihm in diesem Moment durch den Kopf.

„Zorro... Jetzt sag doch endlich was...“, wimmerte Laila und langsam ließ sie ihn los, ehe sie völlig in Tränen ausbrach.

„Delilah, bitte geh jetzt.“, versuchte es Sanji erneut, doch sie wollte sich mit der Anweisung des Blondens nicht zufrieden geben. Entweder antwortete ihr Zorro, oder niemand, schließlich ging es jetzt um ihn und sie!

Langsam begann der Grünhaarige mit dem Kopf zu schütteln. Er hob den Kopf wieder und sah sie an, zwar noch immer traurig, dennoch bestimmt.

„Es tut mir leid, Delilah. Es ist vorbei.“, sagte er leise und Delilahs Gesichtszüge schienen einzufrieren und der Schrecken stand ihr im Gesicht geschrieben. Sie brauchte einen Moment, sich zu fassen, sah zu Boden und nahm einen kräftigen Atemzug.

„Okay... Dann... also... Ich danke dir für alles Zorro. Du hast mich sehr glücklich gemacht.“ Sie lächelte ihn traurig an und ging zögerlich vom Grundstück, die Straße entlang, um die Ecke und dann konnte Zorro sie nicht mehr sehen. Er atmete tief durch und biss sich auf die Unterlippe. Er musste sich jetzt zusammenreißen!

Sanji ging zu ihm und schloss die Tür wieder. Er legte einen Arm um ihn und sah ihn zuversichtlich an.

„Es war die richtige Entscheidung.“, sagte er sanft, als er dann von ihm abließ und ihn anlächelte.

„Was hältst du von Onigiri mit warmen Sake?“, schlug er dann fort und schon verschwand er in der Küche, um dem Ganzen Taten folgen zu lassen.

Zorro stand noch immer völlig überrannt da und fragte sich immer wieder, ob es wirklich die richtige Entscheidung gewesen war. Hatte nicht jeder eine zweite Chance verdient? Sie hatte ihm ihr Herz ausgeschüttet und er wies sie eiskalt ab... Das war doch nicht fair...!?

»Du hast mich sehr glücklich gemacht« Dieser Satz, ihre Stimme hallte immer wieder durch seinen Kopf und erneut schüttelte er den Kopf, fuhr sich entnervt durchs Haar. Nein, nein... Er hätte sie nicht mehr glücklich machen können, nicht eine einzige Minute, denn er konnte sie nicht mehr ansatzweise so sehr lieben, wie er es noch vor Wochen getan hatte. Sie hatte ihn enttäuscht, verletzt, belogen und betrogen. Er konnte ihr verzeihen, aber er konnte sie nicht mehr lieben, nie wieder.

„Kommst du? Das Essen ist fertig!“, rief Sanji dann in den Flur hinein und Zorro nickte gefasst. Schließlich ging er den Flur entlang und ging zu Sanji in die Küche, der ihn bereits wie versprochen mit etwas Sake und Onigiri erwartete.

Kapitel 9: Augenblick

9.) Augenblick:

Noch die nächsten Tage im Fitness Studio war Zorro etwas nervös und befürchtete, er könnte Delilah auf der Arbeit begegnen, doch dem war nicht so. Nach einigen Wochen bemerkte er eine Neue im Kollegium, eine großgewachsene Frau mit vielen maskulinen Zügen schien Lailas Schichten übernommen zu haben und auch der von ihr zuvor geleitete Pole Dance Kurs wurde von einer anderen Kollegin übernommen. Irritiert fragte er die junge Frau nach ihrer Vorgängerin.

„Delilah hat gekündigt. Sie hatte etwas gesagt von wegen, sie wolle ganz neu anfangen und ihr Leben umkrempeln.“

Zorro hielt einen Moment inne und schlug die Stirn in Falten. Neu anfangen...? Nun, ihr Vater konnte sie sicher hinreichend unterstützen, aber es passte nicht zu ihr, denn sie hasste es, von jemandem abhängig zu sein. Wahrscheinlich war das auch der Grund, weshalb sie so plötzlich von ihm weggelaufen war...? Zorro hatte nicht viel Ahnung von der Liebe, aber diese Erklärung schien ihn zu trösten und ihm zu versichern, dass sie die Wahrheit gesagt hatte, als sie in diesem traumhaften Kleid und völlig aufgelöst vor der Tür stand... Sie liebte ihn wirklich und sie war überfordert damit, das musste es sein...! Noch immer stand er perplex vor seiner Kollegin, die ihn nun etwas unsicher anlächelte.

„Tut mir wirklich leid, Zorro... Wenn du... also... wenn es dich tröstet, wir beide könnten ja was trinken gehen oder so?“ Nervös begann sie an ihren Fingernägeln zu fummeln und wartete wie auf heißen Kohlen auf die Antwort des muskulösen Grünhaarigen vor ihr. Der hatte das Ganze allerdings gar nicht mitbekommen, sondern sah nur noch vor seinem inneren Auge, wie dieses wunderschöne Mädchen ihn mit ihren großen, schönen Augen angefleht hatte, ihr zu vergeben... Und er hatte ihr vergeben. Endlich hatte er verstanden, was in diesem Moment passiert war: Laila hatte sich verändert... Und nun wollte sie auch ihr Leben verändern, weg von ihm. Wahrscheinlich war es besser so, denn Zorro erwischte sich gerade dabei, wie er seine Entscheidung des besagten Abends bedauerte und er schüttelte hastig den Gedanken ab und erhielt seine klare Sicht auf die Realität zurück.

„Zorro...?“ Seine Kollegin wedelte mit ihrer Hand vor dem Gesicht des Grünhaarigen herum und er sah sie irritiert an.

„Entschuldige, hast du etwas gesagt...?“

Sofort lief die junge Frau vor ihm rot an und schüttelte heftig den Kopf.

„Nein... nein, habe ich nicht. Ich wollte nur... jetzt... Ich muss jetzt gehen.“ Und schon schob sie sich am Schwertkämpfer vorbei und Zorro ging in eine Kabine, zog sich um und machte sich auf den gewöhnlichen Irrweg nach Hause, auf welchen er sich so sehr konzentrieren musste, dass er keinen weiteren Gedanken mehr an Delilah verschwendete. Er ärgerte sich sogar über sich! Er hatte mit der Sache abgeschlossen, wieso fing er jetzt wieder damit an?! Wieso suchte er nach irgendwelchen Erklärungen, nahm sie wieder in Schutz? Völlig entnervt öffnete er die Tür, ließ sie kraftvoll wieder in den Rahmen fallen und kündigte somit seine Ankunft an.

„Was ist los, Spinatschädel?“, rief Sanji in den Flur. Er war gerade dabei das Abendessen zuzubereiten. An diesem Abend war es nichts Aufwendiges, da er selbst noch bis vor Kurzem unterwegs gewesen war.

„Sie... Gar nichts!“, brachte er knurrend hervor und er ließ sich einfach direkt in der Küche auf seinem Platz fallen.

„Sie wer...?“ Sanji wurde hellhörig und ließ einen Moment vom Reis ab, den er gerade würzte. Diese kleine Schlampe hatte sich doch nicht wieder Zorro aufgedrängt?! Hatte ihr diese eine Abfuhr etwa nicht genügt?

„Ist sie wieder bei dir aufgetaucht und hat dir einen vorgeheult?“ Er würde es ihr zutrauen, so penetrant, wie sie war...

Zorro verdrehte die Augen und sah Sanji einen Moment an. „Krieg dich ein... Sie war nicht da. Sie hat gekündigt.“

Sanji hielt inne und schlug nachdenklich die Stirn in Falten. Und wo genau war jetzt das Problem...? Im Grunde konnte ihm das doch egal sein...?!

„Ja... und...?“ Der Koch verschränkte die Arme und wartete auf eine hinreichende Erklärung und zwar jetzt!

„Sie hat die Wahrheit gesagt, Sanji! Sie hat mich geliebt...! Sie krempelt jetzt alles um, weil sie endlich kapiert hat, was ihr Problem ist und sie... Sie liebt mich! Und ich habe nichts Besseres zu tun, als ihr die Tür vor der Na...-“ Und plötzlich spürte er einen heftigen Schlag in der Magengegend; Sanji hatte ihn kurzerhand getreten, damit er endlich die Klappe hielt, verdammt nochmal!

„Hörst du dich eigentlich reden?! Und wenn es die Wahrheit war, liebst du sie noch!? Willst du sie zurück oder willst du nur dieses verdammte Gefühl loswerden, alleine und einsam zu sein?! Willst du wieder Sex haben, geküsst werden oder ist es wirklich sie?!“

Völlig aus seinen Gedanken gerissen, verengte er die Augen und wollte gerade direkt etwas kontern, doch da hielt Sanji schon sein Plädoyer und der Grünhaarige verstummte gänzlich. Er hatte verdammt nochmal Recht und zu dieser Erkenntnis war er doch eigentlich schon gekommen?! Zorros Antwort glänzte in einsichtigem Schweigen und Sanji klopfte ihm aufmunternd auf die Schulter.

„Geht doch...!“ Kurz darauf stellte er seinem Kumpel einen Teller Onigiri auf den Tisch und setzte sich zu ihm.

„Das packst du schon. Durch dieses Gefühl müssen wir alle mal durch...“

Zorro sah einen Moment lang auf die Reisbällchen und hob dann den Blick, um seinen blonden Freund anzusehen. Das klang ja nahezu so, als ginge es Sanji ähnlich...? Einen Moment lang sah er seinen Freund skeptisch an, doch dann rissen ihn die Onigiri hin und er begann zu essen.

„Endlich.“ Der Blonde sah sein gegenüber an und ließ seinen Blick über das Bild schweifen, was sich ihm gerade bot. Es erschien manchmal einfach zu leicht, den Marimo zufrieden zu stellen. Dieser mummelte gerade seine Onigiri und sämtliche Sorgenfalten auf seiner Stirn schienen geglättet, wie beruhigend. Tiefenentspannt lächelte dessen Mitbewohner dann und er schnappte sich ein Reisbällchen und biss kurz darauf schon hinein.

„Wo sind eigentlich die anderen?“, fragte Zorro schließlich, nachdem er seinem Hunger langsam Einhalt geboten hatte.

„Die sind bei Franky und Robin. Wir wollen heute die Hochzeit etwas besprechen, wir helfen ja alle mit. Ich wollte auf dich warten und dann mit dir losgehen.“

Richtig, im Hinterstübchen des Schwertkämpfers dämmerte es langsam, denn das hatte er schon wieder völlig vergessen. Gut, dass Sanji wohl an ihn gedacht hatte.

„Und alleine hättest du es eh nie dort hin geschafft.“

„Halt die Klappe...!“, murrte der Grünhaarige und er verputzte den letzten Onigiri, grinste den Blondenen unerwarteter Weise aber an. Noch vor einer Woche hatten sie

sich die Köpfe eingeschlagen und nun empfand er nur noch pure Dankbarkeit für diesen perversen, nichtsnutzigen Vollidioten da vor ihm...!

Irritiert von diesem warmen Blick, den Zorro ihm gerade schenkte, musste Sanji leise lachen, woraufhin er verlegen nach dem Teller griff, um ihn wegzuräumen.

„Na dann lass uns mal gehen, Marimo.“

„Was soll das eigentlich sein?“, brummte Zorro, als er aufstand und den Stuhl an den Tisch schob.

Sanji ging unbekümmert vor und ging in sein Zimmer, ließ allerdings die Tür auf, um Zorro zu deuten, dass er reinkommen sollte. Noch nie zuvor war er in Sanjis Zimmer gewesen, dabei wohnte er doch nun schon eine ganze Weile mit ihm in einer WG. Sie hatten sich eben bisher größtenteils die Köpfe eingeschlagen, da hatte ihn Sanji sowieso nicht weiter interessiert. Für einen Moment ließ Zorro also seinen Blick aufmerksam durch das Zimmer seines Kumpels schweifen und er stellte zu seiner Verwunderung fest, dass es sehr stilvoll eingerichtet war. Eigentlich sollte ihn das nicht weiter wundern, legte Sanji doch ohnehin sehr großen Wert auf sein äußeres Erscheinungsbild, trug stets Anzug und Krawatte, aber bisher hatte er sich um den Blonden nicht sonderlich Gedanken gemacht, bis jetzt.

„Was ist? Hier wirst du dich ja wohl nicht verlaufen, komm her.“, nörgelte Sanji wieder rum, denn ihm stand der Grünhaarige definitiv zu lange nichts sagend in seinem Türrahmen. Murrend ging Zorro also zu Sanji und sah sich den mit Wasser befüllten Glaskasten an, vor dem Sanji nun zum Stehen gekommen war.

„Das sind Marimos.“

Sanji zeigte auf kleine, grüne Moosballen, die sich überall am Grund des Aquariums zu tummeln schienen. Skeptisch beugte sich Zorro auf Höhe des Glases und betrachtete argwöhnisch die kleinen Pflanzen, nach denen Sanji ihn benannt hatte.

„Im Ernst? Du nennst mich wie diese Fellknäule?“ Wirklich begeistert schien Zorro nicht zu sein.

„Du siehst genauso aus.“, murmelte Sanji nur und steckte sich eine Zigarette an.

„Mein Haar ist moosgrün, nicht grasgrün!“ Dieses Blondchen hatte doch absolut keine Ahnung, denn diese Teile waren definitiv grasgrün und entsprachen somit nicht seiner Haarfarbe.

Sanji nahm hingegen einen Zug an seiner Zigarette und verdrehte die Augen. Manchmal konnte dieser primitive Prolet so eine Diva sein...

„Wie auch immer, komm jetzt.“

Und schon hatte Sanji sein Zimmer schon verlassen und er wartete draußen auf Zorro, damit er endlich mit ihm zu Robin und Franky gehen konnte.

„Seit wann hast du das Ding...?“, fragte Zorro schließlich, nachdem Sanji ihn schon einige Male wieder daran erinnern musste, in welche Richtung er zu gehen hatte.

„Das Aquarium...? Seit ein paar Wochen, denke ich.“

„Brauchtest du ein Hobby, nachdem du gekündigt hast?“

„Sei still und sieh zu, dass die einen Fuß vor den anderen setzt!“ Das war ja bei Zorro nicht immer so selbstverständlich, wie es für jeden anderen vielleicht klingen mochte.

„Du kaust auf deinem Filter rum...“, murrte Zorro nur daraufhin, denn Sanji wollte sich anscheinend noch nicht von seinem Glimmstängel trennen.

„Ja, weil du mir so auf den Sack gehst...!“

„Willst du mich verarschen?“

„Hör auf, mich vollzulabern...!“

„Alter, pass auf, dass ich deinen Kringel am Schädel nicht als Zielscheibe benutze...“

Hitzköpfig diskutierten sie weiter, bis sie schließlich auch schon beim kleinen

Bungalow des Brautpaares angekommen waren. Robin hatte die beiden bereits an der Tür mit einem sanften Lächeln erwartet.

„Schön, dass ihr auch da seid...!“, hauchte sie so sachte und zart, so kam es Sanji zumindest vor, sodass dieser direkt verstummte.

„Oh, Robin-Mausi! Ich habe so lange von unserem Wiedersehen geträumt! Hast du mich vermisst?“

Schnaubend zog Zorro an der Nervensäge vorbei und nahm die stumme Einladung der jungen Schönheit wahr, doch reinzukommen. Es war unglaublich, in welche Frequenz die Anwesenheit einer Frau seine Stimme treiben konnte!

„Zorro, Sanji...! Suuuuper! Dann können wir ja endlich anfangen!“ Franky grinste breit und klopfte dem Grünhaarigen heftig auf die Schulter. Völlig begeistert wurden die beiden Zugestoßenen schließlich empfangen und somit konnte die Hochzeit der beiden besprochen werden. Zorro war ziemlich überfordert mit dem Thema. Die beiden würden einen Priester, eine Torte, Franky einen Anzug und Robin ein Kleid brauchen, was sollten sie da groß helfen?

Aber schon bald wurde ihm klar, dass zu einer Hochzeit weit mehr gehören musste, als nur das.

„Ihr als unsere Trauzeugen braucht natürlich auch noch ein paar passende Smokings! Sanji! Das ist dein Job!“

„Klar, Franky.“ Sanji grinste und lehnte sich zurück. Er würde aus diesen Idioten ohne Stil einen Haufen begehrenswerter Gentlemen machen!

„Oh, Robin...! Wir beide werden morgen shoppen gehen...!“ Nami rieb sich aufgeregt die Hände und grinste ihre Freundin breit an. „Das wird unglaublich toll! Wir werden die perfekten Kleider für uns finden!“ Robin kicherte leise und die beiden Damen erfreuten sich weiter an ihrer morgigen Shoppingtour, während Franky weiter Aufgaben verteilte.

„Lysop! Wir beide kümmern uns um die Pyrotechnik!“

„Ich will auch...!“, rief Ruffy begeistert und er lachte laut auf, als ihm eine tolle Idee kam.

„Ja! Es wird ein riesiger Drache aus der Torte kommen!“

„Und es muss donnern!!!“

„Und euer Abbild wird als Portrait an den Himmel projiziert!“

„Man muss es aus dem Weltall sehen können!“

Grinsend vernahm Franky die Vorschläge seiner beiden ehemaligen Mitbewohner und machte ein paar Notizen. Dazu würde er später im Keller sicher einige Dinge ausprobieren können.

„Haben wir einen Musiker? Keine Party ohne Musiker!“, rief Ruffy schließlich empört und er erwartete mit großen Augen die Antwort des Zimmermanns.

„Wofür hältst du mich Ruffy? Klar haben wir einen Musiker! Sein Name ist Brook, er ist ein alter Kumpel von mir und er ist echt super!“

„Das wird klasse!“ Ruffy rieb sich die Hände und kicherte leise vor sich hin, bis Robin sich wieder an den Koch wendete.

„Sanji, das Thema Essen kannst du natürlich übernehmen, wenn es dir keine Umstände macht.“

„Mit dem größten Vergnügen, Robin-Schatzlein! Ich werde euch eine große, tausendstöckige Marzipantorte mit 1000 Rosenblättern und glänzenden Zuckerperlen und jede Menge...“

„Man merkt dir ja gar nicht an, dass du noch bis vor Kurzem in einer Schwulenbar getanzt hast...“, murrte Zorro gelangweilt, während er einen Kuli lässig in seiner Hand

drehte. Sein Notizzettel war noch leer, er hatte noch keine Aufgabe bekommen.

„Umso mehr merkt man dir an, dass du besagte unschuldige Tänzer ohne Grund verprügelst!“

„Hatten wir das Thema nicht abgehakt?!“

„DU hast wieder angefangen, ICH muss diesen Scheiß über mich ergehen lassen!“

Nami verdrehte genervt die Augen und verschränkte energisch die Arme. Die beiden Jungs konnten auch einfach keine 10 Minuten friedlich nebeneinander sitzen! Während die Jungs und Robin das Ganze gelassen nahmen und die Situation belächelten, wurde es der Rothaarigen zu bunt, weshalb sie heftig auf den Tisch schlug, um die beiden Streithähne zum Schweigen zu bringen.

„Könntet ihr nur einmal eure verdammte Klappe halten?!“

Genervt schielte Zorro kurz zu Nami auf. Dieses hysterische Weibsbild hatte ihn vom ersten Tag an auf dem falschen Fuß erwischt...!

„Zorro...! Du hilfst mir beim Aufbauen der Kapelle.“

Damit hatte Zorro dann seine Aufgabe erhalten und er notierte es sich prophylaktisch auf seinem kleinen Block, den Nami ihm zuvor in die Hand gedrückt hatte. Sie wollte eben sicher gehen, dass von Beginn an alles perfekt organisiert war. Es wunderte den Schwertkämpfer nicht mal mehr, dass der Schreinermeister mal eben eine eigene Kapelle bauen wollte, aber er würde schon wissen, was er tat.

„Gut, dann sind wir damit so weit fertig. Ich habe schon alles durchgerechnet und mit dem uns vorliegenden Budget habe ich so für jeden einzelnen Arbeitsbereich einen vorliegenden Kostenpunkt festgelegt, den ihr NICHT überschreiten dürft! Dabei haben natürlich einige Arbeitsbereiche Priorität und deshalb mehr Budget zur Verfügung.“ Robins Kleid hatte schließlich höchste Priorität und nahm damit einen Großteil des zur Verfügung stehenden Geldes ein, aber davon mussten die Jungs ja nichts wissen. Somit ging Nami um den Tisch und legte jedem Einzelnen eine dicke Mappe vor die Nase, in der sie jeden Handgriff sowie Ausgaben zu notieren hatten.

„Tragt bitte genau ein, wie viel und wofür ihr Geld ausgegeben habt. Und wenn es um größere Investitionen geht, wird das mit mir abgesprochen.“

„Ist das nicht Robins und Frankys Hochzeit, Nami?“, warf mal skeptisch ein, denn seine Mitbewohnerin schien somit mit einem Mal alles an sich zu reißen. Das Brautpaar lächelte aber lediglich gelassen.

„Ach, Nami macht das schon.“, beschwichtigte die Braut die Runde und weiter lächelte sie selig. Von Nervosität war bei den beiden keine Spur. Es würde ein tolles Fest mit ihrer Familie und ihren Freunden werden und gerade war doch alles auf dem besten Weg, ihre Erwartungen zu erfüllen. Zufrieden mit Robins Antwort streckte Nami ihrem Mitbewohner die Zunge raus, woraufhin Lysop eingeschnappt die Arme verschränkte und schlecht gelaunt zu Sanji rüber in die Mappe schielte.

Der Rest des Abends verlief angenehm ruhig, was wohl daran lag, dass Nami sich mit Robin zurückgezogen hatte. Die Jungs waren im Wohnzimmer geblieben und begossen die Verlobung von Franky und Robin mit einem guten Tropfen Sake, schon wieder. Trotz der guten Stimmung konnten die Freunde allerdings nicht lange bleiben, denn sie alle mussten am nächsten Tag früh aus dem Bett, weshalb Nami rechtzeitig dafür sorgte, dass Zorro keinen Sake mehr bekam und Ruffy mit Franky und Lysop nicht länger auf den Tischen tanzte. Nur Widerwillig ließ Zorro sich von seinem Sakeschälchen trennen, Robin hatte wirklich Geschmack, was einen guten Tropfen Alkohol anging und bei Sake konnte er ohnehin nur schwer nein sagen. Als er dann gerade hinter den anderen das kleine Häuschen des Brautpaares verlassen wollte, hielt Robin ihn an der Schulter fest und zog ihn leicht zur Seite. Irritiert sah

Zorro sich nach der Schwarzhaarigen um, aber wie immer entgegnete sie ihm ein sanftes Lächeln, so war er es von ihr gewohnt, seit er sie kennen gelernt hatte. Ihre Anwesenheit hatte etwas sehr Beruhigendes für den Schwertkämpfer. Diese Frau schien nahezu alles zu wissen und doch behielt sie alles für sich, belächelte es und sagte klar und wertungslos das, was ihr durch den Kopf ging, wenn sie es für wichtig hielt. Sie war unkompliziert, ganz im Gegensatz zu den meisten Frauen, die Zorro kannte. Zudem war sie noch wirklich wunderschön, er mochte ihre klaren, eisblauen Augen und ihr schwarzes Haar. Für dunkles oder schwarzes Haar hatte Zorro schon immer eine Schwäche gehabt, so war es bei Tashigi und Laila gewesen und Robin stand diese Haarfarbe ebenfalls ausgezeichnet. Franky hatte wirklich Glück, sie war eine unglaublich tolle Frau...!

„Zorro, ich wollte dich nur darum bitten, etwas darauf zu achten, dass Sanji nicht zu sehr übertreibt. Du kennst ihn ja, er neigt bei so etwas schnell dazu, die Dinge zu überdramatisieren.“

Zorro verabschiedete sich von seinem fragwürdigen Gedanken über die Archäologin vor ihm und nickte ruhig. Er wusste ganz genau, was sie meinte. Er würde schon darauf achten, dass die angepriesene Marzipantorte nur 999 Stücke haben würde und nicht die besagten 1000.

„Klar.“, entgegnete er ruhig und Robin lächelte schief.

„Und lass dir von ihm zeigen, wie man tanzt. Vielleicht kommt ihr euch dann endlich näher.“ Robin begann verräterisch zu kichern. Wieso amüsierten ihre Worte sie nur so...? Zorro verstand das jedenfalls ganz und gar nicht. Und wofür tanzen? Hochzeit hin oder her, er würde doch nicht so selten dämlich da rumhampeln! Es war schon schlimm genug, dass er einen Anzug tragen müssen würde! Dass Zorro Robin nun lediglich ratlos ansah, schien ihr Gemüt nur weiter zu erheitern.

„Ist schon gut. Jetzt geh, sonst kommst du nie wieder nach Hause.“ Sie schob ihn an den Schultern über die Türschwelle und winkte ihm noch zu, während Zorro völlig verdattert über den kleinen Weg zum Bürgersteig ging. Er hatte sich geirrt, Robin war genauso wie alle anderen Weiber auch...! Gerade drehte er sich in eine Richtung, da intervenierte sie bereits.

„Die andere Richtung.“

Der Grünhaarige schnaubte, drehte sich auf dem Absatz um 180° und ging nun schnellen Schrittes von Dannen, denn an der Kreuzung vor ihm konnte er Sanji auf dem Bürgersteig rauchen sehen. Er würde sich an ihn hängen müssen, um nicht verloren zu gehen. Er gab es nur ungern zu, aber sein Orientierungssinn war wirklich einfach nur scheiße.

Robin sah dem Schwertkämpfer amüsiert nach und als sie die Straße so hinaufsah, fiel ihr auf, dass der Koch der Wohngemeinschaft tatsächlich auf seinen Mitbewohner gewartet hatte. Zufrieden grinste sie, schloss die Tür und begann mit Franky das Chaos zu beseitigen, was sie gemeinsam mit ihren Freunden angerichtet hatten.

„Da bist du ja endlich, Marimo. Hast du den Ausgang nicht gefunden?“, brummte Sanji lässig mit der Zigarette im Mund und den Händen in den Sakkotaschen.

„Halt's Maul“, erwiderte Zorro murrend und schließlich gingen die beiden schweigend nach Hause und das ohne sich gegenseitig anzukeifen. Erst, als sie fast zu Hause waren, ergriff Sanji wieder das Wort und durchbrach damit die unbefangene Stille.

„Was hältst du davon, wenn ich dich morgen von der Arbeit abhole und wir dann mal nach einem Anzug für dich schauen?“

Zorro stutzte lediglich und hob die Brauen. Er hatte nicht gedacht, dass ihn das Grauen so schnell ereilen würde...

„Ich habe morgen nicht lange, Ruffy und Lysop sind dann noch gar nicht zu Hause.“ Und es wäre doch nur ökonomisch sinnvoll, wenn sie alle zusammen gehen würden, dann wäre wenigstens in einem Abwasch alles erledigt.

„Ich befürchte, für Ruffy brauche ich einen ganzen Tag...“ Sanji trat seinen Zigarettenstummel am Boden aus und sah wieder zu dem Grünhaarigen auf. „Und du bist nicht weniger nervig, euch beide brauch ich wirklich nicht zusammen in den Laden schleppen.“

„Hör mal, ich habe mir das nicht ausgesucht, ja?!“

„Krieg dich wieder ein.“ Der Blonde schob den Schlüssel ins Schloss und legte ihn rum, sodass die beiden hineingehen konnten. „Also, wann soll ich da sein?“

Zorro brummte genervt, denn Sanji konnte wirklich nervig penetrant sein!

„Um 12.“

„Im Ernst? Du hast freitags um 12 Schluss und bist erst um halb 4 zu Hause?“ Sanji lachte leise, während er seinen Haustürschlüssel im Schlüsselkasten verstaute. „Du solltest zur Abwechslung ein paar Brotkrumen hinter dir her werfen.“

Zorro atmete ein paar Mal tief durch, um ruhig zu bleiben. Er entgegnete jetzt einfach gar nichts mehr, sondern warf Sanji lediglich einen strafenden Blick zu, doch das Grinsen des Blondes wollte nicht weichen.

„Also dann, bis morgen um 12.“

Mit diesen Worten verschwand der Koch in seinem Zimmer und ließ den Grünhaarigen auf dem Flur stehen. Diesen Kerl...! Manchmal könnte Zorro ihn einfach...! Genervt zog schließlich auch Zorro sich in seinem Zimmer zurück.

Der nächste Tag begann harmlos und im Gegensatz zu gewöhnlichen Arbeitstagen mündete Zorros Freitag perfekt und sehr früh ins Wochenende. Er hatte sein kleines Date mit Sanji völlig vergessen, doch dieser stand bereits vor dem Eingang des großen Fitness Centers und genoss eine Zigarette im Sonnenschein. Sein blondes Haar glänzte im Sonnenlicht und als der Grünhaarige aus dem gläsernen Gebäudekomplex trat, grinste er ihn entspannt an, denn nach Zorros überraschenden Blick zu urteilen, hatte dieser ihr kleines Vorhaben schon wieder verdrängt. Doch in diesem Moment ging Zorro etwas ganz anderes durch den Kopf: Kein Wunder, dass die ganzen Schwulen auf diesen Mann da vor ihm so dermaßen abgefahren waren. Eigentlich müsste er sich doch vor Frauen kaum retten können, aber wahrscheinlich verschreckte er die einfach mit dieser widerlich hohen Sequenz, die seine Stimme annahm, wenn er einer Frau begegnete, die nicht mit dem Gesicht unter die Räder eines PKWs geraten war.

„Hast du Hunger oder können wir gleich loslegen?“, fragte Sanji schließlich und er ging bereits los.

„Bringen wir es hinter uns.“, brummte Zorro und schulterte seine Tasche. So schlimm würde es sicher nicht werden. Er brauchte die richtige Größe und dann würden die beiden ganz schnell wieder verschwinden. Wieso sollte man sich auch so lange in so einem Geschäft aufhalten wollen?

„Da wir alle Trauzeugen sind, werden wir vom Stil her alle zusammenpassen, damit das...-“

Bevor Sanji nun mit seinem Hochzeitstrara anfangen konnte, unterbrach Zorro ihn eilig.

„Sanji...! Lass uns bitte einfach nur diesen bescheuerten Anzug kaufen.“

Der Blonde musterte den Grünhaarigen zunächst misstrauisch, aber er hätte sich eigentlich denken müssen, dass der keinen Sinn für so etwas wie Stil hatte...! Deshalb machte es auch keinen Sinn, darauf weiter etwas zu entgegnen, da Zorro ohnehin viel

zu stur war.

nach einem kurzen Fußmarsch hatten die beiden allerdings den besagten Laden erreicht und als sie diesen nicht unbedingt billig aussehenden Herrenausstatter betreten hatten, wurden Sanji bereits herzlich begrüßt.

„Wir haben Sie lange nicht mehr gesehen! Womit können wir Ihnen behilflich sein?“

Charmant lächelte Sanji die Verkäuferin an, ehe er schon in alte Muster verfiel. Aufgeregt tänzelte er um die junge Frau, säuselte vor sich hin, wie schmerzhaft für ihn die Trennung gewesen sei und warf mit Handküssen um sich. Dieser verdammte Vollidiot, dachte Zorro sich lediglich in diesem Moment und auch der Dame schien es unangenehm zu sein, denn sie räusperte sich lediglich und kicherte verlegen.

„Sanji, komm zum Punkt!“, murrte Zorro schließlich und der Blonde hielt inne, räusperte sich und begann dann der jungen Frau zu erklären, wonach gesucht wurde. Kurz darauf zauberte die Angestellte schon einen Katalog auf den Tisch und die nächste halbe Stunde verging damit, dass Sanji mit ihr darin rumblätterte, bis sie endlich etwas gefunden hatten, was den beiden gut gefiel und wo Sanji der Meinung war, dass es jedem der Vier stehen würde. In dieser Zeit hatte Zorro lediglich lässig am Tresen gelehnt und geduldig abgewartet. Weiber und Klamotten, das konnte schließlich länger dauern. Ehe er sich versah, stand die Frau aber schon bei ihm und unterzog ihn einer gründlichen Musterung. Irritiert sah er zu Sanji, doch der schien genauso zu überlegen, wie die junge Frau und so blieb ihm erneut nichts weiter, als abzuwarten.

„Das wird mit der Größe in der Tat etwas schwierig. Wir probieren einfach mal ein paar Sachen aus.“, stellte sie dann fest und schon verschwand sie, um einige Modelle hervorzuholen, die dem Muskelprotz eventuell passen könnten.

„Äh... Wieso sollte das schwierig werden?“

„In der Regel sind Anzüge nicht für Kerle ausgelegt, die gerade so durch einen Türrahmen passen.“, erklärte Sanji, während dieser sich bereits mit Krawatten beschäftigte.

„Was soll das denn heißen?“ Er war doch nicht dick?! Er war muskulös, ja, aber er passte sehr wohl durch jede Tür und mit Klamotten hatte er bisher noch nie Probleme!

„Vergiss es einfach. Wir versuchen ein paar Modelle, finden die Größe raus und dann schauen wir nach dem Rest.“ Das Problem bei Zorro war eben, dass er trotz breitem Kreuz zur Taille hin immer schmaler wurde. Er war selber schuld, wenn er einen Körper wie Captain America hatte, da musste er nun durch!

Kurz darauf kehrte die Frau auch schon mit ein paar Sakkos zurück und bat Zorro darum, seine Jacke auszuziehen, damit er eines nach dem anderen überziehen konnte. Er fühlte sich wie eine Schaufensterpuppe, wurde er doch nach jedem neuen Modell skeptisch betrachtet, es wurde an ihm rumgezupft und rumgemeckert, als wäre er gar nicht da, aber er entschloss für sich, das über sich ergehen zu lassen, auch wenn ihm manchmal ein genervtes „Ich bin übrigens auch noch da!“ über die Lippen glitt, was die beiden anderen allerdings nicht weiter zu stören schien. Dann, endlich, nach gefühlten Stunden, schienen sie ein Modell gefunden zu haben, das passte! Zorro drehte sich zum Spiegel, segnete das nickend ab und stellte sich das nun alles so schön einfach und unkompliziert vor...!

„Gut, fehlt noch die Hose, dann können wir gehen.“

„Aber nein, es ging nur um die Größe. Aber ich habe für Sie beide bereits das gewünschte Modell in den passenden Größen herausgesucht. Sanji, welche Farbe sollte der Kummerbund für Zorro sein?“

„Wie die Fliege in Weinrot.“

Genervt verdrehte der Grünhaarige die Augen, ehe er schon Hose, Hemd, Kummerbund, Fliege und Sakko in die Hand gedrückt und von Sanji in die nächste Kabine geschoben wurde.

„Zieh das an.“ Und schon verschwand der Blonde nebenan, um dasselbe Modell in einer anderen Kombination anzuprobieren. Seine Größe war schließlich bekannt.

Während Sanji also mit Leichtigkeit und ohne Probleme in seinen Anzug schlüpfte, stellte sich das für Zorro schwieriger heraus, als dieser gedacht hatte. Das Hemd in die Hose zu stecken war dabei nicht einmal das einzige Problem. Gerade, als er dachte, er hätte es geschafft, stieß er auf noch zwei Stoffstücke aus weinrotem Satin und der Schwertkämpfer hatte absolut keinen Schimmer, was er damit anfangen sollte.

„Sag mal, Marimo, hast du's bald mal?!“, fauchte Sanji, der bereits fertig umgezogen war und sich noch einmal vor dem Spiegel die Krawatte richtete.

„Ja...!“, brummte der Angesprochene und auch er kam aus seiner Kabine, hielt den weinroten Satin in der rechten Hand und sah genervt zu Sanji rüber.

„Du bist ja nicht mal fertig angezogen.“

„Wie soll ich mir das hier auch anziehen?“ Brummend hielt er dem Blondem die Fliege und den Kummerbund unter die Nase. Dieser verdrehte lediglich die Augen und nahm es ihm ab.

„Was kannst du eigentlich?“

Und schon machte er sich daran, Zorro den Kummerbund unter der Taille zu binden, zog nochmal hie und da an der Hose und strich das Sakko etwas glatt. Noch bevor er begann, Zorro die Fliege zu binden, strich er ihm ebenfalls über die breiten Schultern, um auch dort den Sitz des Sakkos zu korrigieren und seine Hand strich weiter über das weiße Hemd, ganz sachte, nahezu schüchtern und zart glitten seine Finger über den edlen Stoff und Sanji konnte ganz deutlich diese unverschämt harten, definierten Muskeln unter seinen Fingerspitzen spüren. Ruhig sah der Grünhaarige den schmalen Fingern des Blondem nach, vernahm er seine Berührungen doch ganz deutlich und als Sanji den Blick langsam wieder anhub und sich die beiden in die Augen sahen, erhielt Sanjis blasser Teint einen sanften Rotstich auf den Wangen. Für einen langen Moment sahen die beiden sich einfach in die Augen, wobei der Blonde noch immer nicht vom Oberkörper seines Mitbewohners abgelassen hatte und er erinnerte sich in diesem Moment ganz genau daran, wie Zorro ihn an dem besagten Abend im »Cockpit« angesehen hatte. Es war derselbe Blick wie jetzt; verträumt, tiefenentspannt und so voller Wärme. Sie waren sich immer näher gekommen, wie genau jetzt, in diesem Moment und dann, ganz plötzlich hatte Zorro ausgeholt und ihm mit voller Kraft ins Gesicht geschlagen. Als würde dieser Schlag Sanji ein zweites Mal treffen, zuckte Sanji zusammen, schien aus einer Art Trance ins Hier und Jetzt zurückgeholt worden zu sein und ein Räuspern sollte seine Rückkehr ankündigen.

„Ja... Die Fliege noch...“, murmelte er noch etwas abwesend, ehe er Zorros Kragen aufstellte und gekonnt das Satinbändchen zu einer hübschen Schleife Band.

Während Sanji dies tat, sah Zorro skeptisch zu ihm rüber, ließ das Gezupfe an seinem Hals über sich ergehen, schien es nicht einmal richtig mitzubekommen, denn er war noch immer irritiert von dem, was gerade passiert war. Was war überhaupt gerade passiert? Was war dieses seltsame Gefühl...? Es musste der Hunger sein, der seine Magengegend so unangenehm aufzuwühlen schien, oder war es tatsächlich so etwas Ähnliches wie das, was er gefühlt hatte, als Delilah ihn das erst mal...? Nein...!

Nein, ganz sicher nicht. Nun musste der Grünhaarige sich selbst zur Vernunft zurückzitieren. Seine Gedanken drifteten ja nun völlig ab! Das musste daran liegen,

dass er heute nicht gefrühstückt hatte! Das war ein Fehler, denn er schien bereits zu halluzinieren.

„So... Jetzt bist du fertig.“ Sanji trat etwas zurück und betrachtete sein Werk und nun kam er endlich mal dazu, Zorro in seinem Anzug richtig zu begutachten. Dieser Schwerenöter konnte unglaublich gut aussehen, wenn er sich etwas Mühe gab. Wie war das? Kleider machen Leute, das war der ultimative Beweis! Noch einmal musterte er den Grünhaarigen und für einen kurzen Moment lächelte er ihn verhalten an, während Zorro sich zum Spiegel drehte und das ungewohnte Erscheinungsbild seinerseits zunächst skeptisch betrachtete. Sanji stellte sich schließlich neben ihn, trug er doch eine andere Kombination aus Krawatte und Weste und es verging ein weiterer Moment, in dem die beiden Männer sich gegenseitig musterten und schwiegen.

„Du solltest sowas öfter tragen.“, meinte Sanji schließlich ruhig, denn Zorro stand dieser Anzug unheimlich gut.

„Du trägst es zu oft.“, murrte er hingegen lediglich und dabei meinte er es gar nicht so schroff, wie es gerade klang. Diese Weste brachte seine Figur wirklich gut zur Geltung, Sanji sah unglaublich gut aus, aber da er immer Anzüge trug, verlor das gerade an Wirkung.

„Nothing suits me like a suit.“, murmelte Sanji daraufhin, richtete sich mit einer Hand die Krawatte erneut, ehe sich die Angestellte wieder ins Geschehen einschaltete.

„Meine Herren, für welche Version werden sie sich denn entscheiden?“, fragte sie herzlich lächelnd. Sie hatte sich die letzte Viertelstunde zurückgehalten, denn sie hatte das Gefühl, dass sie die beiden in diesem Moment ohnehin einfach nur gestört hätte...

Kapitel 10: Hitzkopf

10.) Hitzkopf

Sanji und Zorro drehten sich unmittelbar um und sahen die junge Frau an, die bei den skeptischen Blicken der beiden gutaussehenden jungen Herren vor ihr etwas errötete. „Ich denke, Ruffy und Lysop werden das Negativ zu unseren Variationen tragen. Rote Weste und Krawatte, Kummerbund und Fliege in weiß, aber nicht schneeweiß, sondern eher creme.“ Die Verkäuferin entgegnete ein sanftes Lächeln und nickte. „Natürlich. Ich sehe kurz nach passenden Mustern nach. Sie können sich dann umziehen.“

Sanji sah der hübschen Frau kurz nach, während Zorro bereits in der Kabine verschwand.

„Schaffst du wenigstens das oder soll ich dir dabei auch noch helfen?“, fragte Sanji schließlich energisch.

Zorro hob eine Braue, ehe er hämisch zu grinsen begann.

„Das hättest du wohl gern...“, brummte Zorro, ehe er den Vorhang zuzog und sich und begann, sich des Anzugs zu entledigen.

Der Blonde blieb stehen und sah einfach nur zum geschlossenen Vorhang und schwieg. Wieso fühlte er sich gerade so... ertappt?! Nachdem er noch einen Moment perplex vor den Umkleidekabinen stehen geblieben war, zwang er sich ebenfalls in eine und zog sich um. Im weiteren Verlauf suchte Sanji noch mit der Frau die richtige Farbe für die Fliege, Krawatte und Weste für Lysop und Ruffy aus, während Zorro einfach nur wartete, dass die beiden Diven ihre Entscheidung getroffen hatten. Kurz darauf verließen sie den Laden, bewaffnet mit zwei großen Kleidersäcken, in denen sich die hart erkämpften Anzüge befanden.

„Brauchst du noch irgendwas, oder willst du heim...?“, fragte Sanji schließlich und als wäre es sein Stichwort gewesen, begann der Magen des Grünhaarigen vielsagend zu knurren.

„Alles klar, ich weiß, wo wir hingehen.“ Er grinste den Grünhaarigen an und bog bereits in eine Straße ab, die sie etwas abseits der Innenstadt führen sollte. Zorro blieb nichts anderes übrig, als der Blondine zu folgen. Er hatte nicht mal die leiseste Ahnung, wo sie zur Zeit überhaupt waren.

„In dieser Bude gibt es den besten Burger der Stadt! Ich komme einfach nicht hinter das Rezept dieser Soße...“ Und das ärgerte Sanji wirklich... Aber Burger klang in den Ohren des Schwertkämpfers wirklich nach einer vernünftigen Sache, weshalb er ihm weiter einfach nachging, bis sie in der besagten Imbissbude angekommen waren. So einen schmutzigen Laden, der nach Frittenfett roch, hätte er Sanji gar nicht zugetraut, aber wie sich kurz darauf herausstellte, ließ dieser Burger alle anderen Sinnesorgane einfach ausfallen...! Seine Zufriedenheit schien ihm auf dem Gesicht zu stehen, denn Sanji grinste ihn breit an, ehe er sich seinem eigenen Burger zuwendete. „Ich sag's ja, diese Soße ist einfach gut.“

„Du solltest ganz dringend herausfinden, was da drin ist...!“ Diesen Laden würde Zorro doch alleine niemals wieder finden?! Sanji musste diese Soße einfach drauf haben, sonst würde er diesen Geschmacksorgasmus nie wieder erleben dürfen!

„Ich bin dabei, Säbelrassler.“

Kurz darauf verfielen sie in genießerisches Schweigen und gaben sich nun vollends

ihren Burgern hin, bis diese schließlich verspeist und die Jungs nun gesättigt waren. „Du hattest endlich mal eine gute Idee.“, lobte Zorro den Koch und Sanji steckte sich lässig eine Zigarette an. Heute würde er sich nicht durch den Marimo aus der Ruhe bringen lassen, weshalb er nun einfach gar nichts erwiderte und Zorro einfach kalt ließ. Nach einer Weile verließen sie den kleinen Imbiss und gerade schlug Sanji schon den Nachhauseweg ein, als ihm etwas einfiel.

„Hast du noch etwas Zeit...?“

„Klar, wieso nicht?“

Zorro hob eine Braue und betrachtete seinen Kumpel skeptisch. In Sanjis Gesichtsausdruck spiegelte sich plötzlich eine derartige Unbeschwertheit und ein saches Lächeln wider, als sei es das eines Kindes. Es war ein Gesichtsausdruck, den er so bei ihm bisher noch nie gesehen hatte. Und ehe Zorro sich versah, hatte Sanji bereits sein Handgelenk ergriffen und zog ihn nun mit sich in die andere Richtung. Wie überrannt von dieser wieder sehr kindlichen Reaktion, ließ Zorro das alles über sich ergehen. Er war einfach nur gespannt, was bei dem blonden Gastronomiestudenten so eine Freude auslösen würde. Weiter rannten sie durch eine Seitenstraße, die sie immer weiter vom Kern der Stadt entfernen sollte und Zorro hatte keinen blassen Schimmer davon, wo sie nun waren oder was Sanji an diesem Ort überhaupt wollte: Sie liefen in ein altes Industriegebiet, was wohl schon seit sehr langer Zeit niemand mehr betreten hatte. Sicher hatte der blonde Idiot sich hier ein Haus aus Fässern gebaut und offenbarte ihm nun einen fragwürdigen Einblick in sein zweifelhaftes Innerstes...

Doch es sollte anders kommen. Am Rand des alten Industriparks blieben sie vor einem alten Mauerwerk stehen, was sicher schon bessere Zeiten gesehen hatte. Es muss um das 16. Jahrhundert entstanden sein und seit dem wurde es anscheinend genutzt bis heute oder vor einiger Zeit: Nun waren die Fenster zerberstet, teilweise fehlte das Glas ganz in den kleinen Rahmen, Gräser, Moose und Efeu bewucherten das Fundament und das Grundstück. Etwas verwirrt sah der Grünhaarige nun zu Sanji, der die alten Mauern dieses Gebäudes anstrahlte und immer wieder musterte. Dieser Anblick schien in ihm wirklich etwas auszulösen. Sanji erschien gerade sehr glücklich und das freute den Kendoka, denn der Blonde hatte es zur Zeit wahrlich nicht leicht gehabt.

„Komm mit!“, rief Sanji euphorisch und er stieg schon über das hohe Gras, um kurz darauf hinter dem verwitterten, alten Tor zu verschwinden und Zorro blieb nichts anderes übrig, als es ihm gleichzutun.

„Ist das nicht wundervoll?! Sieh es dir genau an! Dieses rustikale Flair des alten Kohlespeichers und ich werde das mit meinem Essen und veredeln und ihm den nötigen Glanz verleihen!“

Zorro wusste nicht so recht, wovon der Blonde schon wieder sprach. Vielleicht hatte er auch in dem Herrenausstatter vorhin mit der Verkäuferin ein paar Pilze geraucht oder so...? Das würde zumindest erklären, weshalb der sonst so coole Koch nun wie angestochen durch diese Ruine sprang. Und Ruine war nicht mal übertrieben: Das Dach hatte einige Lecks vorzuweisen und es zog wie Hechtsuppe durch die nicht mehr ganz so vorhandenen Fenster. Pflanzen durchschlugen den morschen Boden und insgesamt war es auch sehr feucht in diesem ehemaligen Kohlespeicher.

„Hier kommt die große Küche hin! Hier sind die Arbeitsflächen und dort ist der Platz für die Vorräte!“ Sanji lief zum anderen Ende des Gebäudes und zeigte nach oben an die Wand.

„Dort kommt eine große Empore hin, wo auch Gäste sitzen werden, und dort kommt

auch die große Bar hin! Und von dort oben wird man einen Ausblick auf den Pianisten bekommen der..." Erneut rannte er durch die Gegend. "...hier spielen wird! Sanitäranlagen kommen nach hinten und ich will unbedingt diese total abgefahrenen Händetrockner ha..."

„Sanji..." Auf Zorros Gesicht zeichnete sich ein amüsiertes Grinsen ab. Der Blonde ging ja förmlich auf in seiner Fantasie und der Vorstellung seines kleinen, perfekten Restaurants.

„Und ich habe überlegt, Platz für eine kleine Bühne zu lassen..."

„Sanji...!" Zorro musste nun sogar etwas lachen, denn sein Kamerad ließ sich gar nicht bremsen.

„...für kleine Auftritte, Sänger, Bands, vielleicht Kabarettisten oder kleine, historische Ausstellungen, die sich auf die Industrie..."

„Du bist echt ein Spinner!“, warf Zorro nun ein und von diesem kindlichen, euphorischen Sanji vollkommen eingenommen, schlang er einfach seine Arme fest um diesen, woraufhin Sanji sofort verstummte. Etwas irritiert erwiderte der Blonde diese Umarmung, er tappte sich erneut dabei, wie er sogar etwas rot geworden war, doch er ließ sich diesen Moment nicht nehmen, denn aus irgendeinem Grund gefiel es ihm, diesen blöden, orientierungslosen Idioten so nah bei sich zu wissen. Auch Zorro ging es nicht anders und wie er aus dem Affekt Sanji vorhin umarmt hatte, begann er nun sogar den Blondinen über den Rücken zu streichen, so zärtlich, wie Sanji es vorhin in dem Laden mit seinen Schultern getan hatte. Zorro konnte den Atem des Blondinen hören und auf seiner Haut spüren, roch den hauchzarten Moschusduft und das Shampoo seiner Haare. Es versetzte ihm sofort eine Gänsehaut und diese schien ihn direkt daran zu erinnern, was er hier eigentlich gerade tat. Etwas irritiert von sich selbst, ergriff er Sanji an den Schultern und schob ihn bestimmend, aber langsam und sachte von sich weg. Er räusperte sich und mied den Augenkontakt mit dem leidenschaftlichen Koch, klopfte ihm grob auf die Schulter und schloss das Ganze mit einem absegnenden Nicken ab.

„Ja, das klingt alles ganz wundervoll...!“, brummte er und kurz darauf nahm er mit einem großen Schritt etwas Abstand von Sanji, der den Grünhaarigen etwas perplex musterte. Das war schon wieder so ein seltsamer Moment gewesen; elektrisierend, eiskalt und doch war ihm gerade unglaublich heiß geworden.

Zorro ging es nicht anders und es verwirrte ihn genauso, wie es ihn bei der Anprobe verwirrt hatte. Doch nun hatte er einen vollen Magen, es ging ihm eigentlich bestens und tatsächlich könnte er sich spontan übergeben, so paradox das klang. So oder so, er wollte nun einfach diesen Ort verlassen und an die frische Luft, in der Hoffnung, diese würde sein Hirn etwas aufräumen. Vielleicht wurde er auch krank? Eine andere Möglichkeit fiel ihm bisweilen nicht ein.

Sanji blieb noch einen Moment wie angewurzelt stehen und sah dem Grünhaarigen nach, wie er scheinbar ohne weiter nachzudenken durch das hohe Gras und das Gestrüpp lief, welches das Grundstück des alten Gemäuers bewucherte. Er wusste ganz und gar nicht, wie er diese Situation einschätzen sollte oder ob es überhaupt klug wäre, dies zu tun. Aber ein wusste er ganz sicher...: Dieser dämliche Säbelrassler ging schon wieder in die falsche Richtung...!

„BLEIB GEFÄLLIGST STEHEN, DU IDIOT!“, brüllte der Blonde und er rannte aus dem Kohlespeicher raus, um Zorro einzuholen. „HIER FINDE ICH DICH NIE WIEDER!“

Zorro war derartig in seinen Gedanken gefangen, dass er einfach weiter gerade aus ging. Wie ein Stier, der ein klares Ziel vor Augen hatte, raste er einfach weiter, schien Sanji erst gar nicht zu hören. Erst, als der Koch ihn eingeholt und an den Schulter

gepackt hatte, ließ er sich bremsen. Sanji schlug ihm mit der flachen Hand an den Hinterkopf und ging Kopf schüttelnd an ihm vorbei.

„Du hast sie echt nicht mehr alle. Ich versteh dich manchmal nicht. Du bist schlimmer als jedes Weib...!“

„Dito...“, brummte Zorro misstrauisch und er zuckte für einen Bruchteil einer Sekunde zusammen, denn Sanji hatte seine Hand ergriffen und zog ihn nun hinter sich her.

„Was machst du da?! Lass mich los!“

„Ich will irgendwann auch mal nach Hause kommen, und dich nicht für den Rest des Tages suchen müssen!“

„Halt die Klappe! Ich bin keine 5 mehr...!“

„Achja, und warum benimmst du dich dann so?!“

Eiskalt funkelten die beiden Männer sich an, während Sanji noch immer Zorros Hand beharrlich festhielt. Zorro hätte kaum in Worte fassen können, wie sehr er wieder vor Wut kochte! Dieser verdammte Mistkerl, wie konnte er ihn nur immer wieder so auf die Palme bringen?! Völlig entnervt und wütend wie er war, begann er Sanjis Griff zu erwidern, doch er drückte immer fester zu, bis der Blonde das Gesicht verzog.

„Willst du mir die Hand brechen?! Das wagst du nicht...!“ Denn Sanjis Hände waren ihm doch das Heiligste...! „Jetzt mach keinen Aufstand und komm einfach mit!“

Ohne auf eine weitere Antwort zu warten, ging der Koch nun voraus und zog den Grünhaarigen ohne Rücksicht auf Verluste hinter sich her.

„Du hast echt den Arsch offen...!“, murrte Zorro noch, doch er gab schließlich nach, irgendwie, auch wenn er das niemals zugeben würde.

Die nächsten Tage verliefen etwas seltsam. Sanji hatte versucht, diese beiden seltsamen Momente nicht weiter zum Thema zu machen, auch für sich nicht. Er dachte einfach nicht weiter darüber nach, hatte es abgehakt als eine Aneinanderreihung seltsamer Zufälle, die sich leicht falsch interpretieren ließen. Ganz anders erging es Zorro; Er konnte nicht einfach verdrängen oder vergessen, was da passiert war. Dafür war eine andere Wunde noch zu frisch und da deren Schmerz langsam erloschen war, konnte er sich umso mehr an die Gefühle erinnern, wofür er das riskiert hatte. Delilah hatte ihn auch einmal so angesehen, ihn so gestreichelt und er hatte vielleicht nicht dasselbe, aber sehr ähnlich gefühlt: Es war warm, er fühlte sich unheimlich geborgen und sicher. Ein einziges Lächeln hatte sie gebraucht, um ihm das Gefühl zu geben, dass alles gut war. Nun, zugegeben, Sanjis Lächeln hatte ihn jetzt noch nicht auf solche Gedanken gebracht, aber es waren seine Gesten, seine Art, ihn anzusehen, wie er ihm sein Frühstück jeden Morgen mit unheimlicher Liebe und Hingabe anrichtete. Irgendetwas war da, was Zorro genau das vermittelte: Sicherheit, Wärme, Geborgenheit. Sanji war eine fest Konstante in seinem Leben geworden und das innerhalb kürzester Zeit. Er mochte diese blonde Knalltüte, er mochte ihn wirklich sehr. Umso mehr verwirrte ihn die Tatsache, dass es sich dann doch wieder anders anfühlte. Saga, ein Freund aus seinem Heimatdorf, war mit Zorro aufgewachsen und sie waren gemeinsam durch Dick und Dünn gegangen. Zorro hätte sich jederzeit für diesen Kerl eine Kugel eingefangen und doch war es anders. Saga hätte es nie geschafft, ihn so aufzuregen innerhalb nur eines kurzen Moments! Niemals hätte er so danach gelehzt, in den Augen seines Kumpels lesen zu können, was er gerade dachte, während er ihn so zärtlich berührte. Mal abgesehen davon, dass Saga ihn niemals so angefasst hätte... Das war einfach nur krank! Es ging Zorro nicht in den Kopf, was das sein sollte! Er zermarterte sich geradezu das Hirn, doch er kannte nichts, womit er dieses Gefühl auch nur im Ansatz vergleichen konnte. Das mit ihm und Sanji war etwas völlig Neues, etwas Anderes, was er nicht deuten konnte. Und verdammt nochmal, er

war sich nicht mal sicher, ob er wissen wollte, was das war! Und trotz allem nervte ihn diese Ungewissheit. Es war unerträglich, wenn er Sanji über den Weg lief. Er wollte einerseits unbedingt vermeiden, dass so etwas wieder passierte, andererseits wollte er herausfinden, was da los war. Völlig überfordert mit seiner Gefühlswelt, schien Zorro seine Unzufriedenheit an seiner Umwelt auszulassen, jedenfalls wurde es so interpretiert: Er war wortkarg, behielt es sich vor, sich grundsätzlich aus allem rauszuhalten und vor allem den Kontakt mit Sanji vermied er zusehends, zum Nachsehen des Blondes, der verstand nämlich absolut nicht, was mit dem Marimo los war. Sanjis Hitzkopf ließ es sich auch nicht nehmen, das Verhalten des Grünhaarigen persönlich zu nehmen. Sie stritten immer mehr und es nahm fast ähnlich hässliche Züge an, wie es damals war, als sie sich regelmäßig wegen Delilah in den Haaren hatten. Aber auch hier war wieder etwas anders...

Wieder einmal saß Zorro nun am Esstisch und während alle anderen aufgeregt über Robins und Frankys Hochzeit plauderten, hatte Zorro nichts dafür übrig. Als wäre er in Eile, schlang er das Essen runter und mal wieder spürte er Sanjis kühlen Blick auf sich.

„Geht es dir mal wieder nicht schnell genug?!“

Zorro hatte noch zu Beginn versucht, einfach wegzuhören. Er hatte wirklich mal die Hoffnung gehabt, Sanji würde aufhören, wenn er nicht hinhören würde, aber natürlich war dem nicht so. Der blonde Hitzkopf ging aufgekratzt zu Zorro und zog ihn am Kragen zu sich zurück, um endlich seine Aufmerksamkeit zu erlangen.

„Hör mal! Hast du eigentlich auch mal was zu sagen, oder interessiert dich das alles hier einen Scheißdreck?!“

„Löffelschwinger, lass mich doch ein einziges Mal in Ruhe essen...!“

„Ruhe?! Ist dir das nicht ruhig genug hier?! Niemand spricht mehr mit dir, weil wir alle das Gefühl haben, man würde dir direkt damit gegen den Strich gehen!“

„Und? Ich hab gesagt, dass nichts ist, also lasst das bitte...!“

„Wir lassen es...!“

„Ja, wäre nett, wenn du dich an dieses »wir« anschließen könntest und mich endlich in Frieden lässt...!“

Sanji verschränkte die Arme und griff nach einer Zigarette. Dieser grünhaarige Idiot brachte ihn mal wieder zu Weißglut...!

„Wie hohl bist du eigentlich?! Raffst du es nicht?!“

Zorro zuckte lediglich mit den Schultern. „Ja, vielleicht ist es genau das. Ich raffe es nicht. Danke für das Gespräch.“

Sanji schnaubte laut und zerdrückte vor Zorn seine Zigarette in seiner Hand. Wutentbrannt packte er den Grünhaarigen am Kragen und zog ihn von seinem Stuhl hoch.

„Verdammt nochmal! Du bist so ein verdammtes Arschloch! Niemand hat dir etwas getan und nie, NIE gibst du irgendwas zurück! Hast du eigentlich eine Ahnung, dass wir abends hier sitzen und uns den Kopf zerbrechen, was mit dir los ist?!“

Ruffy und die anderen tauschten kurz irritierte und ratlose Blicke. Von wem sprach Sanji denn eigentlich da, wenn er »wir« sagte?

„Aber Sanji, das machen wir doch gar nicht...!“

„Halt's Maul, Ruffy!“, zischte Sanji schließlich und würdigte den schwarzhaarigen Kindskopf keines Blickes. Es gab gerade Wichtigeres, als die sinnlosen Einwände seines Mitbewohners. Zorro hingegen fand das doch sehr interessant. Sanji war also tatsächlich der Einzige, der sich an seiner Laune zur Zeit störte. Ein verräterisches Grinsen zeichnete sich auf seinen schmalen Lippen ab.

„Du bist der Einzige, Sanji. Niemand sonst regt sich hier künstlich auf, also komm

wieder runter.“

Sanji sah seinem Gegenüber eine Weile in die Augen. Zorro hatte Recht...

„Ja, ich bin der Einzige. Ich bin der Einzige von uns allen hier, der kapiert hat, was mit dir los ist...! Und du willst es einfach nicht raffén, weil du ein verdammter Feigling bist...!“ Sanji ließ von Zorro ab und verließ ohne ein weiteres Wort die Küche, um etwas frische Luft zu schnappen. Zittrig und mit den Nerven am Ende griff Sanji nach seinen Kippen und zündete sich eine weitere Zigarette an. Zorro war viel zu stolz und gleichzeitig zu beschränkt, um zu kapieren, was da im Kohlespeicher und bei der Anprobe passiert war. Sanji hingegen konnte es nicht länger ignorieren. Er hatte versagt und sich etwas vorgemacht, es sei nur eine bedeutungslose Schwärmerei. Aber dafür ging ihm das alles viel zu nah, verletzte und zermürbte ihn. Nahezu mit einem Zug rauchte er seine Zigarette auf, um direkt die nächste anzustecken.

Während Sanji also draußen versuchte, seine Nerven zu beruhigen, hatte er seine Mitbewohner in der Küche hinterlassen. Es schien, als seien Sanjis Worte gänzlich an dem stolzen Grünhaarigen abgeprallt: Er aß einfach weiter, fast so, als sei überhaupt nichts geschehen. Ruffy konnte man ohnehin nicht vom Essen abbringen und auch Lysop widmete sich weiter den mit Liebe zubereiteten Leckereien, doch Nami hatte von ihrem Besteck abgelassen und betrachtete Zorro einen Moment stumm. Sie machte sich irgendwie Sorgen um Sanji. Er war ein perverser Idiot, der für ein paar nackte Brüste sein letztes Hemd geben würde, aber sie mochte ihn. Irgendwie war der Blonde ihr bester Freund und dieses Szenario erschien ihr doch höchstseltsam...! Nichtsdestotrotz war ihr klar, dass sie aus Zorro nichts rausbekommen würde und auch Sanji hätte nicht mehr als zorniges Gezeter für sie zur Antwort übrig gehabt. Mit diesen beiden Holzköpfen konnte man auch einfach nicht reden!

Zudem hatte sie dem Koch doch bereits angeboten, dass sie ihm gerne ein offenes Ohr bietet, wann auch immer er jemanden zum Zuhören brauchen würde.

Plötzlich verging Zorro der Appetit. Jeder weitere Bissen lag ihm beim bloßen Gedanken daran schwer im Magen und trieb ihm das Vorhergegangene wieder hoch.

„Ich geh pennen...“, brummte der Grünhaarige und er verließ schnurstracks die Küche. Ruffy, Lysop und Nami tauschten für einen Moment ratlose Blicke und auch Chopper schien nicht von der Situation begeistert. Doch das interessierte Zorro nicht. Viel mehr hing er mit seinen Gedanken an einer möglichen Erklärung. Vor ein paar Tagen war doch noch alles gut. Wieso war jetzt wieder alles so seltsam, noch viel seltsamer als es bisher überhaupt gewesen war?

Entnervt massierte Zorro sich die Stirn und versuchte sich etwas zu entspannen, sich auf etwas anderes zu konzentrieren, aber vergeblich. Er ließ sich erschöpft aufs Bett fallen und entschied sich, etwas zu meditieren, aber auch das wollte nicht so recht funktionieren. Mitten drin, gerade als der Faden zum Hier und Jetzt abzureißen begann, sprang ein übergelücklicher Sanji durch seinen Kopf, der ihm aufgeregt seine Pläne für sein zukünftiges Restaurant offen legte. Zorro biss sich auf die Zähne, wollte er doch nun alles, nur nicht länger über diese Nerv tötende Blondine nachdenken, aber es gelang ihm einfach nicht! Er sah den Blondén vor sich, wie er ihm die Fliege band, wie er unter ihm im Club fast schon hilflos in seine Augen gesehen hatte. Er spürte, wie er fest und bestimmt über seine Schultern strich und er konnte seinen Atem spüren, als er ihn im Kohlespeicher fest umarmt hatte. All diese Situationen holte Zorro in diesem Moment zu sich zurück und er konnte sich direkt wieder in sie hineinversetzen. Seine Augen ließ er geschlossen, als er sich gedanklich auf Sanjis treuen Blick konzentrierte, dem er ihn zugeworfen hatte, als er ihm sein Frühstück gemacht hatte und nach und nach verlor er sich in seinen blauen Augen und

er kam ihm immer näher, wie zuvor schon im Cockpit und beim Herrenausstatter. Eine angenehme Wärme durchflutete den Schwertkämpfer und schien in seiner Mitte zu ruhen und weiter Kraft zu sammeln; Ein heißes Ziehen durchzog seine Lenden und rasch wanderte Zorro mit seiner rechten Hand über seine Mitte und strich sich behutsam über den Schritt. Er seufzte leise, als er seine Erektion berührte und ... was!? Wie aus einer Trance gerissen schreckte Zorro hoch und starrte die Beule in seiner Hose an. Was zum Henker war das?! Als könnte er es nicht glauben, saß er kerzengerade in seinem Bett und stierte in seine Mitte. Das musste ein verdammter Scherz sein! Er musste vollkommen durchdrehen, das war es! Und er war seit er nicht mehr mit Laila zusammen war auf Sexenzug! Das konnte doch nicht gutgehen! Energisch stiefelte er ins Bad, um erst einmal kalt zu duschen. Er musste runterkommen, die Latte musste weg und er brauchte einen klaren Kopf und zwar ganz dringend! Als endlich die ersten Wassertropfen seinen Körper hinab liefen, schien es sofort eine gewisse Wirkung zu zeigen; Zorro atmete tief durch und fuhr sich durch das nun nasse Haar. Noch immer hatte er das Gefühl, ständig an den Schnitzelklopfer denken zu müssen es machte ihn schier wahnsinnig! Als er fertig war und zumindest ein Problem beseitigt war, und zwar das sichtbare, stützte er sich am Waschbecken auf und sah skeptisch in den Spiegel. Tiefe Falten waren in seine Stirn geschlagen und ganz anders als sonst zeugte sein Blick nicht gerade von Entschlossenheit. Das war doch nicht mehr er selbst?! Er musste mal wieder auf den Teppich kommen, dann würde das auch aufhören! Und ohne weiter darüber nachzudenken, kam ihm da auch schon eine gute Idee...!

Rasch kehrte er in sein Zimmer zurück, warf sich in eine Jeans und zog sein dunkelblaues Hemd an, welches er zu Darios Junggesellenabschied getragen hatte. Einige Minuten darauf war er auch schon verschwunden und anders als sonst, hatte er sein Ziel an diesem Abend sehr schnell erreicht, so glaubte er zumindest. Auch wenn er es nur ungern zugab, Zorro hatte von Delilah Einiges gelernt, was den Umgang mit Frauen anging. Sie war sehr offen und direkt gewesen, sodass Zorro wusste, worauf es ankam und was eine Frau wollte, wenn sie bei Lorenor Zorro in den Armen lag und dieser war nun mehr als nur bereit, ihnen das zu geben.

Er hatte sich in einer recht angesagten Bar in der Innenstadt an der Theke niedergelassen und genoss seinen Rum, während sein Blick aufmerksam durch den Raum glitt.

Zorro hatte ein Problem; Er kam von diesen höchstseltsamen Gedanken mit Sanji nicht ab, es hatte sich festgebissen. Da blieben ihm nun nur noch 2 Dinge, die sein Gehirn leerfegen konnten und auch das waren Erfahrungswerte der letzten Monate und wäre er Laila niemals begegnet, hätte er auch das nie gelernt: ein ordentlicher Alkoholexzess und Sex mit einer heißen Frau konnten Wunder bewirken, sollte man mal Ablenkung brauchen. Zweiteres ließ auch nicht lange auf sich warten, denn Zorro war entschlossener denn je, was den Ausgang dieses Abends anbelangte. Er hatte keine große Ansprüche an diese Frau, außer, dass sie definitiv eine Frau sein sollte und so ging er, nach seinem ersten Glas Rum, von der Theke weg und näherte sich einer Gruppe von Mädels, die wohl gerade die Tanzfläche für diesen Abend eröffnen wollten. Einen Moment lang sah er den Damen beim Tanzen zu und er musste zugeben, dass es ihm irgendwie gefiel. Jede Bewegung schien er von den Frauen aufzusaugen und genau zu beobachten. Dieser Gedanke, eine Frau bei diesen Bewegungen zu berühren, ließ es ihm ganz heiß zu Mute werden und dabei bemerkte er nicht einmal, wie er sich immer weiter in die Situation hineinsteigerte. Schon nach kurzer Zeit waren die Mädchen sich ihres Beobachters bewusst. Zwei von ihnen

erschieden skeptisch, aber eine von ihnen musterte Zorro verblüfft. Es war offensichtlich, dass sie schon Einiges an diesem Abend getrunken hatte aber Zorro hob auch überrascht die Brauen, denn diese Frau kannte er...

„Zorro?!“

Dieser hob die Brauen und sah noch einmal genau hin.

„...Tashigi...?“

Sie löste sich aus ihrer Mädelsgruppe und ging auf ihren Exfreund zu.

„Was machst du denn hier? Dich hätte ich an so einem Ort gar nicht erwartet.“

„Ich ähm... ich bin hier her gezogen wegen der Kendolehre und so...“

„Wir feiern Lisas Junggesellinnenabschied hier in Tokyo!“

Tashigi lachte leise und deutete auf eine der jungen Frauen, die einfach weiter tanzte. Nachdem Zorro sich also gefangen hatte, musterte er Tashigi ausgiebig. Sie hatte sich wirklich verändert, seit sie sich das letzte Mal gesehen hatten und es gefiel ihm, denn sie wirkte insgesamt einfach fraulicher, etwas offener und das war genau das, was er gesucht hatte.

„Du siehst gut aus. Trinkst du mit mir was?“

Tashigi wurde sofort rot und sah verlegen zu Seite. Zorro sprach plötzlich so viel und was er da sagte, schmeichelte ihr wirklich sehr.

„Ich weiß nicht... Wir sind ja zusammen hier und fei...-“

„Klar macht sie das!“, rief eine ihrer Freundinnen von hinten und sie schob Tashigi Zorro direkt in die Arme, woraufhin Tashigis Gesicht nur noch mehr an Scharmesröte gewann. Was hatte sich ihre Freundin nur dabei gedacht? Das war doch ihr Ex! Aber schon hatte Zorro einen Arm um sie gelegt und sie zur Theke geführt und sie konnte einfach nicht anders, als mitzugehen.

„Also dann erzähl mal, wie läuft's bei der Polizei?“, fragte er ruhig, während er dem Barkeeper deutete, Tashigi ebenfalls etwas Rum zu reichen.

„Ähm... Also... Sehr gut, danke ich. Bin ausgebildet und bei der Kripo. Meinen Chef nennen alle Oberkommissar Smoker. Er raucht ständig und 2 Zigarren auf einmal...!“, erzählte sie nervös und sie hielt sogleich inne, denn sie wollte Zorro nicht langweilen.

„Das sind doch gute Nachrichten. Auf dich, Tashigi.“ Er grinste sie charmant an und hob sein Glas, um kurz darauf mit ihr anzustoßen. Völlig verblüfft ging sie auf sein Angebot ein. Diesen Mann da kannte sie gar nicht, er war so nett, gar nicht schroff und wortkarg, sondern charmant und redegewandt...! Es gefiel ihr und Tashigi begann sich mehr und mehr auf Zorro einzulassen, denn dieser neue Zorro machte sie neugierig auf mehr. Der Grünhaarige hielt den Barkeeper dazu an, die Gläser bloß nicht lange leer stehen zu lassen und Tashigi sah Zorro irritiert an.

„Ich vertrage eigentlich nicht viel, das weißt du doch“

„Du gehst eigentlich auch nicht in Bars wie diese, oder...?“

Und wieder hob Zorro sein Glas, stieß mit ihr an und trank und sie tat es ihm gleich. Der Alkohol brannte in ihrer Kehle und brachte sie dazu, angestrengt das Gesicht zu verziehen, woraufhin Zorro amüsiert grinste. Er hatte ganz vergessen, wie Leute aussahen, die nicht trinkfest waren.

„H...- Hey! Lachst du mich etwa aus?“ Verunsichert sah sie in ihr leeres Glas. Sie wollte ihn nicht ansehen, denn sie war zu verlegen. Zorro hingegen grinste nur. Hätte er sich einmal einen Moment zum Nachdenken gegeben, hätte er eingesehen, dass er sich selbst nicht wiedererkennen würde, doch dem war nicht so...

„Nein. Ich lache dich an.“

Erneut verblüfft von dieser charmanten Aussage richtete Tashigi ihren Blick nun doch wieder auf den Grünhaarigen, der diese Tatsache sofort ausnutzte. Mit ruhigen

Händen nahm er ihr die Brille ab und betrachtete sie einen Moment. Tashigi war so überrumpelt von all diesem Interesse, dass sie sich kaum zu bewegen wusste.

„Du bist so hübsch, dieser riesige Klotz versteckt dich doch nur.“ Er legte die Brille behutsam auf der Ablage der Theke ab und betrachtete seine Exfreundin ruhig. Diese wusste allerdings überhaupt nicht, wie sie mit dieser Situation umgehen sollte. Der Alkohol lähmte sie und sie fühlte sich hingerissen von diesem neuen, charmanten Zorro. Doch höchstwahrscheinlich bildete sie sich einfach was ein. Er war sicher nun zu allen Frauen so...! Nervös und von diesem Gedanken etwas wach gerüttelt, suchte sie hektisch tastend nach ihrer Brille auf der Theke, wobei sie diese mit ihrem Unterarm auf den Boden beförderte. Das bekannte Klackern des Aufpralls der Sehhilfe auf dem Boden brachte sie zum Innehalten. Zorro hingegen reagierte sofort und bückte sich nach der Brille und hob sie auf. Gerade, als er sich wieder aufrichtete, war Tashigi von ihrem Barhocker gehopst, um sich ebenfalls auf die Suche nach ihrer Brille zu begeben und so waren im richtigen Moment ihre Gesichter auf gleicher Höhe und sie waren sich so nah, dass Zorro ihren hektischer werdenden Atem spüren konnte. Wieder schoss der jungen Polizistin das Blut in den Kopf und sie wollte sich schon verlegen wegrehen, doch da fasste Zorro sie sachte am Kinn und zog sie zu sich ran, um ihr kurz darauf schon seine heißen Lippen aufzuzwängen.

Völlig überfordert schien sie wie eingefroren, ließ den Grünhaarigen gewähren und doch konnte sie nicht leugnen, dass dieser Kuss etwas in ihr auslöste, was sie schon lange nicht mehr gespürt hatte. Von diesem heißen und faszinierenden Gefühl geleitet, begann sie diesen Kuss zu erwidern und Zorro richtete sich während des Kusses richtig auf und zog den zierlichen Körper der Blauhaarigen an sich ran, um den Kuss kurz darauf weiter zu intensivieren, inniger werden zu lassen.

Zorro hatte ihn tatsächlich vergessen. Sanji war aus seinem Kopf verbannt worden. Er war einfach weg. Während er von Tashigis Lippen kostete, verschwendete er keinen weiteren Gedanken an den Blonden und es tat ihm gut. Umso mehr wollte er Tashigi. Er wollte sie jetzt, kompromisslos und sein Kuss ließ es sie wissen.

„Zorro... Ich...-“

Er strich ihr das Haar sanft zurück und grinste sie an.

„Lass uns einen ruhigeren Ort suchen“

Tashigi wusste nicht, wie ihr geschah... Das war unglaublich...! Sie wusste, was er damit meinte und sie musste zugeben, dass sie es wollte, dass sie die Lust danach, auf ihn verspürte.

„Zorro, wir haben viel getrunken“

„Es war nur ein Vorschlag...“, murmelte er leise, während er sachte ihren Hals mit Küssen bedeckte und ihr Haar zur Seite strich; Eine Tatsache, die es Tashigi nicht unbedingt leichter machte.

Unsicher sah Tashigi zu ihren noch immer tanzenden Freundinnen. Sie könnte sie anrufen, wenn etwas wäre und sie würde ihnen Bescheid sagen, wo sie ist. Niemandem würde es auffallen...

„...Okay“, wisperte sie leise und erneut stand ihr die Röte zu Gesicht. Sie konnte nicht glauben, was sie gerade im Begriff war, zu tun.

Zorro grinste triumphierend. Er hatte nun auch dieses Ziel erreicht. Nun konnte er endlich tun, weshalb er das Haus überhaupt verlassen hatte. Sie kehrten in das nächste Motel ein und kaum war die Tür hinter ihnen zu, knöpfte sich Zorro auch schon die ersten Knöpfe seines Hemds auf und ging auf die junge Frau zu.

„Es ist lange her, dass ich ... Zorro...“

„Ich zeig dir, wie es geht, Tashigi.“ Er grinste breit, schob sie langsam in Richtung Bett

und begann sogleich damit, sie mit seinen Berührungen wahnsinnig zu machen. Noch nie hatte sie so ein starkes Verlangen nach einem Mann verspürt, nach seinem Körper. Zorro wusste genau, was er ihr geben wollte, in welchen Zustand er sie versetzen wollte, ehe er selbst zum Zuge käme. Er wollte es sich beweisen. Er musste sehen, wie sehr er eine Frau wollte und wie sehr sie ihn wollen würde...

Und genau das tat er auch. Tashigis Stimme zitterte, ihr Körper bebte und erst, als sie nach Erlösung bettelte, ließ Zorro sich erbarmen...

Schließlich zog er sich seine Boxershorts aus, welche ihn bisher nicht gestört hatte. Wobei das allein schon etwas seltsam war... Irritiert sah er in seine Mitte und das war so gar nicht das Bild, was sich ihm vor seiner abkühlenden Dusche noch vor ein paar Stunden geboten hatte... Das glich eher einer weich gekochten Spaghetti...

„Zorro...“, hauchte Tashigi verlangend neben ihm, doch es regte sich nichts. Bei Laila musste er doch nur daran denken und er war sowas von bereit...

Langsam wurde Tashigi allerdings ungeduldig. Sie setzte sich auf und sah das Dilemma. Langsam raffte sie sich auf und schaute den Fitnesstrainer hilflos an, wurde wieder rot, denn sie wusste nicht, was sie tun sollte.

„Tut mir leid... Hab ich was...-“

„Nein... Vielleicht kannst du ja...“

Erneut verstärkte sich die Rötung auf Tashigis Wangen. Aber sie nickte ruhig. Zorro hatte sie zu weit getrieben, damit sie jetzt einen Rückzieher machen konnte...

Zorro hingegen war mit etwas ganz anderem beschäftigt: Wieso zum Teufel funktionierte nun nicht einmal das!? Er konnte wetten, dass schon wieder dieser blonde Mistkerl schuld daran war! Das konnte doch nicht wahr sein?! Wieso konnte er nicht aufhören, an ihn zu denken?! Was war denn nur los mit ihm?!

„Zorro... Ich mache sicher was falsch, es... es passiert nichts...“

Irritiert richtete Zorro seinen Blick hinab auf Tashigi, die sich wirklich bemüht hatte, aber nun gescheitert war. Völlig perplex stand Zorro auf und griff nach seiner Boxershorts.

„Ich muss los...!“

„Zorro...?“

Der Grünhaarige zog sich weiter hektisch an und war kurz davor, sich vor lauter Eile zu verhaspeln und zu stolpern.

„Zorro...! Du lässt mich doch jetzt nicht so alleine?!“

„Zimmer ist bezahlt. Ruf dir ´nen Taxi.“

„Das kann nicht dein Ernst sein! Zorro!“

Doch der war auch schon von dannen gezogen und panisch aus dem Motel gerannt. Sein Hirn schien Matsch, seine Ohren waren heiß, sodass er das Gefühl hatte, die Hirnpampe müsste ihm jeden Moment da rauslaufen. Er verstand die Welt nicht mehr, verspürte solch eine Wut in sich, Frust, Angst und vor allem war er verwirrt. Als er das Motel verlassen hatte, rannte er einfach los, ohne Ziel und ohne absehbares Ende. Er brauchte Ruhe, ganz viel Ruhe. Wenn es so weiter ging, sollte er sich einweisen lassen...!

Nach einer ganzen Weile hatte er den Park erreicht, in dem er sich vor Kurzem mit Sanji geprügelt hatte und er ließ sich auf einer Bank nieder, um endlich zur Ruhe zu kommen. So hoffte er jedenfalls. Und so saß er viele Stunden auf dieser Bank und es schien sich nichts in seinem Kopf zu lichten...

„Du, so spät noch hier?“

Zorro hob langsam den Kopf, erschöpft, müde und kaputt sah er seiner nächtlichen Besucherin im Park ins Gesicht und zog überrascht die Brauen hoch.

„Robin...?“

Robin ließ sich neben Zorro auf der Bank nieder und lächelte ruhig.

„Hast du dich etwa wieder verlaufen?“, mutmaßte sie grinsend und lehnte sich etwas zurück.

„Irgendwie schon...“, murrte er leise und Robin konnte sich ein leises Kichern nicht verkneifen.

„Und wohin bist du jetzt geraten?“

„Wieso habe ich das Gefühl, dass du das besser weißt, als ich?“

Und wieder kicherte Robin leise, drehte sich seitlich zu ihm und stützte entspannt ihren Kopf auf ihrer Hand.

„Ich kann nur spekulieren, Herr Schwertmeister.“

Zorro seufzte leise und sah zu Robin rüber, die nun endlich die Katze aus dem Sack lassen sollte.

„Dann sind wir ja schon zwei...“, brummte er genervt und atmete erneut schnaubend durch. Er hatte sich selbst verloren. Das war das Schlimmste, was einem Kendoka seiner Klasse passieren konnte! Er hatte keine Kontrolle mehr über sich selbst und so sehr er sich immer wieder zur Disziplin ermahnte, es schien nutzlos. Es half einfach nicht. Seine Kopfschmerzen lähmten ihn und mein Gott...! Er konnte nicht glauben, was er der armen Tashigi da angetan hatte! Er hatte sich benommen wie das letzte Arschloch! Er schüttelte angewidert den Kopf und spürte Robins Blick, die ihn akribisch beobachtete.

„Liegt es an ihm oder an der Tatsache, dass er ein Mann ist, dass dich deine Gefühle so zermürben?“

Zorro hob eine Braue und sah Robin nur missverständlich an.

„... Was...?!“

Und erneut kicherte Robin leise, betrachtete Zorro einen Moment aufmerksam und schlug die Beine übereinander. Diese Frau hatte mal wieder die Ruhe weg. Sie war für Zorro ein schieres Rätsel. Zu gerne würde er erfahren, was sich in diesem hübschen Köpfchen alles so abspielte und vor allem interessierte ihn, was sie jetzt dachte, denn sie schien eine recht klare Meinung über diese Situation zu haben.

„Das Leben geht manchmal seltsame Wege, Zorro. Es liegt an uns, mit diesen Gegebenheiten zu arbeiten und etwas daraus zu machen. Aber weglaufen ist keine Option, schon gar nicht für dich.“

Ratlos schlug der Kendoka die Stirn in Falten, denn er wusste absolut nicht, was Robin mit dieser kleinen Ansprache meinte. Ihm war auch absolut nicht mehr danach zu sprechen, sondern wollte er viel lieber Robins Gedanken lauschen, in der Hoffnung, er könnte mit den folgenden ihrer Worte mehr anfangen.

„Ich wollte nie heiraten...“, fing sie wieder an, richtete ihren Blick in die Ferne und schien sich etwas zu entspannen. „Ich hatte lange kein Vertrauen mehr in die Menschen... Und ich hatte Angst, mich auf jemanden einzulassen. Wahrscheinlich lag es einfach daran, weil ich nicht mehr verletzt werden wollte, weil vorherige Verluste zu sehr wehgetan hatten. Aber eines Tages traf ich den Strohhutjungen mit seiner kleinen WG und Franky war auch dabei... Es fiel mir schwer, mich auf diese Kindsköpfe einzulassen. Seien wir ehrlich, sie sind alle ziemlich bescheuert...!“ Robin lachte leise und sah dann wieder verträumt in den Park. „Wenn es jemanden gibt, der dir ein Zuhause geben kann, ist alles Andere egal. Falscher Stolz ist keine Lösung, erst Recht nicht, wenn es um die Liebe geht, Zorro. Die spielt nach ihren eigenen Regeln, das musste ich auch erst mal verstehen.“

Erneut schwieg der Grünhaarige auf ihre Worte hin. Diesmal musste er sich diese

allerdings genauer durch den Kopf gehen lassen... Bilder traten vor sein inneres Auge, zeigten ihm Sanji, wie er ihm Onigiri machte, wie er auf ihn geachtet hatte, als Laila wieder vor der Tür gestanden hatte.

„Es gibt niemanden, der mich so zum Lachen bringt, wie er. Er ist ein alberner Kindskopf und glaub mir, er kann mich bis zur Weißglut treiben, aber auch das schafft nur er. Er weiß genau, wie ich ticke. Ich muss ihm nicht sagen, wenn es mir schlecht geht, er weiß es einfach.“

Seine Schläfen schienen dem heftigen Kopfschmerz jeden Moment nachzugeben und zu brechen. So fühlte es sich jedenfalls an. Bei Robins Worten kamen ihm so viele Situationen mit Sanji in den Sinn... Er mochte ihre kleinen Streitereien, neckte sich gern mit dem Blondem und doch war Sanji der einzige, der ihn so leicht provozieren konnte oder überhaupt in der Lage war, Zorro aus der Haut fahren zu lassen, in welcher Situation auch immer es gewesen sein mag: Der erste Tag, als er ihn gesehen hatte, als Eros im Cockpit oder auf dem Heimweg... Er musste ihm nicht sagen, wie schlecht es ihm damals wegen Delilah ging, sie hatten fast stumm hier im Park gesessen und in die Sterne geschaut und plötzlich ging es ihm tatsächlich etwas besser...

Robin sah Zorro schräg an und schmunzelte leicht. Sie hatte wohl tatsächlich etwas Ordnung in den grünen Kopf bringen können. Dennoch ging es dem Marimo nun nicht gerade besser... Er hatte Tashigi benutzt, sie gedemütigt im Motel zurückgelassen und war auf Sanji losgegangen wie ein Berserker, nur weil er zu stolz war, mal wieder Gefühle zuzulassen... Zusammengefasst war er in den letzten Stunden ein ziemliches Arschloch gewesen.

„Ich hab richtig Scheiße gebaut...“, murmelte er verhalten und strich sich massierend durchs Haar.

„Komm. Ich bring dich nach Hause. Du kannst sie morgen anrufen und dich entschuldigen.“, schlug Robin vor und sie stand bereits auf. Zorro würde doch alleine nie Heim kommen, das war einfach zu niedlich.

„Was?! Woher weißt du, dass ich...-“ Zorro war sichtlich irritiert, denn woher sollte Robin nur von der Sache mit Tashigi wissen?!

Robin schmunzelte verschmitzt und ging bereits einige Schritte voran.

„Ich kann nur spekulieren, Herr Schwertmeister.“

Ratlos blieb er noch einige Sekunden auf der Bank sitzen und sah ihr völlig perplex nach. Diese Frau war mehr als nur mysteriös... Und wieso war sie eigentlich mitten in der Nacht im Park aufgetaucht?! Schließlich stand er auf und folgte Robin stumm, denn noch immer war er in Gedanken bei Sanji. Zorro kannte nun endlich sein Problem und jetzt war es an ihm, dafür eine Lösung zu finden...

Kapitel 11: Flucht

Als Robin Zorro schließlich zu Hause abgeliefert hatte, trottete der Grünhaarige hinauf in sein Zimmer und fiel wie ein Stein ins Bett. Sein Kopf dröhnte noch immer und er sehnte sich nach erholsamen Schlaf, aber es schien ihm nicht gegönnt, denn er bekam kein Auge zu. Und während er so schlaflos da lag und an seine Decke starrte, wusste er nicht, was ihn mehr beschäftigte und ihm daher den Schlaf raubte: War es die Tatsache, dass er Sanji so unglaublich ungerecht behandelt hatte, dass er nicht stark genug war, ehrlich zu sich selbst zu sein oder war er tatsächlich so schockiert darüber, dass er verliebt war –in einen Mann? Anders konnte er sich das nicht erklären, er musste einfach verliebt sein! So hatte es sich bei Laila auch angefühlt, zumindest so ähnlich... Aber da war er sich auch nicht mehr so sicher. Eines wusste er allerdings: Er war Robin wirklich sehr dankbar. Dieses Gespräch mit ihr hatte zumindest eine Richtung angegeben und er war fest entschlossen, sich bei Sanji am nächsten Morgen zu entschuldigen. Zorro war schließlich ein Mann von Ehre und konnte das einfach nicht auf sich sitzen lassen, ohne dass sein Gewissen ihn zerfressen würde.

Irgendwann, Zorro konnte nicht sagen, ob der Morgen schon angebrochen war, aber die Erschöpfung hatte ihn schließlich in den ersehnten Schlaf gerissen und er wachte erst zur Mittagszeit wieder auf. Allerdings bereitete ihm sein Kopf immer noch das Gefühl, sein Schädel würde jeden Moment platzen. Wie so oft in solchen Situationen, flüchtete der Kendoka unter die kalte Dusche in der Hoffnung auf Besserung. Aber noch bevor er seinen Fuß in die Dusche setzte war ihm klar, dass nur ein klärendes Gespräch mit seiner Hassliebe Sanji für Erlösung sorgen würde. Aus diesem Grund beeilte er sich schließlich und ging nach unten, um nach Sanji zu sehen.

„Hey, Zorro!“, begrüßte ihn Nami mit einem charmanten Lächeln. So gut gelaunt hatte er die Rothaarige ja schon lange nicht mehr gesehen...

„Hi...“, entgegnete er Gedanken verloren und sah sich weiter nach dem blonden Koch um. „Wo sind die anderen?“

„Lysop ist oben und schreibt, Ruffy arbeitet und ich glaube Sanji ist auf dem Markt oder so...“, murmelte sie, während sie sich im Spiegel betrachtete und aufmerksam ihren Lidstrich nachzog. Irritiert musterte Zorro seine Mitbewohnerin, denn irgendwas war heute anders als sonst...

„Du bist so aufgebrezelt...“, murmelte Zorro und er begann sich abwesend die Schläfen zu massieren. Dieser Kopfschmerz würde ihn noch umbringen!

„Ja! Seh ich nicht verdammt gut aus? Ich meine, noch mehr als sonst...!“

Der Marimo hob skeptisch den Blick und hob eine Augenbraue. Diese Frau war so anstrengend...

„Du hast aber nicht Sanjis alten Job übernommen, oder?“

Das hätte Zorro nicht sagen sollen, denn Nami holte kurzerhand aus und verpasste ihm eine Ohrfeige, die sich gewaschen hatte. Wie ein Donnerschlag fühlte es sich für den ohnehin malträtierten Schwertkämpfer an, als würde sein Gehirn heftig gegen seinen Schädel knallen. Zerknirscht sah er Nami schließlich wieder an, die ihm allerdings ein freches Grinsen entgegnete und sich nochmal durch das lange, orangene Haar wuschelte. Normalerweise wäre der Grünhaarige ausgerastet, aber heute fehlte ihm schlicht und einfach die Kraft dafür.

„Das Geheimnis ist, einen Mann das Potential in einem erkennen zu lassen, dass man

das tun könnte und sie doch davon zu überzeugen, dass das..." Und sie zeigte an ihrem Körper hinab, "...nur ihnen gehören kann. Aber sie sollten auf dem Teppich bleiben, da muss man sich auch mal rar machen."

Erneut sah Zorro Nami nur ungläubig und skeptisch an. Was wollte sie denn jetzt von ihm?

„Aha..."

„Tu nicht so unwissend. Dabei bist du doch auf die reingefallen, die dieses Spielchen erfunden und perfektioniert hat."

Das war ja ganz toll... Wieso musste sie einen auch immer provozieren? Er brummte genervt und ging an ihr vorbei, um sich in der Küche etwas zum Frühstück zu machen.

„Aber das macht nichts!“, rief sie ihm fröhlich hinterher, „Man kann seinen Fehler immer noch einsehen...!“ Sie lachte fröhlich auf und verstummte erst, als sie sich den Lippenstift nachziehen wollte. Schließlich klingelte es an der Tür und sie quietschte freudig auf. Zorro verdrehte daraufhin nur die Augen. Verstehe einer die Frauen... Kein Wunder, dass er sich nun eher für Männer interessierte... Oder für Sanji, nur für Sanji... oder was auch immer!

„Ich bin weg. Bis später!“

Zorro griff nach einem Onigiri und trat kurz in den Flur, um der roten Furie nachzusehen. Sie öffnete die Tür und Zorro konnte über Namis Kopf hinweg das Gesicht desjenigen sehen, der sie wohl offensichtlich mit ihr ausgehen wollte. Aber vielleicht bezahlte er sie auch für Sex, so richtig hatte er nämlich nicht deuten können, was Nami ihm da vorher überflüssigerweise erklärt hatte. Dieser schwarzhaarige Kerl dahinten mit seinen Ohrringen und seinen Bärtchen war allerdings sicher in der Lage, ihre überzogenen Preise zu zahlen, denn er war Chirurg. Das war sicher der Grund, weshalb er überhaupt in das Beuteschema der geldgierigen Nami fiel. Wenn Zorro sich recht entsann, war sein Name auch schon einmal gefallen, aber daran erinnerte Zorro sich nicht. Er ging in die Küche zurück und setzte sich auf seinen Platz, um weiter an seinem Reisbällchen zu knabbern. Es war so vollkommen ruhig im Haus, das war ungewohnt. Lysop konnte unglaublich nerven, aber wenn er sich seinen Geschichten hingab, versank sogar er in faszinierender Stille. Zwar war Zorro das nicht gewohnt, aber gerade konnte er keine Unruhe gebrauchen. Andererseits wollte er das Gespräch mit Sanji nicht länger warten lassen und hinter sich bringen, denn es ließ ihm keine Ruhe, so still es auch um ihn herum war. Unruhig schritt er durchs Wohnzimmer auf der verzweifelten Suche nach einer Beschäftigung, die ihn von seiner Misere ablenken sollte. Schließlich vertilgte er sein Frühstück und begann damit, seine Hinterlassenschaften in der Küche zu entsorgen, als auch schon jemand die Tür aufschloss und sich so Zugang zur Wohnung beschaffte. Zorro trat neugierig auf den Flur und sah zur Tür. Sanji war hinter den ganzen Tüten voller frischem Obst und Gemüse und anderen Leckereien gar nicht mehr zu erkennen. Als ihre Blicke sich trafen, hielten sie sogleich inne und sahen einander stumm an. Spannung lag in der Luft, zäh und klebrig, hartnäckig und auf Dauer unangenehm. Sanjis Miene verfinsterte sich, denn er war noch immer sauer auf Zorro und konnte ihm sein Verhalten der letzten Wochen kaum verzeihen. Erst, als Sanji eine der Tüten aus dem Arm fiel und Äpfel sowie Orangen wie bunte Perlen über den Boden rollten, brachen sie den Blickkontakt ab. Sanji fluchte genervt, stellte die anderen Tüten in die Ecke, während auch Zorro nicht zögerte, um ihm beim Auflesen der Früchte zu helfen. Sanji bemerkte zunächst nichts von der seinerseits unerwarteten Hilfsbereitschaft seines Mitbewohners. Als Zorro schließlich ein paar Tüten aufhob und sie stumm in die Küche brachte, sah Sanji ihm verblüfft hinterher. Keine abfällige Bemerkung, keine

Ignoranz... Zorro war stumm geblieben und hatte ihm sogar geholfen! Sanji beschlich ein seltsames Gefühl, denn eines war klar: Hier stimmte etwas nicht! Nichtsdestotrotz griff er nach seinen verbliebenen Einkäufen und folgte dem Spinatschädel in die Küche, um die Tüten auf die Arbeitsfläche zu stellen und schließlich auszuräumen. Zorro war neben seinen Tüten stehen geblieben und sah einen Moment schweigend zu Sanji rüber, wie er einfach die Einkäufe einsortierte und die Äpfel zum Waschen in die Spüle legte. Sanji schien Zorro gar nicht wahrzunehmen doch er ließ sich davon nicht entmutigen. Er nahm die Einkäufe, stellte sich zur anderen Seite der Spüle und tat es seinem blonden Mitbewohner einfach gleich. In dieser erdrückenden Stille ging ihm mal wieder so Einiges durch den Kopf. Er sah Sanji immer wieder von der Seite an, betrachtete ihn nachdenklich und hielt schließlich inne. Er hatte nie explizit darüber nachgedacht, aber Sanji war wirklich ein verdammt gut aussehender Mann. Sein blondes weiches Haar schmeichelte seine markanten Gesichtszüge und doch hatte er irgendwas an sich, was ihn so zart und zerbrechlich in Zorros Augen erscheinen ließ. Noch immer kamen ihm diese Gedanken seltsam vor. Vielleicht lag es daran, dass es ungewohnt war, vielleicht auch daran, dass er sich noch immer etwas dagegen sträubte, es sich einfach nicht vorstellen konnte... Aber wer konnte das schon...?

Es dauerte nicht lange, bis der Koch die Blicke des Schwertkämpfers registrierte. Genervt legte er den letzten Apfel in die Spüle und drehte sich zu diesem um, sah ihn auffordernd an.

„Was soll das, Spinatschädel?! Suchst du wieder nach der nächsten Gelegenheit, dich unbeliebt zu machen!“, fauchte er eiskalt, wendete sich schließlich wieder den Äpfeln zu und begann sie unter kaltem Wasser abzuwaschen.

Ein tiefes Seufzen glitt Zorro über die Lippen. Er hatte wirklich Mist gebaut und er spürte, wie Sanjis eiskalter Blick ihm einen brennenden Stich durch die Brust versetzte.

„Nein, das tue ich nicht.“, sagte er schließlich ruhig, nahm sich ein Handtuch und begann die gewaschenen Äpfel abzutrocknen und zu den Orangen und Bananen in die große Obstschale zu legen, die auf dem Tisch stand.

„Das ist ja mal was Neues...“, grummelte Sanji und nutzte die Gelegenheit, um sich eine Zigarette anzuzünden.

„Ich wollte... Ich wollte mit dir reden... und so... schätze ich...“, stammelte sich Zorro zusammen und das war nun vollkommen untypisch für ihn. Umso überraschter war Sanji über diese Tatsache, denn er kannte diesen Marimo nun auch lang genug, um das zu wissen. Perplex sah er ihn daraufhin an, verharrte einen Moment und Zorro spürte, wie jeder weitere verstrichene Sekunde ihn nervöser machte. Was wollte er überhaupt noch mal sagen? Er hatte es sich vorhin so schön im Kopf zurecht gelegt, jetzt war alles weg...! Aber zumindest mit dem Wesentlichen anzufangen, konnte sicher nicht schaden...

„Es ähm... es tut mir leid.“

Sanji sah ihn noch immer verwundert an. Dieser Sturkopf gab tatsächlich nach und sah ein, etwas falsch gemacht zu haben? Das erschien nahezu unglaublich! Völlig überrascht über diese Tatsache bekam Sanji kein Wort mehr raus, sondern starrte den Grünhaarigen einfach an. Sanjis Schweigen lastete auf Zorros Schultern wie eines der größten Gewichte, die er zuletzt versuchte zu stemmen und es setzte ihn unter Druck, denn diese Stille ertrug er nicht.

„Ich wollte dich nie beleidigen oder angreifen! Ich wusste einfach nicht, wie ich damit umgehen sollte! Ich weiß es immer noch nicht!“, platzte es nahezu verzweifelt aus ihm raus, während sich erneut die Haustür öffnete. Sanjis Gesichtsausdruck hatte sich

entspannt. Er war hellhörig geworden, hing an Zorros Lippen, um kein einziges Wort zu verpassen.

„Sanji... Du... du bist ein echt guter Freund, ich mag dich sehr, aber das ist...-“

„LOS LEUTE! STÜRMT DIE KÜCHE UND ENTERT DEN KÜHLSCHRANK! WIR MÜSSEN GESTÄRKT INS GEFECHT GEGEN DIE BLAUBÄREN ZIEHEN!“

Es ertönten begeisterte Kinderstimmen im Flur und das Getrampel hastiger Schritte kam schnell näher, ehe Ruffy auch schon, gefolgt von ungefähr 10 Knirpsen die Küche stürmte.

Zorro und Sanji traten irritiert zurück und wurden von einer Rasselbande bestehend aus Kindergartenkindern und Ruffy neugierig beäugt. Allesamt waren sie furchtbar dreckig, als hätten sie sich über einen Acker gewälzt und einigen Kindern steckten noch Blätter im Haar.

„Oh! Ihr seid ja auch da! Ich dachte, ihr seid alle weg!“ Ruffy lachte losgelöst und richtete sich seinen Hut.

„Wir wollten uns nur stärken, bevor wir weiter auf Schnitzeljagd gehen!“ Er strahlte bis über beide Ohren, öffnete kurz darauf den Kühlschrank, um die Kleinen, inklusive sich selbst, mit Leckereien zu versorgen.

Zorro und Sanji waren sich allerdings sicher, dass diese Bande unter Ruffys Führung diese Schnitzeljagd sicher nicht gewinnen würde...

Während Sanji also um seine gerade ergatterten Vorräte kämpfte, ergriff Zorro die Flucht und verließ die Küche. Er brauchte dringend frische Luft, denn sein Hirn war kurz bevor die Bälger die Küche erobert hatten, heiß gelaufen.

Er wollte Sanji keine Liebeserklärung liefern... Er wollte ihm lediglich klar machen, wie überfordert er mit der Situation ist, dass er aber bereit ist, sich dafür zu öffnen, um sich darüber klar zu werden. Leider hatte das in diesem Moment mit dem Artikulieren nicht ganz so gut funktioniert, wie er sich das gewünscht hatte... Nichts hatte in letzter Zeit so funktioniert, wie er es sich gewünscht hatte.

Nach nur wenigen Minuten hatten die Kindergartenkinder mit ihrem Erzieher das Haus wieder verlassen und Sanji befand sich in einem Schlachtfeld wieder... Alles war dreckig, der Kühlschrank war geplündert worden und ihren Müll hatten diese Plagen auch noch hier gelassen! Genervt kaute Sanji auf seinem Filter herum, hatte in diesem Moment völlig vergessen, was eigentlich vorher passiert war und erinnerte sich erst an sein Gespräch mit Zorro, als er die geplünderte Obstschale auf dem Tisch betrachtete.

„Marimo?“, rief Sanji schließlich, als er die Küche verließ, um den Kendoka zu suchen, doch er sah schon bald den grünen Schopf durch das Fenster und atmete tief durch. Nun wurde auch er nervös. Er hatte eine genaue Vorstellung, worauf Zorro hinaus wollte und das verunsicherte Sanji zusehends.

Er nahm allen Mut zusammen und ging zu ihm raus, um sich direkt neben ihn auf der Terasse niederzulassen. Zorro hatte nun lange genug Zeit gehabt, sich etwas zu überlegen, was er nun sagen wollte und konnte kaum mehr länger damit warten.

„Sanji ich...-“

„Nein, ist schon gut!“, kam der Blonde ihm zuvor, „Ist ja vollkommen logisch, dass dich das überfordert, du hast ja... mit *sowas* überhaupt nichts zu tun...“ Sanji lachte verlegen, wenn auch leicht hysterisch und zündete sich zur Beruhigung eine Zigarette an.

Zorro stutzte und sah Sanji irritiert an. Er hatte die Befürchtung, dass Sanji dabei war, etwas furchtbar misszuverstehen und das würde es Zorro doch nur noch schwerer machen, es wieder gerade zu biegen...!

„Ich hab von Anfang an irgendwie... bei dir ein anderes Gefühl gehabt.“ Er grinste Zorro für einen Moment sanft an, ehe er seinen Blick wieder gen Boden richtete und an seiner Zigarette zog. „Tut mir leid, dass ich mich ständig in dein Leben reingehängt und jede Chance zum Überreagieren genutzt habe. Ich habe mich aufgeführt wie ein eifersüchtiges Waschweib... Damit ist jetzt Schluss, endgültig! Ich verspreche es dir. Wir sind... Mitbewohner, mehr nicht! Ich habe das jetzt verstanden und akzeptiere das.“

Zorro wusste nicht, was er sagen sollte. Es schien, als würde er sofort erstarren, sah Sanji nur schockiert an und war nicht fähig, auch nur einen Ton von sich zu geben. Das... das war einfach falsch, was Sanji da gesagt hatte! Es tat sogar irgendwie weh, dass er sich ihm jetzt so entsagte, ihn praktisch schon abschrieb. Zorro spürte förmlich, wie eine Stimme in ihm schrie, dass Sanji endlich die Klappe halten sollte, aber diese Stimme erlangte nie von Sanji Gehör. Wo er doch die ganze Zeit nach einer Antwort zu seiner miserablen Gefühlswelt gesucht hatte, hatte er sie nun bekommen und er war einfach nicht in der Lage, es auszusprechen. Auch als Sanji aufstand und wieder im Haus verschwand, konnte Zorro einfach nichts tun. Noch immer saß er perplex auf der Veranda und starrte den Boden an, in der Hoffnung irgendetwas möge daraus auftauchen, um ihn aus diesem Dilemma zu erlösen. Doch wie erwartet tat sich dort nichts. Entnervt fuhr er sich durchs kurze Haar, verharrte in dieser Position, bis er sich wieder in der Lage fühlte aufzustehen.

Niemals würde er Sanji jetzt eine Liebeserklärung machen wollen! Das wäre völlig verfrüht und Zorro fühlte sich noch zu unsicher, was seine Gefühle betraf, um sie derartig offiziell zu machen. Aber er mochte Sanji... Er mochte ihn sehr! Er konnte damals an Darios Junggesellenabschied nicht die Augen von ihm lassen, hielt den Gedanken nicht aus, diese notgeilen Säcke würden Sanji, seinen Schnitzelklopfer, mit ihren lüsternen Blicken verschlingen und es hatte ihn so wütend gemacht, dass er sich so unter Wert verkauft hatte, denn Sanji bedeutete ihm so viel...!

Es wäre so einfach gewesen... Zorro hätte ihm nachgehen und ihm all das sagen können, aber er konnte nicht. Stattdessen blieb er noch lange dort sitzen. Nach einer Weile hörte er Lysop, der offensichtlich seinen Schreibtisch für einen Snack verlassen hatte. Er wollte Sanji beim Saubermachen helfen, aber der wollte das alleine machen. Zorro konnte sich denken wieso, denn Sanji war sich sicher, gerade einen Korb bekommen zu haben und Zorro wusste, dass in dieser Situation jede Ablenkung willkommen war.

Nach längerer Überlegung konnte Zorro jedoch auch eine gute Seite an dieser verfahrenen Situation erkennen: Sanji tappte nicht länger im Dunkeln, denn er hatte nun eine vermeintliche Antwort bekommen und befand sich in einer glasklaren Situation. Zwar war das ein vollkommenes Missverständnis, aber das war wirklich besser, als diese bedrückende Ungewissheit, die die beiden seit Wochen terrorisiert hatte. Zorro würde Sanji nur erneut verunsichern und vielleicht wieder enttäuschen. Aus diesen Gründen beschloss er, es dabei zu belassen und Sanji erst etwas zu sagen, wenn er sich selbst bei seiner Sache zu 100% sicher sein konnte.

Trotz dieses Vorsatzes und des friedlichen, wenn auch falschen Ausgangs des Gesprächs, war für Zorro der Tag zunächst einmal gelaufen. Glücklicherweise hatte Franky sich bereits bei ihm gemeldet, um mit ihm die kleine Kapelle im Garten des Brautpaares aufzubauen.

Etwas später zog sich Zorro also Klamotten zum Arbeiten an und machte sich auf den Weg zu Robin und Franky. Natürlich musste er sich unweigerlich verlaufen, wenn auch nur kurz, denn diesen Weg kannte er nun verhältnismäßig gut. Als er dort war,

empfang Franky ihn breit grinsend und drückte ihm eine frisch geöffnete Flasche Cola in die Hand.

„Super, dass du gekommen bist! Fangen wir gleich an!“, rief er enthusiastisch und er führte den jungen Kendoka hinten in den Garten, wo Franky offensichtlich bereits das Fundament für die Hütte fertig gestellt hatte. Überall lagen Holzbalken gestapelt und Werkzeuge zierten den saftig grünen Rasen. Schließlich deutete Franky auf einen relativ kleinen Stapel Bretter und eine Säge.

„Die müssen gekürzt und lackiert werden. Ich mache in der Zwischenzeit hier weiter.“ Zorro nickte stumm, bediente sich am Werkzeug und kam den Wünschen seines Kumpels ohne Weiteres nach. Jeder beteiligte sich von den Freunden ja irgendwie an dieser großen Feier. Es war selbstverständlich für Zorro, auch seinen Teil beizutragen. Dafür waren Freunde schließlich da.

„Unfassbar, dass ich sie nächstes Wochenende heiraten werde...! Ich bin einfach suuuuper aufregt!“ Franky grinste breit, wenn er auch etwas gerührt wirkte. Der Grünhaarige wusste ja auch Mittlerweile, dass in diesem großen Schrank von Mann auch ein Sensibelchen steckte.

„Robin ist toll. Da hast du ganz schön Glück gehabt.“, erwiderte Zorro konzentriert, während er eine Holzlatte nach der anderen mit einer Säge um das gewünschte Maß kürzte.

Franky grinste ihn nur wissend an, denn ihm war natürlich bewusst, was für eine Granate er da im Begriff war, zu ehelichen und es fühlte sich verdammt gut an...!

„Was ist denn mit deiner Perle? Hat nicht mehr funktioniert...?“

Zorro sah Franky irritiert an, der nun in einer Wahnsinnsgeschwindigkeit einige Bretter gezielt festnagelte und wohl schon damit anfang, die ersten Wände hochzuziehen.

Ah... Er musste Delilah meinen...!

„Nein, das hat sich erledigt.“, sagte er ruhig und widmete sich wieder seiner Arbeit.

„Weißt du, es ist sowieso am besten, wenn man seinen besten Kumpel an seiner Seite hat! Ich heirate nächsten Samstag meinen beste Freundin, wieso sollte das also schief gehen?“ Franky grinste selbstsicher und betrachtete nun für einen kurzen Moment sein Werk, ehe er über die Schulter zu seinem Helferlein durch seine Sonnenbrille rüber blickte.

Zorro hob den Blick und sah Franky skeptisch an. Den besten Freund... Dabei wurde ihm wieder kribbelig zu Mute, denn es gab nur eine Person, an die er jetzt dachte.

„Man muss sich nie verstellen, es ist nie verklemmt... Was Besseres gibt's gar nicht! Einfach super!“

Das machte irgendwie Sinn... Und es versetzte ihm einen heftigen, brennenden Stich in die Magengrube.

„Hey, hilfst du mir kurz mit Anpacken?“, fragte der Blauhaarige schließlich und deutete mit einem Nicken auf noch mehr Holz. Zorro kürzte noch schnell die letzte Holzlatte, ehe er Frankys Wunsch nachkam. Es dauerte sicher den Rest des Tages, aber am Ende hatten sie eine kleine, aber wunderschöne, offene Kapelle gezaubert. Bei einer Flasche Cola ließen die beiden den Abend ausklingen und sie betrachteten voller Stolz ihr Werk.

Es war schon dunkel, als Zorro nach Hause kam. Seine Mitbewohner hatten es sich auf der Couch gemütlich gemacht und lauschten Nami, die vollkommen begeistert von ihrem Date mit diesem dubiosen, tätowierten Kerl erzählte, während nebenher ein Film lief, der im Vergleich zu ihrer Geschichte wohl ziemlich langweilig war.

Zorro ging ins Wohnzimmer und setzte sich stumm dazu.

„Hey, Zorro! Seid ihr fertig geworden?“, fragte Lysop schließlich neugierig und der Grünhaarige nickte.

„Ja, sieht gut aus.“

Er schnappte sich ein Bier vom Glastisch und öffnete die Flasche, um kurz darauf einen Schluck zu trinken. Sanji saß nicht weit von ihm entfernt und beobachtete ihn ruhig dabei, doch als ihre Blicke sich kreuzten, konnte Zorro sehen, dass er irgendwie traurig war und trotzdem versuchte der Blonde, sachte zu lächeln. Natürlich war Zorro bewusst, was Sanji bedrückte und es tat ihm noch immer unfassbar leid. Aber er wollte es wieder gut machen und er erinnerte sich an das, was Franky gesagt hatte. Er hatte doch Recht: Was sollte mit dem besten Freund denn nur schief gehen...? Zorro musste sich bei Sanji doch nicht weiter verstellen, das konnte er sowieso nicht gut. Wieso sollte er dann hier sitzen und dem blonden Koch verkrampft anlächeln?

Zorro nahm sich eine weitere Flasche vom Tisch, öffnete sie mit dem Flaschenöffner und reichte sie dem Studenten rüber. Dieser nahm das Angebot zögerlich an und die anderen 3 sahen irritiert zu, wie die beiden Streithähne sich grinsend zuprosteten und tranken.

Sogar Nami verstummte jetzt, war sie doch noch mitten in ihrer Erzählung über Laws so stillvolles und aufregendes Date gewesen.

„Habt ihr... habt ihr etwa euer Kriegsbeil begraben?“, fragte sie etwas perplex und sah zwischen Zorro und Sanji hin und her.

„Ich weiß nicht...“, fing Sanji an und er warf Zorro einen fragenden Blick zu.

„Wir halten es mal griffbereit. So ganz ohne wäre es doch langweilig.“, entgegnete der Grünhaarige schließlich und er nahm einen ausgiebigen Schluck aus seiner Flasche. Ruffy lachte nur laut und freute sich, dass die beiden sich wohl endlich mal wieder vertragen hatten und auch Sanji musste etwas grinsen.

„Stimmt wohl.“, sagte er nur leise und die beiden jungen Männer grinsten sich einen Moment lang an, ehe Nami auch schon weiter erzählte. Und so sehr Sanji sich doch darauf konzentrierte, seiner Nami zuzuhören, konnte er es einfach nicht. Immer wieder glitt sein Blick zu seinem Mitbewohner rüber, der sich einfach auf der Couch etwas entspannte und wohl versuchte, irgendwie den Film mit zu verfolgen. Sie hatten sich wohl endlich wieder versöhnt, so richtig und obwohl das für Sanji bedeutete, dass er Zorro nicht haben konnte, tat es ihm gut. Denn zur Zeit war das zumindest ein kleiner Trost, mit dem er leben konnte.

Der Rest des Abends plätscherte ruhig vor sich hin und irgendwann begab Zorro sich in sein Bett. Er war erschöpft vom Bau der Kapelle und das ganze Nachdenken über Sanji hatte ihn müde gemacht. Aber damit war jetzt Schluss. Er nahm sich ganz fest vor, damit aufzuhören und seinen Instinkten zu folgen. Es war so schwachsinnig, sich deswegen müde zu machen. Sanji war sein bester Freund, er würde also weiter machen, wie immer und das tun, wonach ihm einfach war. Robin und Franky hatten einfach Recht: Er konnte diese Sache sowieso nicht kontrollieren, wieso sollte er es also versuchen? Jeder seiner Versuche war bisher in einem Desaster geendet! Das sollte nun ein Ende haben. Er schlief also beruhigt ein und fand sich plötzlich in dem alten Kohlespeicher wieder, von dem Sanji so schwärmte, aber es sah kaum noch nach diesem verwitterten Gebäude aus... Es war ein wunderschönes Restaurant, mit der kleinen Bühne und der Empore, die Sanji sich so sehr wünschte. Zorro war allein in dem Gebäude, obwohl es ihm dennoch so schien, als würde hier das blühende Leben herrschen. Er ging durch den Speisesaal, an der kleinen Theke vorbei direkt nach hinten in die große Küche, wo er Sanji sah, der ein Lied summend vergnügt kochte und

sich damit seiner Leidenschaft hingab. Zorro lehnte noch eine ganze Weile am Türrahmen und sah ihm einfach beim Kochen zu und ehe er sich versah, hatte sein Wecker ihn aus dem süßen Land der Träume gerissen. Er musste zur Arbeit und schleppte sich verschlafen ins Badezimmer und schließlich zum Fitness Studio. Nachdem er Feierabend hatte, widmete er sich selbst nach langer Zeit wieder den Gewichten. Bei dem ganzen Stress und Ärger hatte er einfach keinen Kopf dafür gehabt und verdammt, das ärgerte ihn wirklich. Bei jedem Mal spürte er, wie sehr ihm das Training fehlte und wie sehr seine Muskeln arbeiten mussten, um zu stemmen, was er noch vor ein paar Wochen ohne Probleme halten konnte. Angespornert von diesem Ärger blieb er noch eine ganze Weile im Studio, bis er schließlich duschte und erschöpft nach Hause ging. Er schloss die Tür auf und wie gewohnt sprang ihm Chopper aufgeregt entgegen und ließ nicht locker, ehe Zorro ihn zur Begrüßung ausgiebig gekrault hatte. Als Zorro seine Aufmerksamkeit allerdings wieder freigeben konnte, bemerkte er, dass für diese WG plötzlich recht ungewöhnliche Musik die Gänge und Räume des Hauses erfüllte. Er stutzte irritiert bei dieser klassischen Melodik und ging unmittelbar ins Wohnzimmer, wo die Quelle allen Übels zu sitzen schien. Dort angekommen, bot sich ihm ein recht skurriles Bild: Sämtliche Möbel waren an die Seiten des Raumes verrückt worden und den neu gewonnen Platz nutzten Sanji und Lysop, relativ eng beieinander rumhangelnd und irgendwie sah es ein bisschen danach aus, als wollte Lysop versuchen zu tanzen. Aber es sah eben nur ein bisschen danach aus...

„Hey, Zorro!“, begrüßte ihn Ruffy fröhlich, der sich auf den Couchtisch gesetzt hatte, der nun rechts an der Wand stand. Nun wurden auch Sanji und Lysop aufmerksam.

„Was wird das denn, wenn's fertig ist?“, fragte Zorro neugierig, verschränkte die Arme und grinste die beiden hämisch an.

Lysop kratzte sich verlegen am Hinterkopf und schien nach den richtigen Worten zu suchen. Allerdings kam ihm der blonde Koch zuvor.

„Lysop hat seine Jugendliebe darum gebeten, ihn zur Hochzeit zu begleiten und kann nicht tanzen.“

Der Geschichtenerzähler wurde unweigerlich rot.

„Kaya ist nicht meine... *Jugendliebe*. Wir sind alte Freunde und so...!“

Zorro hob grinsend eine Braue, nickte dann aber. Natürlich waren sie das. Naja, konnte ihm ja auch egal sein. So ging es auch Sanji, der wollte nämlich für heute einfach fertig werden.

„Na komm schon... auf den Takt. 5, 6, 7, 8...“, zählte der Blonde an und Zorro blieb ruhig im Türrahmen stehen, um sich das Spektakel genauer anzusehen. Lysop war total verkrampft, hatte keine Ahnung, was er eigentlich machen sollte. Sanji übernahm da noch die Führung, sonst würde das wohl im Desaster und mit blauen Füßen enden. Zorro war kein Profitänzer, aber Walzer hatte er damals mit Tashigi für ihren Polzeiball gelernt und da das doch relativ einfach war, hatte er das auch nicht so schnell verlernt. Als Lysop aber schließlich die Schritte nach einer Weile verinnerlicht hatte, konnte er noch immer die Führung nicht übernehmen. Bei näherer Betrachtung fiel Zorro allerdings auf, dass das nicht nur an Lysop lag.

„Du musst ihn auch führen lassen, Schnitzelklopfer.“, bemerkte Zorro nur trocken. Er wendete sich ab, um sich in der Küche einen kleinen Snack zu holen.

„Achja? Bist du jetzt Profitänzer, oder was?!“, zeterte Sanji ihm nach und er war sofort wieder genervt. Zorro war eben der wunde Punkt des Blondens. Die beiden hörten auf zu tanzen und warteten, bis Zorro wieder zurückgekehrt war.

„Sicher nicht, aber Walzer kann ich. Mach dich mal locker und lass Lysop machen.“,

meinte der Grünhaarige ruhig und setzte sich neben Ruffy auf den Tisch.

Sanji atmete tief durch, ließ kurz die Schultern kreisen und setzte erneut mit Lysop zum nächsten Takt an. Und wieder gab Sanji zu viel Kraft und Lysop hatte als Anfänger keine Chance, dagegen zu halten.

„Weniger Kraft. Vertrau ihm einfach mal ein bisschen.“

„Hey, du hast Feierabend, also lass nicht den Fitnesstrainer raushängen!“, fauchte der Koch und löste sich sofort wieder vom Schriftsteller, der langsam wirklich verzweifelte.

„Wenn du es nicht anders willst...“ Zorro stand auf und ging auf Sanji zu. Er nahm seine linke Hand, legte die andere um seine Taille.

„Mach du das mit dem Zählen, ich bin nicht sonderlich musikalisch.“

„Aber mir zeigen wollen, wie man richtig tanzt?!“, fauchte Sanji genervt und sah den Grünhaarigen trotzig an. Er gab dann allerdings nach und zählte an, bis Zorro schließlich den Schritt nach vorne machte und Sanji einfach mit sich führte. Er spürte, wie Sanji noch immer drückte, aber er war einfach stärker.

„Mach dich locker. Ich werde uns schon nicht gegen die nächste Wand befördern.“, versprach Zorro murmelnd und Sanji hob nur eine Braue.

„Bei deinem Orientierungssinn würde mich das nicht wundern...“, murrte er genervt und während die beiden durch das Wohnzimmer tanzten, wurden sie ausgiebig und Lysop und Ruffy beobachtet. So würde Lysop ja nie tanzen lernen...!

Zorro ignorierte Sanjis bissige Bemerkung und tanzte einfach weiter. Daraufhin hatte der Blonde gar keine Wahl, als den Grünhaarigen einfach machen zu lassen. Trotzig sah er Zorro in seine braunen Augen und beruhigte sich langsam, schien erst dann überhaupt zu realisieren, was überhaupt passierte... Er tanzte! Er tanzte mit Zorro und sie waren sich gerade so nah und es schien zu ungezwungen und locker, ganz entspannt! Eine sanfte Röte zierte die Wangen des Kochs und er grinste den Kendoka kaum merklich an. Auch Zorro konzentrierte sich nun endlich auf Sanji, nachdem der endlich die Klappe gehalten hatte, hatte er auch die Ruhe dazu. Und bei dem Anblick des treudoofen Blicks seines Tanzpartners fiel ihm dieses ganze Gefühlschaos wieder ein... Sanji sah so niedlich aus, wie er sich nun endlich Zorro hingab und ihn führen ließ. Noch immer erschien es ihm fremd, sich in einen Mann verliebt zu haben und überhaupt fiel es ihm schwer, sich nach der Sache mit Delilah überhaupt wieder auf so etwas einzulassen. Aber das hier fühlte sich gerade so gut an und machte ihn irgendwie... *glücklich*! Er lächelte Sanji einen Moment ruhig an und dieser erwiderte es nicht nur, sondern schien sich in Zorros Blick nahezu zu verlieren. Sanji spürte förmlich, wie sein Herz ihm jeden Moment aus der Brust springen würde und er hing bereits mit seinem Blick an Zorros Lippen, doch ein eiskalter Stich durch seine Brust beförderte ihn ins Hier und Jetzt zurück. Zorro wollte nichts von ihm...! Er musste damit aufhören!

Sanji blieb also stehen, machte zwei Schritte zurück, um sich von Zorro zu lösen.

„Ja, ich denke, das mit dem führen lassen kriege ich jetzt hin...“, murmelte er nervös und er sah zu Lysop, der doch überrascht über dieses vorzeitige Ende des Tanzes zu sein schien. Er ging also zu Sanji und die beiden übten einfach weiter, als wäre nichts gewesen. Während seine Mitbewohner also weiter übten, das Tanzbein zur klassischen Musik zu schwingen, kreisten Zorros Gedanken noch immer um den Blondinen und seine stoische Gelassenheit von vorhin war wie weggeblasen. Verdammt...! Er hatte es gerade so genossen, ihm so nah zu sein und ihn irgendwie für sich zu haben, aber war es dasselbe, wie bei Delilah? War es das, wovon Franky gesprochen hatte? Oder war er doch einfach nur verwirrt?! Und überhaupt hatte er

wegen dieser ganzen Sache schon viel zu viel Mist gebaut! Allein, was er mit Tashigi angestellt hatte, war unverzeihlich...!

...

Zorro riss geschockt die Augen auf und rannte sofort hoch in sein Zimmer. Scheiße! Er wollte sich doch noch bei ihr entschuldigen!

Oben in seinem Zimmer angekommen, kramte er nach seinem Handy und suchte sofort nach ihrem Eintrag in seinen Kontakten. Er konnte nun nur noch hoffen, dass sie noch immer dieselbe Nummer hatte...

„DU WIDERLICHER MISTKERL WAGST ES AUCH NOCH, MICH NACH DIESER NACHT ANZURUFEN?!“

Zorro hielt sich das Telefon vom Ohr weg. Niemals hätte er gedacht, so etwas mal an den Kopf geknallt zu bekommen, aber nun war der Tag gekommen und er hatte es sowas von verdient...!

„Tashigi...! Es tut mir wahnsinnig leid, ich bin nicht so ein Kerl und ich hätte dich niemals dort alleine lassen dürfen...!“

„DU HAST MICH GEDEMÜTIGT UND WARST EINFACH EIN ARSCHLOCH!“

Und das ging noch ewig so weiter. Tashigi schien ihr Repertoire an Flüchen und Schimpfwörtern um Einiges erweitert zu haben, seit sie sich das letzte Mal in der Heimat gesehen hatten.

„Das ist sowas von deprimierend! Bitte, bitte sag mir, dass du schwul bist, sonst fang ich noch völlig an, an mir zu zweifeln...!“, murrte sie genervt und deutlich vernehmbar nervös.

Zorro hielt inne und biss sich für einen kurzen Moment auf die Unterlippe. Das wusste er doch selber nicht so genau...

„...Das wollte ich wohl herausfinden...“, gab er murmelnd zu und fuhr sich angespannt durchs Haar. So gerne hätte er einfach eine klare Antwort auf diese Frage...!

Während er sich wieder von alten Zweifeln plagen ließ, war Tashigi urplötzlich verstummt. Sie kannte Zorro gut genug, um zu wissen, dass er keine Scherze machte. Und er hatte sich an diesem Abend so übertrieben aufgeführt. In diesem Kontext klang das durchaus plausibel in den Ohren der jungen Polizistin.

„...Oh... ähm... Und hast du es denn herausgefunden?“, fragte sie nun etwas ruhiger.

„Tashigi, ich wollte dich nicht benutzen. Es tut mir wirklich leid. Und es lag nicht an dir. Lass dich nicht davon runterziehen.“

Zorro wich ihrer Frage gezielt aus, denn eindeutig beantworten konnte er diese Frage leider noch immer nicht.

„...Ja... danke...“, murmelte sie etwas verwirrt und kurz darauf beendeten sie das Gespräch. Tashigi hätte das doch klar sein müssen... Ein heterosexueller Mann würde niemals darauf achten, dass die Frau beim Sex auch auf ihre Kosten kommt!

Noch immer genervt und zermüht von immer derselben Frage, ließ sich Zorro aufs Bett zurückfallen und starrte die Decke an. Er wusste nur, dass Sanji ihm verdammt wichtig war und dass er den Tanz gerade wirklich genossen hatte. Er atmete tief durch und erinnerte sich daran, dass das doch das Einzige war, worauf er sich konzentrieren sollte...! Gefühle waren noch nie sein Ding gewesen, aber nun musste er wohl lernen, auf sein Herz zu hören und seinen Kopf endlich mal abstellen, denn der Verwirrte ihn doch nur weiter unnötig.

Kurz entschlossen ging er also wieder runter und ging zu seinen Mitbewohnern, die noch immer angestrengt Walzer übten.

„Sanji...! Hast du Lust auf Kino oder so? Oder wir gehen was trinken...?“

Überrumpelt unterbrachen die beiden Kerle ihre Übungseinheit und Sanji sah den Marimo völlig verdattert. Meinte der nun gerade wirklich ihn...?

„Ich...? Jetzt...?“

Zorro entgegnete nur ein entschlossenes Nicken.

„...Okay... Gib mir 5 Minuten!“

Und schon war Sanji aus dem Wohnzimmer in sein Zimmer gerannt und hatte Lysop stehen gelassen. So richtig verstand er auch nicht, was genau hier überhaupt los war. Aber es war eindeutig, dass ihm heute niemand mehr beim Tanzen helfen würde. Auch Ruffy interessierte sich nicht länger für ihn.

„Saufen und Kino klingt, cool! Wir kommen mit...!“, rief er aufgeregt und riss die Arme in die Höhe. Sanji war gerade aus seinem Zimmer gegangen und sah bei Ruffys Äußerung skeptisch zu Zorro. Dieser schüttelte lediglich den Kopf und zauberte Sanji damit ein breites Grinsen ins Gesicht. Als hätten sie sich abgesprochen, rannten beide einfach los, in der Hoffnung, nicht von Ruffy verfolgt zu werden.

„HEEE! Wieso rennt ihr weg?!“, brüllte dieser ihnen fragend nach und ehe er den beiden folgen konnte, wurde er von Lysop am Kragen festgehalten.

Er war sich ziemlich sicher, dass diese beiden Bekloppten gerade etwas Zeit für sich benötigten...

Kapitel 12: Konsequenzen

12.) Konsequenzen

Zorro wusste gar nicht mehr genau, ab wann sie er und Sanji aufgehört hatten zu rennen. Wovor die beiden eigentlich weggelaufen waren, wusste er auch nicht mehr. Vielleicht war es diese Enge in diesem verrückten Haus oder ihre sie ständig weiter verwirrenden Gedanken. Es war auch vollkommen egal, denn die Hauptsache war doch, dass sie weg waren und sie waren alleine...!

„Also Kino oder was trinken?“, fragte Sanji schließlich grinsend und die ganzen Zweifel sowie sein innerer Schweinehund waren völlig vergessen.

„Kino“, erwiderte Zorro knapp und lief entschieden in die offensichtlich falsche Richtung. Sanji blieb lediglich genervt stehen und sah dem Grünhaarigen Kopf schüttelnd nach. Der würde es nie lernen! Gott sei Dank bemerkte Zorro seinen Fehler allein, denn es war doch schon seltsam, dass Sanji nicht mehr mitkam, drehte sich um und ging ohne ein weiteres Wort zu verlieren mit Sanji mit. Der kannte sich einfach besser aus. Schließlich wohnte der Blonde schon ewig in dieser Stadt...!

Nach kurzer Zeit hatten sie auch schon mit der U-Bahn die Innenstadt und das Kino erreicht. Alles fühlte sich gerade so normal an, aber als die beiden schließlich an der Kasse anstanden, ging beiden Männern dasselbe durch den Kopf: Was war das hier eigentlich gerade?

Sanji wurde bei dieser Frage zunehmend nervös. Zorro hatte ihm doch einen Korb gegeben, oder nicht? Aber wieso sollte er dann mit ihm ins Kino gehen wollen, allein? Der Gedanke daran, dass er sich geirrt haben könnte, ließ sein Herz schneller schlagen, doch er wollte sich nicht unnötig falsche Hoffnungen machen. Allerdings fiel ihm das angesichts dieser Situation wirklich schwer...!

„Welcher Film eigentlich...?“, entriss der Schwertkämpfer den Koch schließlich aus seinen Gedanken.

„Ich weiß nicht... Was willst du denn gerne sehen?“

„Ach was... Such du was aus. Ich lade dich ein.“

Sanji hob eine Augenbraue und musterte seinen Mitbewohner skeptisch. Zorro war doch in der Regel chronisch pleite oder nicht...?

„Guck nicht so! Dafür reicht's noch!“

„Ich schätze, das Popcorn geht dann auf mich?“, mutmaßte Sanji und Zorro grinste ihn kurz verhalten an. Da hatte er ganz Recht, denn nun war Zorro tatsächlich wieder pleite.

Die beiden orderten also die Kinokarten, nachdem sie sich endlich auf einen Film geeinigt hatten, Sanji bezahlte das Popcorn und die beiden gingen schließlich in den Kinosaal und zu ihren Plätzen. Zorro versuchte einfach weiter sein Hirn zu ignorieren, sonst wäre er längst unnötig nervös geworden und das hatte er doch bisher zu vermeiden versucht...! Höchstwahrscheinlich würde man das hier nun als Date bezeichnen... Als was Zorro das bezeichnete, war ihm letztlich auch irgendwie egal. Er wollte nicht länger darüber nachdenken und hatte getan, worauf er Lust hatte und ihm war eben danach, mit Sanji den Tag ausklingen zu lassen. Was war schon dabei? Wenn der Kopf nicht mitspielte, war alles so schön unkompliziert...! Sanji hingegen fiel es nicht so leicht, sich von seinen Bedenken loszulösen. Er wusste einfach nicht, was in Zorro vorging. Das war doch unfair! Er hatte erst vor Kurzem vor ihm blank

gezogen, Sanji wusste hingegen nichts über Zorros Gefühle. Aber irgendwas musste doch da sein, sonst würde er das doch nicht tun...!

... Oder...?

Die beiden schauten den Film und vertilgten dabei vergnügt das Popcorn. Ab und an sah der eine zum Anderen rüber, betrachtete den jungen Mann, wie der sanfte Lichtschein der Leinwand die Dunkelheit verdrängte und die seine Gesichtszüge schmeichelhaft umspielte. Gerade, als Sanji Zorros markantes Gesicht derart bewunderte, bemerkte dieser seinen Blick und sah ebenfalls zu ihm rüber. Eine seltsame Spannung war in der Luft, die auf den Schultern der beiden zu lasten schien und bedrückend über ihrer Zweisamkeit lag. Es fühlte sich an, als müsste er irgendetwas tun, aber er wusste auch einfach nicht, was! Sanji saß noch immer unbewegt da, sah ihn verträumt an und der Anblick seiner klaren, blauen Augen fesselte ihn und er spürte, wie sein glasiger Blick ihn langsam nervös machte. Verdammt, wieso sah Sanji ihn denn nur so an?! Hatte der überhaupt eine Ahnung, was er da gerade mit Zorro anstellte?! Sie wollten doch diesen Film gucken und sich nicht so... verdammt verwirrt anstarren! Der Grünhaarige war es zumindest, von Sanji konnte er das nicht gerade behaupten, denn dieser rückte langsam etwas näher und ein sanftes Lächeln lag auf seinen Lippen. Dieses süße Lächeln schien Zorro wie ein Windstoß zu erfassen und den Atem zu rauben. Gebannt sah er ihn an, blieb reglos sitzen und ließ zu, wie Sanji fast in Zeitlupe, kaum merklich, die Distanz zwischen ihm und sich selbst überwand. Als würde er von einem Magnet angezogen, kam der Schwertkämpfer ihm langsam entgegen, sah auf das so kindliche Grinsen, was noch immer Sanjis Gesicht zierte und schien sich in einer Trance zu befinden. Während die übrigen Kinogäste der Reizüberflutung der Actionszenen des Films unterlagen, konzentrierte sich Zorro gerade nur auf seinen Sitznachbarn, hatte alles andere völlig ausgeblendet. Und so still es für ihn um sie zu sein schien, begann sein Herz zu rasen und drohte ihm aus der Brust zu springen. Plötzlich spürte er Sanjis warmen Atem auf seiner Haut, so nah waren sie sich nun gekommen und obwohl es nur ein sachter Hauch war, fühlte es sich wie ein starker Windstoß an. Da war er wieder, dieser Sturm, der von dem unwiderstehlichen Lächeln des Blonden ausgelöst wurde und diesmal riss dieser ihn aus Sanjis Bann und er hielt inne. Es war eindeutig, was hier gerade passierte und er war sich absolut nicht sicher, ob das überhaupt passieren sollte. Verdammt! Was hatte er hier nur angerichtet?! Erst vor Kurzem hatte er doch noch einen Rückzieher gemacht, wollte es in Ruhe herausfinden, was er denn nun wirklich fühlte, aber nun hatte er sich Hals über Kopf in ein Date mit Sanji gestürzt und dieser war nun kurz davor, ihm einen sicherlich unfassbar sinnlichen und elektrisierenden Kuss zu entlocken. Scheiße...! Das klang doch nicht mal so schlecht, aber wollte er das denn wirklich?

Während Zorro also einfach wie erstarrt dasaß und sich innerhalb von Sekundenbruchteilen dem verwirrenden Chaos seiner Gedanken hingab, näherte sich Sanji ihm noch immer.

Er war sich nicht sicher, einfach nicht sicher...!

Überforderte wendete Zorro sich ab, griff in den großen Eimer Popcorn und begann hastig zu essen und versuchte vergeblich sich wieder auf den Film zu konzentrieren. Irritiert verharrte der blonde Koch in seiner Position, sah Zorro perplex von der Seite an und seufzte leise.

Marimo, was sollte das denn...?

Der Rest des Films verging wie im Flug. So richtig achtete aber keiner der beiden jungen Männer auf das Geschehen auf der Leinwand, auch wenn sie hinsahen. Sanji

versuchte nicht weiter an diese verwirrende Situation zu denken und aß weiter das Popcorn, bis er den Eimer schließlich gänzlich geleert hatte. Kurz darauf war der Film schließlich vorbei und beide verließen schweigend das Kino. Sie gingen nebeneinander her, bis sie schließlich das Gebäude verlassen hatten, ohne ein einziges Wort zu verlieren.

Zorro blieb letztlich vor der Tür zum Ausgang stehen.

„Tja... ähm... der Film war gut, was?“

„Ja, echt klasse...!“, erwiderte Sanji zögernd. Verlegen umgriff er seinen Ellenbogen und wendete den Blick ab.

Erneut verfielen beide in unschlüssiges Schweigen und die Luft schien so dick über ihnen zu stehen, dass man sie schneiden konnte. Irgendwie hatte das alles nur noch schlimmer gemacht.

„Wollen wir... wollen wir noch was trinken oder so...?“, fragte Zorro schließlich, denn er musste irgendwie diese Stille vertreiben.

„Nein. Lass uns nach Hause. Bitte.“, bat Sanji schließlich und er wendete sich ab und ging raus. Seufzend folgte ihm Zorro und die beiden gingen, weiterhin schweigend, nach Hause und gingen für den Rest des Abends getrennte Wege.

Während dieser Abend Zorro zusehends verwirrt und ihm ein schlechtes Gewissen erbracht hatte, wollte Sanji sich nun endlich damit abfinden. Zorro war hetero und vielleicht war er ja etwas verwirrt, aber er war definitiv noch immer hetero und damit hatte Sanji einfach keine Chance. Neben dieser Tatsache war ihm allerdings auch noch klar, dass er es nicht riskieren wollte, Zorro als Freund zu verlieren. Er war doch irgendwie sein *bester* Freund. Er konnte das doch unmöglich aufs Spiel setzen für eine kleine Schwärmerei oder was auch immer das nun war. Er musste sich zusammenreißen, um ihn nicht zu verlieren.

Die beiden sahen sich erst beim Abendessen wieder, als die gesamte WG zusammensaß. Zorro wusste nicht recht, wie er sich verhalten sollte und blieb größtenteils stumm, was seinen Mitbewohnern nicht unbekannt war.

„Wieso seid ihr gestern einfach abgehauen? Ich wollte mit ins Kino und dann ordentlich einen heben!“, beschwerte sich Ruffy und er verschränkte die Arme. Schmollend sah er zwischen dem Blondem und dem Grünhaarigen hin und her und erwartete eine Antwort.

„Ruffy, du musstest heute früh sowieso arbeiten.“, fing Sanji schließlich an, doch dieser gab sich damit nicht zufrieden.

„Zorro doch auch!“

„Ich hab nur mit dem Marimo gewettet, wer schneller rennen kann...“, murmelte Sanji genervt. Ruffy würde doch ohnehin keine Ruhe geben. Während die beiden also diskutierten, hob Zorro lediglich den Blick und schlug bei Ruffys Anblick die Stirn in Falten. Na die Wette würde Zorro ja wohl gewinnen!

„Wooooaaa!! Wie coool! Ich will auch ein Wettrennen machen! Wer hat gewonnen?“ Ruffy sah aufgeregt zwischen den beiden hin und her.

„Ich!“, antworteten beide Männer einstimmig und sahen sich darauf kurz an. Das würde sie später noch klären müssen.

Während die beiden sich also noch voller Ehrgeiz anstarrten, verfiel der Rest der WG in amüsiertes Gelächter. Sollten sie doch einen Marathon laufen. Alles war besser, als dass sie sich wieder verprügelten.

Als sie sich wieder beruhigt hatten, sah Nami zu Lysop rüber, der noch immer herzhaft lachte. Sie hatte die kleine Tanzstunde gestern nicht mitbekommen und war somit nicht auf dem neusten Stand.

„Sag mal, Lysop, hast du Kaya schon gefragt, ob sie dich zur Hochzeit begleitet?“, fragte sie schließlich grinsend. Lysop ließ von seinem Besteck ab und sah stolz zu seiner Mitbewohnerin rüber.

„Natürlich habe ich das, wehrte Nami und sie hat zugesagt!!!“, verkündete er heroisch und widmete sich darauf, als wäre nichts gewesen, wieder seinem Essen. Nami schüttelte grinsend den Kopf. Dieser pathetische Idiot...

„Das ist großartig, ich freue mich für dich! Ich werde mit Law hingehen...“ Sie grinste süffisant und sah kurz fragend in die Runde. Von Ruffy erwartete sie nicht viel, aber Sanji und Zorro hatten doch sicher auch eine Begleitung?

„Ich nehme meine Brüder mit! Das wird klasse!!!“, rief Ruffy begeistert und rieb sich die Hände. Mit Sabo und Ace würde das sicher unvergesslich werden und er konnte die Party kaum erwarten. Während Zorro Namis fordernden Blick ignorierte, stocherte Sanji ablenkend in seinem Essen herum.

„Ihr habt keine Begleitung?“, fragte Nami ungläubig und Zorro zuckte mit den Schultern. Was sollte er schon für eine Begleitung dabei haben? Seine Freunde waren doch da und er wusste auch gar nicht, dass man da jemanden brauchte...

„Du solltest Delilah fragen.“, warf Sanji schließlich ein und er sah Zorro ernst an.

Dieser hob endlich den Blick und ihm blieb das Essen fast im Halse stecken...

Bitte was sollte er tun!? Kam das gerade wirklich von Sanji?! Von demjenigen, der ständig auf ihre rumgehackt hatte, zu recht? Der sie erst vor ein paar Wochen vor der Haustür weggeschickt hatte?

„Bitte was...?“, entgegnete er schließlich perplex und er sah Sanji an, als hielte er ihn verrückt. Auch Lysop und Nami erschienen überrascht.

„Dieser Schlampe würde ich noch zutrauen, dass sie die Hochzeit irgendwie crasht. Wieso sollte Zorro sie also fragen?“, entgegnete Nami energisch und sie sah Sanji genervt an. Der konzentrierte sich allerdings weiter auf Zorro.

„Gute Frage...“, brummte der Grünhaarige und der sah weiter zu Sanji.

„Sie liebt dich und ich glaube, du liebst sie auch noch... Du solltest ihr eine zweite Chance geben.“

Zorro starrte Sanji noch immer ungläubig an. Nun war er völlig übergeschnappt...

„Ähm... nein?“, entgegnete er ruhig und er versuchte sich wieder seinem Essen zu widmen.

„Sie ist wunderschön und sie hat sich doch entschuldigt! Ich habe gesehen, wie sie dich angesehen hat, als sie hier war. Sie hat dich nicht angelogen! Und du warst so glücklich mit ihr.“

Zorro aß einfach weiter und versuchte nicht weiter auf Sanji zu hören. Er konnte sich wirklich nicht erklären, was das gerade sollte. Wenn er sich gestern nicht so verdammt dämlich angestellt hätte, hätten sie sich gestern im Kino geküsst und jetzt erzählte er ihm sowas?!

„Sie würde sicher nicht nein sagen.“, fuhr Sanji fort, doch Zorro starrte verbissen auf sein Essen.

„Das mit mir und Laila ist vorbei. Ende.“, stellte er klar, legte das Besteck beiseite und stand auf. Langsam wurde er wirklich wütend...!

„Wieso willst du denn nicht?“

Sanji ließ nicht locker. Er hatte wirklich das Gefühl, dass aus den beiden noch etwas werden könnte, wenn Zorro nur über seinen Schatten springen könnte. Er wollte einfach nur, dass sein bester Freund irgendwie glücklich war.

„Wieso ich nicht will?! Sie hat mich gedemütigt und verletzt! Ich gestehe ihr meine Liebe und sie hat nichts Besseres zu tun, als mit diesem widerlichen, hohlen Idioten zu

vögeln! Ich liebe sie nicht mehr! Außerdem sind wir... mit uns... das... ach scheiße!" Zorro knurrte genervt und verließ zornig die Küche. Kurz darauf hörte man nur, wie die Haustür in ihren Rahmen zurückgeschlagen wurde.

„Da ist aber jemand empfindlich.“, bemerkte Nami mit hochgezogener Braue.

„Den müssen wir wohl nachher suchen.“, fügte Lysop trocken hinzu und Ruffy zuckte nur mit den Schultern. Sanji hingegen war perplex sitzen geblieben und senkte traurig den Blick.

Außerdem sind wir... mit uns... das...

Vielleicht hatte er es falsch verstanden, interpretierte es falsch, aber Zorro hatte Sanji bei seinem Gestammel so fest angesehen, so fokussiert, nahezu angesprochen... Meinte Zorro etwa ihn und nicht Delilah...? Erneut keimte ein kleiner Hoffnungsschimmer in ihm auf und beruhigte ihn etwas. Angespannt fuhr er sich durchs Haar und griff nach seinen Zigaretten.

„Ich gehe ihm nachher nach... Erst mal soll er sich beruhigen.“ Der Blonde stand auf und ging auf die Terrasse, um in Ruhe seine Zigarette zu rauchen. Der Marimo war sowas von kompliziert... Und nun wusste er überhaupt nicht mehr, was er denken sollte!

Währenddessen ging Zorro Gedanken verloren durch die Straßen von Tokyo. Er lief durch den Park, durch die Innenstadt und das völlig, ohne auf den Weg zu achten. Mal abgesehen davon, dass er es ohnehin nur schwer erreichen würde, hatte er ohnehin kein Ziel. Es war ihm egal, wo er hingehen würde: Er brauchte lediglich frische Luft, die sein Hirn bestmöglich durchlüften sollte. Vielleicht hatte er Glück und es würde funktionieren, aber irgendwie glaubte er nicht so recht daran. Doch obwohl Zorro kein Ziel hatte, kam er irgendwie, irgendwo an... Als hätte er genau das gewollt, blieb er ruhig stehen und sah zu dem Gebäude hoch, was dem Zerfall nahe war und an das Sanji sein Herz verloren hatte. Er stand mitten im alten Industriegebiet vor dem alten Kohlespeicher, den Sanji ihn gezeigt und von dem er erst vor Kurzem geträumt hatte. Einen langen Moment blieb er einfach da stehen und sah fast demütig zu den alten Ziegeln hinauf, ehe er schließlich seinen Blick abwendete und durch das Gestrüpp zum Eingang watete. Es sah noch immer genauso verrannt aus, wie er es in Erinnerung hatte. Aber genauso hatte er in Erinnerung, wie Sanji in der Lage war, aus dieser Ruine in seinen Gedanken ein prunk- und stilvolles Restaurant zu zaubern. Mit Frankys Hilfe wäre das doch sicherlich kein Problem umzusetzen, abgesehen von den Materialkosten natürlich... Aber das könnte man doch kalkulieren, wenn man einen Plan hatte. Man würde einen Grundriss brauchen, aber das war doch eigentlich auch kein Problem. Zorro ging noch einmal kurz raus und suchte nach einem Stock oder Ähnlichem, als plötzlich sein Handy klingelte. Der Löffelschwinger versuchte ihn zu erreichen und eigentlich war es ihm unangenehm, jetzt mit ihm zu reden, aber er ahnte bereits, worum es ging. Zorro war sicher schon wieder einige Zeit unterwegs und sie suchten nach ihm. Dabei hatte er sich dieses Mal doch wirklich nicht verlaufen...

„Wo bist du, Marimo?“, fragte Sanji schließlich ruhig, als Zorro doch rangegangen war. Er wunderte sich etwas über den ruhigen Tonfall seines Mitbewohners. Eigentlich wäre der doch schon wieder ausgerastet...

„Ich bin im Kohlespeicher.“, antwortete Zorro ebenso ruhig und Sanji hielt einen Moment inne.

„Wie bist du denn dahin gekommen?“

„Tja ähm... keine Ahnung.“

„Oh Mann... Was frage ich eigentlich... Ich hole dich ab, bleib da.“

Und schon war das Telefonat beendet. Eigentlich hätte Zorro erwartet, dass er wütend war, aber er blieb ruhig. Es war ihm sogar irgendwie recht, dass er vorbeikommen würde. Es war höchste Zeit, klaren Tisch zu machen...!

Um nicht länger darüber nachzudenken, fuhr er mit seiner Suche nach einem geeigneten, einigermaßen geraden Gegenstand fort. Er fand einen geeigneten Stock und ging wieder rein. Er ging an eine Ecke des großen Raumes, legte ihn gerade an die Wand und nahm ihn wieder weg. Kurz darauf legte er ihn erneut an die Stelle an, wo der Stock vorhin geendet hatte. Stückchen für Stückchen maß er so den Raum aus, zählte die Anzahl der Stocklängen, bis er schließlich Schritte vernahm.

„Was zum Henker tust du da?“, fragte Sanji, nachdem er ihn eine Weile irritiert beobachtet hatte.

Zorro legte den Stock feinsäuberlich an die Wand an und richtete sich auf.

„Ich messe den Raum aus. Wir brauchen einen Grundriss, um weiter planen zu können, damit wir zumindest die Materialkosten kalkulieren können. Und mit einer genauen Kostenaufstellung könntest du versuchen, bei der Bank einen Kredit für dein Restaurant aufzunehmen.“

Überrascht zog Sanji eine Braue hoch und sah Zorro einfach perplex an. Nun, erstens, er war wohl offensichtlich unter die Architekten gegangen und zweitens ... wieso genau tat er das hier eigentlich?

„...Okay...“, erwiderte Sanji nur verwirrt und sah sich weiter um.

„Franky und ich würden das hinbekommen.“ Zorro sah Sanji entschlossenen Blickes an. Ihr Streit über Delilah war anscheinend vollkommen vergessen, zumindest für ihn.

„Du bist wahnsinnig. Ich hab das Geld nicht, um das zu bezahlen. Das ist ein Hirngespinnst.“

„Aber ein Hirngespinnst, das dich glücklich macht.“, warf Zorro ruhig ein und Sanji wollte gerade noch etwas erwidern, aber er hielt sofort inne. Sein Herz machte sofort einen heftigen Sprung und ein wohliges Seufzen folgte. Wusste dieser Kerl eigentlich, wie süß er war? Wahrscheinlich nicht. Zorro war sicher nicht der Meister, was emotionale Dinge betraf, das hatte er vorhin schließlich wieder unter Beweis gestellt.

„Vorhin in der Küche... Wen meintest du mit *wir* und *uns*...?“

Nun, das hatte Zorro nun wirklich nicht erwartet. Er war eigentlich ganz froh, dass Sanji den Anschein gemacht hatte, als sei das vorhin nicht passiert, aber er hatte es wohl noch ziemlich deutlich auf dem Schirm. Unschlüssig ließ der Kendoka die Schultern sinken und fuhr sich mit einer Hand durchs Haar. Plötzlich fühlte er sich so unwohl...

„Das weißt du doch genau.“, erwiderte er schließlich und er sah Sanji wieder an.

„Sonst hätte ich nicht gefragt.“

Kurz trat eine erdrückende Stille ein und Zorro rang nach Worten. Er war kein Redner und erst Recht nicht, wenn es um sowas Seltsames wie *Gefühle* ging...!

„Na... uns halt.“, fing er an, „Du und ich, wir...“

„*Uns* und *wir* sind also... uns und wir?“, hakte Sanji noch einmal nach und dabei zeigte er auf sich und Zorro. Dieser verdrehte nur die Augen. Der Blonde war manchmal einfach nur selten dämlich!

„Jep, oder hast du mir nicht zugehört?“, entgegnete er schroff und er verschränkte sofort wieder die Arme. Jetzt gab es kein Zurück mehr...!

„Aber du hast doch gesagt, dass du kein Intere...-“, fing Sanji an, doch Zorro kam ihm zuvor.

„Ich hab gar nichts gesagt! Ich saß nur da und war... überfordert! Ich kann mit sowas halt nicht umgehen und ich habe immer noch keine Ahnung, was das genau ist und

überhaupt...!"

Überrannt stand Sanji nun da und starrte ihn mit offenem Mund an. Langsam aber sicher röteten sich seine Wangen und er ging einen Schritt auf seinen besten Freund zu.

„Wieso hast du das denn nicht gesagt?“

„Weil mich diese Ungewissheit seit Wochen gequält hat und du dann einen Strich ziehen konntest mit deiner Schlussfolgerung. Und du hättest deine Ruhe gehabt, bis ich eben kapiert hätte, dass ich... was... für dich empfinde oder ich hätte dich eben nicht unnötig verletzt, wenn ich zum gegenteiligen Schluss gekommen wäre.“

Zorro massierte sich die Stirn, denn das alles bereitete ihm Kopfschmerzen. Er war wirklich nicht gut in sowas, aber er würde nun keinen Rückzieher mehr machen.

Noch immer sah Sanji ihn total verblüfft an. Schließlich entspannte sich sein Gesichtsausdruck und ein sanftes Lächeln bildete sich auf seinen Lippen.

„Du bist und bleibst ein Vollidiot, Marimo.“, sagte er leise und er begann sogar leise zu lachen.

Meine Güte... Das erklärte sein blödes Verhalten der letzten Wochen endlich! Und es war so unglaublich niedlich, wie dieser große Muskelberg nun vor ihm stand und doch so klein und hilflos war. Es erleichterte Sanji ungemein, endlich eine Antwort zu haben, auch wenn es noch immer nur ein *Vielleicht* war.

Mürrisch sah der Grünhaarige den Koch an, wie er ihn weiter sanft, schon amüsiert anlächelte und dann lachte dieser Kartoffelschäler doch tatsächlich...! Oh ja, das war unfassbar komisch...

„Entschuldige, aber ich bin einfach erleichtert.“, gab Sanji zu und er legte sachte seine rechte Hand auf Zorros Schulter.

„Wenigstens einer...“, murrte Zorro, der noch immer sichtlich genervt von Sanjis guter Laune war. Wie konnte der denn jetzt bitte so entspannt sein?!

Einen Moment lang standen sie also ruhig da und sahen sich an. Es war eine seltsame Situation und es verunsicherte Zorro immer mehr, dass Sanji so ruhig blieb. Noch immer sah er ihn mit diesen eisblauen und wunderschönen Augen so ruhig an und sein Blick schien ihn zu fesseln, wie gestern im Kino.

„Du musst aufhören, so viel zu denken. Machst du doch sonst auch nicht.“, warf Sanji schließlich frech grinsend ein und Zorro verengte die Augen.

„Halt bloß die Klappe.“

„Aber ist doch so. Bei deiner Laila...-“

„Fang nicht schon wieder damit an!!!“

„...-hast du auch nicht viel Gedacht, ganz im Gegenteil.“

Sanji ließ sich nicht verunsichern und redete einfach weiter. Es war zu köstlich, wie sehr der Grünhaarige sich gerade von ihm provozieren ließ und es machte ihm gerade einfach viel zu viel Spaß, um jetzt aufzuhören.

Zorro hingegen biss sich immer fester auf die Zähne und knurrte vernehmlich. Diese blonde Hupfdohle vor ihm sollte endlich die Klappe halten!!!

„Sei endlich still!“

„Und als Kendoka hört man doch auch eher auf seine Instinkte? Ich meine, wenn du aus der Haustür rausgehst, scheinst du dein Hirn ja auch nicht so oft zu benutzen, hm?“

„...Sanji...!“

„Und mal ehrlich, Fitnesstrainer kann auch nicht der fordernde Beruf fürs Köpfchen sein, oder?“

Eine Vene auf Zorros Stirn trat bedrohlich hervor und begann heftig zu pulsieren.

Dieser dämliche Koch trieb ihn zur Weißglut! Und gerade, als er zum verbalen Gegenschlag ausholen wollte, geschah es...:

Ihm wurde eiskalt und gleichzeitig so unsagbar heiß. Sämtliche Kraft schien aus seinem Körper zu verschwinden, sodass er sich endlich entspannte, die Schultern sacken ließ und gleichzeitig blieb er wie eingefroren stehen, konnte nichts machen, während Sanji ihm einen sanften Kuss auf seine schmalen Lippen hauchte. Sekunden schienen sich wie Stunden hinzuziehen, in denen er seinen warmen Atem auf seiner Haut spüren und seine süßen, zarten Lippen schmecken konnte. Es elektrisierte und erfüllte ihn mit einem heftigen Glücksgefühl. Schließlich schloss er endlich seine Lider, legte seine starken Arme um den Blondinen, der ihn am Kragen ergriffen und zu sich gezogen hatte und erwiderte diesen atemberaubenden Kuss.

Dieser Kohlespeicher war irgendwie magisch.

Noch eine ganze Weile standen die beiden da, hielten sich in den Armen und küssten sich. Zorro wollte gar nicht mehr aufhören und auch Sanji schien vorerst keine Unterbrechung einlegen zu wollen, denn es fühlte sich viel zu gut, so unglaublich richtig an! Langsam strich Zorro über Sanjis Rücken, fuhr fast schon vorsichtig über die Konturen seiner Muskeln und glitt schließlich mit seinem Zeigefinger seine Wirbelsäule hinab. Das war definitiv anders, als eine Frau anzufassen und dennoch stand dieses Gefühl dem in nichts nach! Völlig berauscht zog er Sanji näher an sich und als ihre Körper sich auch in ihrer Mitte berührten, fiel ihm auf, wie heftig seine Lendengegend pulsierte und wie eng seine Hose bereits geworden war. Sanji schien es genauso zu gehen, denn er löste den Kuss und sah ihn mit einem glasigen Blick an, legte sachte seine Stirn an die des Grünhaarigen.

„Wir sollten das langsam angehen lassen.“, schlug der Blonde schließlich vor und er grinste ihn frech an.

Zorro musste nach diesem heißen Kuss erst einmal tief durchatmen. Er erlag gerade einfach dieser Reizüberflutung, nickte dann aber zustimmend.

„Gute Idee.“

„Und wenn du... naja, wenn du dir sicher bist, dann können wir ja mal wieder ins Kino gehen. Aber nicht so krampfhaft wie gestern bitte.“ Sanji lächelte sanft und ließ schließlich von seinem Marimo ab. Dieser Kuss war wirklich unglaublich gewesen! Kein Wunder, dass Delilah ihn zurückbekommen wollte. Aber die hatte es wohl völlig verbockt, denn Zorro war ihr nun ans andere Ufer weggeschwommen, so hatte es sich zumindest gerade angefühlt.

„Also, dann lass uns mal nach Hause, bevor die anderen sich noch Sorgen machen.“ Sanji steckte die Hände lässig in die Hosentaschen, nachdem er sich eine Zigarette angezündet hatte und ging langsam zum Ausgang. Noch immer stand Zorro verdattert mitten in dem großen Speicher und sah ihm nach. Er hasste es, nicht den Überblick über eine Situation zu haben! Und noch mehr hasste er es, wenn dieser Kartoffelschäler ihn umso mehr hatte...!

„Kommst du jetzt oder willst du hier Wurzeln schlagen?“

Schnaubend folgte Sanji schließlich und vergaß dabei völlig, seinen Stock mitzunehmen, den er als Referenzmaß benutzt hatte. Ohne dessen Länge zu kennen, konnte er nämlich mit seinen Messungen auch nichts anfangen.

Man hätte denken können, dass es für die beiden seltsam war, nun so unbeschwert nebeneinander allein nach Hause zu gehen, aber ganz im Gegenteil; Es fühlte sich gut an, der Kopf war frei, denn sie hatten reinen Tisch gemacht. Nichts stand mehr zwischen ihnen. Das war wohl das, was Franky gemeint hatte, wenn man den besten Freund an seiner Seite hatte. Es war ganz so wie immer und doch war es irgendwie

anders. Und genau so verging auch die nächste Woche. Es war unkompliziert, im Gegensatz zum Stress der letzten Wochen unglaublich entspannend und irgendwie war es einfach *schön*. Diese Ruhe half dem Grünhaarigen ungemein, seine Gefühlswelt etwas zu verstehen, in seinem Kopf aufzuräumen und endlich Antworten zu bekommen. So meditierte Zorro viel neben dem üblichen Training und freute sich immer wieder, wenn er nach Hause kam und es zum Abendessen selbstgemachte Onigiri gab. Das Verhältnis zu Sanji war nie so entspannt wie in dieser Woche gewesen. Die täglichen Kabeleien blieben nicht aus, aber sie genossen es, sich zu necken. Oft stichelten sie sich wieder und als sie sich dabei in die Augen sahen, erinnerten sie sich gemeinsam an diesen unvergesslichen, innigen Kuss im Kohlespeicher. Zorro hatte ganze Nächte damit verbracht, sich diesen Moment immer wieder vorzustellen. Er konnte es nicht länger verleugnen, dass dieser idiotische Schnitzelklopfer ihm den Kopf verdreht hatte. Er war verliebt. Er war verliebt in einen Mann und er hatte absolut keine Angst mehr davor. Es war ein tolles Gefühl und Zorro konnte es kaum erwarten, den Blonden erneut ins Kino einzuladen oder vielleicht würde er es ihm auch einfach ganz unverfänglich sagen, dass er nun bereit war, sich mit ihm in dieses Abenteuer zu stürzen. Gerade war er allerdings mit Sanji unterwegs und hatte diesen Gedanken erst einmal aufgeschoben. Der Koch hatte ihn von der Arbeit abgeholt und sie waren zum Essen wieder in die Burgerbude gegangen, wo sie gewesen waren, ehe Sanji dem Grünhaarigen den Kohlespeicher gezeigt hatte. Bereits morgen würden sich Franky und Robin das Ja-Wort geben und alle Vorbereitungen für die Hochzeit waren getroffen. Das Einzige, was noch fehlte, war die Junggesellenabschiedsparty und diese würde heute stattfinden. Die ganze WG traf sich bei Robin und Franky zu Hause, um gemeinsam zu feiern. Diese Art von Abschied vom Alleinsein gefiel Zorro schon eher. An diesem Abend würde er Sanji sicher nicht verprügeln, zumindest würde er heute Abend sicher nicht in knappen Shorts vor einer notgeilen Menge tanzen. Jedenfalls nicht, soweit er das richtig verstanden hatte. Nach ihrem Essen fuhren die beiden also mit der Bahn zum Brautpaar. Nach und nach trudelte der Rest der Crew ein und zunächst saßen sie alle nur zusammen und tranken bei einem Kartenspiel. Es war wirklich lustig und Zorro hatte eine Menge Spaß, bis ihm plötzlich übel wurde...

Sofort sprang er von der Couch auf und lief zur Toilette, um sich zu übergeben. Irritiert sahen ihm seine Freunde nach, bis Sanji schließlich aufstand und ihm folgte. vorsichtig klopfte der Blonde an die Tür und hörte anhand der Geräuschkulisse bereits, was dort drin offensichtlich los war.

„Marimo, brauchst du Hilfe...?“, fragte er besorgt.

Es dauerte einen Moment, ehe Zorro antworten konnte. Außer Atem hing er über der Kloschüssel und sammelte sich für einen kurzen Moment. Schließlich raffte er sich auf und spülte sich den Mund aus, um dann mehr oder weniger aufrecht zur Tür zu taumeln.

„Geht schon...“, murmelte er dann, nachdem er die Tür geöffnet hatte. Doch er wurde bereits von Sanji aufmerksam begutachtet. Hastig legte der Koch einen Arm um seinen Mitbewohner, um ihn zu stützen.

„Du siehst ganz schön scheiße aus...!“, stellte er bemitleidend fest. Schon kamen die anderen in den Flur und bemerkten Zorros Zustand sofort.

„Oh nein...! Hoffentlich hast du nur was Falsches gegessen, damit du morgen fit bist!“, hoffte Lysop und er klopfte dem Kendoka auf die Schulter.

So eine Scheiße...! Morgen war der große Tag und sein Magen musste sich natürlich umdrehen...!

„Ich fahre dich nach Hause, Kumpel! Da solltest du dich gesund schlafen!“, sagte Franky sofort und er griff bereits nach seinem Autoschlüssel.

„Ich komme schon nach Hause... Macht euch keine Umstände.“

„Sicher, Herr Schwertkämpfer. Wie würdest du wohl enden, wo du es doch schon gesund nicht nach Hause schaffst?“ Robin kicherte leise und verschwand für einen Moment im Bad, um dann mit einer Packung Tabletten wieder zu kommen. Sanji nahm sie dankend entgegen und sah zu Franky.

„Ich komme mit.“, sagte Sanji ruhig und schon einige Minuten später waren sie schon wieder am Haus der Wohngemeinschaft angekommen. Die Sonne war gerade erst untergegangen, der Abend war noch jung. Die beiden Freunde halfen Zorro ins Haus und in sein Bett. Er fühlte sich echt mies, auch wenn die beiden wirklich übertrieben. Laufen konnte er schließlich...! Aber sie ließen es sich auch nicht nehmen, ihm zu helfen. Tatsächlich ließen sie erst locker, nachdem Zorro endlich ruhig im Bett lag und ihm von Eimer bis Salzstangen alles zur Verfügung stand, was er in diesem Zustand so gebrauchen konnte.

„Ernsthaft...! Seit das raus ist, geht es mir schon besser. Kriegt euch wieder ein.“, murrte er, doch Sanji ließ sich von nichts abbringen.

„Schlaf am besten! Dann bist du morgen wieder auf dem Damm!“, riet ihm Franky und er lachte unbekümmert. Zorro war stark, er wusste, dass er morgen wieder der Alte sein würde.

„Mach ich. Jetzt fahrt wieder. Ihr könnt Robin doch nicht mit den Idioten allein lassen.“

Erneut lachte Franky. Sanji sah Zorro jedoch ernst an. Eigentlich würde er lieber hier bleiben und Zorro zur Seite stehen.

„Sicher, dass du klar kommst?“, hakte er schließlich nach und Zorro nickte bekräftigend.

„Na los. Und trinkt für mich mit!“

Sanji betrachtete Zorro weiter besorgt, doch Franky riss die eintretende Stille auf.

„Machen wir! Suuuper Besserung, Schwertmeister!“, rief er euphorisch und ging bereits los, doch Sanji blieb noch im Zimmer stehen.

„Hau endlich ab, Löffelschwinger...“, brummte Zorro, denn der war bereits dabei, einzuschlafen.

„Na gut... Wehe, du verpasst das morgen!“

Es dauerte nicht lange, da war der Schwertkämpfer auch schon eingeschlafen. Tatsächlich ging es ihm schon viel besser, nachdem er sich übergeben hatte und es blieb Seltsamerweise auch bei dem einen Mal. Aber darüber würde Zorro sich ganz sicher nicht beschweren. Nach kurzer Zeit war er auch schon wieder aus seinem Nickerchen erwacht. Ein kurzer Blick auf die Uhr verriet ihm, dass er lediglich eine halbe Stunde geschlafen hatte, aber auch das schien Wunder bewirkt zu haben. Er hatte noch einen flauen Magen, aber er fühlte sich nicht länger wie ein Wackelpudding. Für einen weiteren Moment schloss er wieder die Augen und nahm sich vor, noch etwas zu dösen, als es plötzlich an der Tür klingelte. Vielleicht hatte einer etwas vergessen? Aber die hatten doch einen Schlüssel? Wer sonst sollte Freitagabend um halb 9 bei ihnen klingeln?

Egal, wer dort unten geklingelt hatte und aus welchen Gründen, Zorro musste sich nun aus seinem Bett schleppen und die Tür aufmachen. Völlig verschlafen konzentrierte er sich darauf, einen Fuß vor den anderen zu setzen. Mein Gott, wieso musste er auch kotzen, wenn er endlich mal wieder ordentlich einen heben konnte?! Er hatte sich richtig drauf gefreut, mit seinen Freunden einen zu trinken und auch mit

Sanji einen tollen Abend zu verbringen... Nun hing er krank zu Hause und schlurfte durch die Gegend, in der Hoffnung, für morgen wieder fit zu sein. Mit diesem Gedanken begab er sich langsam zur Haustür und öffnete sie direkt, ohne zuvor durch den Späher gesehen zu haben. Dadurch hatte er sich allerdings einen ordentlichen Schreck beschert. Wenn er doch die ganze Zeit in einer Art Tran gewesen war, nun war er vollends wach.

„Ähm... hi...“, stammelte Delilah schüchtern und sie hob die flache Hand zum Gruß. Zorro starrte sie lediglich überrascht an. Diese Frau schien ihn zu verfolgen.

Laila erkannte die aufkommende Skepsis in seinen Augen und ging hastig einen Schritt auf ihn zu.

„Du willst mich sicher nicht sehen und ich hab dich offensichtlich aufgeweckt, aber... ich muss mit dir reden. Es ist dringend.“, erklärte sie und bei genauerer Betrachtung fiel Zorro auf, dass sie extrem nervös zu sein schien. Was war es denn diesmal, dass sie mit ihm reden musste...?

„Laila, es ist vorbei, akzept...“, fing er an und sein Gegenüber winkte hastig ab.

„Nein, nein, nein, nein...! Es hat nichts damit zu tun. Ich werde dich nicht anbetteln, mich zurückzunehmen! Es ist etwas Anderes. Etwas Wichtiges! Also... darf ich vielleicht reinkommen?“

Zorro wusste nicht Recht, was er von diesem Auftritt halten sollte. Skeptisch schlug er die Stirn in Falten und musterte sie einen Moment lang. Er hatte ihr verziehen, also hatte er keinen Grund, ihr einfach die Tür vor der Nase zuzuschlagen und das war auch nicht seine Art. Kurzerhand schritt er also im Türrahmen zur Seite und ließ sie rein.

„Komm mir aber nicht zu nahe, ich bin krank oder so.“, klärte er sie auf und Laila ging an ihm vorbei.

„Keine Sorge. Ich rück dir nicht auf die Pelle.“

Mit einer einladenden Handbewegung forderte Zorro seinen Gast stumm auf, ins Wohnzimmer zu gehen. Er betätigte den Lichtschalter und setzte sich auf die Couch. Er war nun wirklich neugierig, was sie zu bereden hatte und noch viel mehr war er darüber erleichtert, dass er sich nicht mehr selber auf den Beinen halten musste.

Laila folgte ihm stumm und puhlte dabei unaufhaltsam an ihren Fingernägeln rum. Unsicher ließ sie ihren Blick durch die Wohnung schweifen.

„Bist du allein?“

„Robin und Franky feiern ihren Junggesellenabschied.“

Sie nickte wissend und fixierte einen Punkt in der gegenüberliegenden Ecke des Wohnzimmers. Langsam wippte sie vor und zurück und atmete immer wieder tief durch. Sie erschien nahezu apathisch. Zorro musste sie nicht lange beobachten, um zu bemerken, dass es ihr wohl mindestens so dreckig ging, wie ihm, nur eben auf eine andere Art und Weise.

„Was ist denn los?“, fragte er dann vorsichtig und er versuchte ihren Blick aufzufangen, was nicht so einfach war, denn sie starrte stumm in die Leere.

„Äh... ja...“, stammelte sie und sie fuhr sich hektisch durch ihre schwarze Lockenmähne. Erneut atmete sie tief durch, begann wieder nervös an ihren Fingern rumzufummeln. Offensichtlich versuchte sie sich zusammenzureißen, denn sie biss sich energisch auf die Zähne. Doch als sich die ersten Tränen in ihren schönen Augen ansammelten, erkannte sie schließlich, dass sie es nicht schaffte...

„Ich hab's verbockt, Zorro...! Ich hab alles verbockt...!“ Mit diesen Worten schienen auch ihre Tränen ihren Weg ans Tageslicht zu finden und sie schluckte hart, ehe sie zu schluchzen begann. „Es tut mir so leid, wirklich... Ich wollte dich doch nicht mit da reinziehen...!“

Angestrengt versuchte er zu verstehen, was sie da sagte, aber ihm fehlte auch der Kontext. Worin genau sollte sie ihn reingezogen haben?

„Ich krieg gar nichts mehr hin, absolut nichts! Ich weiß nicht mal, wie ich das alles schaffen soll... Und mein Vater...!“

Und dann fing sie erst richtig an zu weinen. Zorro verstand nun wirklich kein Wort mehr und ihm blieb nichts anderes übrig, als abzuwarten.

„Was ist los? Sag schon!“ Langsam wurde er ungeduldig und er sah Delilah eindringlich an.

„Ich schaffe das nicht, Zorro...“

„Was schaffst du nicht?“ Seine zunehmende Ungeduld ließ sich deutlich aus seinem Tonfall heraushören. Er wusste doch selber nicht, was er tun sollte, wenn sie hier neben ihm saß und so weinte...!

„Ich bin nicht bereit dafür... Ich kann das nicht!“, murmelte sie traurig und ihre Stimme überschlug sich förmlich. Die Kleine war völlig fertig.

„Nicht bereit wofür?!“

Schließlich biss sich Delilah fest auf ihre Unterlippe, hielt inne und sah Zorro schuldbewusst an.

„Ich bin schwanger.“

Kapitel 13: Gallop

13.) Galop

Ich bin schwanger.

Längst hatte sie diesen Satz ausgesprochen und er schien dennoch immer wieder wie ein Echo im Wohnzimmer der WG widerzuhallen. Zorro konnte es immer noch hören, aber er verstand es einfach nicht.

Ich bin schwanger.

Delilah sah ihn noch immer verzweifelt an, weinte leise weiter und wartete einfach auf eine Reaktion. Natürlich würde er sauer sein, so wie alle momentan. Sogar sie selbst war sauer auf sich.

Schließlich verzog Zorro skeptisch und verwirrt das Gesicht.

„...Was...?“ Mehr bekam er gerade nicht zu Stande. Das war doch eine Katastrophe...! Sie waren doch beide noch so jung und überhaupt nicht mehr zusammen!

„Ich wollte es dir schon länger sagen, aber ich konnte nicht... Ich hatte solche Angst.“, schluchzte sie leise weiter, „Ich hatte doch diese Entzündung und da haben sich die Medikamente wohl nicht mit meiner Pille vertragen...“

Zorro versuchte, irgendwie nachzudenken, aber durch seinen Kopf wehte lediglich ein heftiger Wind, der sich nach und nach zu einem Sturm entwickelte und keinen klaren Gedanken mehr zuließ. Das alles war gerade so typisch für sie...! Aber andererseits ging die Verhütung ja beide Seiten etwas an und er hatte sie auch nicht daran erinnert. Und das war auch noch kurz bevor Laila Schluss gemacht hatte...!?

Bei diesem Gedanken hielt er allerdings inne. Ein tiefer Atemzug half, um etwas Ordnung in seinem Oberstübchen zu schaffen und er sah Laila ernst an.

„Bist du dir sicher, dass es von mir ist...?“, fragte er schließlich und damit traf er die junge Dulacre direkt ins Mark. Sie fühlte sich so schrecklich und nun hatte sie wirklich Mist gebaut, indem sie nicht nur Zorro mit ihrem Verhalten verletzt hatte, nein, jetzt musste sogar ein junges, unschuldiges Kind unter ihren Fehlern leiden und ohne Vater aufwachsen.

„Nein.“, sagte sie leise und sie biss sich heftig auf die Lippen, um nicht sofort wieder anzufangen zu weinen. „Aber das ist auch ein Grund, weshalb ich hier bin... Es gibt eine Möglichkeit, einen risikofreien, pränatalen Vaterschaftstest durchzuführen. Und wenn... so blöd das jetzt klingt... Wenn du es nicht sein solltest, dann bleibt eben nur noch einer übrig.“

Gott, wie zynisch es klang, aber Laila war sich dessen genau bewusst. Die Situation war furchtbar und sie hasste sich so sehr dafür, nun auch andere mit in den Dreck hineinziehen zu müssen. Sie schämte sich so sehr...!

Zorro schluckte hart bei ihren Worten. Er bemerkte gar nicht, wie sehr er gerade schwitzte. Aber ihm war wieder übel geworden, das spürte er ganz deutlich.

„Und was muss ich dafür machen...?“

„Wir gehen zusammen in die Klinik und geben Blutproben ab. Es dauert dann 2 Wochen, bis das Ergebnis da ist.“

Er nickte entschlossen und massierte sich vorsichtig die Stirn. Aus der Nummer kam er so schnell nicht mehr raus. Immer wieder atmete er tief durch und versuchte sich zu beruhigen. Vielleicht war das Baby ja nicht von ihm. Aber diesen Kid wünschte er auch niemanden zum Vater. Doch traute er sich das selbst überhaupt zu? Er war selber

ohne Eltern aufgewachsen, hatte absolut keine Ahnung, wie das gehen sollte... Aber er war nicht der Typ, der vor Verantwortung wegrannte. Diese Suppe würde er mit auslöffeln müssen und er wäre nicht Lorenor Zorro, wenn er davor zurückschrecken würde.

„Und... wie geht's dir dann so...?“, fragte er zögerlich und er musterte sie. Von einem Babybauch war noch nichts zu sehen, aber sie konnte ja noch nicht allzu weit sein.

„Ich bin in der 11. Woche. Und naja... Ich bin eben richtig schwanger... Ich hab das volle Programm abbekommen mit Fressattacken und Kotzen und so.“, erzählte sie und wischte sich dabei die Tränen weg. Sie hatte es wohl nicht anders verdient. Lange saßen sie also schweigend auf der Couch und Zorro spürte nur, wie sein Magen zusehends verrücktspielte. Es fühlte sich an, als würde sich ein Zwirn um seinen Magen legen und diesen langsam zuschnüren und ihm so weiter Unbehagen bereiten. Als wäre diese Situation nicht schon schlimm genug...!

„Du... du willst es behalten?“, fragte er dann zögerlich und Laila hörte mit einem Mal auf zu weinen. Diese Frage war nicht abwegig, aber von Zorro hatte sie sie nicht erwartet.

„Natürlich...! Das Kind kann schließlich nichts dafür...!“, entgegnete sie nun mit erstaunlich starker Stimme. „Würdest du etwa...-“

„Nein!“, entgegnete Zorro hastig. Das könnte er nie und irgendwie war es doch Mord in seinen Augen. Außerdem sollte man immer stark genug sein, um die Konsequenzen zu ertragen. Irgendwie würde man sich schon arrangieren, aber er würde niemals vor seiner Verantwortung wegrennen. Laila atmete erleichtert auf und sah für einen Moment lang zu ihren Händen, die nun in ihrem Schoß ruhten.

„Ich hab mir eigentlich gewünscht, dass wir uns unter anderen Umständen wieder sehen würden...“, gab sie leise zu und sie lächelte Zorro kaum vernehmlich und traurig an. „Aber ich komme in der Hinsicht wohl zu 100% auf meinen Vater.“ Sie lachte bitter und strich sich das schwarze Haar hinter das Ohr.

Zorro wusste, worauf sie hinaus wollte, aber das war schon lange kein Thema mehr für ihn. Nun sowieso nicht mehr, denn er hatte sein Herz bereits verschenkt. Er reagierte also nicht weiter auf ihre Anspielung und sah sie weiter ernst an.

„Was sagt dein Vater dazu?“

Erneut lachte sie bitter auf.

„Ich bitte dich...! Was soll der schon dazu sagen? Er ist ausgerastet, auf seine ganz eigene, stille und verdammt gruselige Art... Aber das hat sich auch irgendwie gelegt. Er unterstützt mich irgendwie, aber ich werde sobald es geht versuchen, auf eigenen Beinen zu stehen. So hätte ich es schon längst machen sollen...“, erklärte sie ruhig und sie wischte sich mit dem Handrücken die Tränen und die verschmierte Schminke von ihrem Gesicht.

„Zorro, es tut mir wirklich leid...! Ich verlange nichts von dir, absolut nichts, nur diesen Test und das bezahle ich natürlich!“

„Sei still, Laila...!“, knurrte er nun und er sah sie ernst an, woraufhin sie sofort verstummte. Er schnaubte nach einem tiefen Atemzug und zog die Brauen zusammen. Dieses Gerede ging ihm auf die Nerven, denn es änderte sowieso nichts an den Tatsachen.

„Wenn dieses Kind von mir ist, werde ich dafür gerade stehen.“

Lailas Wangen röteten sich leicht und sie sah Zorro einfach verblüfft an. Dieser Mann war einfach unglaublich...!

„Das kann ich nach all dem nicht von dir verlangen...“

„Nein, kannst du nicht. Aber ein Kind kann es von seinem Vater.“

Ihr stockte der Atem bei seinen Worten. Wie konnte sie nur so dumm sein und diesen Traummann verlassen?! Es versetzte ihr einen eiskalten Stich durch ihr Herz und sofort stiegen ihr weitere Tränen in die Augen. Ein tiefes Schluchzen kündigte den nächsten Gefühlsausbruch an und sie begann leise zu weinen. Zorros Herz raste, aber wenigstens lenkte ihn das von seinem flauen Magen ab. Noch war nichts sicher, vielleicht war es nicht mal sein Kind. Aber das würde sich erst auflösen, wenn sie den Test gemacht hätten. Diese Ungewissheit belastete ihn und so litt er mit der werdenden Mutter vor ihm, die leise weiter weinte. Er gab sich einen Ruck und streckte den Arm nach ihr aus. Delilah nahm die Einladung sofort an und fiel ihm in die Arme, weinte sich nun lauter an seiner Schulter aus.

Laila weinte so laut, dass die beiden gar nicht mitbekamen, wie die Haustür geöffnet wurde. Sanji war kurz Heim gekommen, weil er nach Zorro sehen wollte, da dieser nicht an sein Handy ging. Der Blonde machte sich wirklich Sorgen um seinen Marimo und er konnte sich kaum auf die Party konzentrieren, auch wenn es wohl nur eine kleine Magenverstimmung war. Er wusste genau, wie sehr er sich auf diesen Abend gefreut hatte und er tat ihm einfach leid.

Er musste nur ein paar Schritte auf das Wohnzimmer zugehen, bis er jemanden weinen hörte, offensichtlich eine Frau. Skeptisch ging er auf leisen Sohlen weiter, bis er durch den Schlitz des Türrahmens sehen konnte, was sich genau im Wohnzimmer abspielte. Bei diesem Anblick riss er geschockt die Augen auf und am liebsten wäre er sofort ins Wohnzimmer gerannt und hätte diese kleine Schlampe aus den starken Armen seines Freundes... besten Freundes gerissen, aber irgendetwas in ihm hielt ihn zurück.

Sachte strich Zorro seiner Exfreundin über den Rücken und ließ sie einfach weinen. Es tat ihr sicher gut, das alles mal raus zu lassen und so gab er ihr die Zeit, sich zu beruhigen.

„Es tut mir so leid, was ich dir angetan habe, Zorro...!“, schluchzte sie dann, nachdem sie sich etwas von ihm gelöst hatte, aber sie blieb noch immer in seinem Arm.

„Das Thema hatten wir doch schon.“, erinnerte er sie ruhig und er strich ihr vorsichtig mit dem Daumen die Tränen von ihrer Wange.

„Kannst du mir noch einmal verzeihen?“, fragte sie schließlich zögerlich. Noch immer atmete sie schnappartig und musste sich sehr darauf konzentrieren, nicht sofort wieder zu weinen anzufangen.

„Hab ich doch schon längst.“

Erneut schlang sie die Arme um ihn und weinte wieder. Nun, das musste ein Frauenproblem sein, stellte er innerlich fest und er ließ sie einfach mal machen. Er konnte ohnehin nicht mehr tun, als sich seine Schulter nass weinen zu lassen. Er war ihr nicht mal böse für das, was passiert war. Verzeihen hatte er ihr bereits vor Wochen, als sie nach Darios Hochzeit hier vor der Tür gestanden war. Er hatte es verarbeitet und ihre Gefühle für sie waren vergessen, aber nicht die schönen Erinnerungen, die er mit ihr teilte. Deshalb konnte er sie auch nicht hassen. Sie war und blieb das liebe Mädchen, die er einmal sehr geliebt hatte und nun würden sie das zusammen durchstehen.

Für Sanji sah das allerdings keineswegs so unschuldig aus und noch viel weniger hörte es sich für ihn so an. Es brach ihm geradezu das Herz...! Es war doch so schön gewesen in der letzten Woche...! Und dieser Kuss!

Sein Puls raste ihm davon und er versuchte ihm irgendwie mit schnellem Atmen hinterher zu kommen. Das machte alles keinen Sinn...! Wieso tat er ihm das an?!

„Wir kriegen das alles wieder hin.“, versprach Zorro ihr schließlich und er klang

ziemlich entschlossen.

Sanji biss sich auf die Unterlippe und atmete tief durch, um nicht komplett auszuticken. Er wollte ihr also doch eine zweite Chance geben... Aber woher kam das denn auf einmal?! Was machte Delilah denn nur hier?!

„Danke. Ich werd's auch nicht wieder vergeigen, versprochen.“

Zorro nickte ruhig und sie umarmten sich noch einmal, während Sanji bereits vor Wut kochte. Diese Seifenoper konnte er sich nicht länger ansehen! Stinksauer und bis ins Mark erschüttert verließ er das Haus und lief zurück zu Robin und Franky. Die Party war in vollem Gange und der Alkohol floss in Massen. Mittlerweile waren noch mehrere Freunde von Robin und Franky angekommen wie zum Beispiel Herr Eisberg oder Robins alter Freund Kuzan. Da fiel kaum auf, wie energisch Sanji sich dem Alkohol hingab. Er wollte diese Bilder, die sich gerade direkt vor seinen Augen abgespielt hatten, einfach vergessen.

Laila brauchte noch einen kurzen Moment, um sich zu beruhigen. Erneut wischte sie sich über die Augen und sie lachte bei dem Anblick ihrer von der Schminke geschwärzten Hände.

„Ich muss aussehen wie Alice Cooper...“, murmelte sie bitter lächelnd und Zorro entgegnete ihr ein Schmunzeln.

„Ich mache uns einen Termin und ruf dich dann nochmal an, okay?“

Erneut nickte er und sie stand auf, strich sich die Klamotten kurz glatt und atmete tief durch.

„Ich gehe dann mal los...“, sagte sie und Zorro stand ebenfalls auf, um sie zur Tür zu begleiten. Draußen angekommen, blieb so noch einmal auf der Türschwelle stehen und sah dankbar zu ihm auf.

„Danke...“, hauchte sie leise und sie streckte sich nach ihm, um ihm einen sanften Kuss auf die Wange zu geben. Einen Moment lang sah er ihr einfach nach, bis sie um die nächste Straßenecke verschwunden war. Plötzlich aber übermannte ihn die Übelkeit, er schlug die Tür zu und rannte aufs Klo, um sich ein zweites Mal zu übergeben. Was für ein beschissener Tag...!

Erschöpft und mit dröhnendem Kopf schleifte er sich wieder ins Bett. So fertig er auch war, schlafen konnte er nicht. Immer wieder kreisten seine Gedanken um dieses Baby, was vielleicht schon bald Teil seines Lebens sein würde. Er als Vater, war das so eine gute Idee? Er wollte mir Sanji darüber reden, aber wie würde der das aufnehmen? Er hatte sich doch heute noch vorgenommen, es Sanji bald zu sagen! Nun konnte er ihm auch noch bald offenbaren, dass er Vater werden würde?! Gott sei Dank riss ihn die Erschöpfung schon bald in den Schlaf, ohne dass er überhaupt bemerkte, dass seine Gedanken abrissen. Er musste irgendwie damit klar kommen und vor allem musste er erst einmal den Test machen und dann das Testergebnis abwarten...

Der nächste Morgen kam schneller als erwartet und Zorros Nerv tötender Wecker riss ihn gewaltsam aus dem Schlaf. Stöhnend richtete er sich auf und schlug gezielt den Wecker aus. Diese Nacht war definitiv zu kurz gewesen, allerdings ging es ihm wirklich besser. Wahrscheinlich war das tatsächlich nur eine kleine Magenverstimmung gewesen. Diese Bürgerbude sah auch ehrlicherweise nicht sonderlich hygienisch aus, so gut es dort auch schmecken mochte.

Er raffte sich auf und schleppte sich mehr schlecht als recht in die Dusche. Er hatte nur Mist geträumt von Laila und Sanji und... Babys...! Es war ein chaotisches Durcheinander, was sein Hirn noch immer nicht ruhen ließ. Aber es gelang ihm auch nicht, einzelne Szenen zu isolieren, geschweige denn sie in eine Reihenfolge zu bringen. Es machte ihn wahnsinnig und diese zermürbenden Gedanken ließen einfach

nicht von ihm ab. Immer und immer wieder versuchte er, sich diese Dinge aus dem Kopf zu schlagen, denn bis sie den Test am Montag gemacht haben werden, würde auch kein Ergebnis vorliegen. Es war noch immer *ungewiss*, aber längst entschieden. Der Test wurde vielleicht bisher noch nicht durchgeführt, aber werdender Vater war er nun dennoch, sollte dieses Kind von ihm sein. Mit vollendeten Tatsachen hatte er eigentlich noch nie ein Problem gehabt. Er stellte sich diesen und natürlich, so würde er es auch jetzt tun, aber nun betraf sein Handeln nicht nur ihn, sondern eventuell einen kleinen, hilflosen, unschuldigen Menschen. Die Frage, wie sich das auf ihn auswirken würde, stellte sich für ihn gar nicht. Er würde vollkommene Verantwortung tragen müssen und alles in seiner Macht stehende tun, um diesem Kind zu geben, was es brauchen würde. Aber er kannte sich; Er hatte keine Geduld mit Kindern, wenn sie ihn nicht sogar nervten...! Bei aller Entschlossenheit und seiner Selbstdisziplin rang sich immer wieder der zerfressende Zweifel durch. War er überhaupt in der Lage, ein Vater zu sein?!

Würde er dieses junge Leben überhaupt bereichern?

Er war selbst ohne Vater aufgewachsen und konnte sich nicht beschweren, auch wenn er es nicht anders kannte. Vermisst hatte er nichts.

Völlig durch den Wind und geschlaucht von seinen zermürenden Gedanken ging er nach seiner Dusche schließlich runter, und stellte fest, dass dort ebenfalls chaotische Zustände herrschten, die dem Inneren seines Schädels sicher Konkurrenz machten.

„Nami, komm schon! Ich muss kurz da rein, mach auf!!!“, brüllte Lysop ungeduldig und er schlug an die Badezimmertür.

„Vergiss es! Oben ist auch ein Bad!“

„Aber mein Zeug ist hier unten!“

„Du bist ein Kerl!“

„Bitte, Nami...!“

An der nächsten Ecke versuchte Ruffy sich offensichtlich die Fliege zu binden, augenscheinlich war er gerade dabei seine Finger zu verknoten und sich dabei versehentlich zu strangulieren. Es dauerte nicht lange, da hatte Chopper Zorro entdeckt und wuselte ebenfalls aufgeregt um ihn herum. Irgendjemand hatte dem Labrador einen Zylinder aufgesetzt und eine Fliege mit Kragen angelegt. Der arme Hund, dachte Zorro, doch es schien ihn nicht weiter zu stören. Gedanken verloren strich er ihm kurz über den Rücken, als auch schon der nächste Chaot den Raum betrat.

„Zorro! Sieh mich an, sehe ich nicht unfassbar super aus?“, fragte Franky, der wohl der Einzige war, der schon fertig war und er begann vor ihm zu posen.

„Welche Frisur überzeugt dich am ehesten...?“ Franky zog die Sonnenbrille runter, sah Zorro in die Augen und deutete auf sein Haar. Der Grünhaarige hingegen erwiderte zunächst nichts, denn er wusste nicht so recht, worauf der Hüne mit dem blauen Haar hinaus wollte.

Schließlich strich sich Franky mit seiner großen Hand durch seine Frisur und veränderte sie.

„So? Oder doch lieber so? Was sagst du dazu?“

Immer wieder veränderte er die Form seiner Haare, als seien sie aus Knetmasse. Dieser Mann barg viele Geheimnisse.

„Frag bloß nicht den Spinatschädel!“, mahnte Sanji bissig, als auch er dazukam und er drückte dem Bräutigam einen Kamm in die Hand. Kurz darauf schnappte er sich Ruffy, um ihm die Fliege und den Kummerbund zu binden.

Noch immer stand Zorro etwas hilflos da. Wie viel Uhr war es denn eigentlich, dass alle

so ein Stress machten...?

„Was stehst du denn so rum?! Zieh dich an!“, befahl Sanji und Zorro lag es auf der Zunge, etwas zu erwidern, aber er hatte jetzt keine Zeit, sich mit dem Blondem anzulegen. Er ließ sich also von ihm den Anzug in die Hand drücken und ging abwesend die Treppen hinauf, um sich umzuziehen. Natürlich scheiterte auch er wie zuvor bereits im Herrenausstatter ebenfalls an Kummerbund und Fliege, aber es war ihm unangenehm, nun zu Sanji zu gehen. Er war gestresst und genervt, aber daran lag es nicht. Zorro hatte, was Sanji anging, doch endlich Klarheit erlangt und nun trug er dieses Geheimnis mit sich rum. Er wollte es Sanji nicht sagen, nicht, bevor etwas endgültig feststand und selbst dann würde es zwischen ihnen stehen. Egal, wie er diese Situation drehte und wendete, es blieb einfach verfahren und erdrückend. Aber könnte er es Sanji sagen, mit dem Wissen, dass er eventuell Vater werden würde?

„Verdammt, Zorro! Wir müssen gleich los!!!“, brüllte nun auch Nami von unten und schließlich kam der Kendoka nach.

„Wieso könnt ihr Männer sowas nie?!“, fauchte sie genervt, zog Zorro kurzerhand an sich heran und band ihm eher unsanft die Fliege und den Kummerbund. Sie selbst hatte in ihr langes, oranges Haar schöne Schillerlocken gedreht, ihr Haar hochgesteckt und einige Locken verspielt heraushängen lassen. Das schöne rote Kleid mit dem mädchenhaften Rock ließ sie richtig niedlich wirken, aber Zorro wusste es besser.

Nami musterte schließlich ihr Werk Stirn runzelnd.

„Wow, du siehst gut aus.“, gab sie schließlich zu, ehe sie in die Hände klatschte und schon geradewegs aus dem Haus rauschte.

„Los geht's!!! Ich bin noch kurz bei Robin. Wir treffen uns dann gleich!“

Kurz darauf scheuchte auch schon Sanji den Rest aus dem Haus und sie fuhren gemeinsam zu Robin und Frankys großem Haus, wo die Trauung im hauseigenen Garten in selbstgebauter Kapelle stattfinden sollte.

Es dauerte nicht lange, da trafen auch schon die ersten Gäste ein. Das Haus und der Garten waren liebevoll von den beiden Schwiegermüttern Cocolo und Olvia hergerichtet worden und nun konnte es endlich losgehen. Die Trauzeugen hatten sich aufgestellt und warteten nun gemeinsam mit Frankie, dass Olvia ihre Tochter nun endlich zur Zeremonie bringen würde. Zorro stand neben Sanji, noch immer völlig durch den Wind, wie gerädert, aber dem Blondem ging es nicht anders. Er hatte den grünhaarigen Hünen bisher keines Blickes gewürdigt, auch wenn es ihm wahnsinnig schwer fiel, jetzt, wo er diesen unheimlich gut sitzenden Smoking trug. Während der Koch also weiter seinen Groll gegen Zorro hegte, wusste dieser gar nichts davon. In seinem Kopf schwirrten nur Babies. Plötzlich sah er nur noch Kinder unter den Gästen oder schlimmer noch, Schwangere! Nervös begann er sich auf der Unterlippe zu kauen und kratzte hitzig auf seinen Fingernägeln rum. Dieses arme Kind... Wie sollte es denn nur aussehen?! Sein grünes Haar mit ihren gelben, stechenden Augen?! Überhaupt konnte er doch gar nicht mit Kindern! Und würde Mihawk ihn dann nicht umbringen?! Oh ja, er war sich ziemlich sicher, dass er bei einem positiven Ergebnis nicht mehr lange zu leben hatte.

„Hey, Zorro...! Du bist ja nervöser als ich!“, stellte Franky lachend fest und riss den Fitnesstrainer so aus seinen zermürenden Gedanken.

Zorro erwiderte nichts weiter, nickte lediglich ruhig, um zu zeigen, dass er überhaupt reagierte.

„Bist du noch krank?“, hakte Franky weiter nach.

„Nein, nein. Mir geht es gut.“, stellte Zorro richtig und ein gehässiges Lachen von Sanji

war deutlich vernehmbar.

„Mach dir keine Sorgen um ihn, Franky. Zorro bekam gestern unverhofft noch *gute Medizin*.“

Sanjis Tonfall war schneidend und so deutlich überspitzt, dass sogar Zorro bemerkte, dass Sanji mit Medizin nicht meinte, was er gesagt hatte.

„Ja, Robins Wundermittelchen sprechen für sich!“, schwärmte Franky und zwinkerte den beiden Herren neben ihm kurz zu.

Gerade wollte Sanji etwas erwidern, als der Hochzeitsmarsch ertönte und Robin bereits mit ihrer Mutter das Gelände betrat. Die gesamte Hochzeitsgesellschaft hielt den Atem an und obwohl die Kapelle eifrig weiterspielte, war es plötzlich andächtig still. So blieb es auch, bis Franky bei dem Anblick seiner Frau einfach nicht anders konnte und die Freudentränen flossen.

„Sie ist so wunderschön...! Superschön! So schön! Mein Mädchen...!!!“, heulte er und klopfte dabei immer heftiger auf Zorros Schulter, doch dieser hielt stand.

„Franky! Reiß dich zusammen!“, zischte Eisberg ihm zu und der Bräutigam biss sich angestrengt auf die Unterlippe. Der Blauhaarige hatte Recht...!

Leise kichernd stellte die Braut fest, wie ihr Zukünftiger erwartungsgemäß nur schwer wieder einkriegte und so nahm sie ihn erst einmal in den Arm, als sie beim Altar angekommen war.

Es folgte eine traditionelle Zeremonie mit reibungslosem Ablauf, weinende Mütter und ein glückliches, frischgebackenes Ehepaar. Alles wäre so schön gewesen, hätte Ruffys Magenknurren nicht für die ein oder andere Unterbrechung gesorgt. Sanji und Nami hatten ihre Fingernägel fest in seine Unterarme gerammt, um ihn festzuhalten und so wartete der junge Kindergärtner hitzig auf das Ende...

„Sie dürfen die Braut jetzt küssen.“

Robin und Franky sahen sich grinsend in die Augen, ehe sie sich einen schüchternen, verhaltenen Kuss aufdrückten. Die Menge klatschte und pfiff begeistert, bis Ruffy schließlich sich von seinen Aufpassern losriss, vor die Menge lief, und mit erhobenen Fäusten schrie:

„DAS BÜFFEEEEEE IST ERÖFFNET!!!“

Der Vielfraß war nicht zu stoppen auf seinem Weg zum Buffet und es war auch niemand dumm genug, ihn aufzuhalten. Kopf schüttelnd ließen Nami und Sanji den Wirbelwind ziehen. Sie hatten ohnehin keine andere Wahl. Während sich nun also die meisten zu den Tischen begaben, hielt Zorro direkt auf die Bar zu; Er brauchte einen Drink, etwas Starkes! Am besten dasselbe, was er damals im Cockpit getrunken hatte...!

„Hast du Rum?“, fragte er die Barkeeperin brummend.

„Was wäre eine Bar ohne Rum?“, entgegnete sie grinsend, während sie ihm den Drink fertig machte. „Du siehst gar nicht gut aus. Und dann willst du jetzt schon trinken?“

Zorro nahm seinen Drink entgegen und sah sie über den Rand seines Glases Stirn runzelnd an. Das waren ja tolle, aufmunternde Worte.

„Ich sag dir, schlimmer geht's immer...! Ich bin Mutter von Zwillingen und der tolle *Vater*, oder *Erzeuger*, wie ich ihn lieber nenne, hat am Anfang gemacht, wie toll er das finden würde und Lebenswandel, blablablaaa...! Ich bin für die Kinder da, hat er gesagt. Ich werde ein guter Vater sein, hat er gesagt...! Und jetzt?! Nichts da! Er zahlt nicht mal mehr den Unterhalt! Und ich habe seit Wochen nicht mehr geschlafen, weil ich 3 Jobs habe und am Wochenende auf Hochzeiten Drinks ausschenken muss...!“

Zorro starrte sie noch immer Stirn runzelnd an. Er kippte seinen Drink schließlich und schob ihr das Glas hin.

„Hab genug, danke.“, murrte er und wendete sich ab.

Es verfolgte ihn...!

In Gedanken schleppte er sich schließlich auch zum Buffet, nahm sich etwas und sah auf, als er von einer bekannten Stimme gerufen wurde.

„Zorro! Wir sitzen hier!“

Lysop winkte ihm enthusiastisch zu und der Grünhaarige folgte der Einladung des Schriftstellers. Der bunte Haufen lenkte ihn vielleicht etwas ab. Er setzte sich mit seinem Teller neben Nami, die wiederum neben ihrem Freund, diesem Chirurgen saß. Stumm begann er zu essen und achtete dabei nicht weiter auf sein Umfeld, bis erneut eine Stimme in sein Ohr drang, die ihm nur allzu bekannt vorkam.

„Ayu-Mausi...! Kannst du mir das Salz reichen?“, trällerte der Koch gegenüber von Zorro. Irritiert hob der Grünhaarige die Brauen und sah zu der jungen Frau, die neben Sanji saß. Er kannte diese zugegebenermaßen sehr hübsche Frau nicht, doch sie und Sanji schienen sich sehr nah zu sein und das gefiel dem Schwertkämpfer nun gerade gar nicht.

„Natürlich...“, piepste sie leise, fast schüchtern und sie kicherte verlegen, als sich bei der Übergabe des Salzstreuers ihre Hände berührten. In der Tat lenkte dieses kleine Schauspiel den Hünen von seinen anderen peinigenden Gedanken ab. Sanji bemerkte sofort, dass sie nun Zorros Aufmerksamkeit hatten und der Blonde räusperte sich nun und konzentrierte sich auf seinen Mitbewohner.

„Ayu, das ist Zorro. Zorro, das ist Ayu, meine Begleitung.“, erklärte er und die Kleine kicherte erneut und streckte dem Grünhaarigen mädchenhaft die Hand entgegen.

„Freut mich, dich kennen zu lernen!“

Zögerlich entgegnete Zorro den Händedruck, wobei das Püppchen für einen Moment vor Schmerz das Gesicht verzog, bevor sie sich auch schon wieder voneinander lösten. Vielleicht hatte er ausversehen etwas zu viel Kraft in diese Begrüßung investiert...

„Ich wusste gar nicht, dass du jemanden mitbringst.“, murrte Zorro, während er sich wieder seinem Essen widmete.

„War eine spontane Idee gestern Abend.“

„Ja...! Wir wollten eine ganze Weile ausgehen und das war eine tolle Idee!!!“, schwärmte sie weiter und die Frequenz ihrer Stimme durchbrach damit rasant die Grenze für das, was für Zorros empfindliche Ohren noch erträglich war.

Für einen Moment sah Zorro kühl zwischen den beiden hin und her. Was sollte das!? Sanji hatte doch versichert, dass er warten würde! Das machte doch alles keinen Sinn?!

„Das... das freut mich.“, meinte er schließlich monoton und ehe er sich versah, sprang diese Hupfdohle schon quietschend auf und riss Sanji mit sich.

„Der Eröffnungstanz! Komm! Ich will das sehen!“

Stirn runzelnd sah Zorro den beiden nach. In ihm stieg das starke Bedürfnis nach Alkohol, aber dann musste er wieder zu dieser frustrierten Barkeeperin und sich seine Zukunft voraussehen lassen.

„Geht es dir gut...?“, hakte Lysop nach, der ebenfalls ein Mädchen im Arm hatte. Das musste diese Kaya sein.

„Ja, ja...“, brummte er und drehte sich zur Tanzfläche, auf der Robin und Franky gerade mit einer wilden Choreographie verdeutlichten, wie sehr sie harmonierten. Die anderen Anwesenden zuckten nach einem kurzen Tauschen der Blicke nur mit den Schultern und widmeten sich ebenfalls dem Tanzpaar. Schließlich war für alle die Tanzfläche eröffnet und Law stand schließlich auf, um seine Nami wie ein Gentleman zum Tanz aufzufordern. Kurz darauf folgten ihnen Lysop mit Kaya und es blieben Ruffy und Zorro allein am Tisch zurück. Einen Moment lang sah er dem

Schwarzhaarigen zu, wie er noch immer das Essen in sich hineinschaukelte, als sich sein Kopfschmerz wieder bemerkbar machte. Angestrengt massierte er sich Schläfen und lockerte genervt seine Fliege. Konnte ihn denn niemand aus diesem Albtraum befreien?!

Noch als das Brautpaar sich längst gesetzt hatte und Franky vor Rührung erst einmal verschlaufen musste, wirbelte Sanji diese Ayu noch immer über die Tanzfläche, die Franky vorgestern noch zusammengezimmert hatte. Dieser Anblick rief ein buntes und unerträgliches Gemisch an verschiedensten Gefühlen in dem Hünen hervor, die ihn nach und nach in den Wahnsinn zu treiben schienen. Nicht einmal seinen argwöhnischen Blick konnte er von diesem scheinheiligen Koch abwenden.

„Zorro...?“

Eine bekannte und sehr schöne Stimme versuchte zu ihm durchzudringen. Der Fitnesstrainer hob den Kopf und sah zur Braut, die ein junges Mädchen mit Fliegerbrille im Schlepptau hatte.

„Darf ich dir Koala vorstellen?“, fragte Robin weiter und schob die schüchterne Kleine einen Schritt auf Zorro zu. Sie hob zögerlich die Hand zum Gruß und lächelte schließlich verhalten. Kurz nickte der Grünhaarige ihr zu, ehe er noch einmal in sein leeres Glas schaute, als würde er davon ausgehen, dass es sich davon wieder füllen würde.

„Ich habe Koala erzählt, was für ein fantastischer Tänzer du bist.“

Robin ließ nicht locker und räusperte sich kurz darauf auffordernd, um die Aufmerksamkeit ihres ehemaligen Mitbewohners für sich zu gewinnen. Koala hingegen sah nun etwas irritiert zu ihrer Freundin auf. Sie hatte doch etwas von ihrer Handtasche gesagt, die hier liegen musste...?!

Nun witterte aber auch Zorro, dass da etwas nicht stimmte. Robin hatte sicher wieder irgendetwas vor!

„Achja...?“, brummte er mit hochgezogener Braue und Robin entgegnete ihm ein ruhiges Nicken mit dem ewigen Lächeln auf dem Lippen, was er bisher nicht zu lesen vermochte. Erneut schob sie Koala etwas näher an Zorro ran und nun fiel der Groschen bei dem jungen Mädchen mit dem rötlichen Haar.

„Was?! Robin, ich... ich bin doch mit Sabo hier...!“

Einen Moment sah Robin einfach nur lächelnd auf Koala hinab, ehe sie ihr die Schulter tätschelte.

„Also. Zorro, wärest du so nett, der jungen Dame einen Tanz zu schenken?“

Gerade sah er, wie Sanji seine Ayu hoch durch die Lüfte auf Händen trug und sein dämliches Lachen schlug dabei gegen sein Trommelfell wie ein Vorschlaghammer.

Ehe er nun überhaupt noch irgendwas sagte, stand er genervt brummend auf, packte Koalas zierliche Hand und zog sie hinter sich her, bis sie auf der Tanzfläche waren. Dort angekommen, blieb er ruckartig stehen, sodass Koala direkt in seine starken Arme segelte. Etwas errötet sah sie zu ihm auf, noch immer unsicher, was das Ganze überhaupt sollte und gerade, als ihr Blick nach ihrem eigentlichen Begleiter suchte, begann Zorro auch schon auf den Punkt mit der Musik einen Mambo. Koala wusste gar nicht, wie ihr geschah. Der Mann mit den lustigen grasgrünen Haaren vor ihr schob sie wild und bestimmend über die Tanzfläche und achtete dabei nicht einmal auf seine zierliche Partnerin. Sein Blick war starr und fixiert auf den Blondinen am anderen Ende, der nun immer enger mit seiner eigenen Partnerin zu tanzen schien. Ruckartig zog Zorro also Koala an sich heran und ließ seine Hände ganz unscheinbar etwas tiefer gleiten, woraufhin die junge Dame sofort errötete.

„Ich kann Karate.“, brachte sie nun kleinlaut hervor und schaffte es sogar, ihn aus dem

schüchternen Gesichtsausdruck gefährlich anzublinzeln. Zorro ließ also von seinem Vorhaben ab und verfolgte eine andere Taktik: Er musste diesen Kerl beim Tanzen übertrumpfen...!

Ehe Koala sich also versah, schlug sie ein Rad über die gebeugten Knie ihres Partners und kurz darauf flog sie nahezu anmutig durch die Luft. Anmutig war dabei nicht die korrekte Beschreibung, sondern das, was Zorro sich dabei vorstellte. Koala schrie überrascht und überfordert auf, doch genau das erregte Sanjis Aufmerksamkeit, der kurz inne hielt, um dann schließlich energisch nachzulegen. Immer wilder und schneller führte Zorro die kleine Koala über das Parkett. Die anderen Tanzpaare waren bereits aus Angst, einen Fuß ins Gesicht zu bekommen verschwunden, andere wollten die Show genießen. Immer näher kamen sich die beiden verbliebenen Paare und die beiden führenden Männer sahen sich verbissen und zornig in die Augen. Kurz darauf warf Sanji Ayu wieder kunstvoll durch die Luft, die Dame schrie hilflos auf und schien sichtlich erleichtert, wieder auf ihren Füßen gelandet zu sein. Zorro gab sich nicht die Blöße und machte es mit Koala nach, die ebenfalls aufschrie und sich ratlos nach Sabo umsah. Der war allerdings dabei, weiter mit Ruffy das Buffet zu plündern. Energisch schob Zorro Koala erneut weiter, wirbelte sie in zahllosen Drehungen um ihre eigene Achse, bis sie schließlich nur noch taumelte.

„Zorro...“, murmelte sie und auch Ayus Haar war nur noch zerzaust und sie wünschte sich, Sanji würde mit weniger Kraft an die ganze Sache herangehen. Doch die beiden Männer bewahrten ihre Haltung und erst, als die Musik stoppte, hatten die beiden Frauen diese Tortur überstanden. Koala war inzwischen so schwindelig, dass sie einfach umfiel, doch Ayu half ihr auf. Die beiden Kerle hatten noch immer keine Augen für sie.

„Wie gehst du denn mit deiner Frau da um?!“, fauchte Sanji und ging sofort auf Zorro los. Glücklicherweise war der Weg nicht allzu weit, denn der Grünhaarige kam ihm zornig und mit aufgestellten Nackenhärchen entgegen.

„Das wollte ich dich fragen, du Mistkerl!!!“

„Na ich habe sie nicht durch die Gegend geschmissen, als wäre sie ein Jonglierball!“

„Du jonglierst aber auch ganz gut!“

„Achja?!“

„Ja!!!“

Es vergingen einige Sekunden, in denen sie sich einfach nur zornig anstarrten und anknurrten, ehe sie munter weiter zeterten.

„Das ist echt 'ne super Hochzeit...“, murmelte Franky grinsend zu Robin, während die beiden sich gemeinsam mit den anderen Gästen das spannende Schauspiel der beiden Männer ansahen.

„Heute hüh, morgen hott! Immer was Anderes bei dir! Du kannst dich auch nicht entscheiden!!!“

„Ich kann mich nicht entscheiden?! Du bist du doch so wankelmütig wie ein Segelboot bei hohem Seegang!“, warf Sanji Zorro an den Kopf und an dessen Schläfe begann eine Arterie bereits bedrohlich zu pulsieren.

„Was redest du da, du dämlicher Schnitzelklopfer?!“

„Jaaa...! Krank warst du gestern, *krank!!!* Schon komisch, dass du heute wieder so munter bist und direkt hast du eine andere Frau bei dir... Die du im Übrigen richtig schäbig behandelt hast, Mooshirn!!“

„Ich war krank!!!“

„DAS HABE ICH GESEHEN!“

Irritiert und schwer atmend sah er Sanji an. Zorro wusste nicht, worüber der Blonde da

redete. Was sollte er gesehen haben?!

„Hast du toll eingefädelt! Keiner war da, um euch zu bemerken. Wann ist sie abgehauen? Heute Nacht, als wir Heim gekommen sind? Hast du sie vorher schnell durch den Garten raus geschleust?!“

Die Gäste drum herum waren wie gefesselt von diesem Streit zwischen den beiden Männern. Sicher war das besser als jedes Drama einer Telenovela.

„Oder ist sie einfach da geblieben, bis wir weg waren?! War der Sex wieder so unglaublich, wie damals?! Hat sie dir dein Hirn wieder vernebelt?!“

Nun war endlich der Groschen gefallen. Er hatte gesehen, dass Laila da gewesen war. Zorro massierte sich angestrengt die Stirn, während Robin etwas konfus die Stirn runzelte. Das ging gerade in die falsche Richtung, denn so hatte sie das sicher nicht geplant...!

„Wie viel hast du gesehen...?“, fragte Zorro nun schließlich ruhiger.

„Genug, um zu verstehen, was los ist!“, fauchte Sanji zurück.

Er war sauer, die ganze Zeit und der Blonde hatte auch einen triftigen Grund dazu. Daran hatte Zorro nun noch gar nicht gedacht. Er war so sehr mit den Auswirkungen auf sich beschäftigt, dass er völlig vergessen hatte, was das wohl für Sanji und ihn bedeuten könnte.

„Ich treffe mich Montag noch mal mit ihr, um...-“

„Oh Mann, Zorro...! Du kannst ihr doch nicht glauben!“, schrie Sanji nun wieder und schüttelte verzweifelt den Kopf. „Die ist einfach zu hohl! Die weiß gar nicht, was sie an dir hatte und sprang sofort zu diesem Wichser Kid ins Bett!“

„Es steht doch auch noch gar nicht fest...!“, versuchte der Grünhaarige sich zu rechtfertigen.

„Natürlich steht das fest! Die hat dich täglich um den Finger gewickelt! Die hat die ganze Stadt um den Finger gewickelt!“

„Sie wird mich nicht um den Finger wickeln...!“, knurrte Zorro nun doch wieder.

„Oh, darauf verwette ich meinen Hintern!!!“

„Was soll das denn, Sanji?! Du bist hier mit einer anderen Frau!“

„Ich bin auch gestern nicht wieder mit einer Ex zusammengekommen!“

Kurz hielt Zorro inne und sah Sanji konfus an. Er hatte doch nicht genug gehört, um es zu verstehen...

„Wir sind nicht wieder zusammen, Sanji.“, fing Zorro ruhig an und sein Blick wurde fester. „Sie ist schwanger und sie fragte mich, ob ich bereit wäre, mit ihr am Montag eine Blutprobe für einen Vaterschaftstest abzugeben.“

Ein erschrockenes „Ah“ ging durch ihr Publikum und erst jetzt bemerkte Zorro, wie viele Leute ihnen nun zugehört hatten. Genervt zog er die Brauen zusammen, brummte kurz, ehe er auch schon mit einem letzten Blick zu seinem Mitbewohner die Tanzfläche verließ und einfach nur versuchte, von diesen Idioten wegzukommen.

Wie benommen ließ er Sanji zurück, der nun verzweifelt die Stirn in Falten legte und dem Hünen nur zögerlich nachsah. Delilah war also schwanger und wusste offensichtlich nicht, wer der Vater des Kindes war. Ob Zorro der einzige war, der eine Blutprobe abgeben würde? Sanji war sich sicher, dass die ganze Stadt da sein würde.

„Na, mach schon, Idiot...!“, schrie Nami und entriss Sanji seinen Gedanken, „Geh hinterher!!!“

Robin kicherte leise und sah grinsend zu Nami rüber, die jedoch wieder einmal sichtlich genervt war. „Wir finden ihn nie wieder!!!“, brüllte sie weiter und der Koch nickte daraufhin. Ja, natürlich, der Marimo würde sich verlaufen, was natürlich der einzige Grund war, weshalb er ihm nun folgen würde.

„LOS, DU PENNER!!!“

Sanji zuckte erschrocken zusammen und winkte ihr schließlich zu.

„Ja, Nami-Mausi...“, trällerte er, lief dann allerdings schon los und verschwand schließlich in der Hintertür des kleinen Häuschens, in der Zorro zuvor verschwunden war. Entgegen der Erwartungen, war er aber nicht wirklich weit gekommen, sondern saß er nachdenklich und nahezu ratlos im Wohnzimmer des Brautpaares und starrte auf die Platte des Couchtisches. Zögerlich betrat Sanji den Raum und setzte sich stumm neben den Grünhaarigen. Einen langen Moment saßen sie schweigend da, ehe Sanji den Arm um Zorros breite Schultern legte.

„Mit Ayu läuft nichts.“, sagte er dann leise und sah ihn beschämt an. Es tat ihm leid, sie dafür benutzt zu haben, Zorro eifersüchtig zu machen. Wenigstens hatte es geklappt.

„Ich weiß.“, erwiderte sein Sitznachbar monoton und massierte sich die Stirn. Seine Kopfschmerzen würden ihn noch umbringen...!

„Sie hatte irgendwie eine Entzündung oder so und musste Medikamente nehmen, die sich mit der Pille nicht vertrugen... War in der Woche, bevor wir uns getrennt haben.“, erzählte er dann schließlich, sah Sanji aber noch immer nicht an.

„Shit...“, murmelte dieser nur und Zorro nickte bekräftigend. „Aber... aber es steht ja nicht fest, dass es von dir ist.“

„Ich wünsche niemandem diesen Kid zum Vater...“, murrte Zorro weiter, „Aber... mich auch nicht, ehrlich gesagt...“

Für einen Moment musterte Sanji den Muskelprotz neben ihm. Noch nie war dieser große, starke Mann unsicher gewesen. Nun strahlte er keine Stärke aus, sondern wirke fast zerbrechlich. Lorenor Zorro hatte Angst.

„Du bist ein Mann mit unfassbar starkem Willen, Durchsetzungsvermögen und du kämpfst für deine Ziele und die, die du liebst. Klingt für mich nach einem guten Vorbild.“

Sanji versuchte ihn irgendwie aufzubauen, doch Zorro hob nur zweifelnd eine Augenbraue und schüttelte den Kopf.

„Ich hasse Kinder.“

„Tust du nicht.“

„Sie sind laut und sie nerven einfach! Sie sind wie Ruffy nur kleiner und schneller, man kriegt sie gar nicht zu fassen!! Außerdem hatte ich selber keine Eltern, ich weiß nicht mal, wie das geht.“ Verzweifelt fuhr er sich durchs grüne, zerzauste Haar und sah Sanji nun endlich an. „Ich werde mich meiner Verantwortung nicht entziehen, aber... Ich weiß nicht, ob ich das alles so hinkriege.“

„Das macht keinen Sinn.“, erwiderte Sanji strikt und schüttelte dabei den Kopf. „Wenn du dich deiner Verantwortung stellst, kriegst du es auch hin. Das ist nämlich alles, was du für dein Kind in erster Linie tun musst. Du musst für es da sein und ich glaube, du wirst es automatisch lieben. Ist so eine Hormonsache, glaube ich.“

Ratlos zuckte der Kendoka nur mit den Schultern und schnaubte. Momentan blieb ihm ohnehin nichts weiter übrig, als abzuwarten. 2 Wochen der quälenden Ungewissheit lagen noch vor ihm.

„Ich wollte dir heute eigentlich sagen, dass ich mir sicher bin.“, sagte er dann und wechselte damit dieses schwierige Thema. Sanji war durchaus überrascht von diesem schnellen Themawechsel, aber das, was er da hörte, gefiel ihm.

„Sicher...?“

„Ziemlich sicher.“, bestätigte Zorro und grinste Sanji für einen kurzen Moment schwach an. Etwas überfordert zog Sanji die Brauen hoch und atmete erst einmal tief durch.

„Wenn das... mit dem Baby und so, ich kann verstehen, wenn es dich abschreckt...“

„Tut es nicht!“, warf Sanji eilig ein und lächelte glücklich. „Tut es nicht.“

Erleichterung machte sich in Zorro breit und es war Balsam für seine Seele. Sogar ein saches Lächeln kam über seine Lippen. Es machte Sanji tatsächlich nichts aus...!

„Wir kriegen das hin.“, versicherte er weiter und er verspürte den inneren Drang, Zorro zu berühren. Wie ein Blitz kam ihm der Geschmack seiner weichen Lippen wieder in den Sinn und als würde er danach suchen, leckte er sich über seine eigenen.

„Also... du und ich, wir sind jetzt...?“, fragte Zorro erneut zögerlich. Er wusste nicht, woran man sowas festlegte. Mit Laila hatte er das nie getan, aber das war wohl der erste Fehler, den er damals begangen hatte.

„Wenn du das willst.“

„Sonst hätte ich mir das ganze Theater wohl sparen können.“, brummte er wieder etwas genervt und nun konnte Sanji sich, wie damals schon im Kohlespeicher, nicht zurückhalten, zog den Hünen an seinem Kragen zu sich heran und hauchte ihm einen zarten Kuss auf die Lippen. Diesmal ging Zorro ohne ein weiteres Zögern darauf ein, schloss die Arme um Sanjis Körper und sofort begannen sie, sich inniger, viel intensiver zu küssen. Ein kleines Feuerwerk in seinem Inneren verscheuchte aller letzte Ängste und Zweifel, ehe er schließlich alles andere um sie herum vergaß. Gierig forderte er Sanji mit seiner Zunge zu einem wilden Kuss auf, bevor er sich nicht mehr zusammenreißen konnte und den blonden Koch an sich heranzog, um ihn dann langsam zurück auf die Couch zu drücken. Heißblütig begann er an seinem Hals zu knabbern, woraufhin Sanji ein leises, erregtes Keuchen über die Lippen kam.

„Du hast wie immer keine Geduld mit mir, Marimo...“, hauchte der Blonde und ein verschmitztes Grinsen folgte zugleich. „Und es gefällt mir.“

Kapitel 14: Angekommen

Seit Stunden saß er nun schon hier am Strand. Mittlerweile war die Nacht hereingebrochen und hatte die warmen Sonnenstrahlen verschluckt. Das sanfte Rauschen des Meeres beruhigte ihn. Sein Herzschlag passte sich dieser sanften Rhythmik an und gerade fühlte er sich, als würde die Gischt, die seine Füße kitzelte, ihn langsam auflösen; als wolle das Meer ihn nach und nach verschlingen, ihn mit seinen Wellen formen und wirbeln, bis er eins geworden war mit dem großen Blau. Die Vorstellung, sich einfach aufzulösen, war ein beruhigender Gedanke und zugleich machte es ihm Angst und löste große Enttäuschung in ihm aus. Noch nie war der Kendoka vor irgendeinem Problem weggerannt. Keine Herausforderung war ihm je zu groß gewesen. Immer trug er die Konsequenzen seines Verhaltens, stand gerade für das, was er tat und nun saß er hier, am Strand seiner Heimat, eine halbe Ewigkeit entfernt von dem Menschen, den er liebte, von seinem Zuhause, von der Frau, die ein Kind von ihm erwartete, von seinem Traum.

Er hatte versagt.

Wie konnte so ein erbärmlicher Mensch wie er nur für ein Kind verantwortlich sein? Für ein Baby?! Das konnte er nicht.

Wie konnte das nur alles passieren, nachdem sich alle Wogen geglättet hatten? Nachdem alles geklärt war mit Laila, mit Sanji?

Es schien, als würde jeder Atemzug alles nur noch verschlimmern. Seit er die Nachricht über seine Vaterschaft bekommen hatte, hatte er nur noch Scheiße gebaut. Immer mehr hatte er sich von Sanji distanziert, war unbeherrscht auf der Arbeit, ständig am Trinken und machte sein Umfeld für seine Probleme verantwortlich. Verdammt...! Er war noch lange nicht so weit, dass er Falkenauge schlagen konnte! Und nun saß er hier, wie ein verdammt Versager und verschloss die Augen vor der Wirklichkeit. Was war nur aus ihm geworden?

Sein Handy trug er stets bei sich, doch bereits am zweiten Tag nach seiner Flucht aus Tokyo hatte er es ausgeschaltet. Unzählige Anrufe von seinen Freunden, vor allem Sanji, hatten ihn darauf aufmerksam gemacht, dass er mit seiner kommentarlosen Abwesenheit alles nur noch schlimmer gemacht hatte. Zorro befand sich in einer Abwärtsspirale, in die er sich selbst hineingestoßen hatte und dafür hasste er sich mehr, als er es für möglich gehalten hatte.

„Ich bin da. Wir kriegen das zusammen hin. Mir macht das nichts aus. Ich liebe Kinder.“, hatte Sanji ihm versichert. Dass der Koch nicht wütend war, sondern ihm so viel Verständnis und Liebe entgegenbrachte, machte Zorro nur noch hilfloser. Er hatte das nicht verdient und dieser Gedanke zerfraß ihn von innen heraus, bis nur noch eine leere Hülle übrig geblieben war, die nun allein am Strand von Wakayama saß und sich fleißig selbstbemitleidete.

Es war, als würde er von oben auf sich herabschauen und sich anschreien. *Steh auf*, hörte er sich brüllen, *Steh auf und bewege deinen Arsch nach Hause!*, doch sein träger Körper bewegte sich nicht.

„Wie lange sitzt du hier schon?“

Eine tiefe, schneidende Stimme durchschnitt die Stille wie dünnes Glas. Zorro öffnete die Augen, da hatte sich bereits ein Mann mittleren Alters neben ihm im Sand niedergelassen. Der Kendoka verzog keine Miene, als er erkannte, wer sich da gerade

neben ihn gesetzt hatte. Seine Verwunderung blieb dennoch nicht aus.

„Es ist schön hier.“, fuhr Falkenauge fort und er fuhr sich über seinen markant geschnittenen Bart. Zorro wendete den Blick wieder aufs Wasser und schwieg. Der große Meister, sein Idol musste ihn für eine große Enttäuschung halten.

„Ich habe erst von Dario erfahren, als seine Mutter vor meiner Tür stand und ihn mir in die Hand gedrückt hat. Damals gab es keine DNA-Tests oder dergleichen, aber seine Augen waren aussagekräftig genug.“, begann er zu erzählen. Wie auch Zorro sah Mihawk gebannt auf das Meer, das sich in der Dunkelheit inzwischen schwarz gefärbt hatte.

„Ich war jung, hatte nur Frauen und meine Katanas im Kopf und mein Leben ganz sicher nicht unter Kontrolle. Ich konnte kaum die Miete zahlen, trank zu viel mit Shanks und ich hatte noch nie so eine große Angst in meinem Leben.“, erzählte er weiter, bevor er für einen Augenblick schwieg und nun ebenfalls dem Rauschen des Meeres lauschte. In vielerlei Hinsicht hatte er sich in Zorro wiedergefunden. Nun wusste er genau, wie er sich fühlte.

Lange saßen die beiden Männer schweigend im Sand, keiner rührte sich, bis der Ältere die Stimme erneut durchbrach.

„Es wird ein Mädchen. Mädchen sind kompliziert und du wirst viel mehr auf sie achten müssen, als hättest du einen Sohn bekommen. Du wirst ihr ein gutes Zuhause geben, ihr das Laufen und Sprechen beibringen, sie von der Schule abholen und ihr die Haare flechten. Du wirst ihrem ersten Kerl eine Heidenangst einjagen und es dir mit ihr heftig verscherzen, weil du nicht verkraftest, dass sie zur Frau wird. Du wirst völlig überfordert sein, wenn du für sie Tampons holen musst und sie wird dich für abartig und peinlich halten, wenn du sie aufklären willst und glaub mir, das wirst du sofort machen wollen, wenn der erste BH in der Wäsche ist. Es geht jetzt nicht mehr länger nur um dich. Das wird die schwierigste Aufgabe sein, der du dich jemals stellen musstest und es wird keine schwierigere mehr kommen. Aber diese hier musst du meistern. Nicht für dich, sondern für sie. Und ich verspreche dir: In dem Moment, wo du dieses Bündel in den Armen hältst, wirst du ihr die Welt zu Füßen legen wollen. Sie wird immer das Größte und Beste sein, das du jemals geschaffen hast und du wärst ein verdammter Idiot, wenn du dir das entgehen lassen würdest.“

Noch immer sah Zorro stumm aufs Meer, doch schließlich ließ er den Kopf hängen, atmete tief durch und fuhr sich fest über die Kopfhaut, durchwuschelte so das vom Salt des Meeres verklebte grüne Haar und kurz öffnete er sogar den Mund, um etwas zu sagen, doch kein Laut war zu vernehmen.

„Laila geht es nicht anders, aber im Gegensatz zu dir kann sie nicht abhauen.“ Nun spürte der Grünhaarige den stechenden Blick des Schwertmeisters und er könnte schwören, dass seine Haut bald in Flammen aufgehen würde.

„Es ist noch nicht zu spät. Auch für dich und diesen Koch nicht. Nur, weil du Vater wirst, hörst du nicht auf zu sein, was du jetzt bist. Unseren Kampf verschieben wir. Du kannst mich ohnehin erst besiegen, wenn du dich selbst besiegt hast.“

Mihawk Dulacre stand auf und klopfte sich den Sand vom schwarzen Anzug. Er warf einen letzten Blick auf das schwarze Meer vor ihm und plötzlich schien die Küste sich weiter zu verdunkeln, als er die Stimme ein letztes Mal erhob.

„Also lass dir Eier wachsen und geh mit meiner Tochter in diesen verdammten Schwangerschaftskurs!“, zischte er und so schnell, wie Mihawk Dulacre aufgetaucht war, war er auch schon wieder verschwunden.

Bis heute war Zorro schleiferhaft, wie er ihn hatte finden können, doch das war genau

der Arschtritt gewesen, den er gebraucht hatte. Noch in derselben Nacht hatte er den nächsten Zug genommen und war nach Tokyo zurückgekehrt, wo er Sanji auf Knien um Verzeihung bat. Und nun war dieser Moment gekommen, der die letzten paar Monate so surreal erschien. Laila hatte die kleine Prinzessin zur Welt gebracht und Zorro durfte mit Sanji endlich in ihr Zimmer, wo die stolze Mama völlig verschwitzt und dem frischgebackenen Vater ein 4 Kilo leichtes Bündel in die Arme legte.

„Tja, das ist definitiv dein Werk.“, scherzte Sanji, der über die Schulter seines Freundes schaute. Das kleine Baby war gepuckt worden und aus der weißen Woldecke lugten lediglich die moosgrünen Haare und das zarte Gesicht hervor.

„Sie hat blaue Augen, wie meine Mutter.“, erklärte Laila lächelnd, doch all das bekam Zorro kaum mit. Völlig gebannt betrachtete er dieses zarte Wesen in seinen Armen und war viel zu beschäftigt damit, sie zu bewundern.

„Sie ist wunderschön.“, flüsterte er, aus Angst, sie zu wecken. „Sie hat viel von dir.“, stellte er dann noch grinsend fest und er lächelte Laila an, doch im nächsten Augenblick hatte er wieder nur Augen für seine Tochter.

„Ich werde dich nicht enttäuschen.“, flüsterte er ihr leise zu. Er traute sich kaum, sich zu bewegen, aus Angst, diesen kleinen Engel aus dem Schlaf zu reißen.

„Das wirst du sicher nicht.“, versicherte ihm Sanji, der hinter seinem Freund stand und dieses zuckersüße Bild ebenso gebannt betrachtete. „Dass du im Stande bist, sowas Schönes zu machen, Mooshirn...“, stichelte der Koch weiter, der nun auf der Bettkante Platz nahm.

„Halt die Klappe. Du weckst sie mit deiner schrillen Stimme nur auf!“, zischte er und Laila sowie Sanji lachten leise.

„Nun braucht sie nur noch einen Namen.“, erinnerte der Blonde die beiden frischgebackenen Eltern. Die Frage nach dem Namen war kompliziert gewesen. Letztlich waren alle Beteiligten sich einig, dass sie den Namen erst geben konnten, wenn sie den kleinen Stöpsel vor sich sahen.

„Sie sieht aus, wie eine Kämpferin, findet ihr nicht?“, fragte Delilah schließlich und sie strich ihrem Baby sanft über die Wange, als auch Zorro sich gesetzt hatte und sie so drankam.

„Wie hieß das Mädchen noch einmal aus deinem Dorf? Du hast mir mal von ihr erzählt.“

Zorro musste einen Augenblick überlegen, bevor er wusste, worauf sie hinauswollte. Nun senkte er den Blick wieder, sah seinen kleinen Engel stolz an und traute sich nun auch, sie zu berühren. Sachte strich er ihr über die zarte Wange und strich ihr über die Stubs Nase.

„Kuina.“, sagte er leise und lächelte seine Tochter stolz an. „Kuina Lorenor Dulacre.“

„Klingt gefährlich.“, schlussfolgerte Laila lächelnd und sie beugte sich vor, um ihrer Tochter einen Kuss auf die Stirn zu geben.

„Sanji, willst du auch einmal?“, fragte sie den Koch, doch er schreckte überrascht zurück.

„Ich? Was? Nein!“, stammelte er, doch ehe er sich versah, hatte sein Freund ihm das Kind bereits in die Arme gelegt und der Küchenchef erstarrte wie eine Salzsäule.

„Sag hallo zu deinem anderen Daddy.“, sagte Laila lachend. „Oder zu dem dritten schwulen Onkel. Das musst du dir aussuchen, Sanji.“

Die Dulacre Tochter lachte erneut, ließ sich in die Kissen zurückfallen und atmete erleichtert tief durch. Sie erschien glücklich, ohne Last und sie genoss gerade jede Sekunde mit ihrem Baby, Zorro und auch Sanji.

Gerade war idyllische Stille eingekehrt, als die Tür aufging und die gesamte Strohhut-

WG, inklusive Robin und Franky aufschlugen. Hintendran kamen noch Falkenauge, Shanks sowie Dario und sein Mann hinzu.

„Oh wow! Sie ist gerade einmal so groß wie eine Hähnchenkeule!“, rief Ruffy enthusiastisch und Sanji gab sich alle Mühe, die Kleine vor den gierigen Griffeln dieses Vielfraß zu retten. Zorro nahm sich den Moment, um ebenfalls einmal tief durchzuatmen. Das Lächeln bekam er jedoch nicht mehr aus seinem Gesicht. Mihawk ging nun ebenfalls um das Bett herum, an der Traube um seine Enkeltochter vorbei und von hinten beugte er sich an Zorros Ohr und raunte in diesem bedrohlichen Ton: „Wenn du es verkackst und ihr wehtust, werde ich dich umbringen.“

Doch er würde es nicht verkacken, das schwor er sich; weder mit seiner kleinen Tochter, noch mit Sanji und so wurde dieses kleine Mädchen in einer absolut chaotischen Patchwork-Familie groß und durfte sogar Blumenmädchen auf der Hochzeit ihres Vaters mit ihrem Onkel Sanji sein. Er war nach Tokyo gegangen, um der beste Kendoka der Welt zu werden. Nun war er Vater und mit einem Mann verheiratet, den er abgöttisch liebte. Als ihm beim Frühstück mit seinem kleinen Wirbelwind und seinem Schnitzelklopfer dieser Gedanke kam, musste er verschmitzt grinsen.

„Was ist los?“, fragte Sanji, der der kleinen Maus gerade noch das Brötchen in kleiner Stücke schnitt.

„Ach nichts.“, erwiderte er maulfaul, wie er nun einmal war und grinste weiter munter vor sich hin.

Das Leben spielte eben sein eigenes Spiel.

Und es kommt nie so, wie du denkst.